MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

436 (22.9.1935) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-387272

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 62 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, N 4 Fischerstr. 1, F 6 Hauptstr. 62, W Oppauer Str. 8, S 6 Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu besorgende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Sonntags-Ausgabe A u. B | Samstag, 21. September / Sonntag, 22. September 1935 | 146. Jahrgang — Nr. 436

Italien lehnt die Genfer Vorschläge ab

Unannehmbar!

⊙ Rom, 21. Sept. (Funkm. d. NMZ.)

Der italienische Ministerrat hat die Vorschläge des Fünferausschusses zum italienisch-abessinischen Streitfall abgelehnt. Einzelheiten fehlen noch. Eine amtliche Mitteilung über die italienische Stellungnahme steht bevor.

Der Wortlaut der Ablehnung

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ Rom, 21. Sept.

Der Beschluß des italienischen Ministerrats, der die Ablehnung der Vorschläge des Fünferausschusses ausspricht, hat nach der amtlichen italienischen Mitteilung in dieser Sitzung folgenden Wortlaut:

„Der Ministerrat hat von den in dem Bericht des Fünferausschusses enthaltenen Vorschlägen Kenntnis genommen; er hat sie zum Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung gemacht.

Bei aller Achtung des von dem Fünferausschuß unternommenen Versuches ist der Ministerrat zu dem Entschluß gekommen, diese Vorschläge als unannehmbar zu betrachten, da sie keine ausreichende Mindestgrundlage für etwaige Abmachungen bieten, mit denen endlich und in wirksamer Weise den lebenswichtigen Rechten und Interessen Italiens Rechnung getragen würde.“

Die amtliche Mitteilung über die zweistündige Sitzung des italienischen Ministerrats besagt weiter, daß der Ministerrat am nächsten Dienstag zu einer Sitzung einberufen ist, bei der die Entwicklung der politischen Lage weiter verfolgt und die noch auf der Tagesordnung stehenden Verwaltungsgeschäfte erledigt werden sollen. In der heutigen Sitzung hat Mussolini einen ausführlichen einstündigen Bericht über die Entwicklung der politischen und militärischen Lage in den letzten Tagen erstattet und den Bericht des Fünferausschusses verlesen und erläutert.

Der britische Gesandte beim Negus

Meldung des TNB.

— Addis Abeba, 21. Sept.

Der Kaiser hatte am Samstag mit dem britischen Gesandten Barton eine längere Besprechung, die sich mit der politischen Lage, vor allem aber mit dem Fremdenschutz, beschäftigte.

Die militärischen Vorkehrungsmaßnahmen gehen weiter. Jetzt sind 1000 Mann Fußtruppen auf der Eisenbahn Addis Abeba nach Diredaua verladen worden.

Französische Kriegsschiffe für Dschibuti

(Von unserem Pariser Vertreter)

V Paris, 21. September.

Die französische Regierung hat beschlossen, vier Kriegsschiffe der Mittelmeerflotte zur Sicherung der französischen Interessen nach Dschibuti zu schicken. Die beiden Torpedobootszerstörer „Guepard“ und „Tortue“ sind bereits von Toulon aus in See gegangen. Außerdem wird ein besonderes zusammengestelltes Regiment von Senegalschützen, bestehend aus verschiedenen Einheiten des 4., 8. und 21. Senegalschützenregiments, nach Dschibuti geschickt werden.

Der „Paris Soir“ erklärt, man könne sicher sein, daß, wenn jetzt der Krieg in Abessinien losbreche, Italien doch nach dem ersten Offensivversuch wieder die Verhandlungen eröffnen würde. Das werde ihm um so leichter fallen, als das italienische Expeditionskorps nach einem Vormarsch von 100 bis 150 Kilometer sich zunächst auf dem erworbenen Boden einrichten müsse. Es müßten Straßen gebaut und der Nachschub hergestellt werden. Dann erst werde es möglich sein, einen zweiten Vorstoß zu unternehmen.

Die Vorbereitungen für Aegypten

Meldung des DNB.

— Kairo, 21. Sept.

Unter Berufung auf zuständige militärische Stellen beschäftigen sich die ägyptischen Blätter mit dem Verteidigungsplan der Westgrenze des Landes. Dieser Plan soll die Räumung der Wüste bis Amerieh 300 Kilometer vor Alexandria unter gleichzeitiger Zerstörung der darüber hinabführenden Eisenbahnstrecke vorsehen. In Amerieh seien kriegsmäßige Vorbereitungen und die Aufstapelung von Material im Gange. Ein aus der Richtung von Solloum kommender Feind müsse dann eine 500 Kilometer lange trockene Wüstenstrecke durchqueren. Die Zahl der gegenwärtig in Aegypten liegenden englischen Flugzeuge wird von den Zeitungen mit rund 1000 Apparaten, darunter 300 Wasserflugzeuge, angegeben. In den ägyptischen Gewässern sollen sich zur Zeit 28 Einheiten der britischen Flotte aufhalten. Von der Besatzung dieser Schiffe abgesehen, beträgt diesen Meldungen zufolge die Zahl der gelandeten Truppen 15 000 Mann, wozu noch 3000 Mann Marineinfanterie kommen.

Rückkehr aller Minister nach London

Dienstag Vollsitzung des Kabinetts

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ London, 21. September.

Ministerpräsident Baldwin wird am Sonntag von Chequers nach London zurückkehren. Auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts werden, soweit sie sich nicht als unmittelbar beteiligte Fachminister wegen des italienisch-abessinischen Streits ohnehin schon in den letzten Wochen in London aufgehalten haben, sämtlich am Montag in der englischen Hauptstadt zurückerwartet. Voraussichtlich wird bereits am Dienstag eine Vollsitzung des Kabinetts stattfinden. „Preß Association“ zufolge ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß gewisse, wenn auch nur sehr schwache Anzeichen auf eine mögliche Aenderung der italienischen Haltung gegenüber den Vorschlägen des Fünferausschusses hinzudeuten scheinen, so daß die Minister möglicherweise eine etwas hoffnungsvollere Auffassung von der Lage gewinnen könnten, als dies vor einem oder zwei Tagen noch möglich gewesen sei. (Diese Hoffnungen sind inzwischen durch die Ablehnung Mussolinis zunichte gemacht. Die Schriftltg.) Auf jeden Fall sehe man in London mit großem Interesse den Entwicklungen entgegen, die sich als Folge der während des Wochenendes in Rom und Paris veranstalteten Kabinettssitzungen ergeben könnten.

Baldwin beabsichtigt, nach seiner Rückkehr bis zu der am 4. Oktober in Bournemouth stattfindenden Tagung der Konservativen Partei in London zu bleiben.

Englische Mittelmeerreisen eingeschränkt

— London, 21. September.

Nach dem „Daily Expreß“ wird infolge der internationalen Lage die Jungfernfahrt des neuen englischen Dampfers „Strathmore“ nicht, wie ursprünglich vorgesehen, nach dem Mittelmeer und nach italienischen Häfen, sondern nach den Kanarischen Inseln unternommen werden. Vier weitere britische Schiffahrtsgesellschaften hätten Vorbereitungen getroffen, das Reiseprogramm der Schiffe, die Vergnügungsreisen nach dem Mittelmeer unternehmen sollten, gegebenenfalls zu ändern.

Die Abessinier-Konzession des Mister Chertok

Von unserem Vertreter in London

§ London, 21. September.

Der amerikanische Makler Chertok, der Rivale von Mister Rickett in der Frage weitreichender abessinischer Konzessionen, ist gestern nachmittag in London eingetroffen und wird heute mit dem abessinischen Gesandten Dr. Martin eine längere Unterredung haben. Ueber die tatsächliche Natur wie auch über das Ausmaß der angeblichen Konzession Chertoks bestehen noch die allerärgsten Meinungsverschiedenheiten. Chertok hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er am 19. Juli mit dem hiesigen abessinischen Gesandten einen Konzessionsvertrag abgeschlossen habe, der ihm für die Dauer von fünfzig Jahren die Ausbeutung aller Mineralien, insbesondere Gold, Silber und Platin, wie auch sonstiger Bodenschätze, die sich in Abessinien befinden, zusichere. Die Bedingung für eine solche Konzession sei eine Anleihe in Höhe von einer Million Dollar. Chertok behauptet nun, daß er diese Summe aufgebracht habe und sie jetzt dem abessinischen Gesandten zur Verfügung zu stellen gedenke.

Von seiten der abessinischen Gesandtschaft in London bestreitet man im wesentlichen diese Angaben. Man gibt zu, mit Chertok über Ausbeutungsrechte verhandelt zu haben. Jedoch sollen alle näheren Einzelheiten, insbesondere das betreffende Gebiet, erst bei der Zurverfügungstellung der Dollaranleihe geregelt werden. Auch soll die Konzession nur als Sicherheit für die Anleihe dienen und keineswegs ein selbständiges Recht darstellen. Die von Mister Rickett am 30. August abgeschlossene Konzession werde, so erklärt man in der hiesigen abessinischen Gesandtschaft, durch den Vertrag von Mister Chertok in keiner Weise berührt.

Wie wir von besonderer Seite erfahren, dürfte der Widerspruch zwischen den obigen beiden Anschauungen wohl auf folgende Weise zu klären sein: Der Londoner abessinische Gesandte hat von sich aus naturgemäß keine Ausbeutungsrechte seines Landes zu vergeben. Da aber der Gesandte Dr. Martin persönlich sehr erhebliche Konzessionsrechte in Abessinien besitzt, hat er über diese ihm privat gehörenden Rechte mit Mister Chertok einen Vertrag geschlossen. Das private Konzessionsgebiet des Gesandten soll außerhalb der Mister Rickett vorbehaltenen Zone liegen. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die ganze Angelegenheit Chertoks eine patriotische Handlung des hiesigen abessinischen Gesandten sei, der durch Veräußerung eigener Rechte seinem Herrscher für einen drohenden Krieg eine amerikanische Anleihe zur Verfügung stellen wolle. Es ist anzunehmen, daß nach der heutigen Unterredung Chertoks mit dem abessinischen Gesandten etwas Licht in diese reichlich mysteriöse Angelegenheit kommt.

Rundfunkvortrag Ricketts abgeblasen

Meldung des DNB.

— London, 21. September.

Mr. Rickett, der bekanntlich die geheimnisvollen abessinischen Konzessionsverträge abschloß, wollte von London aus einen Rundfunkvortrag halten, und zwar für die amerikanische Columbia-Gesellschaft. Wie jetzt bekanntgegeben wird, hat der Vortrag nicht stattgefunden. Er wird von England aus überhaupt nicht gehalten werden, da, wie sich jetzt herausstellt, das englische Auswärtige Amt Einspruch erhoben hat. Der Einspruch wird damit begründet, daß die technischen Einrichtungen des englischen Rundfunks zur Verfügung gestellt werden sollten. Diese Tatsache hätte nach Ansicht des englischen Auswärtigen Amtes zu der falschen Vorstellung führen können, daß Mr. Rickett in irgendeiner Weise mit der englischen Regierung in Verbindung stehe. Es seien daher bei der Columbia-Gesellschaft freundschaftliche Vorstellungen erhoben worden, die hierauf auf den Rundfunkvortrag Ricketts verzichtete, eine Entscheidung, die nach einer Mitteilung der Preß Association vom englischen Auswärtigen Amt „mit großem Dank“ begrüßt wurde.

Starke Beunruhigung der ägyptischen Börsen

Meldung des DNB.

— Kairo, 21. Sept.

Auf den Wertpapierbörsen von Kairo und Alexandria herrscht infolge der Zuspitzung der internationalen politischen Lage starke Beunruhigung, die einen erheblichen Sturz aller Werte hervorgerufen hat. Die Verkäufe waren am Donnerstag so stark, daß der Markt das ganze Angebot nicht aufnehmen konnte. Die Regierung soll die Schließung der Börsen in Aussicht genommen haben.

Goldenes Buch der deutschen Polizei

(Von unserem Berliner Vertreter)

⊡ Berlin, im September.

Im Verwaltungsamt der deutschen Polizei in Berlin geht ein Werk seiner Vollendung entgegen, das einen kleinen Teil der Dankesschuld des deutschen Volkes an seine Polizeibeamten abträgt, die in der Nachkriegszeit gegen kommunistischen, separatistischen Mord ihr Leben für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung gelassen haben.

Am 29. Juni 1933 ordnete Ministerpräsident General Göring in seiner Eigenschaft als preußischer Innenminister an, daß unverzüglich die Vorarbeiten zur Sammlung der Namen der gefallenen Polizeibeamten aufgenommen würden. Reichsinnenminister Dr. Frick erweiterte diese Anordnung auf sämtliche deutschen Länder. Die Namen der Toten sollten in einem „Goldenen Buch“ niedergelegt und so der Nachwelt als Zeichen stillen Heldentums überliefert werden. Kein Denkmal, kein sonstiges Erinnerungszeichen kündete bis zu diesem Erlaß vom Sterben dieser Männer, die sich in selbstloser Pflichterfüllung für ihr Volk opferten.

Nach fast zweijähriger Vorarbeit — es galt, etwa 650 Fälle, bei denen deutsche Polizeibeamte im Dienst starben, nachzuforschen — ist jetzt das „Goldene Buch“ — soweit fertig, daß in nächster Zeit mit seiner Niederlegung an einem würdigen Ort zu rechnen ist. Auf Karteiblättern sind die Namen der seit dem 9. Oktober 1920 gefallenen Beamten der Schutzpolizei, der Gendarmerie und der Hilfspolizei, die nach der Machtübernahme zur Unterstützung helfend eingesprungen, verzeichnet. Der 9. Oktober 1920, der gleichzeitig der Geburtstag der deutschen Schutzpolizei ist, wurde als Stichtag gewählt, weil die Angaben aus den früheren Jahren lückenhaft sind. Jede Karte trägt ein schwarzes Kreuz in der Form des Eisernen Kreuzes und das Bild des Toten. Darunter stehen persönliche Angaben über ihn, und auf der Rückseite ist in knappen, gerade deshalb so erschütternden Sätzen der Bericht über sein Sterben verzeichnet.

Noch einmal wird beim Durchblättern der Karteikarten die Erinnerung wach an die schweren Schicksalsstunden unseres Vaterlandes, an die Kämpfe gegen Insurgenten und Separatisten in Oberschlesien und im Rheinland, an die Straßenschlachten im Ruhrgebiet und in Mitteldeutschland, wo Volksgenossen gegen Volksgenossen in blinder Verhetzung sich gegenüberstanden. Eine Zeit, die weit hinter uns liegt, und in der Ehre, Treue und Mannszucht, soldatische Tugenden, wie sie die Gefallenen besaßen und für die sie starben, nichts mehr gelten sollten.

Den größten Raum des „Goldenen Buches“ nehmen die Namen der Gefallenen ein, die bei der Erstürmung des Leunawerkes in Mitteldeutschland ihr Leben ließen. Ueber diese Kämpfe gibt ein Bericht auf einer Karte Aufschluß:

„Am Morgen des 20. 3. 1921 begann in aller Frühe die Einkreisung des Leunawerkes. Der Angriff der Technischen Hundertschaft Weißenfels wurde von Spergau aus über deckungsloses Gelände vorgetragen. Als die Hundertschaft ausgeschwärmt auf der Höhe ankam, setzte gleich starkes MG.-Feuer von Leuna aus ein ... Um das gegnerische MG. zu erkennen, hob Polizeiunterwachtmeister Axtmann sich über die schützende Deckung. Im gleichen Augenblick sank er durch Kopfschuß über dem rechten Auge lautlos zusammen. Dann schwiegen die MGs. Einer der letzten Schüsse hatte ihn getroffen. A. war ein vortrefflicher Beamter.“

Man blättert weiter. Da steht der Name Gröbers, jenes Ortes bei Halle, wo die Polizei im Kampfe mit den Holzbanden schwere Verluste erlitt. Erschütternd sind die Berichte und die Bilder von den bestialischen Mordtaten der Banditen. Hier der Fall des Polizeiwachtmeisters Arndt von der Technischen Hundertschaft Halle:

„Polizeiwachtmeister Arndt ist am 20. 3. 1921 gegen zehn Uhr im Gefecht gegen Holzbanden bei Gröbers schwer verwundet und erschlagen worden.“ Eine bittere, furchtbare Wahrheit geben dann die Sätze auf der Rückseite der Karten wieder, die die Ermordung des Arndt schildern.

Im März 1920 raste der Bürgerkrieg durch das Ruhrgebiet. Auf verlorenem Posten standen hier die Polizeibeamten, von jeglicher Hilfe abgeschnitten, und wehrten sich bis zum letzten Atemzug. Um den Essener Wasserturm, in dem eine Abteilung Polizei eingeschlossen war, konzentrierten sich die Kämpfe: „Die fernmündliche Verbindung mit der Stadt Essen war abgeschnitten, die Besatzung des

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 20 Seiten

MARCHIVUM

Wasserturms hatte von der Uebergabe der Stadt keine Kenntnis und verteidigte sich bis zum letzten Schuß. Als die Munition verschossen war, verließ die Besatzung ohne Waffen den Wasserturm und wurde restlos mit Gewehrkolben von den Rotgardisten erschlagen."

Neben diesen Fällen aus Deutschlands trübster Zeit berichtet das „Goldene Buch" aber auch von den vielen Tragödien des Alltags, bei denen Polizeibeamte starben. Viele von ihnen sind, besonders in Bayern, im Kampf mit Wilderern gefallen, andere wiederum haben bei der Rettung Ertrinkender ihr Leben gelassen. Ihnen allen setzt das „Goldene Buch der Polizei" ein unvergängliches Denkmal.

Von den in fünf Karteimappen verzeichneten fast 850 Todesfällen entfallen die meisten, nämlich 529, auf die preußische Polizeibeamtenschaft. Es folgen Bayern mit 33, Sachsen und Württemberg mit je 17, Hamburg mit 38 Toten.

Noch ist die Entscheidung nicht gefallen, in welcher Form das „Goldene Buch der Polizei" endgültige Gestalt erhalten soll. Man denkt einstweilen an einen riesigen Folianten, in dem jede Seite einem Toten gewidmet ist, oder auch an eine Anordnung in Form einer großen Kartei, in die die Blätter stehend eingeordnet werden. Das Buch wird nicht abgeschlossen, denn wie bisher, so verlangt auch weiterhin der Polizeidienst restlose Pflichterfüllung im Dienst an der Gemeinschaft, er erfordert Hingabe, notfalls des Letzten, des Lebens!

Die deutsche Polizei aller Gattungen hat ihre Bereitschaft zum bedingungslosen Einsatz bewiesen. Dieses Buch ist ein Dokument der Ehre und der Treue.

Die Niederlegung des Buches erfolgt wahrscheinlich in einer „Gedenkhalle der Polizei", in der auch andere Erinnerungsstücke, wie Fahnen und Dokumente, aufbewahrt werden sollen. Ueber die Frage, ob diese Halle im früheren Preußischen Innenministerium, Unter den Linden, dem jetzigen Verwaltungssitz der deutschen Polizei, oder im Polizeiinstitut in Berlin errichtet werden soll, schweben zur Zeit noch Erwägungen. Aber soviel kann man heute schon sagen: Die Art der Unterbringung wird dem ernsten Charakter dieses einzigartigen Erinnerungsstückes entsprechen. Erst im nationalsozialistischen Deutschland ist es möglich, den Männern, denen das deutsche Volk so viel verdankt, dieses unvergleichliche Denkmal zu setzen. H. D.

Die Wahlschikanen im Memelgebiet

Interessante Feststellungen eines englischen Journalisten

Meldung des DNB.

— London, 21. September.

In einem Sonderbericht der „Daily Mail" aus Memel heißt es: Viele Leute des Memelgebiets fragen sich: „Können wir bei den kommenden Wahlen die Abstimmung wagen und, wenn wir wählen, was wird gegen uns unternommen, falls wir nicht für Litauen stimmen?" Die Memelländer beklagen sich besonders darüber, daß kein Vertreter der Memelländischen Partei, die den Litauern in einem Verhältnis von beinahe 5:1 überlegen ist, in den Wahlausschuß und die Unterausschüsse gewählt worden ist, die die einzelnen Wahllokale überwachen werden.

Die Memelländer sind daher in ihrem eigenen Land sogar des Rechtes beraubt, auch nur als neutrale Beobachter bei den Wahlen aufzutreten.

Aber nicht nur das, sondern Gailius, der Präsident des Wahlausschusses, und sein Stellvertreter, Dawils, sind Kandidaten der litauischen Parteien und werden als Mitglieder des Ausschusses die Pflicht haben, an der Stimmenauszählung teilzunehmen. Die Zählung wird übrigens nur von Litauern vorgenommen.

Der Korrespondent weist dann auf die umständliche Wahlhandlung hin. Er schreibt: Die Möglichkeit von Irrtümern bei diesen Wahlen muß ungeheuer sein, wenn man berücksichtigt, daß ein großer Hundertsatz der Bevölkerung aus Landarbeitern und Fischern besteht, die kaum lesen oder schreiben können. Schon die Abgabe eines Kandidatenzettels mehr als verlangt, bedeutet eine ungültige Stimme. Man hat zugegeben, daß bei einer Versuchswahl, die nach ähnlichen Richtlinien mit Leuten höherer Vorbildung vorgenommen wurde, nur 20 v. H. der Wähler ordnungsgemäß ihre Kandidatenzettel abgaben. Die weitverbreitete Ansicht, daß die Ueberbleibsel der einzelnen Wahlzettelblöcke „wertvolle politische Dokumente" darstellen, hat die Bevölkerung von Memel überzeugt, daß die Wahlen nicht geheim sein werden und daß sie, wenn sie zum Wahllokal gehe und für ihre eigene Partei stimmt, Gefahr läuft, künftig benachteiligt zu werden.

„Es muß etwas geschehen, und zwar bald"

⊙ **Genf**, 21. Sept. (Funkmeldung der NMZ.)

Zu der Reutermeldung über die Vereinbarung zwischen Laval und Eden, das Memelproblem auf diplomatischem Wege weiterzubehandeln und nicht vor den Völkerbund zu bringen, verlautet in memelländischen Kreisen, daß es den Memelländern nicht darauf ankomme, auf welche Art die verfassungsmäßigen Zustände im Memelgebiet hergestellt werden und den litauischen Wahlmachenschaften ein Ende gemacht wird.

Die Hauptsache ist für sie, daß überhaupt etwas geschieht, und zwar bald.

Jedenfalls wird die Wahl am 29. dieses Monats nicht als verfassungsmäßig anerkannt werden, solange ein statutwidriges Direktorium zusammen mit dem unter Ausschaltung der großen Mehrheit der Bevölkerung einseitig zusammengesetzten Wahlbüro die ganze Wahl leitet, die statutwidrigen Einbürgerungen auf der einen Seite und die ungesetzmäßigen Paßentziehungen auf der anderen Seite bestehen bleiben, solange aus Litauen zugezogene Personen sogar wählen dürfen, ohne daß ihre Namen in den Wählerlisten verzeichnet sind und für Militär- und Polizeibeamte, die beliebig vermehrt werden, noch ein besonderes Wahlverfahren zugelassen wird und auch der Kriegszustand bestehen bleibt, der die freie Meinungsäußerung in einseitiger Weise unterdrückt.

Jedenfalls ist mit der Antwort der litauischen Regierung auf den Schritt der Signatarmächte die Freiheit der bevorstehenden Wahl in Memel noch in keiner Weise geklärt.

Werden sich die Signatarmächte endlich auf ihre Verantwortung besinnen und dafür Sorge tragen, daß der durch das Vorgehen der litauischen Regierung geschaffene Gefahrenherd beseitigt und ein Zustand herbeigeführt wird, der die Gewähr für die freie und unbeeinflußte Meinungsäußerung bietet, die ja allein Zweck und Sinn der Wahl überhaupt ist?

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen

Meldung des DNB.

— Berlin, 21. September.

Bekanntlich finden seit etwa acht Wochen in Berlin mit der polnischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines Waren- und Zahlungsabkommens statt. Diese Verhandlungen haben nunmehr weitgehend zu praktischen Ergebnissen geführt. Die polnische Delegation ist, wie wir erfahren, gestern nach Warschau zurückgereist, um ihrer Regierung über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten und ihre Entscheidung in einigen grundsätzlichen Fragen einzuholen.

Die Frage der eingefrorenen polnischen Guthaben hat, wie wir weiter erfahren, bei den Verhandlungen keinerlei Schwierigkeiten gemacht.

Truppenverstärkung in Tschechisch-Schlesien

— Warschau, 21. September.

Die polnische Presse behauptet, daß die Tschechoslowakei wiederum die militärische Besatzung in den von der polnischen Minderheit bewohnten Gebieten von Tschechisch-Schlesien verstärkt habe. Neben dem vor kurzer Zeit dorthin verlegten 8. Infanterieregiment ist jetzt dort auch ein großer Teil des 40. Infanterieregiments einquartiert worden. Die Gendarmerie sei durch Einstellung von 300 Soldaten verstärkt. Die in einzelnen von Polen bewohnten Gemeinden vorgesehenen Gemeindewahlen seien auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

„Modernisierte Leibeigenschaft" in Sowjetrußland

Meldung des DNB.

— Genf, 21. September.

Die Vertreter der fremdstämmigen Nationalitäten in den Grenzgebieten Sowjetrußlands Aserbeidschan, Georgien, Turkestan und Ukraine haben dem Präsidenten der Völkerbundsversammlung eine Denkschrift überreicht, in der dagegen protestiert wird, daß trotz der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund die moskowitische Unterdrückungspolitik in diesen Gebieten hemmungslos fortgesetzt werde. Ungeachtet der Zusage verschiedener Delegierter bei der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund sei nichts geschehen, um auf Moskau einen mäßigenden Einfluß auszuüben. Der Terror, die Religionsverfolgungen und die Zwangsarbeit beständen in vollem Umfange weiter. Als neue Tatsache von größter Bedeutung sei die Massenabschiebung der Bevölkerung aus den Grenzgebieten und ihre Ersetzung durch russische Bauern zu verzeichnen.

In der Ukraine habe man nicht nur einen Grenzstreifen von 50, sondern von 150 bis 200 Kilometer als Verteidigungszone erklärt und die dortige bodenständige Bevölkerung nach Nordrußland abgeschoben. Die Reform der Kollektivwirtschaft sei nur zum Schein erfolgt. Die Bauern seien nach wie vor einer leicht modernisierten Leibeigenschaft unterworfen und seien ständig von Hungersnot bedroht. Die Aufhebung der Lebensmittelkarten habe nur eine Erhöhung der Preise und damit eine noch schlechtere Versorgung der Volksmassen zur Folge gehabt. Der Kampf gegen die Kulaken werde in unmenschlicher Form weitergeführt, besonders in den Grenzgebieten der Union.

Was die sowjetrussische Außenpolitik betreffe, so habe der letzte Kongreß der Komintern gezeigt, daß sich seit der Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund der destruktive Geist Moskaus nicht geändert habe; hinter der pazifistischen Maske Litwinows stehe der feste Wille der Sowjets, die Weltrevolution in Gang zu bringen.

⊙ **Paris**, 20. Sept. (Funkmeldung der NMZ.) In der Gegend von Bone, Guelma und Constantine ist ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt worden. Der Mittelpunkt des Erdbebens, das nur kurz andauerte, scheint in der Ortschaft Roknia zu liegen, wo mehrere Eingeborenenhäuser einstürzten. Es sollen auch mehrere Personen Opfer des Erdbebens geworden sein.

Schweres Zugunglück in Dresden

Ein Toter, zwölf Verletzte

Meldung des DNB.

— Dresden, 21. Sept. Am Samstag, gegen 8 Uhr, ereignete sich bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Dresden-Neustadt ein Zugunglück. Ein mit Schulkindern besetzter Sonderzug ist von einer Rangierabteilung in der Flanke angefahren worden. Dabei stürzten sieben Wagen um. Es sind ein Toter, sechs Schwer- und sechs Leichtverletzte zu beklagen. Es handelt sich durchweg um Dresdener Schulkinder. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Die Feuerwehr und der Gerätezug der Reichsbahn waren schnellstens zur Stelle. Infolge des Unfalles waren verschiedene Ausfahrtgleise auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt zeitweise gesperrt. Die Schulkinder befanden sich anläßlich des allgemeinen Schulwandertages auf einer Fahrt nach Bautzen.

Seeräuber entführen einen Dampfer

— **Schanghai**, 21. Sept. Seeräuber, die sich als Fahrgäste verkleidet hatten, überfielen nördlich von Schanghai den chinesischen 1000-Tonnen-Dampfer „Paofeng". Das Schiff war mit 500 Fahrgästen von Schanghai nach der Tsungming-Insel, die 80 Kilometer nördlich von Schanghai liegt, unterwegs. Angeblich waren die Seeräuber davon unterrichtet, daß ein Paket mit Banknoten im Wert von 10 000 Dollar an Bord des Dampfers war. Das weitere Schicksal des überfallenen Dampfers ist ungewiß. Man weiß lediglich, daß die Seeräuber mit dem Schiff nach Süden davonfuhren.

Drei Fahrgäste von den Räubern erschossen

— Schanghai, 21. September.

Der von den Seeräubern überfallene Dampfer Paofeng ist am Samstag nach Schanghai zurückgekehrt.

Nach einem Bericht der Schiffsleitung wurde der Dampfer am Freitag in der Nähe von Wusung von 12 Seeräubern, die als Fahrgäste verkleidet waren, überfallen. Die Räuber drangen plötzlich auf die Schiffsleitung ein. In dem Durcheinander wurden drei Personen, die sich ihnen in den Weg stellten, erschossen und ihre Leichen kurzerhand über Bord geworfen. Drei Frauen wurden außerdem verwundet. Die Räuber steuerten dann das Schiff an der Küste von Tschekiang entlang, wo sie sich ausschifften und verschwanden. Sie erbeuteten im ganzen 40 000 mexikanische Dollar.

Professor Poetzsch-Heffter und Gattin tödlich verunglückt

— Kiel, 21. September.

Der bekannte Staatsrechter Professor Dr. Poetzsch-Heffter ist mit seiner Gattin auf der Chaussee zwischen Preetz und Plön verunglückt. Beide wurden schwer verletzt in die Chirurgische Klinik in Kiel eingeliefert, wo sie bald darauf starben. Poetzsch-Heffter war mit seinem Wagen, in dem sich auch noch drei Kinder befanden, auf der Fahrt nach Leipzig. Der Wagen fuhr aus bisher noch ungeklärter Ursache gegen einen Baum. Bei den Kindern, die ebenfalls verletzt wurden, besteht keine Gefahr. Professor Poetzsch-Heffter hatte erst jetzt ein Ordinariat an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät angenommen.

Hauptschriftleiter: [illegible] (in Urlaub) — Stellvertreter des Hauptschriftl. u. verantwortlich für Politik: [illegible] — Feuilleton: Dr. Fritz [illegible] — [illegible] — Lokaler Teil: [illegible] — Sport: Willy Müller — [illegible] — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible], W 35, [illegible]
Gef.-D.-A. August 1935: Ausgabe A u. B = 20 200
Zur Zeit Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die feindlichen Friseure / Von Erich Tüllner

Ungezählt sind jene alltäglichen Schicksale, die sich neben uns erfüllen und doch im Dunkel bleiben. Denn unsere Augen sind auf uns selbst gerichtet, und selten nur trifft ein Blick das Wesen des Nachbarn.

Zwei Jahrzehnte lang hatten die beiden Friseure gemeinsam ein Leben friedlicher Genügsamkeit geführt. Der eine, der längst grauköpfig und gebückt war, hatte das Geschäft vor dreißig Jahren gegründet. Der andere, ein blonder, buckliger Mensch mit tiefen, wissenden Augen, war zehn Jahre später als Lehrling bei ihm eingetreten. Und nun führten sie das Geschäft seit langem mit gleicher Berechtigung und in unerschütterlich scheinender Eintracht.

All dies wurde anders, als sich Tür an Tür mit den Friseuren ein Bäckerladen etablierte und zwei junge Mädchen ausgelassen und gutgelaunt Einzug hielten.

Klara und Renate — niemand nannte sie beim Zunamen, und nur wenigen war er überhaupt bekannt — schlossen alsbald Freundschaft mit den Friseuren. War Klara zurückhaltend und fast immer in den vier Wänden ihres Ladens heimisch, so schlüpfte Renate um so häufiger zu den Nachbarn hinüber. Und aus diesen Tagen schrieb es sich her, daß ein dunkler, unbestimmbarer Schatten sich zwischen die Männer schob, eine geheime, eifersüchtige Macht mit verschwommenen Grenzen und unsichtbaren Trieben.

Sie begannen das Mädchen Renate zu umwerben und scheuten sich nicht, einander wehe zu tun, um einer den anderen auszustechen. War der Laden leer, so setzten sie sich jeder in eine Ecke und lasen in den Zeitschriften, die ihnen dann und wann, Renate nach Erscheinen erst, geliefert wurden. Und sogar vor den Kunden machten sie einander lächerlich.

Wieder einmal sprang Renate in der toten Stunde eines Vormittags zu ihnen hinüber. Die beiden überboten einander in Zuvorkommenheit und lächelten glückselig, wenn das Mädchen sich zufrieden zeigte. Das Seltsamste aber war, daß Renate von der geheimen Zuneigung der beiden nichts ahnte, und das Zerwürfnis, das sie auf geschäftliche Streitigkeiten zurückführte, mit ihrer Liebenswürdigkeit zu überbrücken versuchte.

„Sie sind ein wunderbares Geschöpf!" sagte an diesem Tage der Bucklige. „Wer doch auch die Welt so schön, so glücklich ansehen könnte wie Sie!" „Nicht besonders glücklich — nicht besonders schön!" lachte das Mädchen. „Ich nehme die Dinge eben nicht schwerer als sie sind. Wenn ich mich über eine Blume, einen Käfer, einen Wassertropfen freuen kann, bin ich glücklich!" „Ja... ja!" seufzte der Bucklige. „Und ich?" setzte er hinzu, fragend und resigniert, wie man nach dem Sinn der Dinge fragt, ohne ihn ergründen zu können.

Da wandte der Alte, auf den Lippen ein spöttisches Lächeln, sich an Renate und brummte: „Es quält ihn, daß er einen Buckel hat und die Mädchen ihn nicht ansehn!"

Renate erschrak. Plötzlich empfand sie, daß der Alte den Buckligen mit voller Absicht gekränkt hatte, und daß hier eine Bosheit im Spiele war, die sich wenig in ihr Weltbild von Glück und Unbekümmertheit fügte.

Aengstlich, die Enttäuschung in den Augen des Buckligen sehen zu müssen, verabschiedete sie sich. Der Alte aber stand gespreizt wie ein Pfau inmitten des Zimmers und blickte triumphierend dem Buckligen nach, der stumm ans Fenster ging.

Dieser Tag vollendete den Bruch zwischen den beiden Männern. Sie sprachen nicht mehr zusammen und verfolgten einander mit bösen, hinterhältigen Augen.

Je tiefer sie sich in ihren Haß vergruben, um so mehr vergaßen sie, weshalb sie einander gram waren. Nur selten erkannte einer von ihnen, daß es gekränkter Stolz und mißachtete Liebe waren, die in ihren Herzen einen schmerzhaften Hexentanz vollführten. Dann saß dieser eine wohl, den Kopf in die Hände gelegt, vor seinem Stuhle und dachte, wie beschämend das alles sei und wie aus dem Innersten her eine Wandlung kommen müsse, um das Unrecht gutzumachen. Renate ließ sich von nun an seltener sehen.

Der taprige Alte hat sie verscheucht, dachte der Bucklige.

Der Bucklige hat sie abgestoßen, dachte der Alte.

In Wahrheit aber mochte sie nicht länger die Ursache sein, daß die beiden feind blieben bis zum Jüngsten Tag.

Das Leben ging in gleichen Gleisen weiter. Unbedeutendes blieb unbedeutend, Haß blieb Haß. Die Sonne beschien das Schild der feindlichen Friseure mit derselben wärmenden Güte wie den Laden der Bäckermädchen, und Tag und Nacht lösten sich in regelmäßigem Wechsel ab. Die Bitterkeit aber wich nicht aus den Herzen der beiden Männer.

Endlich nahm das Schicksal selbst das Urteil vor, ein salomonisches Urteil fürwahr, und zerschlug die Fesseln, die die drei Menschen sich kurzsichtig und unweise hatten legen lassen.

An einem Frühlingstage, der die Straßen der Stadt mit einer sonderbar seidigen Luft erfüllte, betrat Renate am Arm eines jungen Mannes den Laden der feindlichen Friseure.

„Hier, ihr Meister!" lachte sie übermütig und wies auf ihren Begleiter. „Hier seht ihr meinen Bräutigam! Und hier", damit deutete sie auf die Friseure, „mein väterlicher Freund — mein getreuer Verehrer! Begrüßt euch, gebt euch Pfötchen und verabschiedet euch wieder! Wir müssen weiter — Möbel kaufen!"

Ehe die beiden Männer wußten, wie ihnen geschehen war, hatte Renate mit ihrem Verlobten den Laden verlassen. In die stete Feindschaft, in der sie sich wie in einem dauernden Hause eingerichtet hatten, war mit urtümlicher Gewalt ein Sturmwind eingebrochen. Als sie aufblickten, standen sie allein auf einem Felde, das mit den Trümmern ihrer Hoffnungen und Phantasien angefüllt war.

Sie sprachen nicht.

Aber als hätten sie sich wortlos verabredet, gingen sie aufeinander zu und reichten sich die Hände. Und über ihre Gesichter huschte ein leises Lächeln des Einverständnisses wie ein später Sonnenstrahl über abendlich dämmernde Aecker.

⊙ **Ausgrabung einer sächsischen Kaiserpfalz.** Die ehrwürdigste unter den Burgen des burgenreichen Südhannover, die seit Jahrhunderten von fruchtbarem Boden bedeckte Kaiserpfalz Grona, wird seit einigen Wochen von Männern des Göttinger Arbeitsdienstes ausgegraben. Von allen sächsischen Kaiserpfalzen war Grona, benachbart dem Edelhof Geedingen, der Keimzelle des heutigen Göttingen, die vornehmste. So wenigstens schildert Eike von Repgow sie uns in der Mitte des 13. Jahrhunderts, fast ein Jahrhundert nach ihrer Zerstörung, und es mag auf ihn noch etwas vom Glanz der Gronaer Blütezeit mündlicher Ueberlieferung gekommen sein, den Heinrich der Löwe in seinem Kampf gegen Barbarossa vernichtet. Zerstörung und Neuaufbau, dieser Rhythmus kriegerischer Jahrhunderte, ist auch der der Geschichte Gronas, bis die aufblühende Stadt Göttingen die Burg im Jahre 1394 endgültig zerstörte. Auf Anregung des Göttinger Oberbürgermeisters Prof. Dr. Jung und unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Kahrstedt wird nun auf dem „Kleinen Hagen", einem Hügel nordwestlich Göttingens, der steil zum Leinetal abfällt, vom Göttinger Arbeitsdienst gegraben. Die erste Aufgabe der Grabung, die Feststellung der Ausmaße der Burganlage, darf schon als gelöst bezeichnet werden. Neben zahlreichen Einzelfunden ist es gelungen, große Teile der Umfassungsmauer aus Tuffstein und des Außengrabens freizulegen. Die verwickelte Baugeschichte Gronas wird die Arbeiten im Burginnern äußerst schwierig gestalten. Nebenbei legen römische Fundstücke (aus dem 2. nachchristlichen Jahrhundert) die Vermutung nahe, daß diese einst sächsische sächsische Grenzbefestigung schon früher ein strategisch und wirtschaftlich wichtiger Platz war.

⊙ **Die Volkstumsarbeit in der NS-Kulturgemeinde.** Im Rahmen des Aufbaues der Volkstumsarbeit in der NS-Kulturgemeinde haben nach einer Meldung des NS-Kulturdienstes drei weitere Reichsfachstellen ihre Tätigkeit aufgenommen. Bei der „Reichsfachstelle Sprechchor und Laienspiel" handelt es sich um die Förderung der in diesem Bereich tätigen Gruppen durch Beratung, Ueberwachung und andere zweckdienliche Maßnahmen. Die Zusammenarbeit der NS-Kulturgemeinde mit dem Deutschen Bund Heimatschutz wird dadurch noch stärker als bisher betont, daß der vom Deutschen Bund Heimatschutz vorgeschlagene Fachberater mit der Leitung der „Reichsfachstelle Heimatschutz" beauftragt wird. Schließlich nimmt auch die im ehemaligen Reichsbund Volkstum und Heimat schon gegründete „Reichsfachstelle Volkstanz" ihre Arbeit wieder auf.

Die Stadtseite

Mannheim, den 21. September.

Geh nicht vorüber!

„Zu allem Handeln gehört Vergessen." Ein Wort von Nietzsche, das sich eingraben kann. Ja, wir müssen über manches hinwegkommen, aber gehen wir damit nicht am Menschen vorüber, vielleicht gerade an dem Menschen, der auf uns wartet? Wie leicht vergißt der tätige Mann seine Familie daheim, er ahnt gar nicht, daß alles auf ihn eingerichtet bleibt, und er nimmt das nicht wahr, ergreift nicht Besitz davon, übersieht das alles, geht daran vorüber. So kommt es, daß Menschen, die zusammengehören, sich auseinanderleben. „Heute erst wird mir klar", sagte mir einmal ein Freund, „warum ich meinen Vater nicht lieben konnte. Ich habe nie erlebt, daß er Rücksichten nahm, nicht einmal auf sich. Er gehörte immer anderen, aber nicht uns."

Wir müssen freimütig genug sein, uns selber nach den Menschen zu fragen, die auf uns warten. Der Sonntag soll der Familie gehören. Kann die Familie mit dem Sonntag noch etwas anfangen, oder sitzen sie nur beieinander, um sich untereinander fremd zu fühlen? Es geht damit manchmal leicht wie bei einem Wanderer, der über das Ziel hinausschritt und es gar nicht merkte. Erst hinterher fällt ihm alles ein. Er will aber nicht mehr umkehren. Ist doch vielleicht mancher in unserer Umgebung in solcher Weise übergangen worden, richtig übergangen? Es könnte doch sein!

Wir sind manchmal zu vergeßlich. Oh, ihr Glücklichen, die ihr Zeit und Gedächtnis für Geburtstage habt und euch rühmen dürft, noch nie einen wichtigen Geburtstag vergessen zu haben! Euch liebt man, von euch spricht man, euch wird man einmal betrauern, weil euer Geburtstagsgruß fehlt. Wir anderen hatten immer viel zu tun, aber wir kamen nicht dazu, das Einfältige zu beachten, das zum Leben mitgehört. Wie man sich grüßt oder etwas Gutes wünscht, so muß man auch innerlich Anteil nehmen können am Leben und Streben des andern. Wir haben alle in uns einen Bezirk der Empfindlichkeit, über dem die Warnung steht: Weh dem, der vergißt!

Die großen Menschen gehören ihrem Werk. Darum sind sie einsam; es dient ihnen wenig, daß sie zurücktauchen in die Gemütlichkeit, in der Ne anderen herumplätschern. Der Adler kann nicht am Bache leben, und die Taube baut nicht in die Adlerhorste. Und doch! Alle Verschiedenheiten der Gaben und der Erfolge sollten uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir Gemeinsamkeiten haben. Wir stehen im Volk, und was einer leistet, sollte daran gemessen sein, wie es dem Volke dient. Wer so denkt und schafft, kann an seinem Mitmenschen nicht vorübergehen; er strebt mit ihm dem gleichen Ziele zu. Zu allem Handeln gehört Liebe!! H. H.

25 Verkehrsunfälle in einer Woche

Bei 25 Verkehrsunfällen, die sich in vergangener Woche hier ereigneten, wurden insgesamt 19 Personen verletzt und 21 Kraftfahrzeuge, 2 Straßenbahnwagen und 11 Fahrräder beschädigt. Einer der Unfälle ist auf Trunkenheit des Fahrers zurückzuführen.

Polizeibericht vom 21. September

Durch Nichtbeachten des Vorfahrtsrechtes stieß gestern vormittag an der Kreuzung J 6/K 7 ein Fernlastzug mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Der Lastkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Drei Fußgänger beim Ueberqueren der Fahrbahn verunglückt. Von einem Kraftrad angefahren wurde gestern nachmittag in der Nebenstraße in Käfertal ein Fußgänger in dem Augenblick, als er die Straße betreten wollte. Er wurde von dem Kraftrad erfaßt und zu Boden geworfen, wobei er das rechte Bein brach. — Ein neun Jahre alter Volksschüler, der gestern nachmittag hinter einem in der Waldhofstraße haltenden Straßenbahnwagen hervorsprang und hierbei in die Fahrbahn eines Kraftrades geriet, von dem er erfaßt und zu Boden geschleudert wurde, erlitt ebenfalls einen Bruch des rechten Beines. Der Sanitätskraftwagen brachte den Verunglückten nach dem Städtischen Krankenhaus. Die Schuld an dem Unfall trifft den Jungen selbst. — In vergangener Nacht ereignete sich in der Unteren Riedstraße in Waldhof ein gleicher Unfall. Ein Fußgänger geriet in die Fahrbahn eines Großkraftwagens, von dem er zur Seite geschleudert wurde. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Nach Zeugenaussagen soll den Verunglückten, der ganz unerwartet den Gehweg verließ und hierbei vor den Großkraftwagen geriet, die Schuld selbst treffen.

Aus politischen Gründen wurden gestern zwei Personen festgenommen.

Wochenendzug nach München

Zum Abschluß des Jahres 1935 veranstaltet das Reichsbahn-Verkehrsamt Mannheim am 5. und 6. Oktober eine letzte Wochenendfahrt. Als Reiseziel wurde auf Wunsch vieler Volksgenossen München, die Stadt der Kunst und des Frohsinns, die Hauptstadt der Bewegung, gewählt. Der Zug verläßt Mannheim am 5. Oktober um 7.00 Uhr, Heidelberg um 7.24 Uhr und erreicht München um die Mittagszeit. In München ist Gelegenheit zu einer Kraftwagenrundfahrt zu ermäßigtem Preis, zum Besuch des Oktoberfestes, zu Besichtigungen der Museen, Anlagen und sonstiger Sehenswürdigkeiten. Das Programm, das im Zug zur Verteilung kommt, enthält eine Fülle von Hinweisen, die jedem Teilnehmer für seine Zeiteinteilung in München von Nutzen sein werden.

Rückfahrt von München am 6. Oktober spätnachmittags, Heidelberg an 22.30, Mannheim an 22.50 Uhr. Günstiger Anschluß nach allen Richtungen. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Mannheim 12 Mark, ab Heidelberg 11.50 Mark. Um den Teilnehmern die Sorge der schwierigen Unterkunft in München während des Oktoberfestes abzunehmen, werden auf Wunsch Gutscheinkarten zu 3.50 und 4.50 Mark ausgegeben. Für die Verpflegung während der Fahrt ist zu mäßigen Preisen bestens gesorgt.

Achtung! Arbeitsbuch!

Das Arbeitsamt Mannheim bittet uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

Nachdem der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung schon die Betriebsgruppen bekanntgegeben hat, die unter den zweiten Abschnitt (ab 1. Oktober) für die Ausstellung der Arbeitsbücher fallen, muß nochmals daran erinnert werden, daß die Antragstellung für die Arbeitsbücher des ersten Abschnittes mit Ausgang des Monats September beendet sein muß. Nach den bisher gemachten Erfahrungen steht es aber fest, daß wohl infolge Urlaubs und dergleichen noch eine größere Zahl von Betrieben, die unter den ersten Abschnitt fallen, die Anmeldung versäumt hat. Es wird daher letztmals wiederholt, daß der am 1. Oktober 1935 ablaufende Abschnitt folgende Gewerbegruppen umfaßt: 1. Industrie der Steine und Erden, 2. Eisen- und Stahlgewinnung, 3. Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke, 4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, 5. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Gießerei), 6. Elektrotechnische Industrie, 7. Optische und feinmechanische Industrie, 8. Chemische Industrie, 9. Papierindustrie, 10. Leder- und Linoleumindustrie, 11. Kautschuk- und Asbestindustrie, 12. Baugewerbe und Baunebengewerbe, 13. Großhandel, 14. Einzelhandel, 15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels, 16. Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen.

Die Anträge auf Ausstellung des Arbeitsbuches für den ersten Abschnitt müssen unverzüglich beim Arbeitsamt abgeholt werden. Es wurde schon früher besonders darauf hingewiesen, daß diese Aufforderung auch für die Klein- und Handwerksbetriebe vorstehender Gewerbegruppen bindend ist. Die säumigen Betriebsführer werden in ihrem eigenen Interesse nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach dem Gesetz verpflichtet sind, jeder Anordnung der Arbeitsämter in Arbeitsbuchfragen Folge zu leisten. Die Einhaltung dieser Anordnung kann durch Geldstrafen erzwungen werden, falls in besonderen Fällen nicht schärfere Strafen verwirkt sind. Das hiesige Arbeitsamt erteilt unter Rufnummer 35331, Klinke 10, jede Auskunft. Es handelt sich bei der Ausstellung der Arbeitsbücher um eine sehr umfangreiche Arbeit, die nur dann termingemäß zu bewältigen ist, wenn auch die Betriebe ihre Pflicht tun. Bei der gereinigten Auffassung von Pflichten gegenüber Staat und Gemeinschaft im Dritten Reich darf erwartet werden, daß nicht Strafandrohungen, sondern der ernste Wille zur Mitarbeit dieses Ziel erreichen lassen.

** Ueber die Anmeldung zu den Fachschulen und Fachkursen unterrichtet eine Bekanntmachung der Mannheimer Gewerbeschulen im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

** Sonntagsrückfahrkarten gibt die Deutsche Reichsbahn von allen Stationen im Umkreis von 100 Km. um Frankfurt a. M. sowie u. a. von nachstehenden Bahnhöfen während der ganzen Dauer der Frankfurter Gastwirtsmesse mit dreitägiger Geltungsdauer aus: Baden-Baden, Bruchsal, Eberbach, Karlsruhe, Neustadt a. d. H., Pforzheim, Rastatt, Schwetzingen, Speyer. Die Karten haben zur Rückfahrt nur Gültigkeit nach Abstempelung durch die Ausstellungsleitung.

Mannheimer Jungarbeiter, hört zu!

Ihr alle habt schon einmal eure Gedanken, eure Meinungen aufgeschrieben. Vielleicht ist's schon lang her. Tut nichts, ihr könnt es bestimmt noch. Heute ruft euch der Bann 171 der Hitlerjugend auf zum

Jungarbeiter-Wettbewerb.

Unter der Ueberschrift: „Vom Adel der Arbeit" sollt ihr eure Gedanken zur Berufsarbeit niederschreiben. Ehre der Arbeit, Ehre dem Arbeiter! So lautet die frohmachende Lehre, die Adolf Hitler uns brachte. Tag für Tag gehört der Großteil eurer Zeit der Berufsarbeit. Tag für Tag verbringt ihr Stunden um Stunden zur Heranbildung eurer beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse. Für wen das alles, warum das alles? Diese Frage sollte euch nicht schon bewegt haben?

Der Wettbewerb unterliegt folgenden Regeln:

1. Die Arbeiten können in Versen oder in Prosa gehalten sein, können ein Geschehnis oder rein gedanklich das obenbeschriebene Thema behandeln. Sie müssen deutlich lesbar sein und dürfen den Umfang von vier Schreibmaschinenseiten nicht übersteigen. Sie können aber auch handschriftlich eingereicht werden, jedoch darf in allen Fällen das Papier nur einseitig beschrieben werden.

2. Alle Arbeiten sind bis 29. September 1935 in verschlossenem Briefumschlag, der mit dem Kennwort „Jungarbeiterwettbewerb" versehen sein muß, an den Bann 171 der HJ, Mannheim, Schlageterhaus, M 4a, einzureichen.

3. Teilnahmeberechtigt sind alle Mannheimer Arbeiter der Faust und der Stirn, die am 29. 9. 1935 noch nicht 25 Jahre alt sind.

4. Die endgültige und unanfechtbare Entscheidung des Wettbewerbs fällt ein Preisgericht, bestehend aus: Kreispropagandaleiter Fischer, Kreisamtsleiter des NSLB, Pg Heck, Bannpropagandaleiter Hartmann.

5. Die besten Arbeiten werden mit wertvollen Sachpreisen belohnt und demnächst veröffentlicht.

6. Die Bekanntgabe der Sieger erfolgt während der Oktober-Propagandaaktion der HJ im Rahmen eines Kulturabends.

Mannheimer Jungarbeiter, schneidet euch die Bedingungen aus, und dann

sofort an die Arbeit!

Nicht nur Angehörige der HJ, sondern ihr alle könnt mitmachen. Wer Lust hat, kann sich auch mit mehreren Arbeiten am Wettbewerb beteiligen.

gez. E. Hartmann,
Bannpropagandaleiter.

MARCHIVUM

Todessturz vom Kamin

Heute mittag stürzte von einem der riesigen Kamine der Chemischen Fabrik Buckau, Werk Mannheim-Rheinau, ein Kaminbauer, der Erneuerungsarbeiten ausführte, mit dem Gerüst in die Tiefe. Der Verunglückte war sofort tot.

Balkon- und Fensterschmuck-Auszeichnung

Der Arbeitsausschuß für Fenster- und Balkonschmuck-Auszeichnung beabsichtigt auch in diesem Jahre den Wettbewerb des schönsten Balkon- und Fensterschmuckes durchzuführen. Da dieser Wettbewerb immer mit großen Ausgaben verbunden ist, sah sich der Arbeitsausschuß genötigt, sich an eine größere Anzahl Firmen und Persönlichkeiten um Stiftung von Preisen oder Geldmitteln zu wenden.

Die „Flora", Verein für Blumenfreunde Mannheim, die sich gerne in den Dienst dieser Sache stellt, ist bereit, Gaben für diesen Zweck durch ihren Vereinsrechner, Herrn Max Constantin, in Fa. Constantin & Läffler, Samenhandlung, in Empfang zu nehmen, und zwar im Ladengeschäft F 1, 3, oder unter Postscheckkonto Nr. 5841 Ludwigshafen a. Rh. Die Balkonauszeichnung soll ein Anreiz für die Fenster- und Balkonbesitzer sein, durch Blumen- und Pflanzenschmuck zur Verschönerung der Stadt beizutragen und damit den Fremdenverkehr zu fördern.

Die Balkonschmückung ist, wie sich jeder bei einem Gang durch die Stadt überzeugen kann, auch in diesem Jahre wiederum sehr zufriedenstellend. Wohl gibt es noch viele Balkone ohne jeden Pflanzenschmuck, aber im allgemeinen haben die Bestrebungen auf Schmückung doch einen guten Widerhall bei der hiesigen Einwohnerschaft gefunden. Selbst bis in den fünften Stock hinauf findet man Fenster, die einen außerordentlich schönen Pflanzenschmuck aufweisen.

Die Bewertung der Fenster und Balkone wurde bereits Ende Juli und Anfang August durchgeführt. Die Preisverteilung erfolgt voraussichtlich am zweiten Sonntag im Oktober. Zur Ausgabe gelangen 700 Preise. Die Preisträger werden rechtzeitig von dem auf sie entfallenden Preis in Kenntnis gesetzt und durch Karte zur Preisverteilung eingeladen.

** **Die Rotunde am Friedrichsplatz** ist nunmehr fertiggestellt. Die Neuanlage, die auf dem Platz erstellt wurde, auf dem ein Denkmal des Großherzogs errichtet werden sollte, fügt sich nicht nur ganz hervorragend in das Gesamtbild des Friedrichsplatzes ein, sondern ergänzt den schönsten Mannheimer Schmuckplatz in wirkungsvollster Weise. Die Hauptfläche dieser runden Bepflanzung wird aus leuchtend roter Salvia gebildet, während der sich anschließende Kreis aus gelben Chrysanthemen besteht. Umrahmt wird diese prächtige gelb-rote Farbenzusammenstellung mit Efeuranken. Zur Ergänzung werden noch Lorbeerkugeln gepflanzt. Sehr begrüßt werden dürfte jedenfalls die Aufstellung verschiedener Sitzbänke, die in den nächsten Tagen erfolgt. Zur Bepflanzung der eine Fläche von 50 Geviertmeter bedeckenden und mit rotem Sandstein eingefaßten Rotunde wurden ohne die Efeuranken allein von den beiden Blumensorten über 600 Pflanzen benötigt.

** **Die nächste Mitgliederversammlung der Mannheimer Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller**, nach der Sommerpause, findet am kommenden Montag, den 23. September, im oberen Saale der „Pergola" statt. Zum Auftakt der beginnenden Winterarbeit wird Kreiskulturwart Pg. Hans Loose über „RDS und NS-Kulturgemeinde" sprechen. Gleichzeitig seien die Mitglieder auf die Bierorbitfeier am 26. September hingewiesen, über die noch nähere Mitteilungen erfolgen. Am Samstag, den 28. September, wird im Nibelungensaal der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blunck, sprechen.

** **Eine einjährige deutsche Edelrebe**, die, im März d. J. gesetzt, eine Höhe von 4,15 Meter erreicht hat, ist am Hause des Schreinermeisters Jakob Stützelberger, Kleine Riedstraße 10, zu sehen.

** **1936 neuer Wehrpaß.** Der Oberbefehlshaber des Heeres hat angeordnet, daß die zur Entlassung kommenden Soldaten bis auf weiteres einen Militärpaß nach dem bisherigen Muster erhalten. Gleichzeitig teilt er mit, daß das Muster für einen neuen „Wehrpaß" sich zur Zeit in Bearbeitung befindet und voraussichtlich Anfang 1936 zur Ausgabe gelangt. Der Wehrpaß wird in Zukunft bereits bei der Musterung von den Wehrbezirkskommandos ausgestellt.

** **Bezüglich der Berufung der Beiräte in den Gemeinden** sind Zweifel entstanden, die nun durch einen Erlaß des Reichs- und preußischen Ministers des Innern behoben werden. Sieht die Hauptsatzung der Gemeinde vor, daß Beiräte bestellt werden, so hat der Bürgermeister in jedem Falle Gemeinderäte zu Beiräten zu berufen. Außerdem kann er auch andere sachkundige Bürger zu Beiräten berufen. Eine Verpflichtung dazu besteht nicht. Beruft der Bürgermeister neben Gemeinderäten auch andere sachkundige Bürger zu Beiräten, so hat er in Erfüllung seiner Amtspflicht nur Persönlichkeiten auszuwählen, die neben Sachkunde und Erfahrung auf dem betreffenden Verwaltungsgebiet auch die Gewähr dafür bieten, daß sie ihre ehrenamtliche Tätigkeit in dieser Ausrichtung auf die politischen Ziele der NSDAP auszuüben gewillt und befähigt sind.

Deutschlands Fernsprechverkehr mit dem Ausland

Täglich 6,5 Millionen Gespräche — Dreimillionengrenze der Anschlüsse überschritten

Die Zahl der in Deutschland vorhandenen Fernsprechanschlüsse hat schon seit einiger Zeit die Dreimillionengrenze überschritten. Nach den neuesten amtlichen Feststellungen bestanden Ende Juni im Reichsgebiet bereits nicht weniger als 3 171 856 Fernsprechanschlüsse, darunter 1 848 103 Haupt- und 1 299 387 Nebenanschlüssen, sowie 84 366 Oeffentliche Fernsprechstellen. Im vorletzten Vierteljahr war allein eine Zunahme von 37 760 neuen Fernsprechanschlüssen zu verzeichnen. Im Laufe der Monate April bis Juni wurden im ganzen Reich weitere 221 öffentliche Fernsprechstellen in Betrieb genommen, womit den Wünschen des Publikums nach Vermehrung der jedermann zugänglichen Fernsprechgelegenheiten entsprochen wurde.

Welche Bedeutung der Fernsprechverkehr im modernen Wirtschaftsleben erlangt hat, ersieht man schon daraus, daß in den Monaten April, Mai und Juni laufenden Jahres nicht weniger als insgesamt 594,38 Millionen Gespräche, sowohl am Ort selbst, als auch innerhalb des Reichsgebietes wie mit dem Ausland, geführt wurden. Es errechnet sich hieraus die stattliche Zahl von täglich 6,56 Millionen Gesprächen im deutschen Fernsprechverkehr. Selbst wenn es sich hierbei nur um billige Ortsgespräche handeln würde, ergäbe dies schon einen Tagesumsatz der Reichspost von etwa 600 000 Mark. In Wirklichkeit ist natürlich dieser Betrag weit höher zu veranschlagen, nachdem im gleichen Zeitraum des Vorjahres „nur" 570,7 Millionen Gespräche oder 6,27 Millionen im Tagesdurchschnitt zu verzeichnen waren.

Wie spricht man mit dem Ausland?

Die Fernsprechverbindungen zwischen Deutschland und dem Ausland sind in den letzten Jahren sowohl hinsichtlich ihres Umfanges, als auch ihrer Leistungsfähigkeit bedeutend verbessert worden. Deutschland hat nunmehr mit allen europäischen Ländern, ausgenommen Albanien, Fernsprechverkehr. Ebenso bestehen mit den außereuropäischen Ländern zahlreiche Verkehrsbeziehungen. Die Bedeutung des Fernsprechers für den Weltnachrichtenverkehr ist in ständigem Wachsen begriffen. Die Ferngespräche einschließlich des Verkehrs von und nach dem Ausland sowie im Durchgang durch Deutschland machen zwar nur ungefähr 8 bis 9 v. H. der überhaupt geführten Gespräche aus, sind jedoch dafür auch von allergrößter politischer, wirtschaftlicher und privater Bedeutung.

Auslandsgespräche werden auch von vermögenden Persönlichkeiten und Staatsstellen nur dann vorgenommen, wenn ein wirklich triftiger Grund hierzu vorliegt. Auslandsgespräche werden wie Inlandsgespräche beim Fernamt angemeldet. Bei größeren Fernämtern meldet sich die Beamtin unter Angabe ihrer Platznummer. Man nennt zunächst den Ort und nötigenfalls das Land, sowie die Rufnummer des verlangten Teilnehmers, dann erst Amt und Rufnummer des eigenen Anschlusses. Ist die Rufnummer des verlangten Teilnehmers nicht bekannt, so muß der Teilnehmer mit Namen und Anschrift genau bezeichnet werden.

Die Gebührensätze sind auf eine Mindestgesprächsdauer von drei Minuten aufgebaut. Die darüber hinausgehende Gesprächszeit wird nach einzelnen Minuten berechnet. Man unterscheidet im Auslandsverkehr außer den gewöhnlichen Gesprächen dringende Gespräche, Blitzgespräche und Monatsgespräche, wobei bei täglichen Gesprächen mit derselben Sprechstelle die tägliche Einzelanmeldung erspart werden kann. Außerdem gibt es noch Gespräche mit Voranmeldung, Börsengespräche, Festzeitgespräche, wobei die Verbindung zu einem bestimmten Zeitpunkt erfolgt, und XP-Gespräche. Es handelt sich hierbei um Gespräche mit Personen, die selbst keinen Anschluß haben und auch nicht durch einen bestimmten Fernsprechanschluß zu erreichen sind, also erst durch einen Eilboten zur nächsten öffentlichen Fernsprechanschluß zu erreichen sind, also erst durch einen Eilboten zur nächsten öffentlichen Fernsprechstelle oder einer anderen Anschlußstelle herbeigeholt werden müssen.

Ueberseegespräche — ein teures Vergnügen

Im außereuropäischen Fernsprechverkehr sind im allgemeinen dieselben Bedingungen wie beim übrigen Auslandsverkehr zu beobachten, doch gibt es Sonderbestimmungen für einzelne Länder. Besonders beachtenswert ist beim überseeischen Fernsprechverkehr die Möglichkeit, sogenannte Konferenzgespräche zu führen. Es können hierbei unter Benutzung einer beim Fernamt Berlin vorhandenen Schaltungseinrichtung gleichzeitig bis zu fünf Teilnehmer mit einem Teilnehmer in Argentinien, Brasilien, Chile, Niederländisch-Indien, den Philippinen, Siam und Uruguay verbunden werden.

Ein weiter Spielraum besteht zwischen den Gebühren für Ferngespräche mit dem Ausland. So ist es z. B. möglich, schon für 10.80 Mk. mit dem Vatikan in Rom von Berlin aus zu sprechen. Dasselbe kostet eine Unterhaltung mit Konstantinopel. Ein erheblich teureres Vergnügen ist es schon, mit Rio de Janeiro zu sprechen, wofür man mindestens 120 Mk. springen lassen muß. Noch bedeutend tiefer muß man in die Tasche greifen, wenn man sich etwa mit den Sandwich-Inseln, Honolulu, Hawai oder anderen Märchenparadiesen der Südsee, fernmündlich verständigen will. Die Mindesttaxe beträgt in diesen Fällen 219 Mk. Im Fernsprechverkehr mit Schiffen in See ist zwischen Nah- und Weitverkehr zu unterscheiden. Ersterer erstreckt sich auf alle Schiffe, die sich noch in der Nordsee, den Gewässern nördlich davon, im Kaiser-Wilhelm-Kanal oder in der Ostsee befinden. Dreiminutengespräche mit Schiffen in See kommen im Nah- und Weitverkehr auf etwa 15—80 Mk. zu stehen, wobei besondere Unterschiede zwischen den Nationalitäten gemacht werden. gg.

Wenn der Hirsch röhrt . . .

In der zweiten Hälfte des September setzt allmählich die Hirschbrunft ein, die ab Ende September bis etwa Mitte Oktober ihren Höhepunkt erreicht. Für den Naturfreund gibt es im herbstlichen Wald wohl kaum etwas Herrlicheres als das Belauschen der Hirsche, wenn sie sich mit ihrer kraftvollen Stimme gegenseitig die Herausforderung zuschleudern. (Graphische Werkstätten, M.)

Kleinförderanlagen in gewerblichen Betrieben

Ueber dieses Thema sprach im Vortragssaal des hiesigen Siemenshauses Diplom-Ingenieur Rjoßt vom Wernerwerk der Siemens-Halske AG., Berlin. Er zeigte, daß mit dem Bau der ersten Rohrpostanlage, welche vor 70 Jahren von Werner v. Siemens zwischen dem Haupttelegraphenamt und der Börse in Berlin errichtet wurde, viele Verbesserungen und Verfeinerungen nötig waren, um den heutigen Stand der Vollkommenheit derartiger Anlagen zu erreichen. Je nach den Erfordernissen ist es heute möglich, Anlagen zum Verkehr zweier Stationen untereinander, zum Einsammeln von mehreren Stationen zu einer zentralen Stelle, zum Verteilen von einer Stelle auf mehrere Plätze und solche Anlagen, bei denen eine Mehrzahl von Stationen untereinander verkehren können, zu schaffen.

Durch die Anwendung fernmeldetechnischer Grundsätze der Fernmeldetechnik auf die Technik der Kleinförderanlagen ist es möglich geworden, beliebig viele Stationen wahlweise miteinander in Verkehr treten zu lassen.

Besteht doch z. B. die Möglichkeit, in einer neuzeitlichen Weichenrohrpostanlage durch das Einstellen zweier Ringe auf den Rohrpostbüchsen, 64 Stationen auszuwählen, während sich die Auswahlmöglichkeit durch Hinzufügen eines dritten Ringes auf 512 Stationen steigern läßt. Auch sind die Schwierigkeiten in bezug auf die Länge der Förderstrecke heute praktisch behoben. Sind doch die neuzeitlichen Fernrohrpostlinien in Berlin, die vom Haupttelegraphenamt im Zentrum der Stadt über eine Reihe von Postämtern radial nach den Außenbezirken hin führen, mehr als 12 Kilometer lang. Auch hier können die einzelnen Aemter miteinander in einen unmittelbaren wechselseitigen Verkehr treten.

Daß aber nicht nur Briefe und Drahtmitteilungen in Rohrpostanlagen verschickt werden können, zeigt das Beispiel eines Vergnügungsbetriebes in der Reichshauptstadt, in dem an jedem Tisch des Lokals ein Rohrpostsender und -empfänger aufgestellt ist. Mit dieser Anlage können die Gäste ihre Bestellungen aufgeben, wie auch der wahlweise Verkehr zwischen den einzelnen Stationen möglich ist. Hier werden außer Briefen auch Schokolade, Liköre, Zigarren, Zigaretten, Streichhölzer und andere Geschenkartikel in Papphülsen verschickt.

Außer den Rohrpostanlagen gehören zu den Kleinförderanlagen auch die

Seilpostanlagen und Bandförderer.

Auch mit diesen können durch sinnreiche Einrichtungen die Stationen untereinander verkehren. In einem Beispiel wurde auf ein großes englisches Werk der chemischen Industrie hingewiesen, wo in einer Halle zur Verpackung der Erzeugnisse Tische mit Förderbändern aufgestellt sind, die mit den abgefüllten Dosen und Tuben und dem leeren Verpackungsmaterial beschickt werden. Die verpackten Erzeugnisse laufen selbsttätig in Umlaufzüge, die die Waren ebenfalls selbsttätig auf Bänder überladen. Diese Bänder führen zu den einzelnen Lagerstellen. Die abgerufenen Waren werden auf sogenannten Schaukelförderern in die Versandabteilung gebracht und dort an bestimmten Plätzen entladen. Plattenförderbänder bringen die fertig verpackten Kisten unmittelbar zu den Eisenbahnwaggons.

Als besonders weites Anwendungsgebiet für Kleinförderer kommen die Postämter in Frage.

In einem modern eingerichteten Postamt fallen die in den Briefkasten eingeworfenen Postsachen auf ein Förderband, das selbsttätig in Betrieb gesetzt wird, wenn das Gewicht der eingeworfenen Sendungen ein bestimmtes Maß überschreitet. Auf dem Band laufen die Briefe zu den Stempelstellen. Von dort werden sie in Kästen zu den Sortierplätzen gebracht. Die Sortierkästen haben statt festen Böden kleine Förderbänder, die die eingelegten Briefe sofort weiterschaffen. Hinter den Sortierplätzen laufen soviel Förderbänder, als jeder Platz Sortierfächer hat. Die von den gleichnamigen Sortierkästen laufenden Förderbänder laden ihre Sendungen auf ein Sammelband, welches sie zur Weiterbearbeitung auf die Feinsortierplätze, die das Sendegut nochmals aufteilen, oder in den Zustellpostämtern zu den Briefträgerplätzen bringt. Durch ein derartiges Sortierbandwerk wird die Durchlaufzeit der Postsachen um mehr als die Hälfte verringert und dient somit der Allgemeinheit durch die schnellstmögliche Verteilung der Postsendungen.

So wurde gezeigt, daß Kleinförderanlagen durch ihre Anpassungsfähigkeit und große Betriebssicherheit in modernen Betrieben unentbehrliche Hilfsmittel geworden sind,

wobei zu beachten ist, daß die Steuer- und Antriebseinrichtungen bequem in Keller- oder Bodenräumen untergebracht werden können, so daß sie niemanden stören und daß auch innerhalb der Arbeitsräume Rohre, Aufzüge und Bänder so eingebaut werden können, daß der Gesamteindruck der Räume in keiner Weise beeinträchtigt wird.

Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seinen interessanten und gut faßlich gehaltenen Vortrag.

Was ist Verdauungsschwäche?

Die meisten hartnäckigen Magenbeschwerden werden durch Verdauungsschwäche verursacht. Blähungen, Schmerzgefühl, vorübergehende Kopfschmerzen nach den Mahlzeiten, Sodbrennen, gelegentlicher Brechreiz und lästiges plötzliches Erwachen nach einer oder zwei Stunden Schlaf, ohne wieder einschlafen zu können, alles dies sind solche Beschwerden, gegen die einige Tabletten Bisurierte Magnesia oder eine kleine Dosis Pulver, in etwas Wasser eingenommen, rasche Hilfe bringt. Man darf diese Anzeichen jedoch keinesfalls vernachlässigen; denn sie können sich zu ernsthaften Uebeln entwickeln, die schwerer, und nicht ohne ärztlichen Beistand, zu behandeln sind. Bisurierte Magnesia lindert die entzündeten Schleimhäute und bewirkt das normale Arbeiten des Magens. Erhältlich in allen Apotheken in Tabletten- und Pulverform zum Preise von 1.30 Mk., die große vorteilhaftere Packung zu 2.70 Mk.

Eine Lust, zu leben!

Es ist eine Lust, zu leben und ein Plankengänger zu sein. Kein Tag ohne neue Taten und Ueberraschungen. Es passiert wahrhaftig mehr als genug, Dinge zum Betrachten, Kritisieren, Bedauern, Zustimmen und vor allen Dingen zum Rätselraten. Denn niemals fühlt sich der Mensch so wohl, wie wenn er nicht weiß, was kommt und wie es ausgeht, vorausgesetzt natürlich, daß er persönlich und wirtschaftlich unbeteiligt ist. Es ist wie im Film.

Da tragen sie Gras weg, schön vorsichtig geschnitten, als wenn es Bienenstichtorte oder Kissen mit Blumenstickerei wäre. Dort reißen sie zusammen, daß der Staub gegen Himmel geht, drüben werden Lichtmaste errichtet mit viel Hauruck und Quietschen der Flaschenzüge. Etliche schöne Bäume müssen schon wieder dran glauben, oder andere bleiben stehen, nachdem der Herr Oberbürgermeister die Sache geprüft hat. Aber das ist noch gar nichts gegen den neuen Bauzaun drüben im nördlichen Teil der Anlage vor P 7. Da stehste und staunste, ein Bauzaun und das und das Baugeschäft, aber keiner sagt dir, was hier passiert. Die Leute haben anderes zu tun; ob es wohl die neue unterirdische Station wird?

Aber diese Nacht passierte es, daß sogar die andere Straßenbahn auf den Engen Planken auf das neue Gleis übergeführt wurde. Das hätten Sie sehen sollen, das war eine Anteilnahme, ein Zugstück, ein Großtonfilm mit Pfauchen und Zischen, Hammerschlag und vielfarbigem Licht. Jedermann war äußerst befriedigt und rauchte manche Zigarette darüber zu Ende, ja einige suchten nach 12 Uhr die naheliegenden Wirtschaften auf. Das ist es, was man ein Lokalereignis von tieferer Bedeutung nennt: Die Straßenbahn fährt jetzt auf neuem Gleise, drum freut euch des Lebens!

So wie jetzt alles eingerichtet ist, daß jedermann an seiner Stelle kämpft, arbeit und zuschaut, so hat das Leben einen wirklichen Sinn bekommen. Wir kommen noch dahin, daß diejenigen, die zuschauen, sich für die wichtigsten halten; denn wer weiß, ob die anderen Lust hätten, derart zu schaffen, Steine zu klopfen, Schienen zu heben, wenn nicht jemand drum herum stehen würde, besonders nachts, wo man lieber schläft oder tanzt oder in der Wirtschaft sitzt. Aber es kann sich hier niemand langweilen. Wie eine Mauer steht der Menschenhaufen um Mitternacht, 12.15 Uhr, 21. September 1935, und läßt keinen Hammerschlag, keinen Schraubenzug aus. Hier findet beste deutsche Wertarbeit ihre Anerkennung.

Nur ganz selten verläßt einer die Gruppe, denkt an Weib, Kind, Schlaf, Privatleben und Geldverdienen. Und erst schaut er sich sehr gewissenhaft um, ob nicht irgendwo schon wieder was Neues abgerissen, weggetragen, aufgebaut ist. Die ganz Gewissenhaften gehen sogar an den Zaun an die Ecke am Strohmarkt, wo es noch so leer ist und eigentlich ein Kino und ein Kaffee hingesollt hätt'. Sie blinzeln mit den Augen und drohen sich scherzhaft mit dem Finger. Man kann nie wissen: trau, schau, wem. Auf einmal stehen schon zwei Etagen da. Und so leben wir in Spannung alle Tage. Es ist eine Lust, zu leben, weil man nie weiß, was kommt.

Dr. Hr-

Reichsschulungstagung des Reichsbundes der Körperbehinderten

Geleitwort Hilgenfeldts

Die parteiamtlich anerkannten Selbsthilfeorganisationen betreiben ihre Arbeit unter Aufsicht des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP und in engster Zusammenarbeit mit den Gliederungen der Partei. So auch der Reichsbund der Körperbehinderten, der in den Tagen vom 22. bis 27. September in Berlin-Wilhelmshagen seinen Reichsbundestag, verbunden mit einem Reichsschulungslehrgang der Amtsträgerschaft des RBK, durchführt. Aus Anlaß dieser Reichsschulungstagung stellte Pg. Hilgenfeldt, Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP, dem RBK nachstehendes Geleitwort zur Verfügung:

„Nicht mitzuleiden, mitzukämpfen sind wir da!

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt als Künder und Träger des nationalsozialistischen Denkens und Wollens auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege begrüßt die Bestrebungen des Reichsbundes der Körperbehinderten. Der Reichswalter des RBK. hat den Weg eingeschlagen, der den hilflosen Krüppel von einst zu einem Träger des kämpferischen nationalsozialistischen Denkens machen soll.

Aus der richtigen Erkenntnis heraus, daß der Körperbehinderte angehalten werden muß, an sich selbst zu arbeiten, versuchen soll, wirtschaftlich von der Fürsorge loszukommen, ist der Reichsbund der Körperbehinderten bestrebt, einen Weg zu beschreiten, der zum Besten der Körperbehinderten und dadurch auch zum Nutzen der gesamten Nation ist.

Der Reichsbund der Körperbehinderten kann versichert sein, daß ich diese Arbeit stets unterstützen werde. Ich wünsche daher dem Reichsbund der Körperbehinderten einen erfolgreichen Verlauf des Bundestages. Heil Hitler! gez. Hilgenfeldt."

Der Gerichtssaal

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

Freispruch von der Anklage fahrlässiger Tötung

Ein Kraftradfahrer vor dem Mannheimer Schöffengericht

Am 25. Mai, abends gegen ½6 Uhr, ereignete sich an der Kreuzung der Straßen Wallstadt—Ladenburg und Feudenheim—Heddesheim ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftradfahrer erfaßte beim Ueberholen einen Radfahrer. Beide Fahrer stürzten. Der Radfahrer, ein 39jähriger Mann aus Mannheim, erlitt u. a. einen Bruch der Schädelbasis, dem er erlag, noch ehe (kurze Zeit nach dem Unfall) ein Arzt zur Stelle war. Der Kraftradfahrer, der 20jährige M. M. aus Ladenburg, und sein auf dem Rücksitz mitfahrender Bruder trugen nur geringe Verletzungen davon. Der Kraftfahrer M. wurde wegen fahrlässiger Tötung und ebensolcher Körperverletzung angeklagt und stand am Freitag vor dem Mannheimer Schöffengericht (Vorsitz: Amtsgerichtsrat Schmitt), das ihn

nach fünfstündiger Sitzung mangels Beweises freisprach.

Bei Verkehrsunfällen ist es meist so, daß außer den Beteiligten keine unmittelbaren Zeugen vorhanden sind; das trifft ganz besonders auf solche zu, die sich auf offener Landstraße ereignen. Ist es schon für den Fall, daß unbeteiligte Tatzeugen gehört werden können, schwer, nachträglich wirklichkeitsgetreu die entscheidenden, in Sekunden und Bruchteilen von Sekunden vollzogenen Vorgänge zu rekonstruieren, so ergeben sich für das Gericht beim Fehlen solcher Zeugen erster Ordnung besondere Schwierigkeiten. In diesen Fällen gewinnen

die „stummen Zeugen"

wie Brems- und Schleifspuren, Art der Fahrzeugbeschädigungen usw., eine überragende Bedeutung.

Der Angeklagte M. und sein Bruder als Zeuge, die einzigen noch lebenden Beteiligten, schilderten den Hergang wie folgt: Sie befanden sich auf der Fahrt von Ladenburg nach Wallstadt. Ungefähr 200 Meter vor der besagten Straßenkreuzung überholten sie ein Holzfuhrwerk, wobei sie Signal gaben. 150 Meter später bemerkten sie einen Radfahrer, der in gleicher Richtung wie sie fuhr, und zwar ganz rechts und noch etwa 15 Meter von der Wegkreuzung entfernt. Der Angeklagte gab wieder Signal. Der Radfahrer fuhr daraufhin wie zuvor auf der rechten Straßenseite weiter. Das Kraftrad, das eine Geschwindigkeit von 50 bis 60 Stundenkilometer hatte, wollte überholen, aber an der Kreuzung lenkte der Radfahrer ganz überraschend in scharfer Kurve nach links (Richtung Feudenheim) ein. Der Angeklagte zog die Bremsen, steuerte seine Maschine auch nach links, konnte aber nicht mehr verhindern, daß

der Radfahrer erfaßt

wurde. Der Radler und der Kraftfahrer wurden über die Kreuzung hinweg in den Straßengraben geschleudert, der Beifahrer fiel auf die Straße, wo auch die beiden Fahrzeuge liegen blieben.

Eine besondere Bedeutung kam neben der Lage der Fahrzeuge besonders dem Umstand zu, daß die nach Feudenheim führende Straße durch eines der üblichen Schilder für Fahrzeuge aller Art gesperrt war. Der Angeklagte wußte das. Der Staatsanwalt vertrat den Standpunkt, daß der Angeklagte die Geschwindigkeit seines Fahrzeuges vor Erreichung der Kreuzung hätte vermindern müssen. Er habe damit rechnen müssen, daß der Radfahrer trotz Verbots in die Feudenheimer Straße einbiegen könnte. Der Verteidiger andererseits machte geltend, durch die Sperrung sei die Kreuzung überhaupt nicht mehr als Kreuzung anzusehen gewesen; der Angeklagte habe also so handeln können, als habe er eine glatte Straße vor sich.

Das Gericht sprach — wie eingangs erwähnt — den Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, der Radfahrer habe zweifellos gewußt, daß das Kraftrad nahte, allein schon wegen des weithin hörbaren Gangs der Maschine, zum andern mußte er auch das gegebene Signal gehört haben; der Radfahrer habe ferner einige Male zurückgeblickt. Dreißig Meter vor Beginn der Kreuzung habe der Kraftfahrer nochmals gehupt zum Zeichen dafür, daß er jetzt zum Ueberholen ansetze.

Es sei nicht zu widerlegen, daß der Radfahrer auch nach diesem letzten Signal weiterhin rechts fuhr.

Der Angeklagte habe nach all dem in diesem Zeitpunkt damit rechnen können, daß der Radler geradeaus fahren wollte. Als er erkannte, daß der Radfahrer dennoch seine Fahrtrichtung änderte, habe er nichts mehr zur Vermeidung des Unfalls tun können. Ein Verschulden sei also dem Angeklagten nicht nachzuweisen.

—X—

„Geschäftsverrat, wie er selten vorkommt"

Das Mannheimer Arbeitsgericht hatte sich mit einer Klage zu beschäftigen, deren Hintergründe und Ursachen ganz ungewöhnlich waren. Eine Schweizer Firma erhielt eines Tages einen Anruf aus Mannheim, in dem ihr von dem Sprecher Andeutungen gemacht wurden, daß ihr Geld in der Firma X. gefährdet sei. Er wolle nach Basel kommen und verlangte unter Hauptpostlagernd „Anna" zusagende Antwort. Es kam eine Zusammenkunft zustande, bei der der Anrufende aus Mannheim der Schweizer Firma genaue Angaben über die schlechte Lage der Mannheimer Geschäftsfirma machte. Zugleich bot er seine Dienste an, die die Schweizer Firma nicht annahm.

Diese Darstellung gab der aus der Schweiz vor das Mannheimer Arbeitsgericht geladene Zeuge. Der Kläger war zur Kammerverhandlung nicht erschienen. Sein Rechtsvertreter erklärte, der Kläger habe „im Interesse der Allgemeinheit" gehandelt, als er die Schweizer Firma über das Mannheimer Geschäft aufklärte. Der Vertreter der Beklagten bemerkte hierzu, der Kläger sei „als Ingenieur angestellt worden, nicht als Denunziant". Das Gericht war bemüht, festzustellen, ob aus dieser Haltung der beklagten Firma Schaden erwachsen sei. Der Kläger, der fristlos entlassen worden war, hatte ein Anerkenntnisurteil über einen Teilbetrag des Juligehalts in der Hand, gegen dessen Zwangsvollstreckung die Firma gegen den Kläger eine Klage auf Schadenersatz erhoben hatte. Das Augustgehalt klagte der Kläger außerdem noch ein.

Der von dem Kläger angerufene Zeuge, der frühere Geschäftsführer der Mannheimer Firma, bekundete, daß letztere nicht geschädigt worden sei durch die Schweizer Intervention des Klägers. Der Schweizer Zeuge dagegen stellte fest, daß durch die sogenannten Aufklärungen des Klägers die Schweizer Firma die Verbindung mit der Beklagten abgebrochen habe. Außerdem bestand in dem Werturteil über den jetzigen Geschäftsführer ein weitgehender Unterschied zwischen der Auskunft eines Auskunftsbüros und der des Schweizer Zeugen.

Das Gericht nahm lediglich Stellung zum Verhalten des Klägers. Seine Klage wurde abgewiesen, die Kosten ihm aufgebürdet. Die Urteilsbegründung stellte fest, daß sich der Kläger einen Geschäftsverrat habe zuschulden kommen lassen, wie dies selten vorkomme. Er habe aufs gröblichste das Vertrauen mißbraucht. Die fristlose Entlassung sei gerechtfertigt. Ein Angestellter habe über die Geschäftslage Dritten gegenüber zu schweigen.

In der zweiten Klage der Mannheimer Firma gegen den Ingenieur (Kläger des ersten Prozesses) wird die Zwangsvollstreckung aus dem Anerkenntnisurteil für unzulässig erklärt. Durch die Verletzung seiner Treuepflicht habe der Kläger (in den Formalien des Prozesses war der Kläger im zweiten Verfahren der Beklagte) der Firma einen Schaden zugefügt, der mindestens die ihm im Anerkenntnisurteil zugesprochenen 300 Mark betrage. (Der Schweizer Zeuge hatte erklärt, daß die Mannheimer Firma durch den Abbruch der Geschäftsverbindung einen Schaden von einigen tausend Mark erlitten habe.) Dadurch wurde die Forderung des Klägers aus dem Anerkennungsurteil für restliches Juligehalt mit 300 Mark gegen den Schaden der Firma aufgerechnet.

Tageskalender

Sonntag, 22. September

Nationaltheater: „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini, Miete E, 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Die Planeten Jupiter und Saturn (mit Lichtbildern und Sternprojektor); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Autobusfahrten nach den Randsiedlungen der Stadt: 16 Uhr ab Paradeplatz.

Quick mit Lezithin
die Herz- u. Nervennahrung gibt Kraft u. Ausdauer bei körperlicher u. geistiger Anstrengung. Sind Sie müde, abgespannt, überarbeitet, nervös, dann: Quick m. Lezithin. RM. 1.20 i. Apoth. u. Drog. Probe gratis durch „Hermes", Fabr. pharm. Präp., München

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Wiesbaden-Biebrich — Rüdesheim und zurück.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.30 Uhr Kabarett-Programm.

Waldparkrestaurant: 15 Uhr Konzert und Tanz.

Tanz: Palasthotel, Flughafen-Kasino, Kaffee Vaterland.

Pfalzbau-Kaffee: 16 Uhr Kabarett; 20 Uhr Winzerfest mit Kabarett und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Ich liebe alle Frauen". — Alhambra: „Episode". — Schauburg: „Polizeiakte 90". — Palast und Gloria: „Eva". — Capitol: „Stradivari". — Müller: „Alles um eine Frau".

Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Sonntag, 22. September

Aerzte: Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Zahnärzte: Dr. Rudolf Bossert, P 4, 12, Tel. 266 76.

Dentisten: Karl Burkhardt, K 2, 15, Tel. 274 20.

Apotheken: Apotheke am Wasserturm, P 7, 17, Tel. 283 83, Brückentor-Apotheke, U 1, 10, Tel. 227 97, Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstr., Tel. 530 10, Hof-Apotheke, C 1, 4, Tel. 307 68, Keppler-Apotheke, Kepplerstr. 41, Tel. 441 67, Luisen-Apotheke, Luisenring 29, Tel. 228 07, Neckar-Apotheke, Langstr. 41, Tel. 527 26, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 819 82, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 03, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 6, Tel. 594 79.

Sonntagsdienst der Heilpraktiker

Heilpraktiker August Königs, P 4, 13, Tel. 212 06.

Wir zeigen den Schulhaus-Neubau in Mannheim-Wallstadt

Photo: Hochbauamt

Eine der erfreulichsten Erscheinungen auf dem Gebiet der in diesem Jahr so besonders fruchtbaren Baupolitik der Stadt Mannheim ist die Erstellung des Schulhaus-Neubaus in Mannheim-Wallstadt.

Wer den häßlichen roten Kasten aus der Zeit traurigster Verkennung öffentlicher Bauaufgaben noch im Gedächtnis hat —, sich an das wahrlich kleinstädtische Bedürfnishäuschen auf dem Schulhof und die alles andere als fortschrittliche Einrichtung der alten Klassenräume erinnert, der wird von dem heute sich bietenden Gesamteindruck auf das freudigste überrascht sein. Nicht nur, daß der neuerstellte und den alten Bau an Raum weit übertreffende Querflügel in jeder Hinsicht als vorbildlich bezeichnet werden kann: auch das alte Hauptgebäude hat sich der neuen Schönheit und Zweckmäßigkeit angeglichen. Die verlogenen Ziegelornamente aus dem Jahre 1895 an den beiden Fronten sind gefallen, nichts mehr erinnert an die Sünden einer vergangenen Bauepoche. In leichtgetöntem Weiß sind die glatten Fassaden gehalten, während das Innere durch ein warmes Blau des Oelanstrichs ein besonders freundliches Aussehen erhalten hat und vor allem auch in hygienischer Hinsicht vortrefflich ausgestattet ist.

Selbst künstlerische Gesichtspunkte fanden bei diesem jüngsten und schönsten Schulhausneubau der Stadt Mannheim reiche Erfüllung: das große, fast 50 Quadratmeter Fläche umfassende Wandbild an der Schauseite des gleichfalls völlig neugestalteten Schulhofes ist aus einem von der Stadt Mannheim ausgeschriebenen Wettbewerb der Städtischen Kunsthalle hervorgegangen und dürfte seiner Aufgabe, angewandt Kunst im Stadtbild zu zeigen, durchaus entsprechen. Ein besonders reizender Einfall ist im Treppenhaus mit dem von Oberbaurat Müller entworfenen und in den Mannheimer Stadtfarben gehaltenen ABC-Treppengeländer verwirklicht. Das Mannheimer Handwerk aber, dem die Ausführung des Baues im einzelnen zuteil wurde, hat hier wieder einmal gezeigt, was es zu leisten vermag. Bert.

Wilhelm Rudolph
Bauunternehmung
Mannheim-Wallstadt
Wallstädter Straße 159 Fernsprecher 521 36

Bauhütte Mannheim Ludwigshafen, Frankenthal GmbH.
Hoch- und Tiefbau
MANNHEIM — Hafenbahnstraße 30
Fernsprecher Nr. 539 17 Nach Büroschluß Nr. 200 17

Karl Schäfer Qu 1, 2, Fernspr. 268 36
Gerüstbau
7380

Franz Large
Gipser- und Stukkateur-Geschäft
Wallstadt
Atzelbuckelstr. 10 Tel. 517 60

Adam Schubert
Baugeschäft
Mannheim-Wallstadt
Fernsprecher 502 85

W. & R. König
Bauschlosserei - Eisenkonstruktionen
Käfertal
Ladenburger Str. 4 Fernspr. 527 28
Ausführung von Schlosserarbeiten
7382

Inserieren bringt Gewinn!

Arbeiten und Sparen führen zum Erfolg!
Vereinsbank e. G. Feudenheim
Zahlstelle Wallstadt

Ludwig Deana
Pumpwerkstr. 35 Terrazzo Fernspr. 523 07

Drucksachen jeder Art liefert schnell und billig
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Valent. Burkard
Baugeschäft
Mannheim-Wallstadt
Scheffelnzer Str. 20, Tel. 524 08

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Hockey-Spielzeit 1935-36

Termine und Mannschaften der Mannheimer Hockeyvereine

Die Mannheimer Hockeysaison hat bereits vor 14 Tagen begonnen. Verschiedene interessante Begegnungen standen an den ersten Spieltagen auf dem Programm, wobei reichlich Gelegenheit geboten war, Unsicherheiten in der Mannschaftsaufstellung verschwinden zu lassen, um die stärkste Aufstellung für die kommenden Spiele zu finden. Auch die Terminkalender sind jetzt fertiggestellt und aus ihnen ist ersichtlich, daß die Mannheimer Vereine auch in der kommenden Spielzeit bestrebt sind, durch Spiele mit starken auswärtigen Mannschaften ihre Kampfstärke zu fördern und der einheimischen Hockey-Sportgemeinde interessante Begegnungen zu vermitteln.

Verein für Rasenspiele

Das größte und interessanteste Programm haben die Rasenspieler aufzuweisen, die von jeher bemüht waren, durch Kämpfe mit großen Gegnern ihren Terminkalender zu beleben. Unter den Gegnern entdecken wir die bekannten Frankfurter Vereine SC 1880, FSV Sportverein und Rot-Weiß, Offenbacher RV (1. Spiel 1:2 für Offenbach), HC Höchst, THC Wiesbaden, Blau-Weiß Aschaffenburg, HC Kreuznach, Kickers Würzburg (Damen), HC Mainz, Schwarz-Weiß und TG 46 Worms, HC Dürkheim, sowie die bekannten westdeutschen Vereine Raffelsberger HC und HTC München-Gladbach. Auch bei dem VfR vervollständigen die Stadtkämpfe gegen sämtliche Mannheimer, Heidelberger und Ludwigshafener Vereine das Spielprogramm, das an Vielseitigkeit kaum etwas zu wünschen übrig läßt.

Der VfR hat, wenigstens auf dem Papier, in der Mannschaftsaufstellung die meisten Fortschritte gemacht, denn seine erste Elf erscheint, wenn sie auch bisher noch nicht restlos überzeugen konnte, fast gefestigt:

Tor: Hesse; Verteidigung: Maier, Graf 2; Läufer: Bingert, Dr. Sulzinger, Baumach; Stürmer: Heiler, Baunach, Kniverer, Bittgel, Graf 1.

Hier sind die Deckungsreihe die Stützen der Elf, vor allem die Verteidigung Maier — Graf 2 zusammen mit Dr. Sulzinger, die augenblicklich in Baden unübertroffen sein dürften. Der Sturm hat sich noch nicht richtig zusammengefunden, verfügt aber über verschiedene gute Einzelkräfte. Der rechte Flügel ist noch etwas schwächer, wie im letzten Jahre, dagegen scheint sich Graf 2 auf dem linken Flügel jetzt eingespielt zu haben. Da der VfR in wenigen Wochen voraussichtlich wieder über Hörle und Pfeiffer, die wieder nach Mannheim zurückkommen, verfügen kann, dürfte der Innensturm noch eine weitere Stärkung erfahren, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

TV 1846 Mannheim

Der Mannheimer Turnverein hat in dieser Spielzeit den Lokalspielen besonders zahlreiche Termine gewidmet. Neben MTG, VfR und Germania stehen wir natürlich die Heidelberger Vereine TG 78, TV 46 und HCH (1. Spiel 2:3 für HCH) auf dem Programm, dazu THC Ludwigshafen und Reichsbahn-SV Ludwigshafen. Von den auswärtigen Mannschaften interessieren vor allem TG 57 Sachsenhausen, TG Würzburg, Kickers Stuttgart, HC Düsseldorf und HTC München-Gladbach (1. Westdeutschland), dazu die alten Gegner TG Worms, TV Speyer, TV Bruchsal und HC Mainz.

Auch der TV 46 hat ziemlich die gleiche Mannschaft zur Stelle, wie im letzten Jahre:

Tor: [illegible]; Verteidigung: Streulich, Schienvogt; Läufer: [illegible], Bub 1, Schmelz, Wintrup; Stürmer: Bub 2, Seidel, Henfolt, Keller, Weber.

[illegible] im Tor erfährt Wielbrock jetzt gut und bildet mit der eisernen Verteidigung ein sehr schweres Hindernis. Auch Schmelz ist in der Läuferreihe durch Wintrup bestens ersetzt, da dieser sich hier viel besser entwickelt, wie im Sturm. Der Angriff scheint gleichfalls stärker geworden zu sein, da vor allem die beiden Halbstürmer sich verbessert haben. Allerdings ist die Läuferreihe noch etwas unbeständig, was sich aber im Laufe der Spielzeit noch ausgleichen kann.

Mannheimer Turn-Gesellschaft

Die im letzten Jahre so erfolgreiche Hockey-Abteilung der Mannheimer Turngesellschaft hat auch für die neue Saison ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Im Mittelpunkt des Interesses stehen hierbei, wie auch bei den anderen Vereinen, die Lokalkämpfe, sowie die Begegnungen mit den führenden Heidelberger Mannschaften. Die Spiele mit VfR, TV 46 und TV Germania, sowie diejenigen mit dem HCH, der TG 78 und dem THC 46 werden natürlich als Stadtkämpfe mit 5 Mannschaften ausgetragen. Sehr aufschlußreich werden die Spiele mit den Frankfurter Vereinen TG 57 Sachsenhausen und Reichsbahn Frankfurt werden. Auch der THC Wiesbaden und der Offenbacher RV (1. Spiel 4:0 für MTG) verfügen über eine beachtliche Spielstärke. Zu diesen Vereinen kommen die zahlreichen kleineren Vereine, mit denen die MTG schon seit Jahren im Spielverkehr steht, wie Schwarz-Weiß und TG 46 Worms, Blau-Weiß Speyer, TG 46 Frankenthal und HC Dürkheim, sowie Reichsbahn-SV Ludwigshafen.

Die erste Elf der MTG hat gegenüber der letzten Spielzeit kaum Veränderungen erfahren, lediglich Gebegel (jetzt VfR) steht nicht mehr zur Verfügung. Die augenblickliche Formation ist folgende:

Tor: Schäfer; Verteidigung: Berwig, Laukötter; Läufer: Bechtold, Hornig, E. Junge; Stürmer: Schneider, Buck, Stauffner, H. Junge, Ebert.

Die Stütze der Elf ist die augenblicklich beste Mannheimer Läuferreihe. Auch der Sturm, der durch einen neuen linken Flügel verstärkt ist, ist als äußerst gefährlich bekannt. Etwas geschwächt erscheint die Verteidigung, da Berwig sich noch nicht ganz eingespielt hat. Bei den nächsten Spielen kann er beweisen, daß er das Können besitzt, das er für seinen Posten braucht. Schäfer im Tor hat bereits in den letzten Spielen gezeigt, daß er unter den badischen Torwächtern immer noch an erster Stelle steht.

TV Germania Mannheim

Die jüngste Mannheimer Hockey-Abteilung ist zugleich eine der rührigsten. Das Programm ist äußerst vielseitig, zumal das 50jährige Jubiläum des Hauptvereins Gelegenheit gibt, am 20. Oktober ein kleineres Turnier aufzuziehen, bei welchem sämtliche Mannheimer Vereine gegen auswärtige Gegner antreten werden. Außerdem unternimmt Germania eine Hockeyreise nach München, wo die Mannschaft gegen Reichsbahn, 1860 und HC Rot-Weiß antreten wird. Von weiteren auswärtigen Mannschaften sind zu nennen: HC Höchst, THC Wiesbaden, RC Pforzheim, Blau-Weiß Speyer, TG Frankenthal, TG Worms, Reichsbahn Kaiserslautern, HC Dürkheim, TV Speyer. Hierzu kommen aus Ludwigshafen THC und Reichsbahn und aus Heidelberg HCH, TG 78 und TV 46, sowie die Mannheimer Lokalgegner TV 46, MTG und VfR (1. Spiel 4:2 für VfR).

Die erste Mannschaft der Germanen hat eine gründliche Umwandlung erfahren, da man es wieder mit einer neuen Aufstellung versucht. Allerdings hat die Elf, die in der letzten Spielzeit durch überraschende Ergebnisse von sich reden machte, noch nicht die Geschlossenheit gefunden, die als Mannschaft notwendig ist. Ihre Gefährlichkeit allerdings hat sie bereits wieder erlangt. Die Aufstellung:

Tor: Wer; Verteidigung: Schoch, Hochdörfer 2; Läufer: Kinderbach, Hessenbacher, Sotz; Stürmer: Huber, Wöber, Hochdörfer 1, Windisch, Harbert.

Das Schlußdreieck, ohne Back, dürfte kaum schwächer sein, da der junge Hochdörfer sich bis jetzt gut geschlagen hat. Die Läuferreihe spielt in vollkommen neuer Aufstellung, dagegen ist der Sturm umgestellt worden. Wöber spielt im Innensturm, jedoch auch so dürfte der linke Flügel der gefährlichere der Angriffsreihe sein.

Deutsche Segelmeisterschaft

Die einleitende Wettfahrt der aus elf Segelrevieren Deutschlands auf dem Müggelsee zusammengekommenen Anwärter auf die deutsche Segelmeisterschaft trat nach die letzten Ausläufer der Sturmperiode an. Bei sechs bis sieben Sekundenmeter starkem Südwest wurden am Montag 15 Olympia-Jollen der 10-qm-Klasse auf die kleine, zweimal abzusegelnde Bahn Friedrichshagen — Prinzengarten — Kuhbrücke geschickt, da bei dieser Wetterlage bei der sonst zu rundenden Rahnsdorfer Wendemarke zu hoher Seegang steht. Mello (Hamburg), der dank seiner zwei Zentner als einer der wenigen mit Vollzeug herausgekommen war, setzte sich sofort an die Spitze vor den fast ausschließlich gerefft segelnden Gegnern. Als es am Ende der ersten Kreuzstrecke nach Kuhbrücke bei leichtem Regen immer mehr abflaute, begann ein allgemeines Ausreffen. In der Spitzengruppe hinter dem weit enteilten Mello hatte Dr. Wiß (Berlin) als Erster wieder ein volles Segel und eroberte so den zweiten Platz vor den schließlich in einem spannenden Endkampf liegenden Böhler und Döhler. Die drei Erstplacierten haben damit bereits das Anrecht auf die Teilnahme an den Entscheidungs-Rennen der nächsten Tage erworben.

Die Ergebnisse:

1. „Jan Brak" (Mello-Hamburg) 1:08:35 Std.; 2. „Pietschkraft" (Dr. Wiß-Berlin) 1:09:47 Std.; 3. „Biedermann" (Böhler-München) 1:09:[illegible] Std.; 4. „Mien Schepken" (Döhler-Hamburg); 5. „Hechtchen" (Zwelkmeyer-Berlin); 6. „Min Jung IV" (Krogmann-Hamburg).

Kleines Fußball-ABC

Abseits: Wenn ein Spieler den Ball spielt, ist jeder andere Spieler derselben Partei, der in diesem Augenblick der gegnerischen Torlinie näher ist, dann aus dem Spiel, wenn sich nicht mindestens zwei Gegner ihrer eigenen Torlinie näher befinden. Ein Spieler ist aber nicht aus dem Spiel bei Abstoß, Eckstoß, Einwurf, ferner wenn der Ball zuletzt von einem Gegner gespielt worden ist, oder in der eigenen Spielhälfte. Abseitsstellung allein ist noch kein Regelverstoß, sondern dieser liegt erst dann vor, wenn der Spieler in dieser Stellung störend auf einen Gegner oder das Spiel einwirkt.

Abstoß erfolgt, wenn der Ball von einem Spieler über die gegnerische Torlinie gespielt worden ist, von einem Spieler der gegnerischen Partei innerhalb der entsprechenden Hälfte des Torraumes.

Anstoß auf den Ball eröffnet das Spiel vom Mittelpunkt des Spielfeldes in Richtung auf die gegnerische Torlinie, vorher darf kein Spieler beider Parteien die Mittellinie überschreiten. Nach einem Tor hat die Partei Anstoß, die es verloren hat.

Ball: soll einen Umfang von nicht weniger als 68,5 cm und nicht mehr als 71 cm haben; die äußere Hülle muß aus Leder sein. Bei internationalen Spielen soll der Ball zu Beginn 370 bis 425 Gramm wiegen. Aus dem Spiel ist der Ball, sobald er die Tor- oder Seitenlinie auf dem Boden oder in der Luft ganz überschritten hat.

Dauer des Spiels: regelmäßig 90 Minuten, bei Halbzeit — nach 45 Minuten — werden die Seiten gewechselt. Die Halbzeitpause soll 5 Minuten außer mit Zustimmung des Schiedsrichters nicht überschreiten.

Eckstoß: erfolgt, wenn der Ball von einem Spieler hinter die eigene Torlinie gespielt worden ist, durch einen Spieler der Gegenpartei von einem höchstens 1 Meter von der nächsten Eckfahnenstange entfernten, innerhalb des Spielfeldes gelegenen Punkt. Aus einem Eckstoß kann direkt ein Tor erzielt werden.

Elfmeter-Ball: siehe Freistoß.

Einwurf: des Balles erfolgt, wenn er die Seitenlinie überschritten hat, durch einen Spieler der Partei, die ihn nicht zuletzt gespielt hat, von dem Punkt der Seitenlinie, an dem der Ball das Spielfeld verlassen hat, und zwar außerhalb der Seitenlinie mit beiden Händen über den Kopf in beliebiger Richtung. Ein Tor kann nicht unmittelbar durch Einwurf erzielt werden.

Freistoß: für die Gegenpartei ist bei einer Reihe von Regelverstößen, so ganz besonders im Falle des Verstoßes gegen die Schiedsrichter-Bestimmungen, gegen die Torwartregeln, bei gefährlichem Verhalten eines Spielers zu verhängen. Bei absichtlich regelwidrigem Verhalten gegenüber einem gegnerischen Spieler — Beinstellen, Treten, Schlagen, Halten, unfairem Rempeln — im eigenen Strafraum und bei Handspiel im eigenen Strafraum ist gegen die verteidigende Partei ein Strafstoß von der Strafstoßmarke (11 Meter von der Mitte der Torlinie entfernt), ein Elfmeter-Ball, zu verhängen. Bei Ausführung des Strafstoßes müssen alle Spieler mit Ausnahme des Ausführenden und gegnerischen Torwächters außerhalb des Strafraumes sein. Falls notwendig, ist die Spielzeit auszudehnen, um die Ausführung eines Strafstoßes zu ermöglichen.

Handspiel: Das absichtliche Spielen des Balles mit der Hand oder dem Arm ist, dem Torwächter innerhalb seines Strafraumes ausgenommen, nicht erlaubt.

Rempeln: ist erlaubt, es darf jedoch weder heftig noch gefährlich sein. Das Rempeln muß fair geschehen, nicht durch Anspringen eines Gegners, nicht von hinten usw. Beinstellen, Unterlaufen, Treten, Schlagen, die Behinderung des Gegners mit den Händen sind natürlich ebenfalls verboten. Der Torwächter darf nur gerempelt werden, wenn er den Ball hält, einen Gegner hindert oder seinen Torraum verlassen hat.

Schiedsrichter: hat die Aufgabe, den Regeln Geltung zu verschaffen und alle Streitfragen zu entscheiden. Seine Entscheidungen über Tatsachen, die mit dem Spiel zusammenhängen, sind endgültig, soweit es sich um das Spielergebnis handelt. Ein Spieler, der beleidigende oder schmähende Aeußerungen gegen den Schiedsrichter gebraucht, macht sich eines groß unsportlichen Benehmens schuldig.

Schiedsrichterball: Ist das Spiel vorübergehend unterbrochen, ohne daß der Ball die Tor- oder Seitenlinien überschritten hat, muß der Schiedsrichter den Ball an der Stelle fallen lassen, wo sich der Ball im Augenblick der Spielunterbrechung befunden hat; der Ball ist im Spiel, sobald er den Boden berührt.

Spielfeld: soll folgende Maße aufweisen: Länge 90 bis 120 Meter, Breite 45 bis 90 Meter, bei internationalen Spielen 100—110 Meter Länge, 65—75 Meter Breite.

Strafraum: Vor dem Tor liegender 16,50 Meter + 7,32 Meter + 16,50 Meter breites, 16,50 Meter langes Rechteck.

Strafstoß: siehe Freistoß.

Tor: bezeichnet einmal den zählbaren Spielerfolg und ist erzielt, wenn der Ball zwischen den Torpfosten unter der Latte hindurchgegangen ist, ohne dabei von einem Spieler der angreifenden Partei mit der Hand geworfen, geschlagen oder getragen worden zu sein. Das Spiel ist von der Mannschaft gewonnen, die die meisten Tore erzielt hat. Im anderen Sinn bezeichnet Tor die mit einem Zwischenraum von 7,32 Meter angebrachten senkrechten Pfosten, in 2,44 Meter Höhe durch eine Querlatte verbunden, an beiden Enden des Spielfeldes.

Wieviel Ausländer kommen zu den Olympischen Spielen?

Die Amerikaner melden mehr Wettkämpfer als im eigenen Land — Neue Teilnehmerhöchstziffern für 1936

Bisher haben sich 48 Nationen, dazu kommt noch das in den letzten Wochen neu eingeladene Liechtenstein, für das kommende Olympia in Berlin angemeldet. Zuverlässige Statistiker haben nun errechnet, daß, wenn jede Nation die zugelassene Höchstzahl von Teilnehmern schicken würde, rund 25 000 Männer und Frauen bei den Spielen antreten würden. Eine Zahl von 25 000 Teilnehmern und Teilnehmerinnen ist nämlich nicht nur der Kosten für die einzelnen Länder und die Zentralorganisation wegen ausgeschlossen, sondern auch deshalb, weil bei weitem die Mehrzahl der Nationen nicht soviel Könner in den einzelnen Sportarten hat, daß sie für jeden Wettbewerb die zugelassene Zahl oder sehr oft auch nur einen einzigen Bewerber melden könnte.

Wieviel ausländische Wettkämpfer kommen denn nun zu den Olympischen Spielen? Eine endgültige Antwort kann man auf diese Frage natürlich zunächst noch nicht geben, jedoch sind die Vorbereitungen aller Länder soweit fortgeschritten, daß man zu zuverlässigen Schätzungen wenigstens die Unterlagen hat. Hochinteressant ist es, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die die Zahl ihrer Wettkämpfer bei der letzten Olympiade im eigenen Land, in Los Angeles 1932, selbst mit 335 angegeben haben, für Berlin 377 ankündigen, also zwei mehr. Zählen wir zu diesen 377 die weiteren Anmeldungen, die bis jetzt von noch acht Nationen vorliegen, nämlich die Japaner mit 200, die Schweden mit 227, die Ungarn mit 245, die Schweiz mit rund 100, Polen mit 100, Bulgarien mit 74, Peru mit 40 und Chile mit 56, so kommen wir für 9 Nationen von insgesamt 48 bisher gemeldeten auf 1406 Anmeldungen. Wenn man bedenkt, daß es sich bei diesen 9 Nationen durchaus nicht um lauter große handelt, sondern um eine Zusammenstellung, wie sie auch für den Rest der Nationen in Frage kommt, so darf man sagen, daß Deutschland mit ziemlicher Bestimmtheit auf eine Teilnahme von 4—5000 Wettkämpfern aus den fünf Erdteilen rechnen kann. Da die bis jetzt höchste Teilnehmerzahl bei Olympischen Spielen für die IX. Olympiade von Amsterdam 1928 mit 3000 errechnet wurde, wäre schon mit dem Ueberschreiten der Grenze der 4000 ein neuer Teilnehmerrekord für die Olympischen Spiele von Berlin gegeben.

Zu dieser Zahl der Wettkämpfer treten noch erhebliche Zahlen für Vertreter einzelner Nationen bei den Vorführungen im Turnen, im Segelflug und im Baseball. So schicken die Schweden allein für ihre Vorführung des schwedischen Turnens je 400 Turner und Turnerinnen. Auch die tschechischen Sokoln wollen zu einer turnerischen Vorführung antreten, zu der sie bestimmt an Zahl und Güte ebenso wie die schwedischen Turner das Äußerst mögliche aufbieten werden, um ihre, wohl auf deutschem Turnen entstandenen oder von ihm befruchteten, aber doch aus eigener Kraft entwickelten Systeme würdig zu vertreten. Was andere Nationen zu den in den Olympischen Bestimmungen erlaubten Vorführungen bringen werden, läßt sich heute noch nicht übersehen. Fest steht jedoch, daß auch Deutschland, und zwar am Sonntag, den 9. August, 10.30—17.15 Uhr, eine Vorführung seines Turnens durch eine auserlesene Schar von etwa je tausend Turnern und Turnerinnen bieten wird.

Wenn man so rechnen darf, daß etwa 10 000 ausübende Turner und Sportsleute bei den Olympischen Spielen handelnd auftreten werden, muß noch bei vorsichtiger Schätzung mindestens je 3000 Teilnehmer am Internationalen Jugendlager und am Kongreß der Sportschulen der Welt treten werden, so hat man ungefähr die Summe der Teilnehmer aus dem sportlichen Lager, wobei man nicht vergessen darf, daß zu dieser Zahl noch einige hundert oder vielleicht sogar einige tausend Führer und Teilnehmer bei den Tagungen der Internationalen Sportverbände treten, die in der Zeit der Olympischen Spiele stattfinden. Gar nicht zu gedenken der Teilnehmer an Sternfahrten der Sportflieger, an den Sternfahrten der Automobilisten, Kanufahrer und Radfahrer. Jeder Sportsmann aber bringt naturnotwendig eine gewisse Anzahl von Besuchern seines eigenen Landes mit, die die Gelegenheit dieses gewaltigen sportlichen Weltereignisses sehen wollen.

50 Jahre Mannheimer Turnerbund „Germania"

Aus der Gründungszeit

Wenn heute abend der Mannheimer Turnerbund „Germania" im Friedrichspark zur Feier seines 50jährigen Bestehens schreitet, so gibt dieses Ereignis Anlaß, auf die arbeitsreiche Vergangenheit, insbesondere auf die Gründungsjahre, des mit Mannheims Entwicklung eng verbundenen Vereins zurückzublicken.

1885 war es um die turnerische und sportliche Betätigung in unserer Vaterstadt noch schlecht bestellt. Die damaligen Verhältnisse lassen schwer einen Vergleich mit der heutigen Auffassung von Turnen und Sport zu. Wir müssen nur die Männer bewundern, die mit großem Weitblick den Wert des deutschen Turnens in jener Zeit erkannt und gefördert haben. Die Ideen Jahns hatten in Mannheim im Turnverein von 1846 schon lange Boden gefaßt. Das Heim des Turnvereins, ein einstöckiger Fachwerkbau, stand damals dort, wo sich heute der gewaltige Bau des Rosengartens erhebt. Hier waren meistens in der Turnhalle und auf dem davor liegenden Platz die Turner tätig. Es war erstaunlich, mit welch einfacher Weise sich der Turner damals zurechtfand.

Unter den Mannheimer Turnern war einer der bekanntesten und auch tüchtigsten der heute noch lebende August Saalfeld. Er hatte die Werke von Jahn, Friesen und GutsMuths gelesen und begriffen. Seine Begeisterung für das deutsche Turnen, für völkische Eigenart und für das große deutsche Vaterland übertrug er besonders auf zwei weitere deutsche Männer, Emil Schöffler und Carl Werlin. Mit diesen beiden zusammen faßte er den Entschluß, einen neuen Turnverein in Mannheim ins Leben zu rufen. Er war der Auffassung, daß noch genügend Platz vorhanden sei und ein gesunder Wettbewerb nur nützen, keinesfalls aber schaden könne. Am 25. Februar 1885 kam es dann zur eigentlichen Gründung des Mannheimer Turnerbundes „Germania".

Bereits bei der am 28. Mai 1885 stattgefundenen 1. Hauptversammlung zählte der Verein 50 Mitglieder. Geturnt wurde in der Turnhalle des Großherzoglichen Gymnasiums, die später dem Durchbruch durch das Schloß am jetzigen Amtsgericht Platz machen mußte.

Die Mitgliederzahl stieg weiter. Nach einem Jahr konnte am 26. Februar 1886 die Feier des ersten Stiftungsfestes unter Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters Moll mit turnerischen Darbietungen erfolgreich begangen werden. Aus den Vorführungen ersah man schon damals die unverkennbare Absicht, die heute noch im Turnerbund zu den Grundsätzen gehört, das Gemeinschaftsturnen im weitesten Sinne zu fördern. Zur Verschönerung des Festes trug damals schon die Mannheimer Liedertafel bei, die für den bevorstehenden Festakt in alter Freundschaft wieder ihre Mitwirkung zugesagt hat. Ferner widmete noch zu jener Feier der Musikdirektor Otto Schirbel, der damalige Kapellmeister des 2. Bad. Grenadierregiments Nr. 110 dem Turnerbund den „Turnerbundsmarsch", der übrigens am Samstag in die Vortragsfolge eingereiht ist.

Das Wetturnen wurde von nun an eifrig gepflegt, und es ging von Kreisfest zu Kreisfest, von Gaufest zu Gaufest. Ueberall, wo die Mannheimer Turnerbündler auftraten, waren sie erfolgreich und hinterließen durch ihre einheitliche Kleidung und gutes Verhalten den besten Eindruck.

Im Jahre 1899 entstand aus der Mitte des Turnerbundes ein neuer Verein, die Mannheimer Turngesellschaft, mit der der Turnerbund bis zum heutigen Tage immer in kameradschaftlichem Verhältnis gestanden ist. Dasselbe besteht auch zum Mannheimer Turnverein von 1846, aus dem vor 50 Jahren der Mannheimer Turnerbund „Germania" hervorgegangen ist. Es ist daraus ersichtlich, wie nahe die Mannheimer Turnvereine verwandt sind, die seit ihrem Bestehen in erfreulichem Wettbewerb stehen. Wie stark der Turnerbund „Germania" in Mannheim verankert ist, zeigt die Tatsache, daß heute dem Verein 51 Mitglieder über 25 Jahre und 28 Turnerinnen über 10 Jahre angehören.

Deutsches Turnen im Ausland

Deutschlandriege nach Polen

Die Deutsche Turnerschaft hat vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien eine Einladung erhalten, zum zweiten Turn- und Sportfest in Kattowitz eine Männer- und Frauenriege zu entsenden. Der kommissarische DT-Führer hat mit dem Männerturnwart der DT alle Vorkehrungen getroffen, damit am kommenden Wochenende eine Deutschlandriege nach dem abgetrennten Gebiet nach Kattowitz fahren kann.

Erfolgreiche Turnwerbung — auf Island

In Deutschland hat vor 2½ Jahren ein junger Isländer namens Jonsson, der auch dem Turnfest in Stuttgart beiwohnte, das deutsche Turnen kennen und lieben gelernt. Nach seiner Rückkehr in die Heimat rief er seine Dorfschaft zum deutschen Turnen auf. Es gelang ihm, durch eine Sammlung die Mittel für die Beschaffung von Turngeräten aus Deutschland aufzubringen, und das Turnen konnte beginnen. Der Erfolg war erstaunlich. Im Sommer d. J. gab es ein erstes Schauturnen und aus Entfernungen von 10 bis 40 Km. kamen Männer, Frauen und Jugend Islands, um in Sigerfjördur deutsches Turnen zu sehen. Jetzt ist ein Turnplatz im Entstehen begriffen, und Jonsson wirbt weiter für deutsches Turnen.

Noch eine deutsche Tennisweltrangliste

Eine weitere Tennis-Weltrangliste der 12 besten Spieler veröffentlicht der Sportschriftleiter von Reznicek in der „N. Z." Sie hat folgendes Aussehen:

1. Perry-England, 2. G. von Cramm-Deutschland, 3. Crawford-Australien, 4. Austin-England, 5. Allison-Amerika, 6. Wood-Amerika, 7. Budge-Amerika, 8. Menzel-Tschechoslowakei, 9. Boussus-Frankreich, 10. H. Henkel-Deutschland, 11. McGrath-Australien, 12. de Stefani-Italien.

Der Tennismitarbeiter der schweizerischen Zeitung „Sport" veröffentlicht eine Weltrangliste, die bei den Männern Perry vor v. Cramm und Crawford, bei den Frauen Helen Moody-Wills vor Helen Jacobs und Hilde Sperling verzeichnet und im übrigen keine deutschen Spieler oder Spielerinnen aufzählt. In einer Rangliste für Europa nennt er v. Cramm an zweiter Stelle hinter Perry und H. Henkel an 7. Stelle, die Europaliste der Frauen wird von Hilde Sperling angeführt, während deutsche Spielerinnen unter den 12 besten nicht weiter genannt sind.

Autobahn als Rekordstrecke

Ernst Henne macht sich wieder einmal daran, den von ihm selbst mit 246,4 Km.-Std. gehaltenen absoluten Schnelligkeits-Weltrekord für Motorräder zu verbessern. Wer den Münchener kennt, weiß, daß er nicht eher ruhen wird, bis er Erfolg hat. Die 750 ccm-BMW, die zuletzt noch nie erreichte Geschwindigkeiten in der Nähe des ungarischen Ortes Gonn erzielte, ist wieder bereitgestellt. Obwohl Henne selbst vor wenigen Tagen erst die Strapazen der schwersten aller Zuverlässigkeitsfahrten durchgemacht hat, wird er schon Ende nächster Woche die Versuchsfahrten unternehmen. Während aber bisher für derartige Fahrten meist kostspielige Reisen ins Ausland unternommen werden mußten, stehen jetzt durch die Reichsautobahnen Strecken zur Verfügung, die allen Anforderungen genügen. Henne wird also nicht, wie es noch vor einiger Zeit hieß, nach Irland oder nach Ungarn fahren, sondern auf einer Reichsautobahn starten. Ausgewählt wurde die Reichsautobahn bei Frankfurt a. M., deren Eignungsverhältnisse günstig sind.

Sturmvogel außer Gefecht

Der Derbysieger Sturmvogel, der am kommenden Sonntag im deutschen St. Leger laufen sollte, ist für die diesjährige Rennzeit außer Gefecht gesetzt worden. Der Hengst ist aus einem Trainingsgalopp nicht heil zurückgekehrt. Er lahmt vorn rechts stramm, so daß ihn Trainer Gr[illegible] für das St. Leger gestrichen hat. Für Contessina ist damit die Aufgabe des kommenden Sonntags natürlich wesentlich leichter geworden. Die Stute ist für das St. Leger nunmehr hohe Favoritin.

Der tschechische Spitzenspieler Caska wurde in Prag in der nationalen Meisterschaft von dem stark verbesserten Hecht 6:3, 1:6, 6:2, 6:3 zur größten Ueberraschung der Zuschauer geschlagen. Hecht wird demnächst Roderich Menzel nach USA folgen.

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Südwestdeutsche Umschau

Einzigartig in Deutschland:

Karolingische Festung bei Deidesheim aufgefunden

Ueber 80 Steinhäuser sowie eine Ringmauer mit Toren wurden festgestellt

⊙ **Speyer**, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Wie wir von der Leitung des Historischen Museums der Pfalz erfahren, sind in der Nähe von Deidesheim auf dem Kirchberg im Niederkircher Wald zur Zeit Ausgrabungen im Gange, die der Freilegung einer bereits bekannten, aber nie mehr identifizierten frühmittelalterlichen Siedlung gelten.

Direktor Dr. Sprater, der mit einer Sachverständigenkommission an Ort und Stelle vor einiger Zeit eine eingehende Besichtigung vorgenommen hat und für die zweite Oktoberhälfte eine vollständige Ausgrabung dieses versunkenen Siedlungskomplexes vornehmen will, teilte uns auf Befragen mit, daß wir es hier

mit einem aus der karolingischen Zeit stammenden befestigten Ort zu tun

haben, der in seiner Art und Größe einzigartig in ganz Deutschland ist. Bereits heute wurden noch oberflächlichen Untersuchungen Spuren und Mauern von über 80 Häusern festgestellt. Außerdem wurde eine 450 Mtr. lange Ringmauer, die von zwei noch gut erhaltenen Toren unterbrochen ist, entdeckt. Die Bäume und Sträucher, die heute noch den Platz bedecken und überwuchern, sollen nach den Plänen des Historischen Museums beseitigt werden, damit eine völlige Freilegung aller Häuser erfolgen kann.

Wie wir weiter hören, wird eines der alten Siedlungshäuser in seiner früheren Gestalt wieder auf- und ausgebaut werden und soll dann inmitten des Ruinenfeldes als Unterkunftsstätte dienen. Bereits im Jahre 1907 wurden an der heutigen Fundstelle Versuchsgrabungen vorgenommen, die bestätigen, daß hier eine der seltsamsten und einzigartigsten Bergfestungen verschüttet lag. Die Annahme, daß es sich hier um eine vorgeschichtliche Siedlung handelte, entfiel dann noch eingehenden Untersuchungen. Im Volksmund war diese versunkene Bergfestung mit ihren Ruinenspuren unter dem Namen Heidenlöcher bekannt. Durch die bevorstehende vollständige Zutageförderung der alten Festung hofft man noch weitere interessante Funde zu machen.

Zwei Saar-Ferngasarbeiter verschüttet

Beide lebensgefährlich verletzt

od. **Oggersheim**, 21. Sept. Am Hohen Weg ereignete sich am Freitagnachmittag kurz nach 4 Uhr an der Baustelle der Saarferngas-Hauptanlage ein schwerer Unfall. Man hatte hier den Leitungsschacht bereits auf etwa 2,20 Meter Tiefe ausgehoben, um die Rohre einzulegen. Plötzlich rutschte ein Stück des Leitungsschachtes in sich zusammen, weil sich durch Schleichsandschichten in dem Lettenboden die Erde bewegte. Allerdings war der Schacht nicht ausgeschalt. Zwei Erdarbeiter, der 38 Jahre alte Taglöhner Philipp Schick und der 27jährige Taglöhner Kurt Loch, beide von hier, wurden von der einstürzenden Erdmasse verschüttet. Schick wurde dabei besonders schwer verletzt und mußte in bewußtlosem Zustande abtransportiert werden. Auch Loch hat vermutlich innere Verletzungen erhalten. Beide wurden sofort in das städtische Krankenhaus nach Ludwigshafen gebracht, wo sie in später Abendstunde, laut Nachricht des Krankenhauses, in Lebensgefahr schwebten. Schick war am Samstag immer noch bewußtlos. Loch befand sich am Samstag auf dem Wege der Besserung. Außer Schick und Loch wurden von den einstürzenden Erdmassen noch zwei weitere Arbeiter erfaßt, die jedoch nicht weiter verletzt wurden.

Der Nationalsozialismus lehrte uns erkennen, daß ein Volk ohne gesunden Bauernstand ein sterbendes Volk ist. Der Erntedanktag 1935 wird das Treuebekenntnis der Stadt zum Land sein.

Frankenthaler Kaufmann in Portugal ertrunken

⊙ **Frankenthal**, 21. Sept. Aus Lissabon wird der hiesigen Korkfabrik gemeldet, daß der dort bei einem Geschäftsfreund zu Besuch weilende 28 Jahre alte Kaufmann Eduard Müller beim Baden im Meer ertrunken ist. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene war seit sieben Jahren bei der Korkfabrik Bender & Co. in Frankenthal als Leiter der Verkaufsabteilung beschäftigt. Die Fabrik erleidet durch den Tod dieses tüchtigen Angestellten einen großen Verlust. Der Verstorbene stammte aus Lohne in Oldenburg.

Aus Baden

Brief aus Schwetzingen

⚡ **Schwetzingen**, 21. Sept. Verlag und Buchdruckerei der „Schwetzinger Zeitung" gehen ab 1. Oktober 1935 in den alleinigen Besitz des Verlegers Alfons Stemmle von Oberschreiberhau über. Der bisherige Verleger Guido Moch scheidet am gleichen Zeitpunkt völlig aus dem Verlag und der Buchdruckerei aus. Die „Schwetzinger Zeitung" ist vom 1. Oktober an ein rein arisches Unternehmen.

Im Anerbenbezirk Schwetzingen wurden von insgesamt 92 in das „Gemeindeverzeichnis" aufgenommenen Bauernhöfen bisher 38 in das gerichtliche Verzeichnis übernommen. Bis zum 1. Juli 1935 waren vom Anerbengericht Schwetzingen im ganzen 28 Bauernhöfe als „Erbhöfe" in die Erbhöferolle eingetragen. Die übrigen Fälle werden weiterhin auf ihre Erbhofeigenschaft geprüft.

Unholde überfallen junges Mädchen

* **Wertheim**, 20. Sept. In einer der letzten Nächte wurde eine etwa 20jährige Verkäuferin, die sich mit dem Rade von Würzburg auf dem Heimweg befand, von zwei Burschen überfallen. Sie nahmen dem Mädchen den Geldbeutel mit 4 Mk. Inhalt weg, bedrohten es dann mit Erstechen und Erschießen und vergingen sich in der gemeinsten Weise an dem wehrlosen Mädchen, dessen Hilferufe im nahen Holzkirchen nicht gehört wurden. Nach vollbrachter Schandtat beschädigten die gemeinen Burschen das Rad des Mädchens, so daß es nicht mehr weiterfahren konnte. Das Mädchen begab sich, als sich die Täter entfernt hatten, ins Dorf und holte Hilfe. Nach den Tätern wird gefahndet.

Heute muß die Glocke werden!

= **Villingen**, 21. Sept. Ein Glockenguß von seltenem Ausmaß wurde hier durch die bekannte Glockengießerei Grüninger ausgeführt. Für die Stiftskirche in Baden-Baden wurden acht Glocken gegossen, von denen die größte 105 Zentner, und alle acht Glocken zusammen 240 Zentner wiegen. Eine alte Glocke von 65 Zentner hängt noch im Turm der Kirche, wie überhaupt sämtliche Glocken in einem Turm untergebracht werden. Damit dürfte Baden-Baden das größte zusammenhängende Geläute im badischen Land besitzen.

---

* **Ladenburg**, 20. Sept. In der Sandgewann wurde ein kleiner Luftballon aufgefunden, der einen weiten Weg zurückgelegt hatte. Wie die Anhängekarte erkennen ließ, war der Ballon in Bresnay (Frankreich) aufgelassen worden.

* **Heidelberg**, 21. Sept. Noch im Laufe dieses Jahres soll mit dem Bau der neuen Tennisplätze und eines Schwimmbades begonnen werden. Während die Tennisplätze zwischen OEG-Güterbahnhof und Tiergarten zu liegen kommen, wird das neue Schwimmbad hinter dem Tiergarten auf den Spielfeldern des SC Neuenheim errichtet werden.

* **Eberbach**, 20. September. Bürgermeister Dr. Schmeißer hat angeordnet, daß bei Vergebung städtischer Aufträge und Lieferungen nur Unternehmer und Firmen berücksichtigt werden, die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind. Durch diese Maßnahme wird gewährleistet, daß nur solche Geschäftsleute mit der Durchführung städtischer Arbeiten betraut werden, deren Betrieb nach den Bestimmungen der Deutschen Arbeitsfront geleitet wird.

* **Pforzheim**, 21. Sept. Der bisherige kommissarische Leiter des Reuchlin-Gymnasiums, Dr. Fritz Schauß, wurde zum Direktor dieser Anstalt ernannt. Schauß war seit Juli 1934 als Nachfolger des als Oberregierungsrat ins Kultusministerium berufenen Direktors G. Mildenberger bestellt worden.

* **Stetten a. k. M.**, 20. Sept. Der badische Unterrichtsminister Dr. Wacker ist dieser Tage, von Ulm kommend, auf dem Truppenübungsplatz Heuberg eingetroffen, wo er an den mehrtägigen Uebungen des Ulmer Artillerie-Regiments teilnimmt.

Aus der Pfalz

NSV-Ausstellung in Ludwigshafen eröffnet

—r. **Ludwigshafen**, 21. Sept. Die bereits angekündigte Ausstellung der NS-Volkswohlfahrt in der Hindenburghalle wurde heute vormittag feierlich eröffnet. Nach einem Vorspiel des von Generalmusikdirektor Boehe geleiteten Pfalzorchesters verbreiteten sich Gauamtsleiter Lamb, Reichsamtsleiter Rachow, als der Vertreter des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt, und Kreisleiter Gauweiler über die Ziele der NS-Volkswohlfahrt und die Zwecke der Ausstellung. Oberbürgermeister Dr. Ecarius dankte den Vertretern der NSV für die Einrichtung dieser Schau in Ludwigshafen und entbot dem Gauleiter Bürckel den Gruß der Stadtverwaltung. Der Oberbürgermeister betonte die Notwendigkeit sozialer Hilfe gerade in dieser Stadt, die mit 6. bis 7000 Erwerbslosen noch einer der ungünstigsten Bezirke des Reichs ist. Andererseits läßt sich Ludwigshafen, was freiwillige Leistungen anlangt, von keiner Gemeinde übertreffen. Das Winterhilfswerk brachte im letzten Winter monatlich 190- bis 200 000 Mk., die NSV 50- bis 60 000 Mark auf, zehnmal soviel wie im Jahre vor dem Umbruch! Ueber die vielerlei Anregungen, die die großzügig aufgemachte Schau in rassischer und sozialer Hinsicht bietet, sei noch näher berichtet.

Wegen Devisenvergehens verhaftet

* **Frankenthal**, 20. Sept. Der in Eppstein wohnhafte verheiratete Dr. Theo Magin wurde wegen Devisenvergehens festgenommen und ins Amts- und Landgerichtsgefängnis Frankenthal eingeliefert. Die Angelegenheit zieht weitere Kreise, die sich nach Mannheim erstrecken. Dort erfolgten ebenfalls Verhaftungen.

Unter Verdacht der Brandstiftung

* **Annweiler**, 21. Sept. Vor einigen Tagen entstand im Hotel Schwan ein Feuer, das einen beträchtlichen Schaden anrichtete. Jetzt wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung der Pächter Willy Prengel verhaftet und in das Gefängnis nach Landau übergeführt.

Diamantenindustrie in der Nordpfalz

⚡ **Idar**, 18. Sept. Wie die „Neue Nahezeitung" berichtet, sind die seit einigen Wochen schwebenden Verhandlungen zwecks Errichtung eines Großbetriebes der Diamantenindustrie in Kusel jetzt abgeschlossen. Noch im Laufe des Septembers werde eine Diamantensägerei, -reiberei und -schleiferei in den Ohrenspeckschen Fabrikräumen in Gang kommen. Die Verarbeitung der Diamanten wird sich vom Rohzustand bis zum fertigen Edelstein erstrecken. Die benötigten Maschinen sind bereits bestellt. Als Arbeitskräfte kommen etwa 20 gelernte Arbeiter aus Idar und etwa 75 anzulernende Arbeitskräfte in Frage.

---

* **Schifferstadt**, 20. Sept. Während Schifferstadt zu Beginn des Jahres 1933 noch 805 Wohlfahrtserwerbslose hatte, ist deren Zahl bis Ende August 1935 auf 137 gesunken. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Gemeinde haben also auch hier einen deutlich erkennbaren Niederschlag gefunden.

Wandertagbeginn bei Sturm und Regen

Der Baden-Badener Auftakt – Fast ganz Deutschland war vertreten

* **Baden-Baden**, 21. Sept.

Es war, als wenn der Wettergott davon ausginge, daß ein richtiger Wandersmann einen tüchtigen Stoß vertragen müßte, als er beim Auftakt des Deutschen Wandertages in Baden-Baden mit Sammelpunkt im Oostal und Begrüßungsabend im Kurhaus mit richtigen Stürmen der herbstlichen Tag- und Nachtgleiche und mit Regenschauern aufwartete. Immerhin hat sich dann in der Nacht zum Freitag, dem ersten Wandertag und Fahrtag durch den Nordschwarzwald bis Freiburg, das Wetter so gebessert und auch wieder erwärmt, daß man mit einigen Hoffnungen in die kommenden Tage schauen konnte.

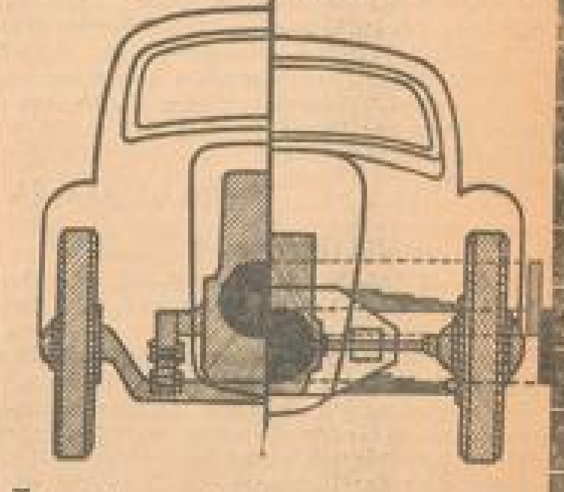
Im schön geschmückten Konzertsaal hatte man sich stark an Zahl, wie bereits gemeldet, zu einem Begrüßungsabend zusammengefunden, dem auch die leitenden Herren von Stadt und Bädern und Kurverwaltung beiwohnten. Bemerkenswert, daß gegen 100 auswärtige Wandertagsteilnehmer sich hier am Ausgangspunkt der Tagung schon zusammengefunden hatten, um gemeinsam in den Breisgau zu ziehen.

Fast das gesamte Deutschland war hier geeint zusammen.

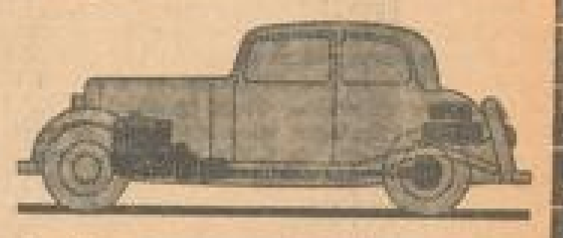
Aus einigen Gebieten waren sogar ungewöhnlich starke Abordnungen erschienen, sogar von entlegenen Gebieten Gruppen zu Fünfzehn. Vertreten waren bereits Sauerland, Pfälzerwald, Hundsrück, Taunus, Vogelsberg, Odenwald, Vogtland, Thüringen, Harz, Erzgebirge, Elbsandsteingebirge, Spessart, Oberhessisches Bergland, Hannoverland, Westerwald, Ostmark, Oberpfalz, Rhön und Schlesien, ferner natürlich der Gauverein des Schwarzwaldes. Für die örtliche Durchführung Baden-Baden begrüßte der Ortsleiter, Schuldirektor Wöhrle, die Gäste, unter ihnen der Reichswanderführer, Dr. Werner (Darmstadt), die Vertreter der Vereine, den Präsidenten des Schwarzwaldvereins, Prof. Dr. Schneiderhöhn (Freiburg), die Herren von der Stadt und Kurverwaltung. Er verwies auf die heimischen Gästewanderungen, an denen fast 5000 Personen teilgenommen haben, darunter viel Ausländer, und von denen er gerne eine für die auswärtigen Teilnehmer veranstaltet hätte. Er lodet für die nächstjährige Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in Baden-Baden ein, wo dann manches nachgeholt werden könne, und stellt das Wanderheim in 860 Meter Höhe an der Badener Höhe als lockendes Ziel für alle Gebirgs- und Wandervereinsmitglieder vor Auge. Er wünscht für die Tagung guten Verlauf, der der Vertiefung des deutschen Wandergedankens dienen möge.

Für die Stadt und Kurverwaltung entbot Kurdirektor Dißler herzlichen Willkomm und gab der Freude Ausdruck, daß Baden-Baden als Fahrtenbeginn gewählt worden ist, welches als Ausgangspunkt für solche Unternehmungen so ungemein günstig liegt. Er dankt der Ortsgruppe Baden-Baden für die Arbeiten im Interesse der Bäderstadt und begrüßt jetzt schon den Schwarzwaldverein für das kommende Jahr. Jedenfalls dürften die Wanderbestrebungen der Vollunterstützung seitens Baden-Baden' sicher sein, im Sinne der Pflege der Liebe zur deutschen Heimat und ihrer Schönheiten. Er wünscht der Tagung guten Verlauf. — Im weiteren Verlauf des Abends der Geselligkeit wurde mit Kurzweil guter Kabarettkunst aufgewartet, die stürmischen Beifall fanden und der Tag mit einem Tänzchen, das nicht allzulange dauerte, beschlossen, da man am Freitag um 8 Uhr die Reise durch den Nordschwarzwald, mit Wagen bis Unterstmatt, dann über die Hornisgrinde zu Fuß, ab dort wieder mit Wagen über Hochstraße, Ruhestein, Allerheiligen, Oppenau, Bad Peterstal, Löcherbergwasen, Zell-Harmersbach, Haslach-Kinzig, Mühlenbach, Heidburg, Elzach, Waldkirch nach Freiburg, also ein gutes Tagespensum, antrat, wo Samstag früh die Arbeitssitzungen begannen, und den Samstag nachmittag und den Sonntag vormittag einnehmen. Am Sonntag um die Mittagszeit findet dann auf dem Münsterplatz Freiburg die große Wanderkundgebung statt, bei der auch Ministerpräsident Köhler sprechen wird, welcher am Nachmittag dann noch im Universitätsstadion beim Fest der deutschen Schule eine Ansprache halten wird.

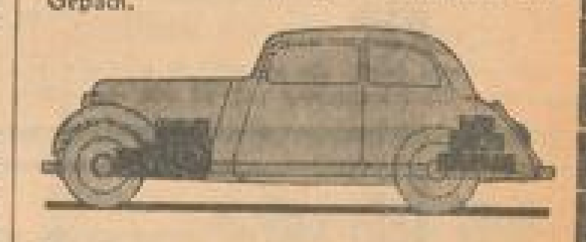
Der Maßstab des Käufers



Tiefer Schwerpunkt ist ein besonderer Vorteil der ADLER FRONTANTRIEBS-Konstruktion. Er gewährleistet vorzügliche Kurvenlage und größte Sicherheit gegen Schleuder- und Rutschgefahr.

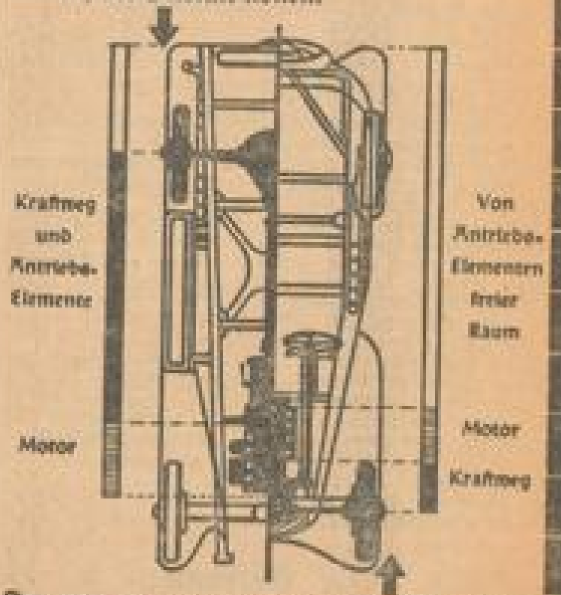


Ein Merkmal der alten Bauweise ist unökonomische Raumausnützung. Die Antriebselemente verteilen sich über den ganzen Wagen und beengen die Raumnützung für Passagiere und Gepäck.



Die ADLER-Bauweise hat alle Antriebselemente einheitlich zusammengefaßt. Beim ADLER FRONTANTRIEB gibt es einen einzigen Antriebsblock im Vorderteil des Wagens, während der Passagierraum voll und ganz den Insassen und dem Gepäck zur Verfügung steht.

Hier sieht man deutlich die Nachteile der alten Bauweise. Das Fahrgestell ist uneinheitlich und benötigt viele verwindungsbeseitigende Traversen, die Gewicht kosten.



Die ADLER-Bauweise zeigt dagegen größte Einheitlichkeit des Frontantrieb-Fahrgestelles und somit Ersparnis unnötigen Gewichts, was der Leistung des Wagens zugute kommt.

Schmale Spur und nicht einzeln abgefederte Räder begünstigen die Neigung des Aufbaues bei schlechten Straßen.

Die ADLER-Bauart besitzt einzeln abgefederte Räder, die jede Bodenunebenheit automatisch ausgleichen und breite, sichere Spur.

ADLER
FRONTANTRIEB
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AG. FRANKFURT AM MAIN

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Aus Aachen

Im Auftrage des Großdeutschen Schachbundes wird Meister A. Brinckmann-Kiel ein Kongreßbuch bearbeiten, das im Verlage von W. de Gruyter & Co., Berlin W 10, in Kürze erscheinen soll. Es wird 50—60 der besten Partien in gedrängter Glossierung enthalten und bei Vorausbestellung 2.— Mk. kosten. Die nachfolgende Partie ist dem Manuskript von A. Brinckmann entnommen.

Weiß: Engels. Schwarz: Reinhardt. 139.

Damengambit.

1. d2—d4 Sg8—f6. 2. c2—c4 e7—e6. 3. Sb1—c3 d7—d5. 4. Lc1—g5 Lf8—e7. 5. e2—e3 0—0. 6. Sg1—f3 b7—b6. 7. Ta1—c1 d5×c4.

Die leitende Idee der alten b7—b6-Verteidigung dürfte die sein, sich mit einem — sei es auch vereinzelten — Bauern auf d5 in der Mitte zu behaupten und das Feld e4 als Ausfallstor für den Sf6 zu sichern. Mit dem Bauerntausch auf c4 begibt Reinhardt sich der Oeffnung der Diagonale b7—f3 zuliebe seines Halts im Zentrum. Das Geschäft lohnt sich indes bei stärkster Fortsetzung des Weißen nicht. Besser daher 7. . . . Lc8—b7 nebst Sb8—d7.

8. Lf1×c4 Lc8—b7. 9. 0—0 Sb8—d7. 10. Dd1—e2 c7—c5. 11. Tf1—d1.

Daraufhin kann Schwarz sich entlasten. Eine sehr schwierige Verteidigung hätte seiner gewartet, wenn Engels zuvor auf c5 getauscht hätte, um dann erst die d-Linie in den Dienst seiner weiteren Unternehmungen zu stellen. Z. B. 11. d×c5 S×c5. 12. Tfd1. Da der Springer c5 nicht nach d7 zurück kann (12. . . . Scd7. 13. L×f6. 14. Lb5), steht die Dame vor der bangen Frage, wo sie eine vernünftige Unterkunft findet. Oder 11. d×c5 L×c5. 12. e4! Oder 11. d×c5 b×c5. 12. Tfd1 usw.

11. . . . Sf6—d5! 12. Lg5×e7 Sd5×c3. 13. Tc1×c3 Dd8×e7. 14. e3—e4 c5×d4. 15. Sf3×d4 Tf8—d8.

In dieser Stellung sollte dem Schwarzen fürwahr nichts mehr passieren. Allein Reinhardt sticht der Hafer, er fängt an zu experimentieren.

16. f2—f3 Ta8—c8. 17. De2—e3 Sd7—e5. 18. Td1—c1 De7—d7.

Einfach und durch die ausgeglichene Lage gegeben war die Abwicklung auf e4 mit vermutlich baldigem Friedensschluß. Der Damenzug hätte seine Berechtigung, wenn der Sd4 zu ziehen gezwungen wäre und Schwarz die d-Linie in Beschlag nehmen könnte. Das jedoch ist nicht der Fall.

19. Lc4—b3! Tc8×c3. 20. b2×c3.

Das besondere Kennzeichen ist die starke Stellung des Sd4. Auf ihr gründen sich die Angriffsaussichten des Weißen. Demgegenüber fällt die Schwäche des Bc3 weniger ins Gewicht, sie ist schwer auszunutzen und die Vorhand im kommenden Kampfe liegt bei den Unternehmungen des Anziehenden gegen den feindlichen Königsflügel.

20. . . . Lb7—a6. 21. f3—f4 Se5—c4. 22. De3—g3 Dd7—c7. 23. Tc1—e1! Td8—c8.

Reinhardt unterschätzt die ihm drohenden Gefahren. Er konnte und mußte hier 23. . . . e5 ziehen. Auf 24. Sf5 konnte dann ruhig f7—f6 geschehen.

24. e4—e5 Dc7—c5.

Falls Sd2, so Te3.

25. h2—h4! Sc4—d2. 26. f4—f5.

So eilig brauchte es Engels nicht zu haben, und es mag in der Tat zweifelhaft erscheinen, ob der Bauernvorstoß die beste Fortsetzung darstellt. In diesem Augenblick nämlich könnte Schwarz doch wohl mit 26. . . . Dc5×c3 antworten. Nach etwa 27. Dg3×c3 Tc8×c3. 28. f5×e6 S×b3. 29. e×f7† (e6—e7 — Tc8 nebst Te8) K×f7. 30. e6† Ke8. 31. a×b3 g6 wäre eine unklare Stellung entstanden. Aus diesem Grunde war zunächst 26. Te3 solider.

26. . . . Sd2×b3. 27. f5—f6! g7—g6. 28. a2×b3 h6—h5.

Jetzt ist es zu D×c3 zu spät, denn Weiß sperrt mit Sf3 und wird mittels des Manövers h5 h×g6 Dh4 und Sg5 leicht gewinnen.

Den Schluß spielt Engels mit gewohntem Schneid.

29. Te1—d1! La6—b7. 30. Dg3—f4 Dc5—d5. 31. Td1—d2 Tc8×c3. 32. Sd4—e6!! Dd5—c5†. 33. Kg1—h2 Lb7×e6. 3. Td2—d8† Dc5—f8. 35. Df4—h6! Aufgegeben.

Deutsche Fernschachmeisterschaft

Zur deutschen Fernschachmeisterschaft wurden von den Gemeldeten zugelassen: Vogt (Charlottenburg), R. Schwind (Rodalben), Dalbert (Köln), Bernards (Langenfeld), Weinitschke (Reichenbach), Rogmann (Bochum), Schönmann (Hamburg), Skowronek (Wanne-Eickel), Eisinger jr. (Karlsruhe), Steger (Tirschenreuth), Kunerth (Berlin), Seibold (Aalen), David (Niederroßbach). Am 1. September hat der Kampf begonnen.

Problemschach

Heute kommt wieder einmal Dr. Ado Kraemer zu Wort.

Problem Nr. 131
Dr. Ado Kramer
Haagsche Post

7 + 6 = 13
Matt in 2 Zügen.

Aus dem Kreis Mannheim

Vom Spielleiter der Abteilung Neckarstadt-Ost des hiesigen Schachklubs geht uns folgender Bericht zu:

Stand des Turniers am 1. September 1935:

Nr.	Namen	Gew.	Verl.	Rem.	Nr.	Namen	Gew.	Verl.	Rem.
1	Berghemper	9	4	1	12	Hellm.	6	10	1
2	Bewach	17	17	—	13	Hoch	1	2	—
3	Ebert	13	15	—	14	Lai	11	17	—
4	Geiss	1	15	—	15	Henger	4	2	—
5	Grünwald	3	15	—	16	Menninger	2	12	—
6	Held, K.	20	—	1	17	Müller	7	4	2
7	Held, H.	7	2	—	18	Schmitt	2	10	1
8	Hench	12	7	3	19	Sepple	6	13	1
9	Dr. Höfer	21	8	2	20	Spiess	18	10	5
10	Janson	12	11	1	21	Sietz	9	2	1
11	Hess	8	4	1	22	Wild	11	12	2

Vor etwa 3 Monaten wurde, einem vielseitigen Wunsche entsprechend (wie bereits schon kurz berichtet), eine Schach-Abteilung des Mannheimer Schachklubs in der Neckarstadt ins Leben gerufen. Im Kaffee Vohmann, Clignetplatz, findet jeden Mittwoch der offizielle Spielabend statt. Außerdem täglich freier Schachverkehr. Ein sofort angesetztes Turnier zur Feststellung der Spielstärke hat bereits gezeigt, daß unter den 22 Teilnehmern sich mancher gute Spieler befindet. Der durch den Urlaubsmonat etwas mäßige Spielbetrieb wird nun wieder im vollen Umfange aufgenommen. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß einem Teil der Spieler eben die allernotwendigsten theoretischen Kenntnisse von Eröffnung und Endspiel fehlen. Dadurch wurde schon manche verlorene Schlacht noch gewonnen, so daß es auch hier an Ueberraschungen nicht fehlt. Nach Beendigung des Turniers werden deshalb sofort Vorträge, zunächst über Eröffnungen, gehalten.

An den bevorstehenden Kreiswettkämpfen wird auch die Neckarstadt-Ost mit einer 10er-Mannschaft teilnehmen. Vorstehende Tabelle zeigt das Ergebnis der bis jetzt gespielten Partien. Durch Urlaub sind verschiedene Spieler mit ihren Partien im Rückstand, die aber nachgeholt werden.

Gäste und Interessenten jederzeit willkommen!

Lösungen aus letzter Nummer

Problem Nr. 128 (v. Holzhausen):

1. Tg2! Lg2:, 2. Tf3, Lf3:, 3. e4. Ein feines neudeutsches Problem. Zwei sogenannte logisch gestaffelte Vorpläne bilden den eigentlichen Inhalt. Der Hauptplan besteht in e4 mit der Drohung De4‡. Sofort ist er unausführbar wegen Dh3+. Also muß die 3. Reihe gesperrt werden. Nach 1. Tf3, Lf3:, 2. e4 scheint alles zu klappen. Aber Schwarz antwortet mit 1. Tf3 nicht mit Lf3:, sondern mit Dc2+! 2. e4, Dh2+. Um dieser Störung vorzubeugen, muß Weiß dafür sorgen, daß bei Ausführung von Tf3 die 2. Reihe gesperrt ist. Daraus ergibt sich logisch die Lösung. — Ein instruktives Beispiel zum Erfassen des Wesens der neudeutschen Schule!

Problem Nr. 129 (v. Holzhausen):

1. Lh1! e3. 2. Td4. Thema: Anticriticus. Das Hinüberwerfen des L geschieht in der Absicht, dem schw. K. nach 2. . . . Ke2, 3. Te 4‡ den Ausgang nach f3 zu verwehren. Warum aber muß der T gerade die Route d4—e4 wählen, um die e-Linie zu gewinnen? Die Antwort darauf gibt die Variante 2. . . . Sf3: der störende Zwischenzug Sf3—e5 muß verhindert werden.

Problem Nr. 130 (W. Lauterbach):

1. Lg3! Se5. 2. f3.
Le5. 2. Dh8 Zugzwang.

Die ideegemäßen Probespiele: 1. Lf4? Se5. 1. Lh2? Le5. 2. Dh8, e3!

W. L.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

September 1935

Hauptlehrer a. D. Friedrich Schmidt — Bertha Körner geb. Zichen
Mechaniker Eugen Seitz — Else Ruder
Landarbeiter Ulrich Beer — Anna Luise Schmitt
Bauarbeiter Peter Schmich — Sophie Schmidt
Maler Alfred Czarkowski — Elisabeth Löffler
Bankbeamter Karl Baginski — Hertha Dettli
Kaufmann Emil Schwarz — Elisabetha Michel
Kraftwagenführer Jakob Spachmann — Frieda Ziegler
Verf.-Angestellter Johann Staudt — Katharina Vorschedler
Schlosser Friedrich Weisel — Maria Neckermann
Kaufmann Kurt Guttle — Erna Rohr
Kraftwagenführer Bernhard Scherer — Frieda Herbold
Autoschlosser Oskar Sembach — Wilhelmina Bühler
Bankbeamter Valentin Kunkelmann — Rosa Hamburger
Dreher Friedrich Winkler — Susanna Junghans
Kohlenhändler Ludwig Daß — Helene Orf
Kaufmann Ludwig Müller — Elisabeth Hartmann
Kaufmann Fritz Heinicke — Erna Bender
Händler Bernhard Kopp — Gisela Weiner geb. Jeannette
Mechaniker Karl Hofmann — Hedwig Drenner
Verkäufer Bernhard Peters — Amalie Körner
Kaufmann Ernst Herold — Margarete Ofer
Luftschutzlehrer Hermann Brühl — Helene Hack
Arbeiter Fritz Ebelacher — Barbara Schweinmayer
Schneider Friedrich Hubeck — Elisabeth Müller
Dipl.-Ingenieur Arthur Anton — Marianne Lutz
Geschäftsinhaber Johann Kaufmann — Luise Gorber
Rentenempfänger Max Stutzwage — Antonia Mayer
Kontrolleur Richard Lorenz — Hertha Rauschert
Photograph Willy Schultz — Gertrud Bügel
Arbeiter Georg Frohn — Elisabeth Schäfer
Arbeiter Franz Schreiber — Marie Edelmann
Techn. Angestellter Wilhelm Funk — Sofie Meier
Oberreg.-Chem. Dr. phil. Alfred Blechschmid — Helena Brennfleck
Ingenieur Johann Holzwarth — Luise Böhmann

Getraute:

September 1935

Kaufmann Martin Pleß — Susanna Feith
Kaufmann Richard Stein — Anna Heidt
Kaufmann Karl Wahl — Elisabeth Kern
Kaufmann Ludwig Wirth — Katharina Michel
Kaufmann Theodor Oberle — Elisabetha Oberle geb. Kurz
Bankbeamter Johann Beiecker — Emma Schramm
Diplom-Ingenieur Hans Huber — Gertrude Kuhn
Kaufmann Philipp Lutz — Emma Kühnle
Metzger Friedrich Rohrucker — Alma Röder
Kaufm. Angestellter Karl Welsch — Margarete Gunst
Bäckermeister Richard Metzger — Maria Probst
Kaufm. Angestellter Heinrich Ebert — Laura Kienzler
Eisendreher August Prochaska — Rosina Strich
Kaufmann Heinrich Noll — Helene Gühr
Elektroschweißer Emil Biedermann — Hedwig Stephan
Packer Georg Hölzer — Wilhelmine Eisenberger
Schlosser Karl Waiblinger — Bertha Weiß
Kaufm. Angestellter Ferdinand Strohm — Helene Rothenberg
Arbeiter Georg Ellian — Rosa Schleibaum
Hauptwachtmstr. d. Schutzpol. Wilh. Schiereth — Pauline Imhoff
Buchhalter Karl Eckert — Johanna Gutheerle
Maler Otto Reinhard — Irma Ludwig
Arbeiter Edmund Bullweg — Ida Berberich
Schreiner Franz Ehrenreis — Luise Eichmend
Kaufmann Richard Wirth — Erna Kipe
Ingenieur Richard Eisenbeiß — Martha Tröndle
Bergwinger Karl Nahweg — Herta Hüttierer
Arbeiter Leo Schmitt — Bertha Kappes
Autosattler Friedrich Koch — Maria Rittmann
Möbelschreiner Robert Moraisch — Anna Nipken
Diplom-Kaufmann Erwin Bieuler — Elisabeth Becher
Verwaltungsassistent Wilhelm Berkler — Franziska Mayer
Schreiber Gustav Schneider — Elisabeth Jukaß
Maler Karl Hitzfeld — Ella Greßer
Maler Richard Tillig — Frieda Laubenklos geb. Siegel
Arbeiter Alfried Weidenauer — Elise Guttleisch
Arbeiter Otto Müller — Rosa Fleischmann
Musiker Friedrich Berg — Anna Elisabeth Peter
Elektromeister Gustav Weigand — Erna Kunz
Bäcker Alfred Schell — Gertrud Rot
Maler Gottfried Golz — Anna Heinemann
Kraftwagenführer Karl Schäfer — Gertrud Härlin
Oberinspektor Adolf Geiger — Amanda Lehmann
Kaufmann Armin Cordes — Anneliese Zander
Kaufmann Leonhard Kriegbaum — Margarete Schmitt
Diplom-Kaufmann Hugo Leiber — Elisabeth Noll
Arbeiter Karl Bühler — Lina Oppenländer
Schuhmacher Walter Bachmann — Greta Sprengel

Geborene:

August / September 1935

Schlosser Konrad Weiß e. S. Hans
Kunstschmied Franz Spriesser e. T. Sonja
Zeichenlehrer Friedrich Sander e. S. Uwe Eckhard
Dozent Oskar Wendelin Scholl e. T. Doris Karola
Tüncher Emil Dattsch e. S. Emil
Bankbeamter Alois Scheurich e. T. Gerda Thekla
Arbeiter Otto Ruh e. T. Ursula Grete
Elektromechaniker Emil Karl Grage e. S. Karlheinz
Müller Leonhard Leibel e. T. Elisabeth Marie
Former Jakob Heeffel e. S. Reinhold Günter
Kraftwagenführer Willi Wegmann e. S. Heinrich
Bäckermeister Georg Held e. S. Achim Georg Franz
Verlagsarbeiter Gerhard Allgaier e. T. Anna Maria
Schreiner Karl Wilh. August Ferd. Freese e. S. Karl Heinz
Zimmermann Alois Alex. Benzinger e. S. Alois Albert
Arbeiter Hermann Michael Bachinger e. T. Helga Agathe Elisabeth
Dr.-Ingenieur Walter Dinkler e. S. Volkhart
Kaufmann Albert Otto Hemel e. T. Ursula Friedel
Kaufmann Hermann Thomin e. S. Klaus Ludwig Georg
Kaufmann Ernst Friedrich Binder e. S. Klaus Otto
Kaufmann Karl Barth e. T. Johanna
Lehrer Aug. Andr. Heinr. Wolf e. S. Reinhard Hermann Joseph
Kaufmann Jakob Schreck e. T. Liselotte
Kesselreiniger Konrad Seibert e. S. Adolf Ernst
Schlosser Otto Klummer e. S. Ernst Lauer
Elektriker Johann Gutschier e. T. Rosmarie Christa Maria
Kaufmann Karl Schuhmacher e. T. Rosa
Pfarrer i. R. Christian Heinrich Rothenhäuser e. S. Friedrich
Mechaniker Johannes Engeser e. S. Karl Friedrich Hermann
Krankenführer Hans Friedrich Rau e. T. Ingrid Emilie
Lokomotivführer Karl Wilhelm Bau e. S. Friedrich Wilhelm
Schlosser Jakob Friedrich Mirisner e. T. Berta Ursula
Maler Albert Seltenreich e. T. Ruth
Schiffsing. Heinrich Friedrich Brammer e. S. Dietmar Wilhelm
Schlosser Wilhelm Strebel e. T. Edith Karla
Arbeiter Hermann Willig e. S. Hermann Albert
Arbeiter Wilhelm Seitz e. T. Emilie Elisabeth
Gemeindevollzieher Walter Ziegler e. T. Elisabeth Ingeborg
Kaufmann Wilhelm Süß e. S. Herbert Werner Willibald
Schlosser Gustav Schwierlesrich e. S. Heinrich Philipp
Eisendreher Ernst Hartmann e. T. Elisabeth Willi
Schiffer Joseph Fuchs e. S. Karlheinz
Kaufmann Johann König e. T. Lotte Marianne
Werkzeugschlosser Hans Schewfler e. S. Karl Heinrich
Postbetriebsarbeiter Wilhelm Kuhn e. T. Edith Maria
Mechaniker Willi Lock e. S. Werner
Schreiner Ernst Ruß e. S. Manfred Edgar
Händler Fritz Gritz e. S. Herbert Adolf
Obertelegraphenmeister Herm. Friedr. Preuß e. T. Gisela Käthe
Schlossermeister Joseph Peschke e. T. Helene Hildegard
Konditormeister Herm. Ludwig Krebsbucher e. S. Hans Roland
Polizeihauptwachtmeister Max Oberkirch e. S. Walter Klaus
Kinooperateur Alfred Handschuhmacher e. S. Alfred
Schlosser Karl Ludwig Veit e. T. Anita Maria Susanna
Heizer Georg Sauer e. T. Gisela
Architekt Peter Jakob Schnell e. S. Dieter
Eisendreher Karl Ludwig Wegel e. T. Lore Anna
Bäcker Karl Ludwig Friedrich e. S. Dieter Günter
Maschinist Hermann Friedrich Werner e. T. Inge Frieda
Schreinermeister Hermann Rück e. S. Wilhelm Helmut
Postschaffner Friedrich Georg Richert e. T. Hannelore Emma
Maschinenschlosser Fr. W. Riegler e. T. Christa Emma Betty Käte
Wagner Hans Becker e. T. Elisabeth Erna
Kaufmann Wilhelm Burger e. S. Eugen Ludwig
Kaufmann Hermann Glaser e. T. Elle Theresia
Schlosser Paul Peter Hirsch e. T. Gerda Ella
Wagenführer Franz Laverius Gieringer e. T. Maria Magdalena
Schlosser Otto Siefert e. T. Doris Käte
Autolackierer Karl Georg Sieglein e. S. Klaus
Schlosser Heinrich Winkler e. T. Erika Frieda
Autoschlosser Otto Frank e. T. Doris Paula
Hafenarbeiter Heinrich Haller e. S. Dieter Wilhelm
Arbeiter Adam Kugler e. S. Erwin
Fabrikarbeiter Johann Heidenreich e. T. Anita Maja
Kaufmann Joseph Link e. T. Rita Maria Anna
Elektromonteur Hermann Seitter e. T. Rosmarie Paula
Schaffner Heinrich Gebweiler e. S. Werner Karl
Schiffszimmermann Wilhelm Kraus e. S. Ernst Wilhelm
Matrose Wilhelm Böhm e. T. Anneliese Johanna
Feuerwehrmann Ad. Wilh. Henry Köhler e. S. Rolf
Kaufmann Joseph Theodor Fritz e. T. Beate Elisabeth Maria
Kaufmann Georg Karl Strein e. S. Alfred Karl Georg
Kaufmann Ernst Fink e. S. Hans Wolfgang
Registraturgehilfe Ludwig Rich. Anton e. T. Vera Gertrud Sophie
Kaufmann Hans Karl Perle e. S. Hans Otto
Mechaniker Franz Heinz Hoffstetter e. T. Margot Karola
Elektromonteur Fr. Karl Walter Scheler e. T. Irene Hilde Erna
Maler Willi Michel e. T. Erna Eva Maria
Arbeiter Johann Braun e. S. Karlheinz Konrad

Gestorbene:

September 1935

Friedrich Herbert, 2 Mon.
Gertrud Hauf, 2 Mon.
Ledige Einkäuferin Katharina Simlon, 55 J. 1 M.
Schreiner Jakob Lang, 66 J. 1 M.
Müller Johannes Merz, 64 J. 8 M.
Elisabeth Michel geb. Michel, Ehefrau d. Friedhofaufsehers a. D. Friedrich Michel, 65 J. 7 M.
Zollassistent a. D. Johann Matthias Walter, 78 J. 7 M.
Elsa Linda Borho geb. Dressel, Ehefrau des Schreiners Willi Borho, 26 Jahre
Elisabetha Semrow geb. Kraft, Ehefrau des Fabrikarbeiters Karl August Friedrich Semrow, 53 J. 8 M.
Kaufmann Theodor Heymann, 48 J. 4 M.
Theresia Franck geb. Heß, Wwe. d. Priv. Fr. Franck, 71 J. 10 M.
Ledige Sekretärin Else Wiedner, 28 J. 1 M.
Klaus Meglein, ¼ Stunde
Werkmeister Johann Ludwig Groß, 56 J. 9 M.
Architekt Ernst Gustav Hermann Hehner, 68 Jahre
Gisela Ilse Müsch, 7 J. 8 M.
Berufslose Anneliese Luise Weck, 14 J. 9 M.
Manfred Edgar Ruß, 7 Tage
Johanna Ludwig geb. Gaaß, Witwe des Metzgermeisters Karl Ludwig, 55 J. 11 M.
Schlosser August Max Winkelmann, 50 J. 5 M.
Barbara Mendel geb. Müller, Witwe des Maurers Jakob Mendel, 71 J. 5 M.
Maschinenformer Markus Küllnberger, 54 J. 7 M.
Dorothea Margarete Luise Louis, 0 J. 9 M.
Lediger Reichsbahnobersekretär Philipp Bastian, 59 J. 2 M.
Elisabetha Brecht geb. Michel, Witwe d. Arbeiters Michael Brecht, 65 J. 1 M.
Karolina Kunkel geb. Kuttruff, 49 J. 2 M.
Eugenie Rosine Kauffmann, Witwe des Kaufmanns Georg Ludwig Kauffmann, 82 J. 9 M.
Feldhüter Julius Fischer, 66 J. 5 M.
Arbeiter Wilhelm Roos, 56 J. 7 M.
Arbeiter Adolf Pump, 49 J. 11 M.
Elisabeth Klumb, 18 J. 9 M.
Gisela Karle, 29 Tage
Karl Heinrich Hornung, 1 Tag
August Theodor Fröhlich, 1 Monat
Margareta Eberle geb. Mohr, Witwe des Rentenempfängers Rich. Joh. Eberle, 56 J. 7 M.
Heizer Karl Friedrich Bauberger, 47 J. 1 M.
Martha Anna Beuther, 1 J. 4 M.
Werkmeister Franz August Karl Eßlinger, 75 J. 7 M.
Katharina Hofmann geb. Stepper, Witwe des Arbeiters Joseph Hofmann, 86 J. 11 M.
Anna Katharina Grubmüll geb. Diehm, Witwe des Heizers Georg Heinrich Grubmüll, 53 J. 10 M.
Rentenempfänger Friedrich Johann Weber, 80 J. 5 M.
Ledige berufslose Magdalena Stöllinger, 62 J. 1 M.
Rentenempfänger Anton Maximilian Müller, 81 J. 10 M.
Former Emil Ernst Scherer, 52 J. 10 M.
Hotelbesitzer Karl Wilhelm Bauer, 69 J. 3 M.
Maria Gilele, 2 Tage
Maria Ottilie Haaf geb. Abelmann, Ehefr. d. Stadtarbeiters e. D. Alois Haaf, 61 J. 9 M.

Graues Ergrauen
verwendet man heute das kombinierte Haarstärkungswasser ENTRUPAL, das den Haaren die ehemalige Farbe wiedergibt. Fehlfarben ausgeschlossen. Stärkt den Haarwuchs. Beseitigt Kopfschuppen und Kopfjucken. Fl. RM. 4.50. Prospekt kostenlos. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Bestimmt vorrätig: Parfümerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.

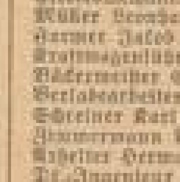
G. N. Putz
Das neuzeitliche Reinigungsmittel
Pfund-Dose -.35
nur in der
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 Tel. 20740

Schokoladen und Pralinen
von Rinderspacher
sind die schönsten Freudenmacher
Schokoladenhaus
N 2, 7 (Kunststraße) Tel. 21022 O 7, 3 (zw. O 6 u. O 7)

Radiohaus „Staßfurt“
das führende Fachgeschäft!
Reparaturstelle für alle Geräte!
Heinr. Fries & Co. B I, 3
Telephon 23467

Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
E 3, 11 Dietrich E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Für Zuckerkranke
haben wir den Alleinverkauf bewährter Nährmittel wie: Teigwaren, Luftbrötchen, Schokolade usw. stets frisch
Drogerie
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19.


Kinderwagen am billigsten bei Stange, P 2, 1 gegenüb. Hauptpost

Betten, Matratzen
Weidner & Weiß
Das gute Fachgeschäft
N 2, 8 — Kunststraße

Möbelhaus Volk
Qu 5, 17-18 MANNHEIM Qu 5, 17-18
Das Haus für formschöne Qualitätsmöbel. Große Auswahl in 5 Stockwerken. Eigene Polsterei u. Schreinerei. Ehestands-Darlehen werden angenommen

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Brücke. „Gibt es tragbare Brücken aus Aluminium?" — — Die immer mehr zunehmende Mechanisierung und Motorisierung der Militärstreitkräfte macht es erforderlich, daß für den raschen Transport von Geschützen, Panzerwagen, Munitionslastwagen usw. widerstands- und leistungsfähige tragbare Brücken bereit gehalten werden, die der Truppe den schnellen Uebergang über Flüsse usw. ermöglichen. Früher hatten die Pioniere diese Aufgabe mit ihren Ponton-Brücken zu bewältigen. Für sehr breite Flüsse müssen natürlich auch heute noch Ponton-Brücken verwendet werden, aber für kleinere Wasserläufe transportiert in Amerika die Truppe das gesamte Brücken-Material selbst. Z. B. wiegt eine Brücke von 30 Meter Länge einschließlich Anfahrrampen, 2,8 Meter Gehbahn-Breite und 3,1 Meter Breite von Mitte zu Mitte Geländer nur 10 000 Kilo. Das Material ließe sich also auf 8 Motorlastwagen von 5 Tonnen ohne weiteres verladen, jedoch macht die Sperrigkeit diese Verladeart unmöglich; man hat daher die Beförderung einer solchen tragbaren Brücke so entwickelt, daß zwei Einheiten von je 12 Meter Länge verladen werden, deren eines Ende auf einem zweirädrigen Fahrgestell ruht. Auf diese Weise läßt sich die Brücke durch zwei Lastwagen von je drei Tonnen befördern, die auch durch Zugmaschinen oder Kampfwagen ersetzt werden können. Wenn nicht besondere Schwierigkeiten vorliegen, erfordert die Aufstellung der Brücke ungefähr 140 Arbeitsstunden. Die Brücken haben nur ein Drittel des Gewichtes von Stahlbrücken, trotzdem ist ihre Tragkraft so groß, daß gleichzeitig ein Feldgeschütz mit 10-Tonnen-Zugmaschine und eine lebendige Last von 24 000 Kilogramm aufgenommen werden können.

Standpunkt. „Ich bin das einzige Kind und verheiratet. Ich habe von meinen Eltern die Jahre her an Geschenken für meinen Sohn Kleidungsstücke usw. erhalten. Heute macht mir mein Sohn zum Vorwurf, wenn die Großeltern ihm das Geld auf die Sparkasse gestellt hätten, er dasselbe heute zur Verfügung hätte. Ist dieser Standpunkt richtig? Wenn nicht, muß ich mir dann fortwährend vorwerfen lassen, die Eltern ausgepreßt zu haben?" — — Von Dankbarkeit scheint Ihr Sohn einen merkwürdigen Begriff zu haben. Ihre Eltern haben Sie durch die Geschenke doch unterstützt, und die Lage sicherlich manchmal erleichtert. Sie waren nie verpflichtet, dem Enkel Geld auf die Sparkasse zu legen. Da Sie die Geschenke von Ihren Eltern sicherlich freiwillig erhalten haben, ist der Vorwurf des „Auspressens" sehr merkwürdig. Vielleicht machen Sie Ihrem Sohn den Begriff Dankbarkeit einmal deutlich.

Gertrud G. Satzzeichen. „Gemäß Ihren telephonischen Erklärungen ist es uns heute praktisch unmöglich Einfuhrgenehmigungen für Zahlungen zu erhalten. Wir haben auch nicht die Möglichkeit die Stoffe von obigen Märkten durch private Verrechnung zu beziehen, weil . . . . Wir sehen uns deshalb gezwungen an Sie die Bitte zu richten und den beiliegenden Antrag zu genehmigen. Wie muß man die Satzzeichen (Kommas) in den drei obengenannten Sätzen setzen? Kann vor „und", wenn ein vollständiger Satz folgt, ein Komma gesetzt werden oder nicht?" — — Die Satzzeichen müssen wie folgt gesetzt werden: „Gemäß Ihren telephonischen Erklärungen ist es uns heute praktisch unmöglich, Einfuhrgenehmigungen . . ." — „Wir haben auch nicht die Möglichkeit, die Stoffe von obigen Märkten . . ." — „Wir sehen uns deshalb gezwungen, an Sie die Bitte zu richten, uns den . . ." Vor „und" muß, wenn ein vollständiger Satz folgt, ein Komma gesetzt werden.

Sch. Weder Wissenschaft noch Praxis haben zu diesen Fragen, soweit wir unterrichtet sind, Stellung genommen. Eine gesetzliche Neuerung in der Stellung des Reichsfinanzhofes ist nicht erfolgt. Da der Reichsfinanzhof eine rechtsprechende Behörde ist, wird man weder bisher noch in Zukunft grundsätzlich sagen können, ob seine Entscheidungen zum Vorteil der Steuerpflichtigen erfolgen oder nicht.

E. B. Waldhof. „Steht das Haus in der Breiten Straße noch, in dem die Wirtschaft „Zum Deutschen Michel" und später die Wirtschaft „Zum neuen Storchen" war? — — Das Haus, in dem sich die Wirtschaft „Zum Deutschen Michel" befand, steht nicht mehr. Es ist in das heutige Kaufhaus Rothschild einbezogen und zwar war der „Deutsche Michel" der letzte der Neckarbrücke zu gelegene Teil dieses Kaufhauses. Es ist richtig, daß der „Deutsche Michel" später „Zum neuen Storchen" umbenannt wurde. Der „Alte Storchen" war das gegenüberliegende Eck in J 1.

J. O. „War der 11. Februar 1911 ein Samstag oder ein Sonntag?" — — Der 11. Februar 1911 war ein Samstag.

Frau B. „Können sich Konserven 10 Jahre halten?" — — Um die Haltbarkeit der Konserven einwandfrei feststellen zu können, hat man vor zehn Jahren 6150 Gemüse- und Obstkonserven wahllos von Fabriken und Händlern entnommen und aufbewahrt. Nunmehr wurden die Büchsen geöffnet, und es zeigte sich, daß insgesamt nur 58 Stück, also noch nicht einmal 1 v. H., schlecht geworden waren; wahrscheinlich war hierfür eine zufällige Undichtheit der Büchsen verantwortlich zu machen.

F. B. „Ist der Genuß der Kolanuß schädlich?" — — Die aus der Kolanuß hergestellten Zubereitungen regen an, schützen die Nerven vor Abspannung und machen sie gegen Anstrengungen widerstandsfähiger. Die Kolanuß enthält als wirksame Bestandteile Koffein, Theobromin und Kolarot. In mäßigen Mengen genommen ist sie für den Körper nicht schädlicher als Kaffee oder Tee.

Frau L. E. Sprechen Sie doch bitte einmal auf unserer Schriftleitung vor und bringen Sie die nötigen Unterlagen mit.

L. H. „Ich bin Mechaniker in einem hiesigen Betrieb. Ich bin verheiratet und habe ein Kind. Ist das Geschäft verpflichtet, Frauen- und Kinderzulage zu bezahlen?" — — Kinder- und Frauenzulage wird in Privatbetrieben nicht gewährt.

Dr. W. „Wie ist der zoologische Name des Sanderlings? Gehört er zu den Wasservögeln, Strandläufern oder derartigen Vögeln, und wie sieht er aus?" — — Der Sanderling (Crocthia alba oder Calidris arenaria) ist ein Strandläufer und zählt zu den Regenpfeifern. Der Vogel ist ungefähr 18 Zm. groß und brütet im hohen Norden. Auf seinem Zuge kommt er an unsere Küste, seltener jedoch ins Binnenland. Er überwintert im Süden. Im Sommer ist der Vogel oben rostrot mit bräunlichem Kropf und unten weiß, im Winter ist die obere Färbung mehr aschgrau.

O. M. „Wie alt können unsere Pflanzen werden?" — — Jede Pflanzenart hat ihre eigene Altersgrenze. Der älteste Baum soll der 1886 vom Blitz getroffene „Heilige Drachenbaum" auf Teneriffa gewesen sein, dessen Alter man auf 6000 Jahre schätzte. Das Alter von Bäumen kann man im allgemeinen aus bestimmten Einkerbungen schließen. Das Höchstalter folgender Pflanzenarten ist: Felsenbaum 3000 Jahre, Wacholder 2000, Edeltanne 1200, verschiedene Linden- und Eichenarten 1000, Rotbuche 900, Weißtanne 800, gemeine Kiefer 500, Heckenrose, Weißdorn 400, Birnbaum 350, Apfel, Esche, Pappel 150, Weinrebe 130, Weißdorne 120, Schwarzer Holunder 100, Zwergazalee 64, Rhododendron 54, Heidekraut 42, Goldregen 42, Heidelbeere 28, Tyhmian und Haselwurz 14 Jahre.

Stammtisch. „Erhalten die evangelische und katholische Kirche von der badischen Regierung noch Dotationen? Mein Freund ist nämlich der Ansicht, daß seit Einführung des Kircheneides dieselben in Wegfall gekommen wären. Welchen Wert hatten 7000 ℳ am 15. und 30. Juni 1919 in Goldmark umgerechnet?" — — Die Kirchen erhalten in Baden seit 1. April 1935 keine Zuwendungen vom Staat mehr. 7000 Papiermark entsprachen am 15. und 30. Juni 1919 2177 Goldmark.

M. 100. „Mein Sparkassenguthaben steht unter Stichwort. Nun habe ich das Stichwort vergessen. Was muß ich jetzt tun, um das Geld zu erhalten?" — — Sie müssen der Sparkasse durch Vorlage amtlicher Unterlagen beweisen, daß Sie der als Sparkasseneigentümer Eingetragene sind. Dann werden Sie auch ohne das Stichwort Geld erhalten. Wenden Sie sich an die Sparkassenleitung.

J. K. „Wo werden in Baden Volksschullehrer ausgebildet? Werden Ostern 1936 dort Zöglinge aufgenommen? Welche Vorbedingungen müssen erfüllt werden?" — — In Baden gibt es zwei Lehrerbildungsanstalten, eine in Heidelberg und eine in Freiburg. Zum Besuch dieser Anstalten ist das Abitur erforderlich. Ob die Anstalten zu Ostern 1936 wieder eröffnet werden, ist noch nicht bekannt.

Nr. 54. Die Möbel können Sie ohne weiteres verkaufen. Einer Anmeldung bedarf es nicht, da Sie ja keinen gewerbsmäßigen Handel damit treiben. Sie können den Verkauf durch eine Anzeige in der Zeitung bekanntgeben.

Frau N. „Wie entfernt man Feuchtflecken aus Leinenstoffen?" — — Es gibt mehrere Mittel zur Entfernung der Feuchtflecken aus Leinenstoffen. 1. Feuchten der betreffenden Stellen mit abgekochtem Wasser, anschließend Betupfen mit Wasserstoff, Aufhängen im Schatten, eventuell wiederholen. Nach dem Verschwinden der Flecken muß sofort gründlich nachgespült werden, damit die scharfe Wirkung des Wasserstoffs behoben wird. 2. Zwei Teile Feinsalz und ein Teil Salmiakpulver werden mit wenig Wasser zu einem steifen Brei verrührt, die Flecken betupft, an der Luft gebleicht, später gründlich gespült. 3. Die gefeuchteten Stellen werden mit Silberseife eingerieben, mit einer Schicht gemahlener Kreide bedeckt, die man anziehen läßt und gründlich verreibt. Nach einer guten Weile wird ausgewaschen.

M. S. „Wer hat die Frauenführung in Mannheim? In Nürnberg sprach doch für die deutschen Frauen Frau Scholtz-Klink." — — Kreisleiterin der Frauenschaft in Mannheim ist Frau Professor Dröll.

P. H. „Hat heute ein Polizeibeamter zuerst zu grüßen, wenn er zu einer Zivilperson wegen einer dienstlichen Besprechung kommt? Ich habe einen Zeugen, aber leider nur einen Jungen von 12 Jahren, daß der Polizeibeamte nicht gegrüßt hat. Wie heißt der Gruß? Wäre der Polizeibeamte strafbar oder bekommt er einen Verweis?" — — Wenn ein Polizeibeamter in eine Wohnung kommt in dienstlicher Angelegenheit, wird er selbstverständlich grüßen. Der Gruß heißt „Heil Hitler". Es ist doch sehr leicht möglich, daß Sie den Gruß überhört haben, oder daß der Beamte sofort seine dienstliche Angelegenheit vorgetragen hat. Hieraus eine Staatsaktion zu machen, halten wir für übertrieben. Strafbar macht sich ein Beamter nur dann, wenn er absichtlich den Gruß verweigern würde, und das gibt es nicht.

M. T. „In meinem Haus wurde eine Arbeit vorgenommen; nach Fertigstellung derselben wurde diese dem Geschäftsführer der Firma gegenüber beanstandet. Der Geschäftsführer machte sich dabei einer Körperverletzung schuldig. Kann die Firma im Prozeßwege mit Erfolg zur Schadenersatzpflicht haftbar gemacht werden?" — — Falls die Schadenersatzpflicht aus den Folgen der Körperverletzung geltend gemacht werden soll, ist nur der Täter hierfür haftbar. Sollte es sich um eine Schadenersatzpflicht aus der gelieferten Arbeit handeln, so wäre die betreffende Firma haftbar.

Mieter und Wohnung

Wirtshaustreiben. „Spielt bei einem Haus, das mit ausländischen (Welt-)Hypotheken belastet ist, die Mietpreisbildung eine Rolle? Beträgt die gesetzliche heutige Miete für Wohnungen in jedem Falle 110 v. H. oder sind Ausnahmen gesetzlich zulässig?" — — Die Hypothekenbelastung eines Hauses spielt bei der Mietpreisbildung insofern eine Rolle, als der Hauseigentümer darauf bedacht sein muß, daß die eingehenden Mieten zur Deckung der auf dem Hause ruhenden Zinsen und Lasten ausreichen müssen. Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Gesetzes über Mieterschutz und Mietseinigungsämter gelten nicht für Mietverhältnisse über Wohnungen, deren Jahresfriedensmiete in Baden, Mannheim 1000 Mk. und mehr beträgt. Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Wohnräumen zugleich mit solchen vermietet sind, bleiben den Vorschriften der oben genannten Gesetze unterworfen, wenn die Friedensmiete für die Wohn- und Geschäftsräume hinter der oben bezeichneten Grenze (Baden, Mannheim) zurückbleibt. Dementsprechend ist die gesetzliche Miete heute auch nur noch für die Wohnungen maßgebend, die noch unter das Reichsmietengesetz fallen.

M. W. 17. „Im Sept. 1933 habe ich in meiner Wohnung die elektrische Lichtanlage einrichten lassen, welche der Hauseigentümer bei meinem Auszuge am 1. Oktober 1935 übernehmen will. Wieviel Prozent der Kosten kann ich heute verlangen? Die Anlage ist tadellos erhalten." — — Im allgemeinen rechnet man 50 v. H. des Anschaffungswertes. Wenn Ihr Hauseigentümer sich zur Abnahme der Anlage erklärt hat, ist er auch sicher gern bereit, sich mit Ihnen über den Preis gütlich zu einigen.

Zwei Frauen. „Auch wir haben eine Beschwerde gegen das Wäschetrocknen dicht vor den Fenstern; das Küchenfenster sowie 2 Fenster im Wohnzimmer, das unser ständiger Aufenthalt ist, führen in den Hof. Da werden ohne Rücksicht auf uns auch die Federbetten usw. davorgehängt, und zwar von der Hausbesitzerin selbst. Das geht die ganze Woche hindurch, jeden Sonntag werden dann zwei große Badetücher und Badehosen vor unsere Wohnung gehängt, so daß uns jede Aussicht versperrt ist. Wir haben uns das in höflichem Ton verbeten, worauf uns die Hausbesitzerin in übelster Weise beschimpfte. Ein zweites Wäschefeld ist noch weiter unten, die Wäsche würde dort niemand stören. Wir zahlen pünktlich unsere Miete und dürfen doch auch als Mieter unsere Rechte geltend machen. Darf die Hausbesitzerin auch ihre Matratzen am Treppenfenster klopfen? Wo muß man sich hinwenden wegen Abhilfe? Können wir, wenn wir eine passende Wohnung haben, auf das hin auch im Winter ausziehen, und wie lange ist die Kündigungsfrist bei monatlicher Bezahlung?" — — Wenden Sie sich an die Mietervereinigung Mannheim, diese wird für Abstellung der Mißstände Sorge tragen. Wenn Sie von der Hausbesitzerin belästigt werden, steht Ihnen jederzeit das Recht zu, eine Privatklage anzustrengen. Die Hausbesitzerin darf am Treppenfenster keine Matratzen klopfen, diese müssen im Hof geklopft werden. Wenn in Ihrem Vertrag keine Kündigung ausgemacht ist, können Sie bei monatlicher Mietzahlung monatlich kündigen. Sobald der Vertrag vorsieht, daß in den Wintermonaten nicht gekündigt werden darf, können Sie wegen dieser Angelegenheit nicht ohne weiteres kündigen.

Juristische Fragen

N. „Im Dezember 1932 stellte ich auf Drängen eines Agenten bei einer Zwecksparkasse einen Darlehensantrag von 5000 Mark gegen 30 Mark monatliche Rückzahlung. Es wurde mir bestimmt versichert, daß das Darlehen nach weiterer Anzahlung von 20 v. H. des Gesamtbetrages spätestens in zwei Monaten auszbezahlt wird. Ein Bekannter leistete noch die 20proz. Einzahlungen für mich, es wurden innerhalb kurzer Zeit 500 Mark einbezahlt. Die Kasse rührte sich nicht, und auf Anfragen versteckte sie sich hinter Paragraphen und vertröstete mich, bis eines Tages die Herren Direktoren hinter Schloß und Riegel saßen. Alle Einzahler hatten das Nachsehen. Der Konkurs blieb nicht aus, und diese Zwecksparkasse wurde von einer Schwestergesellschaft übernommen, die den Sparern die Pistole auf die Brust setzte und rundweg die Erklärung durch Rundschreiben abgab, entweder sind die vereinbarten Raten weiterzuzahlen und der Darlehensantrag bleibt bestehen, oder aber, wer den Darlehensantrag nicht aufrechterhält, verliert sein einbezahltes Geld. Trotzdem ich bereits im März 1933 die Darlehensantrage gekündigt hatte, geht bis heute der Schriftwechsel, und man hat mir mitgeteilt, von diesen einbezahlten 500 Mark gehen 417 Mark als Unkosten ab und ich erhalte 92 Mark zurück, also Strafe dafür, weil ich einen neuen Darlehensantrag abgelehnt habe. Unkosten können doch nur entstehen für die Zeit von Dezember 1932 bis März 1933. Die für mich einbezahlten 500 Mark muß ich laut Urteil an meinen Bekannten zurückzahlen. Grenzt die Handlungsweise der Zwecksparkasse nicht an Wucher? In dem Schreiben heißt es weiter, der Reichsbeauftragte für Zwecksparkassen hätte diese Anordnung erlassen, und müßte eben jeder Sparer mit dem großen Verlust seiner Einzahlungen rechnen und sich abfinden. Das kann ich mir aber nicht denken, daß solche wirtschaftliche Schädigungen geduldet werden. Diese mir zugesagten 92 Mark saßen schon im Juni 1933 ausbezahlt werden, aber bis heute sind auch nur Vertröstungsbriefe angekommen, von Geld keine Spur. Wer ist der Reichsbeauftragte für Zwecksparkassen und wo hat er seinen Sitz? Ist es denkbar, daß für eine Sache, die unterschlagen wurde, 417 Mk. Kosten entstehen können? Besteht eine Möglichkeit, von dem eingezahlten Betrag von 500 Mark noch etwas zu retten, oder ist eine Klage zweckhaft?" — — Der Reichsbeauftragte für die Zwecksparkassen hat seinen Sitz in Berlin. Unter dieser Adresse wird ein Brief ankommen. Daß 417 Mark Kosten entstehen, ist bei dem Sachverhalt, wie Sie ihn schildern, unwahrscheinlich, aber ohne genaue Kenntnis der Korrespondenz nicht mit Bestimmtheit zu beantworten. Auch um die Frage beantworten zu können, ob von dem Betrag noch etwas zu retten ist, müßte die gesamte Korrespondenz vorliegen. Nur nach deren Kenntnis kann Ihnen gesagt werden, ob eine Klage irgendwelche Aussicht auf Erfolg hat.

Gebühren. „Im Jahre 1934 habe ich ein Haus übernommen, worauf ein lebenslängliches Wohnrecht ruht. Wer ist nun zur Zahlung der städtischen Gebühren, wie Kanalbeitrag, Straßenreinigungskosten, Müllgebühr und Kaminfeger verpflichtet, der Sitzinhaber oder der Hauseigentümer? Zur näheren Kenntnis der Sachlage möchte ich noch mitteilen: Bis zum 1. April 1935 wurden die städtischen Gebühren bei Erhebung der Umlage mitbezahlen. Im Kaufvertrag ist die Frage der Gebühren nicht berührt, es ist lediglich das Wohnrecht eingeräumt. Ab 1. April 1935 werden die Gebühren nun bei den jeweiligen Mietern (Sitzinhaber) direkt bei der Erhebung des Gas- und Stromverbrauchs miterhoben. Seit zwei Monaten weigert sich nun der Sitzinhaber, die Gebühren zu zahlen mit dem Bemerken, es sei dies Sache des Eigentümers. Habe ich mich vielleicht nun selbst zur Zahlung verpflichtet, indem ich aus Gutmütigkeit im Jahre 1934/35 die Gebühren vom Sitzinhaber nicht zurückersetzen ließ, obwohl die Mieter die Gebühren ersetzten? Nach Erkundigung beim hiesigen Grund- und Hausbesitzerverein ist der Sitzinhaber zur Zahlung verpflichtet." — — Der Gemeinde gegenüber ist der Grundstückseigentümer zur Zahlung der städtischen Gebühren ausschließlich verpflichtet. Wir glauben aber, daß Sie dem Inhaber des Wohnrechts gegenüber berechtigt sind, Ersatz für die Gebühren zu verlangen, denn es ist nicht einzusehen, warum der Inhaber eines Wohnrechts, falls dies nicht ausdrücklich vereinbart ist, von den Gebühren, die jeder Inhaber einer Wohnung bezahlt, befreit sein soll.

Ring. „Wir beabsichtigen, Gütertrennung notariell festlegen zu lassen. Wie hoch stellen sich die Kosten bei einem Werte von 6—7000 Mark? Die Urkunde möchten wir selbst verwahren. Mit dem eingebrachten Gut hafte ich doch nicht für Schulden meines Mannes? Wie kann man eine Seidenkrepp-Bluse vorm Eingehen bewahren? Muß ich sie mit Seifenflocken oder Waschbenzin waschen? Ich habe einen Kaktus, der zu Weihnachten blühen soll. Letztes Jahr blühte er nicht. Dieses Jahr setzte ich ihn in frische Erde. Was muß ich tun, um ihn zur Blüte zu bringen; düngen oder trocken halten?" — — Die Kosten des notariellen Vertrags über Gütertrennung bei einem Werte von

30 Mark in bar für 30 Worte

bezahlen wir bis zum 31. Oktober 1935 täglich für die beste eingehende Lösung zum Togal-Wettbewerb. Togal hat sich hervorragend bewährt bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Kopf- und Nervenschmerzen sowie bei Grippe und Erkältungs-Krankheiten. Togal ist in allen Apotheken für ℳ 1.29 erhältlich. Nähere Wettbewerbsbedingungen kostenfrei vom Togalwerk München 27/Z 945

(12,8 Lith., 8,46 Chin., 74,3 Acid. acet. sal.)

6—7000 Mark belaufen sich für den notariellen Akt auf ca. 23 Mark, während die Kosten der Eintragung ins Güterrechtsregister und die damit verbundenen Bekanntmachungen auf etwa 20 Mark kommen. Für die Schulden Ihres Mannes haften Sie mit dem eingebrachten Gut nicht. Sie können die Bluse mit Seifenflocken oder Waschbenzin behandeln. Der Kaktus braucht keine Düngung, nur hin und wieder etwas Wasser. Er blüht schon von selbst, wenn seine Zeit da ist.

Streitfrage. „Ein Hausbesitzer beauftragt einen Makler, eine Wohnung zu vermieten. Der Makler schreibt die Wohnung in der Zeitung aus. Ein Interessent meldet sich und mietet die Wohnung. Wer muß die Vermittlungsgebühr bezahlen? Ein Wirtschaftsberater behauptet, der Hausbesitzer als Auftraggeber hat 4 v. H. der Jahresmiete zu zahlen. Der Makler sagte: Der Hausbesitzer und der Mieter, beide haben je 4 v. H. der Jahresmiete zu zahlen, so daß der Makler 8 v. H. erhält. Wer hat recht?" — — Daß der Hausbesitzer dem Makler eine Provision zu bezahlen hat, ist fraglos. Der Satz von 4 v. H. einer Jahresmiete entspricht den bezirksamtlichen Vorschriften. Der Mieter kann unter Umständen ebenfalls provisionspflichtig sein. Absolut einheitlich ist die Rechtsprechung hierin nicht. Es wird darauf ankommen, ob der Mieter die Dienste des Maklers in Anspruch genommen hat und ob hierin eine Vermittlertätigkeit erblickt wird. Nach der überwiegenden Zahl der Urteile wird ein Vermittlungsauftrag an den Makler verlangt, so daß der Mieter, der einen Auftrag nicht erteilt hatte, wahrscheinlich nicht provisionspflichtig ist. Aber mit absoluter Sicherheit läßt sich dies nicht sagen. Es wird unter Umständen auch auf die Verhandlungen ankommen, die der Mieter nach Kenntnis der Anzeige mit dem Makler geführt hat.

F. Sch. „Meine Braut ist seit zwei Jahren rechtskräftig geschieden und wir möchten jetzt heiraten. Nun hat sie aber einen Knaben von sechs Jahren, der aus der ersten Ehe stammt. Meine Braut selbst ist völlig schuldlos geschieden und bekommt für sich sowie für den Jungen keinerlei Unterstützung vom Manne. Der Vater vom Kind hat im Scheidungsprozeß keinerlei Anspruch auf das Kind erhoben, so wie er sich jetzt auch nicht um dasselbe bekümmert. Kann ich jetzt bei meiner Heirat das Kind an Kindes Statt annehmen, ohne daß mir vom Vater Schwierigkeiten gemacht werden können? Wie hoch sind die Kosten und wo muß ich mich hinwenden?" — — Aus Ihrem Schreiben geht nicht hervor, daß der Vater einer Adoption des Kindes überhaupt Schwierigkeiten machen wird. Wenden Sie sich unmittelbar an das Amtsgericht, Abteilung Vormundschaftsgericht, Mannheim, und stellen Sie dort den Adoptionsantrag. Die Kosten können ziffernmäßig nicht angegeben werden, sie sind aber unbedeutend.

F. L. Bo. „Ein Familienangehöriger war Ende November 1933 und Anfang April 1934 beim Arzt. Die Rechnung für die beiden Behandlungen schickte der Arzt erst jetzt, im September 1935. Meiner Ansicht nach sind doch die beiden Rechnungen verjährt, und ich bin nicht mehr verpflichtet, diese Rechnungen zu zahlen. Muß ich diese begleichen oder nicht?" — — Die Ansprüche des Arztes sind nicht verjährt. Die Verjährung für die erste Behandlung tritt erst am 31. 12. 1935, für die zweite am 31. 12. 1936 ein.

MARCHIVUM

Einladung zur Platzmiete der

14 Akademie-Konzerte

geteilt in 7 Montags-Konzerte Miete A
und 7 Dienstags-Konzerte Miete B

7. und 8. Oktober, 4. und 5. November, 9. und 10. Dezember 1935 — 13. und 14. Januar, 3. und 4. Februar, 2. und 3. März, 30. und 31. März 1936

Dirigenten:

General-Musikdirektor Philipp Wüst, Mannheim / Eugen Jochum, Hamburg / Professor Hermann Abendroth / Hans Weisbach, Leipzig

Solisten:

Prof. Georg Kulenkampff, Berlin, Violine / Maria Müller, Berlin, Sopran / Franz Voelker, Berlin, Tenor / Professor Friedr. Wührer, Klavier / Gaspar Cassado, Barcelona, Cello

Platzmiete für 7 Montags-Konzerte Miete A Mk. 3.50 bis 7.—. Diese Karten werden nur an Personen abgegeben, die jährlich **nicht über Mk. 150.- Einkommensteuer** (Lohnsteuer) entrichten und sind **nicht übertragbar.**

Platzmiete für 7 Dienstags-Konzerte Miete B Mk. 9.— 15.— 22.— 27.— 32.— 35.— 38.—

Einzelkarten kosten bei beiden Konzertreihen gleichviel. Vorrecht der vorjährigen Mieter bis 1. Oktober.

Neu-Anmeldungen an unsere Geschäftsstelle Charlottenstraße 9 (Fernruf 40130), an unseren Rechner A. Steinkamp, Schwarzwaldstraße 22 (Fernruf 20715), K. Ferd. Heckel, O 3, 10, (Fernruf 22152), Dr. Tillmann, P 7, 19 (Fernruf 23037), Eugen Pfeiffer, N 3, 3 (Fernruf 228 30) —

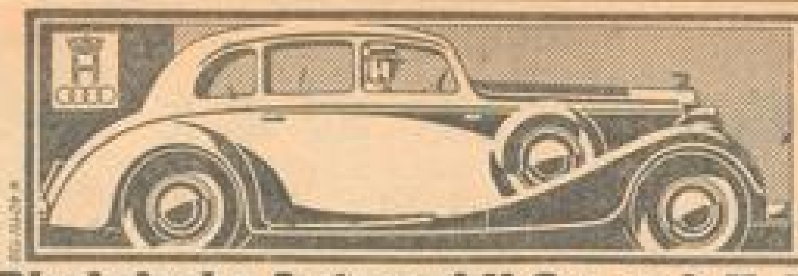
In Ludwigshafen: Kohler Kaiser-Wilh.-Str. 21 u. Nicolai (Fernr. 61077)

In Heidelberg: Verkehrsamt Leopoldstraße 2 (Fernruf 6040)

Prospekte mit Generalprogramm in allen Vorverkaufsstellen und Verkehrsvereinen erhältlich

Musikal. Akademie des National-Theater-Orchesters und Philh. Verein e. V. Mannheim, Geschäftsst. Charlottenstr. 9

Die Einführungsvorträge von Dr. Eckert und Fr. Scherg finden jeweils am vorhergehenden Sonntag vorm. 11.30 Uhr in der Hochschule A 1, 3 statt. Dauerkarten RM 2.-, Schüler und Miete A RM 1.-



Rheinische Automobil-Ges. m. b. H., Mannheim

Zentrale: Hafengarage, Jungbuschstraße 40 (am Verbindungskanal) - Ständige Ausstellung: O 4, 1 (Kunststraße)

Matratzen

Ein überaus reichhaltiges Lager moderner, geschmackvoller Matratzendrelle und vorteilhafte Abschlüsse in Seegras, Wolle und Kapok befähigen uns zu hoher Leistung. —
Alle Matratzen werden in unsern eigenen Werkstätten von Fachleuten hergestellt.
Hier sind einige Preise:

Seegras-Matratzen 90/190, 3teilig mit Keil
24.50 21.50 18.50

Woll-Matratzen 90/190, 3teilig mit Keil
30.- 27.50 24.50 22.50

Kapok-Matratzen 90/190, 3teilig mit Keil
60.- 55.- 50.- 45.- 39.-

Schlaraffia-Matratzen
135.- 115.- 105.- 85.-

Aufarbeitung von Matratzen wird fachmännisch besorgt

Liebhold

Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern
H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Gegründet 1889

Einladung!

„Bald wäscht und wringt man überall, nur noch mit **„Rotho"** Ganzmetall"

ROTHO

Die ideale **Ganzmetall-Elektro-Waschmaschine**

wäscht, spült und trocknet schnell und ohne Pflege für nur **10 bis 20 Pfg.** Stromkosten, die größte Familienwäsche

Der **niedrige Preis** und die **bequeme** Ratenzahlung macht jedem die Anschaffung möglich. Lassen Sie sich die „Rotho" kostenlos in Ihrer Waschküche vorführen oder besuchen Sie die öffentlichen Vorführungen in unserem Laden von **Montag, den 23. bis 28. Sept., täglich von 3 bis 7 Uhr**

Rheinelektra

Heidelberger Str. 25 Stadtabteilung Telefon 28087

Amtl. Bekanntmachungen

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

I. Ziffer 1 Absatz 1 der Bekanntmachung vom 29. Mai 1935 (Staatsanzeiger v. 24. Mai 1935 Folge 54) erhält folgende Fassung:

„Alle Klauentiere (Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine), die aus den in Bayern, Hohenzollern und Württemberg sowie Schleswig-Holstein zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche gebildeten Schutzgebieten nach Baden eingeführt werden, unterliegen einer ...tägigen polizeilichen Beobachtung nach § 30 Absatz 2, 3 und 4 der badischen Vollzugsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 29. April 1912 (GVBl. S. 139)".

II. Ziffer 4 der genannten Bekanntmachung wird gestrichen.

III. Die Aenderungen treten am 21. September 1935 in Kraft.

Karlsruhe, 12. September 1935.
Der Minister des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 20. September 1935.
Bezirksamt — Abt. V/35 —.

Die Firma Gustav Ott, Frankfurt a. M., vertreibt bei den Fernsprechteilnehmern als **Telephonverstärker** bezeichnete **Sprechtrichter aus Weichgummi.** Das Anbringen dieser Trichter an **allen** Fernsprechapparaten, die mit dem öffentlichen Fernsprechnetz verbunden werden können, also auch privaten, ist **verboten.** Wir **warnen** daher die Fernsprechteilnehmer vor ihrer Verwendung. Die Deutsche Reichspost kann in solchen Fällen den Fernsprechanschluß sperren oder ohne Kündigung aufheben. 7842

Telegraphenamt Mannheim.

Versteigerung des Obstertrages in Neckarau am Dienstag, den 24. Sept., 8.30 Uhr (Zusammenkunft am Niederbrückl) und auf der Reißinsel am Mittwoch, den 25. Sept., 8.30 Uhr (Zusammenkunft am großen Tor am Franzosenweg) gegen Barzahlung.

Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Nach Worms mit Neudeutschland

am Sonntag, den 22. 9. 35, nachm. 2[15] Rückfahrt abds. 6[45]. Fahrpreis hin und zurück RM 1.—, Kinder RM 0.50

Einsteigstelle: unterhalb Rheinbrücke. **Rheinüberfahrt Lerch** Tel. 260 38

Lungenverschleimung

Asthma, hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, lindert und beeinflußt günstig seit 25 Jahren der schleimlösende

Dellheims

Brust- u. Lungentee

RM 1.10. — In allen Apotheken erhältlich bestimmt: Einhorn-Apotheke, Lindenhof-Apotheke, Kronen-Apotheke am Tattersall

Von der Reise zurück

Dr. Lux

Facharzt für Hautkrankheiten

Qu 1, 5 Tel. 222 27

Lieferwagen m. Verdeck

30 Ztr. Tragfähigkeit, fährt Mitte dieser Woche von Donaueschingen über Freiburg, Karlsruhe leer nach M'heim. Angeb. f. Rückladung an **Eilboten Blitz, Mannheim,** P 2, 11, Fernruf 218 78. 7874

Wenn die Natur heilen könnte

würde sie den Menschen, die Beweglichkeit u. Schlankheit suchen, nur Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee anraten. Denn seine Zusammensetzung ist naturgemäß u. wohltuend, sein Geschmack aromatisch u. jeder Schluck führt zum Schlankheitsziel. Sie fühlen sich dauernd frisch, verjüngt u. elastisch. Packg. RM 1.80, extra 2.25. Auch als „Drix"-Tabletten erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Nicht nur einer, sondern alle Schuhmacher weiten und strecken Ihre Schuhe!

Dabei muß größte Sorgfalt verwendet werden, damit der Schuh nicht beschädigt od. die Form verdorben wird.

Schenken Sie Ihrem bisherigen Schuhmacher Ihr Vertrauen!

Schuhmacher- und Gerber-Innung Mannheim

Fachkurse der Mannheimer Gewerbeschulen

Einladung zur Anmeldung.

Im Winterhalbjahr 1935/36 finden an den drei Mannheimer Gewerbeschulen folgende **Fachkurse** statt:

I. Fachschulen

a) **An der Carl-Benz-Gewerbeschule, C 6:**
1. Werkmeisterschule — Höhere Gewerbeschule — mit Ganztagsunterricht;
2. Maschinentechnische Fachschule mit Abendunterricht;
3. Heizerschule mit theoretischem und praktischem Unterricht;
4. Maschinenbauschule mit theoret. Abendunterricht.

b) **An der Werner-Siemens-Gewerbeschule, C 6:**
1. Meisterfachschule — Höhere Gewerbeschule — mit Ganztagsunterricht;
2. Fachschule für Elektrotechniker mit Abendunterricht;
3. Bauschule mit Ganztagsunterricht;
4. Bauhandwerkerkurs mit Tagesunterricht.

c) **An der Rebenius-Gewerbeschule, N 6:**
Berufsschule der Dentisten mit Tagesunterricht.

II. Erweiterte Fachkurse mit Abendunterricht

Für alle Berufsgruppen in Handwerk und Industrie können bei genügender Beteiligung praktische und wirtschaftliche Weiterbildungskurse für Gehilfen und Meister eingerichtet werden.

III. Vorbereitungskurse für den theoretischen Teil der Meisterprüfung mit Abendunterricht, und zwar

a) **An der Carl-Benz-Gewerbeschule, C 6:**
Für Meisterprüfungskandidaten aus den Fachgruppen der Maschinenbauer, Eisendreher, Mechaniker, Automechaniker, Former und Gießer, Modellschreiner, Uhrmacher, Optiker, Feinmechaniker, Huf- u. Wagenschmiede, Kesselschmiede, Kupferschmiede, Blechner, Heizungsmonteure, Heizungstechniker, Metalldrücker sowie verwandte Berufe.

b) **An der Werner-Siemens-Gewerbeschule, C 6:**
Für Meisterprüfungskandidaten aus den Rohbaugewerben sowie Schreiner, Glaser, Gipser, ferner aus den Fachgruppen der Wagner, Stellmacher u. Küfer, aus allen elektrotechnischen Gewerben (Elektromechaniker, Elektroinstallateure, Wickler), Schweißer, Bau- u. Kunstschlosser, Spengler und Installateure und verwandte Berufe.

c) **An der Rebenius-Gewerbeschule, N 6, 4:**
Für Meisterprüfungskandidaten aus dem Ausstattungsgewerbe (Sattler, Tapezierer, Polsterer), dem Bekleidungsgewerbe (Modistinnen, Putzmacherinnen, Schneider, Schneiderinnen, Schuhmacher, Stickerinnen, Weißnäherinnen), aus allen kunstgewerblichen und graphischen Berufen, Konditoren sowie Gärtner, Bäcker, Metzger, Köche, Friseure und Perückenmacher sowie verwandte Beruf.

IV. Vorbereitungskurs für den technischen Teil der Meisterprüfung der Maurer und Zimmerleute mit Tagesunterricht an der Werner-Siemens-Gewerbeschule, C 6

Sämtliche Anmeldungen zu den obenerwähnten Unterrichtsveranstaltungen haben alsbald, spätestens jedoch am **Montag, 30. Septbr. 1935, 18 Uhr,** bei der in Betracht kommenden Gewerbeschule zu erfolgen.

Nähere Auskunft über die Stoffgebiete, Aufnahmebedingungen, Schulgeld usw. erteilen die Kanzleien der betreffenden Gewerbeschulen. 7840

Mannheim, September 1935.

Die Direktoren.

Wöchnerinnenheim Lerner J 7, 27 Tel. 275 20

Fachkundige Behandlung mit guter Verpflegung

Aufarbeiten von famil. Polstermöbel prompt u. billig. Wir kommen nach jed. Entfernung. **Ferrig, H 7, 33.**

Daunen-Steppdecken nur von **Oskar Stumpf** Adlerstraße ... Heute große Auswahl und ... Anfertigung ... Leistungsfähigkeit. Verlangen Sie Angebot.

Heute nacht zwei Dürkopp-Fahrrad, Nr. 1 ... abhanden gekommen. Schwarz, Felgen blauer Mittelstreifen, Torpedofreilauf, verchr. Kugelschlaum, usw. Wiedergabe Belohn. **Dimpfel, Schwarzwaldstr. 13.** 7862

Dortmunder Großbrauerei sucht für den Bezirk Mannheim - Ludwigshafen - Worms - Heidelberg und Speyer

Biergroßhandlung

die in der Lage ist, die **Vertretung** für **eigene Rechnung** zu übernehmen.

Geeignete Firmen wollen sich unter Angabe von Referenzen usw. bewerben unter **D O 47741** an die **Ala Anzeigen A.-G., Dortmund.**

Jetzt Sonderpreise!

Sept./Okt. stille Zeit! Wir tun etwas Besonderes. Sofort Prospekt anfordern!

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld

Lest die N. M. Z.

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 22. September 1935 Vorstellung Nr. 16 Miete E Nr. 2

2. Abend der Werbewoche.

Madame Butterfly

Tragische Oper in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa
Deutsch von Alfred Brüggemann
Musik von Giacomo Puccini
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Es ist kaum zu glauben, aber wahr, daß mit dem neu erfundenen **Haar-Hormon Ha-Zei** die Haare wieder kommen, auch da, wo scheinbar keine Wurzeln mehr vorhanden sind. Schon nach 14 Tagen zeigt sich 3 mm langer Haarflaum, der sich zu normalem Haaren entwickelt. Namensliste von Kunden, die ihre Haare wieder bekommen haben, steht zur Verfügung. Herr H. Jauder, Rim Adler Mündingen, schreibt: Ha-Zei hat bei mir Erfolge gezeitigt, so daß mein ganzer Kopf jetzt wieder mit neuen Haaren bewachsen ist. **Wilh. Diebold, Stuttgart-N, Königstr. 16.** Ich zahle anstandslos bei Nichterfolg den Betrag wieder zurück. Ganze Kur RM 18.-, Teilkur RM 3.50.

Beginn des Kinderballetts und Tanzstudios für Damen und Herren

Nationaltheater

Anmeldung: 3. Oktober von 16—18 Uhr im Ballettsaal des Theaters

Boiler - Reinigung

Feuer- und wasserseitige Reinigung von

Zentralheizungskesseln

Ingenieurbüro L. Paulus
U 6, 14 Fernsprecher 231 24

Meine **Kanzlei** befindet sich ab 23. September 1935 in

P 7. 22 (KAFFEE BELBE)

TELEPHON 21969

Rechtsanwalt

Friedrich Ludwig Meyer

(**bisher** D 1, 2, Paradeplatz)

Maßanzugstoffe

Blau-Kammgarn Mtr. RM 8.—
Pfeffer u. Salz „ RM 8.80
Graugestreift „ RM 9.40

Garantiert reine Wolle. Versand jetzt dir. an Private. Muster anfordern.

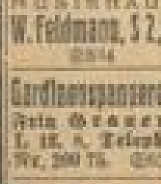
Mech. Weberei Fritz Englach, Sers.

Herzleidend?

Dann Hofrat V. Meyers Herzkraft ... bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angstzuständen usw. Flasche Rm. 2.75 in allen Apotheken. Verlangen Sie gratis Prospekt A von **HOFRAT V. MAYER** Bad Cannstatt

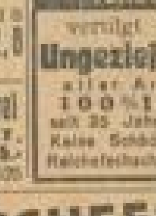
Kaum ertönt das Telefon Angesaustkommt Lechner schon Und die Scheibe, die entzwei Ist erneuert, eins - zwei - drei

„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36



MUSIKHAUS **W. Feldmann, S 2, 8**

Gardinenspannerei Frl. Gr..., L 12, 5, Teleph.-Nr. 200 75.



vertilgt **Ungeziefer** aller Art **100%ig** seit 35 Jahren. Keine Schäden. Reichsfachschaft.

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÖLLER
MANNHEIM H 7, 29 - TEL. 20275

Martha Loeb
Eugen Kahn
Verlobte

Mannheim, Fleischerstr. 32 — Mannheim-Bruchsal, Große Merzelstr. 15

22. September 1935

Wer stickt mit?

Wer macht gern schöne Handarbeiten? Alle Damen und junge Mädchen, die diese Frage mit „ja" beantworten — und wer täte das nicht? — sollten jetzt zu uns kommen und sich unsere interessante

Handarbeits-Schau

im 1. Stock recht genau ansehen.

Wir zeigen Ihnen schöne und moderne Handarbeiten in allen altbekannten und neuen Techniken. Entzückende Modelle, die Ihnen Lust zum Nacharbeiten machen!

KANDER

SEIT ÜBER 40 JAHREN! MANNHEIM

Beachten Sie unsere Spezialfenster

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust bitten wir unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Im Namen der trauernden Familie:

August Künkler
Lina Esch geb. Künkler

Mannheim, den 19. September 1935.
Fabrikstationstr. 45-49.

Unter der Sonne des Mittelmeers

Herbstfahrt nach dem Süden — Von Delphinen, Walrossen und Sardinenfischern — Die ruhige Biskaya und das singende Neapel — Seltsames Sizilien

Photo: Hamburg-Südamerika-Linie

Auch eine Rivieraperle: Ville franche

Jetzt, da die Tage bereits beginnen merklich kürzer zu werden, da der Herbstwind schon die Blätter durch die Straßen wirbelt und in breiten dunklen Schwärmen die Zugvögel den Norden verlassen, um der Sonne entgegenzufliegen, da lebt in vielen Großstädtern von neuem das alte, schlecht zu bekämpfende Reisefieber auf, da macht sich die Sehnsucht nach sonnenüberfluteten Gestaden wieder fühlbar, da überwältigt einen das Südweh ... Und wem das Schicksal hold ist, der kann seine Koffer packen und sich im schnellen D-Zug nach Hamburg begeben, wo ein riesiges schwimmendes Hotel seiner wartet.

So oft habe ich schon den herben Ruch der See gespürt, und immer wieder klopft das Herz schneller vor Erwartung, seht man wieder im alten Frohgefühl, auf Schiffsbrettern hinaus in die weite, bunte, erregende Welt fahren zu können, wenn der Sirenenruf über die Decks brummt, wenn das leichte Zittern unter den Füßen einem sagt, daß die Anker gelichtet sind, die Motoren laufen. Dann ist man vollends glücklich, denn es geht los. Auf große Fahrt!

Curhavens Lichter zucken durch die Dämmerung. Immer, wieder, gleitet die flache Küste im trüben Blau des Horizonts. Schon wälzen sich dem Bug unserer wackeren „Monte Rosa" die ersten ungestümen Zinken der Nordsee entgegen. Noch ein Blick zurück und die Heimat ist hinter der Wasserlinie versunken. Nur ein breiter, leuchtender Schaumstreifen des Kielwassers scheint zu ihr zurückzufahren.

Durch die Nordsee stößt der mächtige Dampfer gegen den Wind, führt vorüber an den Steilküsten von Dover und dem grünen Land zwischen Southampton und Brighton. Zerbröckelnde mittelalterliche Schlösser und ein Kranz englischer Herrenhäuser grüßen von den Bergen der Isle of Wight. Dann sind wir aus der eigentlichen Enge des Kanals heraus und der weite Atlantik beginnt. Im Sonnenglast liegt im Südosten die französische Küste. Irgendwo müssen Cherbourg sein und die normannischen Inseln. Englische Kriegsschiffe ziehen majestätisch durch die See, Wasserflugzeuge donnern über unseren Köpfen und von Frankreich her fliehen weiße, flinke Kanalboote über das Wasser. Sie wollen nach Southampton. Viele Menschen, frohe Ausflügler, sind an Bord, Tücher und Hüte werden geschwungen. Vorbei ...

Jetzt beginnen erst wahrhaft herrliche Tage unter einer strahlenden Sonne, die immer stärker ihre südliche Glut spüren läßt. Einsam wird das Meer. Die Biscaya hat begonnen, aber sie liegt ruhig, flach und glatt wie ein Teller vor uns. Keine befürchteten Wellenberge zerschellen am Bug des Schiffs und bedrohen uns mit schreckhafter Seekrankheit. Poseidon sei Dank dafür!

Bald ist der Atlantik aber wieder lebhafter geworden, die „Monte Rosa" nähert sich der spanischen Küste, die steil und felsig aus dem Wasser steigt und den Himmel stürmen will. Tankschiffe gleiten vorüber und viele Segelboote, auf denen Sardinenfischer stehen. Kap Finistere ist erreicht, und nun ist die Luft ganz balsamisch, ganz südlich, ganz weich und warm geworden, die Herbstgewalten müssen Abschied nehmen. Hier scheint ewiger Sommer zu regieren. Die Bucht von Vigo breitet sich lächelnd, zauberhaft üppig vor uns aus, eine kleine reizende Stadt liegt darin, ganz spanisch sind die hellen Häuser mit den flachen Dächern, und Weinberge überziehen die Hügel, die den Hafen umrahmen. Ein deutsches Schiff sendet herzliche Flaggengrüße, als wir langsam vorüberziehen, und auch die kleinen spanischen Kanonenboote, die hier wie flinke Windhunde durch das blaue Wasser jagen, setzen ihre Flagge. Nun geht es entlang der immer bergigen, immer grandiosen Küste, die eben noch spanisch war, und bei dem Hafen Vianna do Castello beginnt portugiesisch zu werden. Die schweren Brecher der Ozeanbrandung schlagen gegen ihre Felsen und auf den Wogenkämmen tanzen heitere Delphine. Weiter draußen auf der See kann man mit dem Fernglas auch muntere Wale spielen sehen, die ihre Fontänen spritzen lassen. Stunde um Stunde zieht das Schiff seinen Weg durch die dunkelblaue Flut. Südwärts geht der Kurs.

Und eines Tages ist es aus mit dem seligen Faulenzen, mit dem dolce far niente im Deckstuhl. Die Ankerketten rasseln in früher Morgenstunde und das Wort Ceuta geht wie ein Signal durch das verschlafene Schiff. Trompetenstöße gellen durch alle Decks. Afrika liegt vor uns! Ein bunter orientalischer Tonfilm rollt bald lärmend ab. Arabische und spanische Chauffeure bieten unten schreiend ihre Automobile an und endlich ist die halbe Schiffsbevölkerung wie eine Karawane auf den schweren, meist amerikanischen Fahrzeugen verstaut, und der erste Landausflug beginnt. Wer in den Autos keinen Platz mehr bekommen hat, der rollt in einer drolligen Schmalspurbahn durch die hügelige, von der Sonne ausgeglühte Steppe nach Tetuan. An kleinen Stationen vorbei, auf deren Bahnsteigen spanische Fremdenlegionäre herumlungern. Daß alle diese Bahnhöfe im arabischen Stil gehalten sind und überall prächtige Palmen stehen, ist in diesem Lande, das dem Namen nach vom Sultan von Tetuan regiert wird, selbstverständlich. Und dann sind wir endlich in der weißen, schimmernden Residenz dieses arabischen Fürsten von spanischen Gnaden angekommen und das Märchen aus Tausendundeiner Nacht kann beginnen ...

Man glaubt sich der Wirklichkeit entrissen, wenn man in dem dichtbevölkerten Araberviertel, der Casbah Tetuans untertaucht. In den engen, oft überwölbten oder überrankten Gassen spielt sich ein buntes orientalisches Leben ab. In phantastischen Gewändern wogt es straßauf und straßab. Vom hellsten Braun des würdigen Arabers bis zum tiefsten Schwarz des Sudannegers sind alle Hautschattierungen vertreten. Händler kaufen und verkaufen mit reichem Wortschwall und lebhaften Gesten. Frauen, tief verschleiert, in blendendes Weiß gehüllt, tätigen ihre Einkäufe. Mit schweren Lasten beladene Esel und Ponys werden mit lautem Geschrei durch die Straßen getrieben. Unzählige interessante Typen wie aus dem arabischen Märchenbuch begegnen einem, doch wer Photos von ihnen haben will, muß heimlich und schnell sein, denn Allah verbietet es, sich abbilden zu lassen. Die herrlichen Arbeiten der erbaulich geschickten Handwerker sind für die Fremden begehrte Artikel. Namentlich den Lederarbeiten, die wirklich made in Marocco sind, muß man hohes Lob zollen. Die Preiswürdigkeit wird nach üblichem Brauch durch langes Feilschen erzielt. Mehr oder weniger zufrieden, und nun ist die Zeit gekommen, daß man wieder an Bord geht, um die Ausfahrt aus der Straße von Gibraltar zu genießen. Wieder ist der gewaltige Eindruck des Felsens von Gibraltar wieder verblaßt und schon dringen neue Wunder des Südens auf uns ein. Namen wie Nizza, Monte Carlo und Mentone klingen auf und eine Fahrt über die Grande Corniche führt uns die ganze unerschöpflich scheinende Fülle der Schönheit der französischen Rivieralandschaft vor Augen. Villen in prächtigen Gärten, helle vielstöckige Luxushotels, Palmenpromenaden mit schönen Frauen und entsprechenden Geschäften, Spielkasinos und elegante Strandbäder, das alles fügt sich in diesen großen Rahmen der internationalen Welt, die sich hier an der blauen Küste von Saison zu Saison ein Stelldichein gibt.

Es folgt Neapel und damit ein Rausch von Farbe und Licht. Wir erleben den Vesuv und die Herrlichkeiten von Sorrent und Capri. Wir bummeln durch die Altstadt mit ihrem farbigen Elend, mit ihrem Kindergeschrei und ihren unzähligen obskuren Osterias, in denen man aus schmuddligen Gläsern trotz allem einen ausgezeichneten Chianti und einen ebenso erstaunlichen Asti spumanti trinken kann. Mit der Stimmgewalt eines Vicpura brüllen die Straßenhändler durch das Gewühl, und Autohupen und Straßenbahnklingeln machen dazu eine wilde Musik. Wir sehen das Nationalmuseum und wandern, des Staunens voll, durch die Ruinen Pompeiis, bewundern eine untergegangene Stadt. Wieder sitzen wir in Automobilen, die verwegene, braungebrannte Jungen steuern, wieder geht es im sausenden Tempo über schmale Küstenstraßen, gegen die eine azurblaue See spült. Durch reiche Weinberge, über Abhänge und schaudererregende Abgründe fahren wir nach Amalfi, sehen Sorrent, Castellamare und kehren dann zurück nach Neapel, Italiens geräuschvollster und größter Stadt, deren Bewohner den Luxus Nerven nicht zu kennen scheinen. Aber noch ist unsere

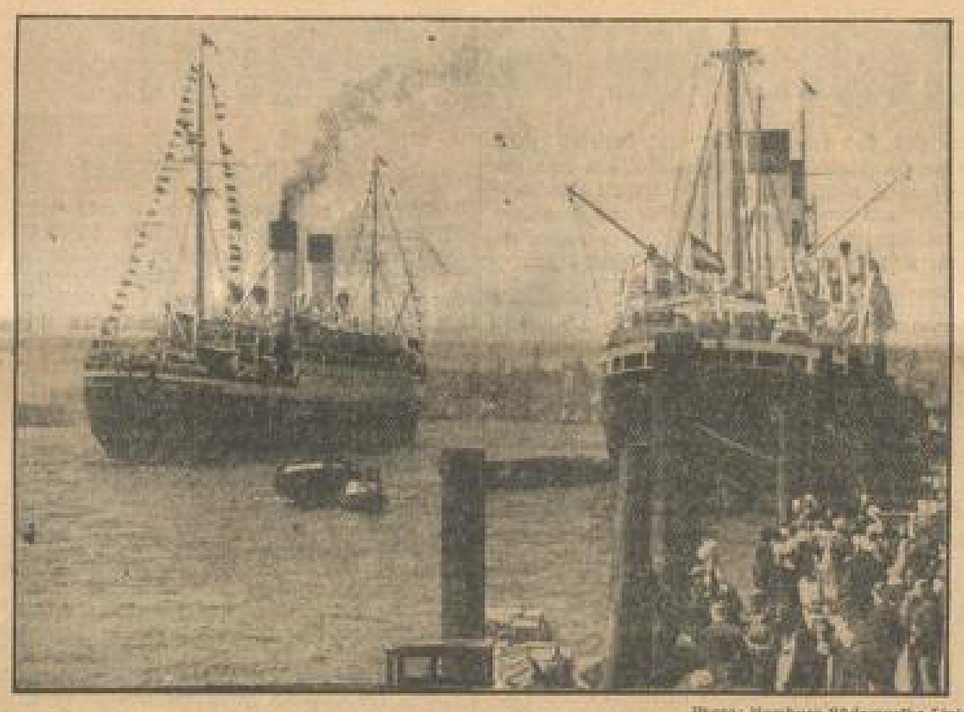


Photo: Hamburg-Südamerika-Linie

Die „Monte Rosa" bei der Rückkunft nach Hamburg

Photo: C. W. Pennel

Der Monte Pellegrino beschirmt Palermo

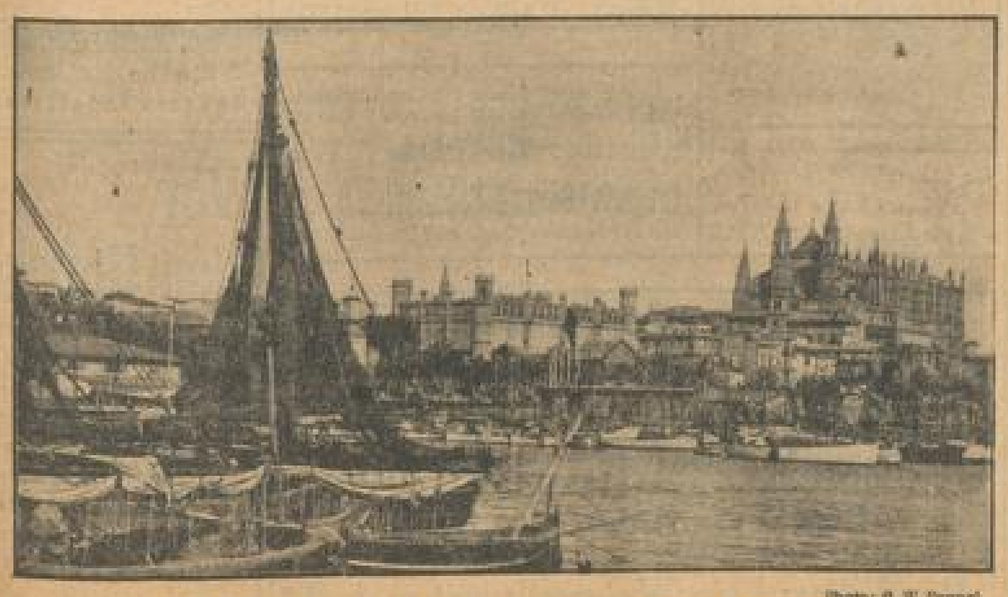


Photo: C. W. Pennel

Die prachtvolle gotische Kathedrale am Hafen von Palma de Mallorca

Photo: C. W. Pennel

„... möcht ich wandeln unter Palmen mit dir" — Sonnenuntergang in Nizza

italienische Reise nicht abgeschlossen, noch ein anderes Erlebnis soll uns beschert werden: Sizilien.

Wieder liegt eine Nacht hinter uns und ein neuer Hafen, Palermo, breitet sich zu Füßen eines gewaltigen Felsblockes, der in die Wolken greift. Als wir von flinken Motorbarkassen an Land gefahren werden und mit dem Eifer normannischer Eroberer den Fuß auf den Boden dieses Landes setzen, um das seit Jahrhunderten das Blut von europäischen und afrikanischen Völkern geflossen ist, da umfängt uns bereits ein sehr sizilianisches Geschrei und ein lustiges Peitschenknallen, das von den Kutschern der Carretas ausgeht, der mit antiken Götterbildern originell bemalten Wagen, die flink und unvergleichlich elegant durch den Verkehrswirrwarr der Straßen fahren.

Herrlich ist diese Bucht zwischen Bergen und Meer. Eine fast tropische Vegetation schießt hier aus dem Boden. Dunkelgrüne Zypressen, stachelige Kakteen, Agaven, Oliven und Orangen, riesige Eukalyptus- und breite Johannisbrotbäume, das alles gibt es auf dieser südlichsten Insel Italiens, von der es nach Afrika eigentlich nur ein Sprung ist. Die kleine Bergstadt Monreale besitzt wohl den herrlichsten Dom normannischer Baukunst, den es gibt, und ein Besuch darin schenkt unvergeßliche Eindrücke. Katakomben des Grauens kann man im Kapuzinerkloster der Stadt sehen, wo Tausende von mumifizierten Mönchen und Patriziern Palermos in Glassärgen hocken.

Grandios ist der Monte Pellegrino, das Wahrzeichen der Stadt, das sich über dem Schiffsgetümmel des Hafens aufblockt, und die netteste Musik Palermos war nicht das Gezwitscher wienerischer Sängerinnen in einem Kaffeehaus, sondern das Getrappel der temperamentvollen Droschkenpferde, die anscheinend ihre moderne festländische Konkurrenz, die Automobile, hier völlig aus dem Felde geschlagen haben. Nur zu bald wendet das Schiff den Bug und es geht zurück. Aus seltsamer Nähe blicken die grünen Korkeichenwälder Sardiniens uns an, dann geht es wieder an den Balearen vorüber, vorbei an den Säulen des Herkules in der Meerenge von Gibraltar, an den jetzt wohlbekannten Küsten Spaniens vorbei, bis uns der Kanal wieder aufnimmt und die grauen Nordseewasser, die das Schiff nach Hamburg tragen, wo diese Reise in schönste Regionen Europas zu Ende geht.

C. W. Fennel.

Brief aus Plankstadt

mt. **Plankstadt**, 20. Sept. Hier feierten die Eheleute Adam Schardt, Waldpfadstraße, das Fest der goldenen Hochzeit. Am Nachmittag fand in der Kirche eine Feier statt, wobei Pfarrer Brand dem Jubelpaar die Glückwünsche aussprach. Auch der Gesangverein „Liederkranz" brachte seinem Ehrenmitglied eine Ehrung dar. — Frau Eva Pfaff, Luisenstraße, feierte in geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag. — In einer Versammlung unterbadischer Tabakfachschaften gab Bürgermeister und Kreisbauernführer Treiber-Plankstadt aufschlußreiche Ausführungen über die wichtige Frage der Nachtabakgewinnung. Landwirtschaftsrat Engelhardt-Karlsruhe hielt anschließend einen Vortrag über die Erzeugung und Behandlung des Nachtabakes, dessen Anbau vorher beim Bürgermeisteramt angemeldet werden muß. — Jungverheirateten oder verlobten Bauernpaaren, die kein oder wenig Kapital haben, ist die Möglichkeit mit der Anwartschaft auf eine Neubauernstelle in Ostpreußen gegeben, wo sie sich nach entsprechender Entwicklung nach etwa 4 bis 6 Jahren selbständig machen können. Interessenten können sich beim Ortsbauernführer melden. — Der Brieftaubenzuchtverein „Heimatliebe" hatte auf den Brieftaubenwettflug ab Schwäbisch-Hall 41 Tauben gesetzt und errang sich dabei 6 Preise. — Am Mittwoch hat ein neuer Seelsorger, Kaplan Albin Bächle, seither in der St. Stefanskirche Karlsruhe tätig, seinen Dienst an der hiesigen Pfarrkirche angetreten. — Die Eheleute Friedrich Arnold haben seit Donnerstag die weithin bekannte Wirtschaft „Zum Adler" übernommen. — Im Hofe des Tabakfachschaftsführers Erkenbrecht hat der Reichssender Stuttgart eine Rundfunkaufnahme über den Tabakbau aufgenommen.

* **Eberbach**, 21. Sept. Die Landeskameradschaft Ref.-Inf.-Reg. 111 veranstaltet am 6. Oktober in Eberbach a. N. ein Kameradschaftstreffen für Mittel- und Nordbaden. Alle ehemaligen R. 111er treten vollzählig zu diesem Regimentsappell an. Sofortige Anmeldung und auch Auskunft beim Landeskameradschaftsführer Pfarrer Geiger, Karlsruhe, Auerstraße 21.

* **Schweigen**, 20. Sept. In der Gewanne Gildwingert (Weißenburg) wurden in einem Wingert nicht weniger als 8—10 Zentner Trauben (Goldriesling) von Wildschweinen abgefressen. Auch aus Rechtenbach wird starker Traubenfraß durch Wildschweine gemeldet.

* **Edenkoben**, 20. Sept. Die Edenkobener Trachten- und Wintergruppe wurde vom Reichssender Frankfurt a. M. für die kommende Winterspielzeit verpflichtet. Die Gruppe wird Samstags bei den Veranstaltungen „Volkstum und Heimat" mitwirken.

Die Ausstellung ist tot — Es lebe die Messe!

ℨ Frankfurt a. M., 18. Sept. Am Mittwoch war der Abbau der Stände der Ausstellung „Die Rhein-Mainische Wirtschaft" schon so weit fortgeschritten, daß bereits mit dem Aufbau der neuen Großveranstaltung in der Festhalle, der „1. Frankfurter Gastwirtsmesse" und der „Frankfurter Messe" begonnen werden konnte. Während in der rechten Hälfte der Festhalle sich noch der Abbau vollzog, konnten in der linken Hälfte bereits die ersten Stände für die „1. Frankfurter Gastwirtsmesse" errichtet werden. Diese Veranstaltung trägt einen ganz anderen Charakter. Sie will zunächst den Gastwirten einen Ueberblick über den heutigen Stand der Gastwirtschaft und des Angebotes in sämtlichem Gastwirtschaftsbedarf geben. Darüber hinaus soll sie für unsere Hausfrauen die große Herbstveranstaltung darstellen. Durch die Mitarbeit der NS-Frauenschaft ist die Gewähr dafür gegeben, daß den Hausfrauen hier sehr viele Anregungen geboten werden. Aber diesesmal soll auch der Hausherr auf der Messe Dinge finden, die sein Interesse beanspruchen. Die „1. Frankfurter Gastwirtsmesse" wird am Samstag, den 21. September, die „Frankfurter Messe" am Sonntag, den 22. September, eröffnet werden.

Eine Perle am Bodensee

Blick auf das Münster von Ueberlingen

Was hören wir?

Montag, 23. September

Reichssender Stuttgart

6.00: Morgenspruch, Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.10: Gymnastik. — 8.30: Funkwerbungskonzert. — 9.00: Frauenfunk. — 10.15: Schulfunk. — 11.00: Hammer und Pflug. — 12.00: Schloßkonzert aus Hannover. — 13.00: Nachrichten. — 13.15: Konzertfortsetzung. — 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei. — 15.00: Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten. — 16.00: Heitere Musik am Nachmittag. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: HJ-Funk. — 19.00: Volksmusik. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Nordisches Konzert. — 21.00: Oesterreichischer Abend. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Sportfunk. — 22.35: Musik zur „Guten Nacht". — 24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Fröhliche Morgenmusik. — 8.20: Morgenständchen. — 10.15: Grundschulfunk. — 11.30: Zwischenprogramm. — 11.40: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 13.00: Glückwünsche. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Werkstunde für die Jugend. — 15.35: Fürs Jungvolk. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Alte Arien und neue Lieder. — 17.30: Zeitfunk. — 17.45: Violine und Klavier. — 18.10: Sportfunk. — 18.20: Fürs deutsche Mädel. — 18.30: Verwehte Spuren im Dünenland. — 19.10: Heimabend-Unterhaltung. — 20.10: Der blaue Montag. — Tapfere Humor. — 21.10: Zwischenprogramm. — 21.25: Orchesterkonzert. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

Notwendigkeiten für den Umzug!

Trotz allem Hin- und Herüberlegens will es aber bei der Verschiedenheit der bisherigen und der neuen Wohnräume nicht gelingen, das gesamte Mobiliar so unterzubringen, daß nicht aus jedem Zimmer ein Möbellager entsteht. Man entschließt sich also für dreierlei: Einige ältere, viel Platz wegnehmende, große Stücke werden verkauft, ein paar andere Stücke läßt man von einem tüchtigen Möbelschreiner auf moderne Art umarbeiten sowie praktischer gestalten und einige andere Stücke, von denen man sich nicht trennen will, gibt man zunächst in eine Möbelkabine der Speditionsfirma. Wenn der Schreiner dann die neuen Möbelstücke abliefert, kann er auch gleich die im Lack und in der Beize etwas unansehnlich gewordenen Möbel wieder auffrischen und nachpolieren. Dann wird auch die Freude an ihnen wieder größer sein.

Je näher der Tag des Umzugs rückt, desto mehr erkennt man, wie schon alles möbelwagengerecht ist. In der Kammer ist alles hinterlegt, was man für die letzte Nacht und den Umzugstag selbst noch braucht. Dort steht auch der Werkzeugkasten mit Hammer und Beißzange, Nägeln und Bindfaden, die Vorhangringe und Stangen und die Haus- und die sonstigen Schlüssel, die von den Möbeln abgezogen sind, sind ordentlich verwahrt, denn es gehört mit zum Schlimmsten, einen Schlüssel, den man gerade braucht, nicht zu finden. In Inhalt des Glasschrankes mit den schönen Nippsachen und Familienkostbarkeiten hat man sich nicht selbst zu packen getraut. Das kann der geübte Packer sicher besser.

Am Umzugsmorgen selbst heißt es früh aufstehen, um noch die letzten Vorbereitungen zu treffen. Dazu gehört u. a. auch die Ueberlegung, was man mit den Betten anfangen soll. Das Sonnen allein läßt sich im Herbst meistenteils nicht mehr mit der gleichen Wirkung wie sonst bewerkstelligen. Und doch will man in der neuen Wohnung auch in guten Betten schlafen. Das Bettenreinigen ist heute dank der Fortschritte der Technik so vollendet ausgebaut, daß man in wenigen Stunden wieder im Besitz eines gereinigten, flaumweichen Bettes sein kann. Fast sämtliche Bettenreinigungs-Institute haben sich inzwischen auf die Wäsche der Federn und die Dampftrocknung eingestellt. Man braucht nicht zu befürchten, andere Federn als die eigenen zu erhalten, denn jede Partie wird gesondert für sich behandelt, so daß also Verwechslungen irgendwelcher Art ausgeschlossen sind.

Die Packer sind da!

Pünktlich zur verabredeten Stunde rollt der Möbelwagen an. Schwere Tritte dringen vom Hausflur und von der Treppe in die Wohnung und melden: Die Packer sind da! Nun geht es treppauf, treppab, schier mühelos schleppen die arbeitsgewohnten Männer Möbelstück um Möbelstück behutsam in den Möbelwagen, sorgen mit Decken und anderen Hilfsmitteln dafür, daß während des Transportes kein Stück Schaden nimmt und Lack und Farbe nicht verletzt werden. In der Wohnung arbeitet der Porzellanpacker mit Ruhe und Behutsamkeit; ein Zimmer nach dem anderen wird leer, die Bilder von den Wänden sind verschwunden und hinterlassen nur an ihrem früheren Platz die ursprünglichen Farben des Zimmers. Man hat sich überzeugt, daß die Spiegel und was sonst noch aus Glas besteht, sorgfältig in dem Bilderkasten unter dem Boden des Möbelwagens untergebracht sind. Inzwischen hat sich auch der Speicher und der Keller geleert. Der Möbelwagen sich gefüllt, und so ist der Auszug vollendet. Noch rasch einen letzten Blick in die alten, nunmehr fremd anmutenden Räume, und dann schließt der Schlüssel zum letztenmal die Wohnungstüre ab, der Hausmeister nimmt ihn in Empfang, der Wagen fährt dem neuen Heime zu.

Im neuen Heim

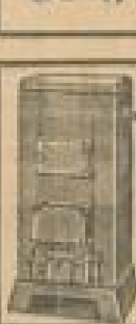
Der Umzug ist programmäßig und ohne Unfall verlaufen; sichere Fahrer haben ihn bewerkstelligt. Mit der gleichen Ruhe wie beim Auszug geht der Einzug vor sich. Man merkt aber schon nach den ersten Platzanweisungen für die Möbelstücke, daß die Vorausberechnungen doch nicht so ganz gestimmt haben, daß in einem Zimmer vielleicht ein Stück der Einrichtung zu wenig, in dem anderen eines zuviel stehen wird. Es wird daher notwendig werden, sich neue, stilgerechte und in den Raum angepaßte Möbel zu beschaffen. Hierfür besitzt gerade Mannheim eine große Zahl von ausgezeichnet geleiteten Möbelhäusern und Ausstattungsfirmen, die in der Lage sind, jeden Einzelwunsch in kürzester Frist zu befriedigen.

Da und dort stellt sich heraus, daß die Gardinen zu kurz, die Stores zu wenig breit sind, die Farbe nicht zur Tapete oder zur Zimmerausmalung paßt, daß auch das Muster der Schrank- und Kastenvorhänge zu sehr absticht oder zu bunt wirkt, daß der Lüster oder die Stehlampe sich nicht gut einpassen, daß eine neue Standuhr sehr hübsch wäre. Kurzum, man wird, um ein behagliches Heim zu haben, allerhand Neuanschaffungen machen müssen, und zu diesem Zweck sich bestempfohlener Firmen bedienen, die auch die entsprechend große Auswahl auf Lager haben. Inzwischen behilft man sich, so gut es geht, und denkt am Abend des ersten Tages im neuen Heim darüber nach, wie es wohl aussehen wird, wenn erst einmal alles in Ordnung ist.

Josef Samsreither
Farben | Bohnerwachs
Putzartikel | Lacke
Qu 4, 2 — Fernspr. 228 78

... dann
Gardinen Polstermöbel Kleinmöbel
von
EMIL A. HERRMANN
Stamitzstraße 15 — Eigene Polsterwerkstätte

Nicht umziehen
ohne fachliche Beratung über die Innenausstattung vorher eingeholt zu haben. In bezug auf Vorhänge, Gardinen und Teppiche stehen unsere Kenntnisse stets zu Ihren Diensten.
Kehrbaum & Kutsch
O 2, 8 Ruf 28537 Kunststr.
Ehestandsdarlehen



ESCH-OEFEN
Gas-, Kohlen- und komb. Herde
bieten große Vorteile durch sparsamen Verbrauch
Alleinige Verkaufsstelle:
F. H. ESCH KAISERRING 42

Stiefel & Hermann
Rolladen- und Jalousie-Fabrik
Mannheim
Augartenstr. 32
Telefon: 41002

Senking Gas- und Kohlenherde
Walküre - Dauerbrandöfen
OTTO BENDER
B 1, 3 — Fernspr. 21386

Farben - Lacke - Bohnerwachs
Maler-Bedarfsartikel
Schappert & Co.
Fabrik: Friesenheimerstr. 26, Fernspr. 535 42
Kleinverkauf: Seckenheimerstr. 34, Fernspr. 400 13

Wir können
Ihnen helfen
Wir, die Anzeigen in der NMZ

.... dann putzen Sie Ihre Linoleum- und Parkettböden mit unserem beliebten
„Eludes-Oel" Liter 70 Pfg.
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)

Vor dem Umzug
ist es auch notwendig entbehrliche Gegenstände rechtzeitig verkaufen zu können. Der „Klein-Anzeigenteil" der Neuen Mannheimer Zeitung hat schon viele Gegenstände zu Geld gemacht.
Benützen Sie ihn auch!

Für Ihr neues Heim
Teppiche
Linoleum
Tapeten
von
M. & H. Schüreck
F 2, 9 — Am Markt

Der Weg zu einem guten
Herd und Ofen
führt zu
KERMAS & MANKE Qu 5, 3 Fernruf 227 02 gegenüber Habereckl

Für Umzüge empfehlen sich nachstehende Möbelspediteure
Ayrer & Schmidt G. m. b. H. F 7, 6 — Fernsprecher 277 67/68
Heinrich Hellert Käfertaler Straße 18, Fernsprecher 523 07
Kratzert's Möbelspedition Heinrich-Lanz-Straße 32 — Fernsprecher 402 97/98
Mannheimer Paketfahrtgesellschaft m. b. H. Qu 7, 21 — Fernsprecher 24508/24834

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 21. Sept. / Sonntag 22. Sept. 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 436

Verwendet Saarkohle!

Berlin, 21. September.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Bekanntlich hat Frankreich seinen Bezug an Saarkohle seit der Rückgliederung des Saarlandes auf mehr als die Hälfte eingeschränkt. Da außerdem die hohe Zahl der während der Franzosenzeit an der Saar eingelegten Feierschichten verringert werden muß, ist es erforderlich, daß der deutsche Inlandskohlenmarkt erheblich größere Mengen der Saarkohle aufnimmt als früher. Seit der Uebernahme der Saargruben durch das Deutsche Reich sind in dieser Umstellung im Kohlenabsatz schon beachtliche Erfolge zu verzeichnen, die jedoch nicht ausreichen, um das gekennzeichnete Ziel zu erreichen. Der Grund hierfür liegt häufig in der zögernden Haltung mancher Verbraucher, die wohl in Unkenntnis der nationalpolitischen Bedeutung des Saarkohlenbezuges an den bisher von ihnen verwandten Kohlensorten festhalten.

Es muß von allen Verbrauchern, die nach der Verkehrslage für den Bezug von Saarkohle in Frage kommen, erwartet werden, daß sie auch Unbequemlichkeiten bei der Umstellung auf Saarkohle im Interesse der deutschen Volkswirtschaft in Kauf nehmen und auch, wenn erforderlich, auf die Erfüllung von solchen Lieferungsabmachungen verzichten, von denen das liefernde Syndikat zurückgetreten ist.

Es ist Vorsorge getroffen, daß die Saarkohle nicht zu höheren Preisen angeboten wird, als sie für Kohlen in gleicher Art und Menge von anderen Verbrauchern in den betreffenden Gebieten für Saarkohle gezahlt werden.

Um die italienischen Schulden in England

Dr. London, 21. September. (Eig. Dr.) Laut „Daily Herald" sind die englischen Handelskammern an das Ueberseehandelsamt mit der dringenden Forderung herangetreten, **einen neuen Druck zur Bezahlung der ausstehenden italienischen Handelsschulden an England auszuüben.** Ihre Bemühungen seien bisher erfolglos gewesen. Möglicherweise werde die Gesellschaft aber während der nächsten Tage neue Schritte tun. Die italienischen Handelsschulden an die englischen Wollfirmen für das Gebiet von Bradford allein betragen z. B. 200 000 Pfund Sterling und die Verpflichtungen an die Kohlenausfuhrfirmen seien sogar noch größer. Die europäische Kohlenausfuhr nach Italien sei im August d. J. um 85 000 Pfund niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Gemeinnützige AG für Wohnungsbau, Ludwigshafen

Die GV. vom 21. September genehmigte die bekannten Vorschläge der Verwaltung und wählte die aus dem Aufsichtsrat turnusgemäß ausscheidenden Herren wieder. Für drei weitere von ihren Aufsichtsratsposten zurücktretende Herren wurden Oberbürgermeister **Dr. Ecarius**, Bürgermeister **Wachlau** und Stadtrat **Schlang** sowie Kreisdirektor **Dr. Wittwer** neugewählt. Zur Bilanz-Erläuterung wurde mitgeteilt, daß der neu eingesetzte Posten für Pensionsrechte eine Ablösung der Pensionskasse für Gemeindebeamte, aus der man ausgeschieden sei, darstelle. Direktor Schaller führte weiter aus, daß die GAG vor einigen Tagen mit dem **Bau von acht kleinen Doppelhäusern begonnen** habe, die insgesamt 16 zweizimmerige massiv gebaute, aber einfach eingerichtete Wohnungen enthalten werden, deren Herstellungskosten und Mietpreise sich im Rahmen der von der Reichsregierung für Volkswohnungen vorgesehenen Höhe halten sollen. In diese Häuser sollen Bewohner von abbruchwürdigen **Altstadt-Häusern** hereingenommen werden; man beabsichtigt dann, diese Altstadthäuser zu kaufen und abreißen zu lassen, um an ihrer Stelle einen Neubau mit Kleinwohnungen zu errichten. Die Verhandlungen mit den Besitzern sind zur Zeit noch im Gang und lassen ein annehmbares Ergebnis erwarten. An die Sitzung schloß sich eine Besichtigung einiger soeben fertiggestellter Häuser der GAG an.

* **Süddeutsche Zucker AG, Mannheim.** Das Vorstandsmitglied der Süddeutsche Zucker AG, Mannheim, Dr. Bruno Seeliger, hat den Wunsch zu erkennen gegeben, aus dem Vorstand der Gesellschaft auszuscheiden. Die Angelegenheit schwebt noch und dürfte sich voraussichtlich in der nächsten Zeit entscheiden.

Vorboten des Herbstes in den deutschen Bankenbilanzen

Abnahme der Einlagen — Erhöhung der Wirtschaftskredite

Die nunmehr vorliegenden Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken per 31. August 1935 lassen, rein äußerlich betrachtet, keine erheblichen Veränderungen gegenüber dem Juli erkennen. Geht man dem Zahlenmaterial jedoch auf den Grund, dann werden vor allem die sich steigernden Ansprüche der deutschen Wirtschaft zum Herbsttermin sichtbar. Die Kreditoren zeigen, namentlich bei den Berliner Großbanken, eine stärkere Schrumpfung, andererseits haben, wohl als Folge des erhöhten Geldbedarfs, die Schuldner keine weitere Einengung mehr erfahren.

Wenn sich dieser Prozeß vornehmlich bei den Berliner Großinstituten abspielt, so muß man dabei ihre überragende Stellung im Bankenapparat sowie die Tatsache berücksichtigen, daß die Großindustrie und auch der Großgrundbesitz zu ihren Kunden zählen. — Eine ganze Reihe von Gründen haben diesmal bei der Schrumpfung des Postens Kreditoren mitgewirkt. Zunächst brauchten einige Aktienunternehmungen Geld, um die Dividende an die Aktionäre ausschütten zu können. Endlich bringt der Herbst normalerweise eine Steigerung des Geschäftes, und auch die Erntefinanzierung, die jetzt im vollen Gange ist, darf nicht vergessen werden.

Diesen Einflüssen gegenüber haben die Registermarkabzüge, die im laufenden Sommer bis zu 50 Mill. ℳ je Monat gingen, fast gänzlich aufgehört. (Im August waren es nur noch rund 5 Mill. ℳ). Ebenso schlagen die Valutaschwankungen, denen früher einmal eine recht bedeutende Rolle zukam, heute nicht mehr zu Buch. — Manches spricht dafür, daß die jüngste Emission des Reiches in den diesmaligen Ziffern insofern einen Niederschlag findet, als die Banken sehr frühzeitig Vorbereitungen für die Einzahlung trafen, um sich alsbald in den erhöhten Genuß der Zinsen (für die Vorauszahlung werden 4 v. H. Zwischenzins bewilligt) zu setzen.

Die Entwicklung in den einzelnen Bankengruppen war nicht einheitlich. Die wichtigsten Konten zum 31. August, verglichen mit denen von Ende Juli, ergeben folgende Veränderungen (in Mill. ℳ):

	Kreditoren 31.8.	Kreditoren 31.7.	Spareinlagen 31.8.	Spareinlagen 31.7.	Debitoren 31.8.	Debitoren 31.7.
DD-Bank	2589	2609	240	240	1090	1095
Dresdner Bank	1798	1814	129	129	1214	1220
Commerzbank	963	978	98	98	697	686
Reichs-Kredit-Ges.	383	386	—	—	148	139
Berliner Handels-Ges.	292	298	—	—	98	98
5 Großbanken	5704	5778	465	464	3569	3524
69 (66) Spez. u. Branchebk.	2321	2299	146	147	1807	1649
82 (81) sonstige Kreditbk.	1384	1378	284	287	974	987
21 (21) Staats- u. Landesbk.	1907	1892	392	392	819	822
20 (20) Girozentralen	3798	3782	184	184	858	770
197 (194) Institute	15115	15118	1298	1296	7386	7341

Auf der **Passivseite** zeigen die Depositen bei den Großbanken eine Schrumpfung um 74 auf 5704 Mill. ℳ. Davon entfallen auf die DD-Bank 39 Mill. ℳ, auf die Dresdner Bank 16 Mill., auf die Commerzbank 15 Mill., auf die Reichs-Kredit 3 Mill. und auf die Berliner Handels-Gesellschaft 1 Mill. ℳ. Ueber die Gründe dieser Einengung wurde eingangs schon Näheres berichtet. Bemerkenswert ist, daß sowohl die Einlagen „anderer Banken" als auch die „sonstigen Gläubiger" bei den meisten Instituten zurückgegangen sind. Nur die Dresdner Bank weist ein Anwachsen der privaten Depositen um 5 Mill. ℳ zu Lasten der Einlagen anderer Banken, die sich um 20 Mill. ℳ verringerten, aus. Bei der Commerzbank sind die Depositen anderer Kreditinstitute um 18 Mill. ℳ gestiegen, während die sonstigen Gläubiger um 20 Mill. ℳ abschmolzen. Bei der Reichs-Kredit geht der Weg gerade umgekehrt. Hier zeigt das Konto „Bankeinlagen" eine Verminderung um 8 Mill. ℳ bei einer Zunahme der übrigen Einleger um 6 Mill. ℳ. Bei der DD-Bank sind beide Konten um 11 und 26 Mill. ℳ ermäßigt. Die seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Kredite nahmen um 9 Mill. ℳ ab. Die Spareinlagen, die in den letzten Monaten regelmäßig eine Erhöhung erfuhren, blieben diesmal nur eben behauptet. Der Akzeptumlauf wurde um 5 auf 786 Mill. ℳ erhöht, ebenso weiteten sich die eigenen Indossamentsverbindlichkeiten um 26 auf 611 Mill. ℳ aus. Bei letzterem Posten läßt sich nur bei der Dresdner Bank ein Abbau um 10 Mill. ℳ erkennen, während die übrigen Institute einen Zuwachs größeren Ausmaßes aufweisen.

Auf der **Aktivseite haben** die Barbestände eine Ermäßigung um 17 Mill. Mark, die Wechselvorräte eine solche um 50 Mill. Mark bei einer Schrumpfung der Vorräte an Schatzanweisungen um 8 Mill. Mark erfahren. Der Posten „Eigene Wertpapiere" hat sich um 34 auf 756 Mill. Mark erhöht, davon allein um 26 Mill. Mark bei der DD-Bank, die offenbar längerfristige Schatzanweisungen des Reiches ins Portefeuille genommen hat. Die kurzfristigen Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute gingen um 17 auf 161 Mill. Mark zurück, die Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren nahmen gleichzeitig um 2 Mill. ℳ ab. — Interessant sind die Bewegungen auf dem Konto „Schuldner". Es zeigt insgesamt eine Ausweitung um 16 Mill. ℳ bei einer Steigerung der „Sonstigen Debitoren" um 19 Mill. ℳ. Hier tritt der erhöhte Geldbedarf von Handel und Gewerbe sowie der Landwirtschaft zu Tage. Diese und jene Firma mag auch Gelder zur Befriedigung öffentlicher Erfordernisse aufgenommen haben. Bei der DD-Bank haben sich die Schuldner um 5 Mill. ℳ, bei der Commerzbank um 11 Mill., bei der Reichs-Kredit um 4 und bei der Berliner Handels-Ges. um 2 Mill. ℳ erhöht, während sie bei der Dresdner Bank um 6 Mill. ℳ abnahmen. Die Außenstände betragen Ende August insgesamt 3,54 Mrd. ℳ.

Eine Liquiditätsberechnung auf Grund der Vorschriften des neuen Bankgesetzes ergibt, daß die kurzfristigen Verbindlichkeiten bei den fünf Berliner Großbanken unter Einbeziehung der Spareinlagen am 31. August d. J. mit 36,3 v. H. (wie im Vormonat) gedeckt waren. Bei der DD-Bank stellt sich die Liquiditätsquote auf 34,0 (34,6) v. H., bei der Dresdner Bank auf 35,9 (35,4) v. H., bei der Commerz- und Privatbank auf 31,9 (33,0) v. H., bei der Reichs-Kredit auf 50,0 (50,6) v. H. und bei der Berliner Handels-Ges. auf 41,9 (41,4) v. H. Die große, nunmehr der Vergangenheit angehörende Schatzanweisungs-Emission des Reiches dürfte liquiditätsmäßig in den kommenden Bankenbilanzen keinen entscheidenden Einfluß mehr ausüben, da die Einzahlungen für eigene und für Rechnung der Kundschaft wahrscheinlich zu Lasten der Vorräte an Wechseln und Schatzanweisungen gehen, während auf der anderen Seite ein erhöhter Effektenbestand zur Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten mit herangezogen werden kann.

Die Zahl der Spezial-, Haus- und Branchebanken hat sich um 3 auf 69 erhöht. Die Zunahme der Depositen beträgt rechnerisch 38 Mill. ℳ; zieht man jedoch die Einlagen der drei neuen Institute in Betracht (es handelt sich um 15 Mill. ℳ), so fallen die Verschiebungen kaum ins Gewicht. Der Status der einzelnen Banken hat sich ganz unterschiedlich verändert. Die Depositen bei der „Bank der Deutschen Arbeit" gingen um vier, die der Deutschen Bau- und Bodenbank um 12 und die der Deutschen Länderbank um 6 Mill. ℳ zurück, während sie bei der Deutschen Verkehrs-Kreditbank, wohl im Zusammenhang mit der Diskontierung von Arbeitsbeschaffungswechseln, um 27 Mill. ℳ anstiegen. Bei der Deutschlandkasse sind die Kreditoren um 6 Mill. ℳ gewachsen. — Die sonstigen Kreditbanken haben ihre Depositen um 6 Mill. ℳ erhöht; davon entfallen eine Mill. ℳ auf ein neu hinzugetretenes Institut. Nunmehr berichten 82 Banken. — Die 21 Staats- und Landesbanken haben einen Einlagenzuwachs von 15 Mill. ℳ zu verzeichnen. Bei der Preußischen Staatsbank sind die Depositen um 26 Mill. ℳ gestiegen, bei der Bayr. Staatsbank dagegen um 10 Mill. ℳ gefallen.

Im Gironetz hielt die günstige Geschäftsentwicklung im August weiter an. Obwohl die Sparkassen in diesem Monat die letzte Rate auf die im Frühjahr übernommenen 500 Mill. ℳ Reichsanleihen bezahlten, sind ihre Einlagen bei den provinziellen Girozentralen nur unwesentlich gegenüber dem Juli zurückgegangen. Die Einzahlung auf die 1935er Reichsanleihe muß also aus Spareinlagen-Zuwachs getätigt worden sein. Danach scheint der August wiederum ein befriedigender Sparmonat gewesen zu sein, wenn auch der Einzahlungsüberschuß aus saisonüblichen Gründen nicht die Höhe des Juli erreicht. Sonst haben die Konten sich nur unwesentlich verändert; soweit Verschiebungen zu beobachten sind, handelt es sich um Umbuchungen.

Verlustabschluß bei der Patentpapierfabrik zu Penig

Steigender Exporterfolg

J. **Berlin**, 21. September. Die zu Beginn des Berichtsjahres 1934/35 der **Patentpapierfabrik zu Penig** (1. Juli 1934) in Tätigkeit getretenen Verbände für die Marktregelung des größten Teils der Papiererzeugung haben ein weiteres Sinken der Verkaufspreise verhindert, aber eine Besserung der Verdienstmöglichkeit nicht gebracht, obwohl, wie es im Berichte heißt, die Unzulänglichkeit der meisten Verkaufspreise allgemein anerkannt werde. Im Gegensatz zum Vorjahr war die Steigerung des Umsatzes nicht erheblich. Wenn auch bisher der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtversand nicht bedeutend ist, so kann doch jetzt ein steigender Erfolg der Bemühungen auf dem Auslandsmarkt festgestellt werden.

Nach 0,40 (0,35) Mill. ℳ Anlageabschreibungen und 9000 (29 566) ℳ anderen Abschreibungen wird ein **Verlust von** 114 378 ℳ ausgewiesen, der zu Lasten des gesetzlichen Reservefonds von i. J. 128 220 ℳ verbucht werden soll. Für 1933/34 verblieb ein Reingewinn von 69 409 ℳ, um den sich der Verlustvortrag auf 264 000 ℳ verminderte; dieser wurde ebenfalls aus dem Reservefonds gedeckt.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

	20.	21.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	21. Septemb.
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1926	1951	95,25
5% Großkraft Mannheim v. Pfalzwerke	1951	92,–
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	94,–
4½% „ „ 1928	1953	94,–
4½% „ „ 1930	1955	94,–
4½% Rheinelbeanleihen	1958	93,50
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1948	...
4½% „	1951	92,–

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek. Bank-Werte — Pfandbriefe u. Schuld öffentl. Kredit-Anstalt. — Industr.-Obligationen — Ausländ. festverzinsliche Werte — Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Industrie-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte

	20.	21.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Wochenberichte

Nürnberger Hopfenmarktbericht

s. Mit dem heutigen Bericht schließt die 3. Woche des Hopfenwirtschaftsjahres 1935/36 ab und gewährt bereits ein Bild zur Gesamtbeurteilung des diesjährigen Hopfengeschäftes. Wenn auch das Schwergewicht des Verkaufs vorerst noch in den Anbaugebieten liegt, wo nach den vorliegenden Meldungen sehr viele Vertreter der Großbrauereien tätig sind und durchwegs ein sehr reger Einkauf besteht, so sind in diesem Jahre die Zufuhren zum Nürnberger Markt doch wieder erheblicher, wie in den vorausgegangenen Jahren und auch die Nachfrage erweist sich täglich als ziemlich lebhaft und vielseitig. Abgesehen von den geschäftsruhigeren Markttagen während des Reichsparteitages nimmt der Verkauf heuer überhaupt einen ungehemmten, ziemlich gleichmäßigen und raschen Verlauf.

In der Berichtswoche wurden dem Markt 800 Ballen (900 Ztr.) vom Lande und 460 Ballen (900 Ztr.) mit der Bahn zugefahren. Bei andauernd lebhafter Stimmung wurden hiervon an 4 Markttagen 200 Ballen (220 Ztr.) umgesetzt. Die Preislage ist dabei vollkommen unverändert und fest geblieben. Die am meisten gefragten Hersbrucker Gebirgshopfen erbrachten, je nach Qualität, zwischen 178 und 210 ℳ je Ztr. Für vereinzelte Posten Hallertauer wurden 245—260 ℳ gezahlt und prima Tettnanger mit dem Höchstpreis von 300 ℳ je Ztr. bezahlt. Die Woche schließt bei lebhafter Stimmung und festen Preisen.

Die Hopfenernte geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Sie lieferte in allen Anbaugebieten ein sehr hochwertiges Produkt. Die Hopfen sind von gleichgrüner Farbe, hohem Lupulingehalt, schönem Aroma und somit von höchstem Brauwert. Nur vereinzelt findet man einmal schlechtgewachsene und mißfarbige Hopfen. Das mengenmäßige Ernteergebnis ist vielfach höher als im vorigen Jahre, hat aber auch da und dort die Schätzungen doch nicht erreicht. Einzelne Anbaugebiete, wie das gesamte Spalter Gebiet einschließlich des Kreises Spalt, sind bereits ausverkauft. In verschiedenen Orten der Hallertau wie in Württemberg befindet sich die diesjährige Ernte zum größten Teil in zweiter Hand.

Am **Saazer** Markte ist die Einkaufstätigkeit ungemein stark und alle Sorten haben seit unserem letzten Bericht im Preise gewonnen. Außer dem Inlandshandel und den Exporteuren traten auch Schweizer und deutsche Großbrauereien als Käufer auf und übernahmen sehr ansehnliche Posten. Notierungen bei fester Stimmung von 1500 bis 1900 Kronen. — In **Belgien**, das eine sehr reiche Ernte zu verzeichnen hat, ist die Lage noch unfertig. Notierungen 650—675 Franken. — Auch **Frankreich** hat gute Ernte zu verzeichnen. Notierungen im Elsaß 600—625 Franken, in Burgund 650—750 Franken.

*

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh und Kälbern genügend, bei Schweinen nicht ganz ausreichend. Bei Großvieh hat sich der Auftrieb gegenüber der Vorwoche wesentlich vergrößert, während er bei Kälbern sich in derselben Höhe hielt. Trotz des reichlichen Auftriebes wurden die Märkte bei Großvieh und Kälbern sehr schnell geräumt; die Schweine wurden, des geringen Auftriebes wegen, zugeteilt. Die Preise bewegten sich in der vorgeschriebenen Höhe. Es ist zu erwarten, daß in den kommenden Wochen das Großviehangebot noch größer wird, auch Kälber genügend vorhanden sein werden, während an Schweinen der Bedarf nicht ganz gedeckt wird. Da der Auftrieb an Großvieh bedeutend zugenommen hat, ist der Bedarf der Städte an Fleisch vollkommen gedeckt.

*

Kaffee-Wochenbericht

Am Kaffeemarkt brachte die abgelaufene Berichtswoche keine Aenderung der Lage. Nachdem das Angebot in Santos sehr klein geworden ist, beginnt das Inland sich nunmehr in verstärktem Maße den gewaschenen Mittelamerikanern zuzuwenden, deren Bestände eine weitere Abnahme erfahren.

* **Freigabe von eingefrorenen Guthaben bei rumänischen Kreditinstituten für den Reiseverkehr einschließlich Geschäftsreisen.** Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat die Verwendung von eingefrorenen Guthaben bei rumänischen Kreditinstituten im Rahmen der Bestimmungen des RE 11/35 für den Reiseverkehr einschließlich Geschäftsreisen freigegeben.

Lebhafter Wochenschluß

Stärkere Rückkaufsgenehmigungen / Rege Kulisse

Rhein-Mainische Börse: Aktien erholt

Frankfurt, 21. September

Zum Wochenschluß setzte die Börse mit einer kräftigen Erholung am Aktienmarkt ein. Vor allem wirkte sich die günstige deutsche Wirtschaftsentwicklung in größeren Meinungskäufen aus. Auch der Kulissenhandel war rege. IG Farben zunächst um 2 v. H. bis auf 150,25 erholt, dann allerdings wieder 149,25. Metallgesellschaft gewannen 3½ v. H., Erdöl 2 v. H., Scheideanstalt 2½ v. H. zurück. Beachtlich fester lagen Montanwerte wie Buderus 1½ v. H., Rheinstahl und Mannesmann je ½ v. H., Mansfeld 1½ v. H., Stahlverein 2¼ v. H., Klöckner 1¼ v. H. angezogen. Auch Elektrowerte kräftiger erholt, so Siemens um 4¼, Schuckert 3¾, Gesfürel 2½, Licht und Kraft 2, AEG 1½, RWE 1½ v. H. Von Zellstoffwerten Waldhof 3 v. H., Aschaffenburger 1¼ v. H. erholt. Die Bewegungen am Rentenmarkt war wesentlich ruhiger, an sich nicht fester. Altbesitz und Kommunalumschuldung ⅛ bis ⅜ v. H. nach abgeschwächt, auch Stadtanleihen ohne Erholung. Reichsbahn-VA ⅛ v. H. niedriger. Von Auslandsrenten die an sich besser gehalten waren Ungarn-Gold um 0,20 v. H. fester. Pfandbriefe und Liquidationspfandbriefe ohne Veränderungen.

Im weiteren **Verlaufe** blieben die Märkte durch weitere Publikumsnachfrage für Aktien zu dem erhöhten Kursstand recht gut erhalten. Nur der Farbenmarkt zeigte verschiedentlich Schwankungen. **Kassawerte** ruhiger, aber ebenfalls überwiegend befestigt.

Berliner Börse kräftig erholt

* **Berlin**, 21. September.

Nachdem die Börse in den letzten Tagen dauernd unter Druck gelegen hatte und die Aktienkurse ganz erhebliche Einbußen verzeichneten, machten sich zum Wochenende erstmals wieder stärkere Rückkaufneigung bemerkbar. Waren die Kurse gestern noch teilweise um 2—3 v. H. zurückgegangen, so erfolgten heute auf vielen Märkten Gewinne im gleichen Ausmaß und teilweise auch darüber hinaus. Wenn auch bei diesen starken Schwankungen die Marktregulierung eine gewisse Rolle spielt, so scheint es sich in der Hauptsache doch um Rückkäufe im Hinblick auf ein erwartetes Einlenken Italiens im Mittelmeerzwist zu handeln. Die Meinungen hierüber waren jedoch geteilt, zumal in der französischen Presse die Auffassung vertreten wird, daß Mussolini nur Zeit gewinnen will. Die Umsätze waren in Montan- und einzelnen Elektrowerten etwas lebhafter als in den Vortagen, kräftig erholt waren insbesondere die in der letzten Zeit stärker gedrückten Werte, vor allem Auslandsaktien. Chade erschienen mit Plus-Plus-Zeichen. Die A—C-Anteile stiegen um 7 ℳ. Afa waren 3 v. H. höher. In Otavi-Minen, die ½ ℳ höher bezahlt wurden, gingen zum ersten Kurs 1000 Stück um. Montanwerte gewannen bis zu 2 v. H. und Hösch 3¼ v. H. Buderus, die noch am 19. d. M. mit 96 bezahlt wurden, eröffneten mit 101. Kaliwerte gewannen bis zu 2. J. G. Farben eröffneten ½ v. H. höher und Goldschmidt 3¼ v. H. Gummi- und Linoleumwerte erholten sich um 2—3 v. H. Am Elektroaktienmarkt hatten Siemens (plus 4½) und Akkumulatoren (plus 3¼ v. H.) die Führung. Von festverzinslichen Werten waren Altbesitz ⅛ v. H. niedriger, Industrie-Obligationen lagen uneinheitlich. In Wiederaufbauzuschlägen, die ¼ v. H. einbüßten, kam etwas Ware heraus. Auslandsrenten waren bis auf Anatolier und Tehuantepec durchweg erholt, Mexikaner gewannen bis ½ v. H.

Im **Verlauf** war die Tendenz an den Aktienmärkten unter Schwankungen gehalten. In den **Kassakursen** lag noch Angebot vor. In der zweiten Stunde handelte man meist über den Anfangsnotierungen. Klöckner erhöhten ihren Gewinn auf 2½ v. H., Kali-Chemie waren erholt. Von Tarifwerten waren besonders Lieferungen und Elektro-Schlesien erholt. — Am Rentenmarkt kamen Umschuldungsanleihe ⅛ v. H. niedriger zur Notiz. In Kassarenten ließ das Angebot nach, die Kurse waren teils behauptet, teils noch etwas schwächer. Die alte Reichsanleihe war 7½ Pfg. niedriger. Von Umtausch-Obligationen gewannen Essener Steinkohlen und Gesfürel ¾ v. H. Dollarbonds wurden ½ v. H. höher bewertet. Privatdiskont unverändert 3 v. H.

Der **Kassamarkt** lag uneinheitlich. Die Schwankungen waren teilweise noch beträchtlich. [illegible] verloren 4½, Glasindustrie Schalke 4, Neckarwerke 3½, Harburger Eisen 3½ und Gebhardt u. Co. 3½ v. H., dagegen waren [illegible] 5 v. H. höher. Kronprinzmetall gewannen 4 v. H., Habermann und Guckes 3½ und Lindes Eismaschinen 4 v. H.

Bankaktien waren behauptet. Deutsch-Asiatische Bank erholten sich um 11 ℳ und Deutsche Ueberseebank um 2½ v. H.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1936er 100,62 G 101,37 B; 1937er 101,5 G 102,25 B; 1938er 98,87 G 99,75 B; 1939er 98,87 G 99,62 B; 1940er 97,25 G 98,12 B; 1941er 96,87 G 97,62 B; 1942er 96,5 G 97,25 B; 1943er 96 G 96,75 B; 1944er bis 1947er je 95,87 G 96,62 B; 1948er 95,87 G 96,75 B. Ausgabe 2: 1936er 99,62 G 99,87 B; 1939er 98,5 G 99,25 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 66,12 G 67 B; 1946/48er 66,75 B.

4proz. Umschuld.-Verband 88,75 G 89,5 B.

Die Börse **schloß** gut behauptet. Spezialwerte zogen weiter an. Felten stiegen auf 102⅝ (97,50), **Siemens** schlossen zum höchsten Tageskurs und Deutscher Eisenhandel mit 103 nach 100. Altbesitz lagen fest.

Nachbörslich hörte man Farben 149⅝, Altbesitz 110,25.

Geld- und Devisenmarkt

Pfund weiter schwach

* **Berlin**, 21. September. Der **Geldmarkt** zeigte zum Wochenschluß ein recht ausgeglichenes Bild. Die Blankotagesgelder wurden bei 3—3½ v. H. belassen. Im Wechselgeschäft kamen nur kleinste Umsätze zustande, wobei geringe Nachfrage überwog. In den sonstigen erstklassigen Anlagen des Marktes war etwas Nachfrage von privater Seite vorhanden, die sich jedoch nur auf kleine Beträge beschränkte. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 v. H.

An den internationalen **Devisenmärkten** erhält sich weiter die festere Tendenz für den **Dollar**, die mit Kapitalabflüssen nach Amerika infolge der angespannten politischen Lage Europas in Zusammenhang gebracht wird. Die Amsterdamer Notiz stellte sich auf 1,47$^{13}/_{16}$ (1,47$^{11}/_{16}$), die Züricher auf 3,07⅝ (unv.). Das **Pfund** liegt dagegen weiter schwach, so in Zürich mit 15,13¾ nach 15,14. Von den Goldvaluten konnte sich der holländische Gulden behaupten und der Schweizer Franken etwas befestigen. Die Lira blieb ziemlich widerstandsfähig und notierte an den meisten europäischen Plätzen auf Vortagsbasis. **Gegen** London lag sie mit 60,87 (60,21) etwas schwächer.

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität RM	20. September Geld	20. September Brief	21. September Geld	21. September Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	20,75	12,535	12,565	12,52	12,55
Argentinien 1 Pap.-Peso	...	1,782	0,669	0,674	0,669	0,703
Belgien 100 Belga	2	58,37	41,91	41,99	41,91	42,03
Brasilien 1 Milreis	...	0,502	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien 100 Lewa	6	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 kan. Dollar	...	4,198	2,453	2,457	2,448	2,452
Dänemark 100 Kronen	3½	112,503	54,59	54,69	54,57	54,67
Danzig 100 Gulden	5	81,72	46,81	46,91	46,81	46,91
England 1 Pfund	2	20,43	12,225	12,255	12,21	12,24
Estland 100 estn. Kr.	5	112,500	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	4	10,57	5,39	5,40	5,385	5,395
Frankreich 100 Frcs.	5	16,44	16,37	16,41	16,37	16,41
Griechenland 100 Dr.	7	5,450	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	5	168,73	167,73	168,07	168,23	168,57
Island 100 isl. Kr.	5½	...	55,38	55,50	55,38	55,50
Italien 100 Lire	5	22,094	20,30	20,34	20,30	20,34
Japan 1 Yen	3,65	2,092	0,718	0,720	0,716	0,718
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland 100 Lats	5	...	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	6	41,98	41,61	41,69	41,61	41,69
Norwegen 100 Kronen	3½	112,50	61,38	61,50	61,36	61,48
Oesterreich 100 Schill.	3½	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Portugal 100 Escudo	5	53,57	11,09	11,11	11,08	11,10
Rumänien 100 Lei	4½	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kr.	2½	112,24	63,01	63,13	63,01	63,13
Schweiz 100 Franken	2½	81,00	80,73	80,89	80,75	80,91
Spanien 100 Peseten	5	81,00	33,91	33,97	33,95	34,01
Tschechoslowakei 100 Kr.	3½	12,409	10,285	10,305	10,285	10,305
Türkei 1 türk. Pfd.	...	18,459	1,975	1,979	1,975	1,979
Ungarn 100 Pengö	4½	73,421	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	4,34	1,039	1,041	1,039	1,041
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	4,20	2,487	2,491	2,487	2,491

* **Frankfurt**, 21. September. **Tagesgeld** weiterhin leicht und unverändert 2¾ v. H.

Waren und Märkte

* **Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte.** Weinheim: Pfirsiche 10—26; Zwetschgen 12; Birnen 5—19; Aepfel 5—26; Bohnen 15—19; Nüsse 20—35; Weintrauben 47—50; Tomaten 6—9; Quitten 10 Pfg. Anfuhr 300 Ztr. Nachfrage gut. — Handschuhsheim: Trauben 4—22; Nüsse 28—35; Birnen 10—25, 4—9; Aepfel 9—15, 4—9; Zwetschgen 10—12; Pfirsiche 14—28, 4—13; Buschbohnen 11; Stangenbohnen 15—19, 10—14; Tomaten 5—7, 3—4; Gurken 10; Kopfsalat 3—5; Endiviensalat 3; Spinat 10 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut. — Maulburg: Zwetschgen 10; Kernobst 7—8 ℳ je Zentner.

*

⚠ **Rotterdamer Getreidekurse vom 21. Sept.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 4,85; Nov. 4,85½; Juli 4,70; März 4,65. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 56; Nov. 57; Jan. 58,75; März 61,25.

*

⚠ **Bremer Baumwolle vom 21. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 13,19.

⚠ **Liverpooler Baumwollkurse vom 21. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß: Sept. 601; Sept. 603; Okt. 597; Nov. 590; Dez. 586; Jan. (36) 590; Febr. 591; März 592; April 590; Mai, Juni, Juli je 594; August 589; Sept. 589; Okt. 586; Dez., Jan. (37) je 586; März 584; Mai 585; Loko 647; Tagesimport 900; Tendenz willig.

*

⚠ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 21. Sept.** (Eig. Dr.) Nov. 5,60 B 5,40 G; Weiß unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Sept. 27,75 u. 27,80; Tendenz ruhig; Wetter schön.

*

⚠ **Hamburger Schmalznotierungen vom 21. Sept.** (Eig. Dr.) Tendenz fest; Amerikan Steamlard transito ab Kai 41 Dollar; Amerikan Purelard raff., per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken transit ab Kai 42—43,5 Dollar.

*

⚠ **Berliner Metallnotierungen vom 21. Sept.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 50; Standardkupfer loko 43,75; Original-Hüttenweichblei 22,50 nom.; Standardblei per Sept. 22,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 20; Standardzink 20.

* **Kupfer 0,50 ℳ teurer.** In einer Bekanntmachung II K 38 legt die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle den Kurspreis für Kupfer, nicht legiert, mit 49 bis 51 ℳ für 100 Kg. fest (bisher 48,50 bis 50,50 ℳ).

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 20. September 1935 für eine Unze Feingold 141 Sh 4 d gleich 86,4960 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 54,5378 Pence gleich 2,78091 ℳ.

* **Aus der Pirmasenser Schuhindustrie.** Mit dem Eintritt des schlechten Wetters wird man wohl eine weitere Besserung für die Schuhindustrie erwarten können. Mit Ausnahme der wenigen Fabriken, die sich auf Heeresbelieferung umgestellt haben und voll beschäftigt sind, ist der Beschäftigung im allgemeinen sehr uneinheitlich. Der bisherige Ausfall, den die Pirmasenser Schuhindustrie erlitten hat, ist außerordentlich groß. Er soll nach statistischen Berechnungen gegenüber dem Vorjahre einen fünf bis sechs Millionen Paar Schuhe betragen. Das ist natürlich eine Ziffer, die in diesem Jahr auch bei einsetzender besser Beschäftigung nicht mehr eingeholt werden kann. Im Gegensatz hierzu steht immer noch die Schuhindustrie des Landesbezirks. Aus fast allen Orten wird hier guter Auftragseingang berichtet.

* **Freiherrlich von Tucher'sche Brauerei AG. in Nürnberg.** In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1934/35 ist, wie man hört, das Geschäft günstig gewesen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich bei der Gesellschaft in Bierausstoß und -absatz eine neue Steigerung ergeben. Soweit es sich bei dem gegenwärtigen Stand der Abschlußarbeiten übersehen läßt, dürfte die Gesellschaft wieder einen befriedigenden Abschluß vorlegen und eine Dividende verteilen, über deren Höhe noch nichts Genaues feststeht. (Im Vorjahr 4 v. H. Dividende.)

Warta Creme 30 Pfg. Schützt Ihre Haut

Wirbel um Renate

12

ROMAN VON ALFRED HELLER

Renate rumorte mit ein paar Briefordnern. „Nichts. Eine rein geschäftliche Auseinandersetzung vermutlich . . ." Und etwas schärfer: „Haben Sie sonst noch Wünsche, Fräulein?"

Die Bonzer erhebt sich, mißt sie ausgiebig. „Ich sage immer ohne geschätzte Aufforderung, was ich will. Ich bin nämlich nicht schüchtern, Fräulein . . . Nein, danke! Adieu!" Und dann bläst sie noch einmal ihren Rauch weg und geht sehr, sehr langsam.

Gott sei Dank! Drinnen, hinter der Glastür, brüllten sie wie Tiger aufeinander. Man mußte jedes Wort hören.

„Von mir wirst du nichts erpressen, Faller du, elendiger!" Das war Köcks Stimme, die so überschnappte.

„Ehrenbeleidigung —! Ich werde dich verklagen!"

„Ehre — Ehre! Der redet von „Ehre"! Hahaha! Mit der kannst du mich — —! Verstanden? Mit der kannst du mich mit deiner Ehrenbeleidigung, mit deiner damischen . . . Fahr ab!"

„Gut! Fahr' ich halt. Zum Bezirksgericht."

„Dorthin gehörst du auch! Dort werden Sie dich gleich behalten, du Gauner!"

„Mich —? Ich bin ja nicht schuld daran, daß sich der Schwiegervater damals aufg'hängt hat. Ich hab' mit dem berühmten Haidacher-Konkurs gar nichts zu tun. Auch nichts mit der Hypothekengeschichte und den Wechseln . . ."

Der Köck tobte wie ein Verrückter. „Du bist ja schon ganz deppert! Nicht ins Gericht — ins Irrenhaus gehörst du! Mit dem blöden alten Mist kommst du wieder daher? Auf den spuckt doch keiner mehr!"

„. . . Oder die feine Geschichte, wie der Herr Köck sich als Zwangsverwalter hat einsetzen lassen, und dann bei der Versteigerung selber das „Seehotel" —"

„Der Herr Köck ist halt kein Blech, kein Trottel, wie du! Das ist das Ganze. Und mit dem Gesetz hat er noch nie einen Zusammenstoß gehabt. Nicht so wie andere Leute, die immer zwischen Bezirksgericht und Landesgericht in der Luft hängen! Verstanden? Und deshalb ist der Herr Köck jetzt wer — und du bist ein Dreck, ein Schnorrer, der jeden Monat betteln kommt und ein bisserl erpressen möcht', wenn er nichts kriegt. Aber jetzt hab' ich genug davon; jetzt wird mir das zu blöd. Fahr ab! sag' ich noch einmal. Sonst — —"

Der Sengsblattl begann anscheinend einzulenken. „Den Ulrich fütterst du doch auch, und daß — —"

„— — geht dich einen Dreck an! Ist übrigens der Toni ihre Privatsache; ob die ihrem Bruder was gibt oder nicht, interessiert mich nicht. Außerdem hat deine Frau dreißigtausend ausbezahlt kriegt — von meinem Geld, von meinem! — und der Ulrich nichts. Daß du das Geld mit deine Pupperln verjuchert und verlassen hat, ist mir Wurscht. Ueber zehntausend hast du mir seither so nach und nach aus der Tasch' gezogen . . . Aber jetzt ist Schluß! Schluß —!"

Der Sengsblattl wurde immer demütiger. „Dreihundert nur — geh, ich bitt' dich! Was ist denn das für dich? Die Wally hätt's wirklich so notwendig. Von mir red' ich gar nicht. Aber die letzte Rate vom Motorrad ist auch noch nicht bezahlt, und — —"

„Motorrad —? Frechheit!" schnaufte der Köck.

„Ja, was denn sonst? Ich brauch's doch für's Geschäft!"

„Geschäft —?" höhnte der Herr Köck. „Ich hör' immer „Geschäft"! Zum Leuteschwindeln braucht er ein Motorrad . . . Großartig!"

„Also zweihundert?" schrumpfte der Sengsblattl ein. Er ließ nicht locker. „Vonwegen der Wally! Vor dem Herbst siehst mich bestimmt nicht wieder . . ."

Herr Köck begann zu lachen, zum erstenmal an diesem Tage. Das Weitere hörte Renate nicht mehr; sie hatte sich entschlossen, das Büro zu verlassen . . .

Ein paar Minuten später kam der Herr Sengsblattl heraus, mit roten Flecken im staubigen Gesicht und zusammengepreßten Lippen, aber, nach seinen Augen zu schließen, hatte er doch die dreihundert oder zumindest zweihundert bekommen . . .

Herr Köck stand schon im Büro, als sie hineinkam. Er deutete mit einer Kinnbewegung zu seiner Glastür hinüber. „Sie sind wohl deshalb ausgerissen, wie?"

„Ja. Allerdings leider zu spät. Wenn ich geahnt hätte, daß — —" Diese Erörterung war ihr noch peinlicher als die familiäre Auseinandersetzung vorhin da drinnen.

Doch Herrn Köck schien sie in wesentlich bessere Laune versetzt zu haben. Er betrachtete sie eingehend und mit Wohlgefallen. „Aber lächerlich!" meinte er dann und schob sich etwas näher. „Das macht gar nichts. Freut mich nur, daß Sie's gehört haben, wie ich's dem wieder mal hineingegeben hab', diesem Herrn Schwager, diesem herabgekommenen Subjekt. So was muß man nun in der Familie haben! Von mir will er erpressen, der Trottel, von mir! Dabei lebt die ganze Bagage ohnedies von mir, und nicht schlecht. Also lassen wir's gut sein! Bleibt unter uns, nicht wahr? Ich weiß, daß ich mich auf Sie verlassen kann; dafür habe ich den richtigen Blick. Sie gefallen mir — ich sag's ganz ruhig — überhaupt sehr gut. Wir könnten ganz gut noch ein paar Geheimnisse miteinander haben . . . Was meinen Sie, Fräulein? Gegenseitige Diskretion Ehrensache!"

Sie sah ihn voll an und war plötzlich blaß geworden. „Falls ich Sie nicht mißverstanden habe, Herr Köck — aber Sie waren wohl kaum mißzuverstehen —, dann bin ich leider gezwungen — —"

„Gar nichts. Gezwungen? So ein Unsinn —!" Er kam auf sie los. „Was reden Sie denn da? Man wird doch in seinem eigenen Haus einen kleinen Spaß machen können? Also springen wir wieder ins Geschäft! Von Nummer 26 und 28 wären die Rechnungen auszuschreiben. Und da haben S' die Post. Fangen S' derweil nur an! Sie wissen schon: so wie gestern. Und wenn der Höppinger aus Salzburg anruft, wegen dem Fleisch, dann rufen S' meine Frau zum Telephon! Ich muß zum Eishaus hinüber; der Motor ist schon wieder einmal hin."

Dann strich er ihr zwei-, dreimal über Schulter und Arm — es war wirklich nichts dagegen zu machen. Und dann zog er endlich ab, nachdem er sich umständlich, und ihr freundlich zunickend, eine frische Virginier angezündet hatte. Das brenzlige Aroma der Zigarre blieb allein zurück.

Also Arbeit gab es wahrlich genug. Gott sei Dank! Man hatte keine Zeit, über das andere nachzudenken.

Gewiß: Angenehm war es ja nicht, dieses Streicheln und Schulterklopfen — aber wie oft war ihr in diesen letzten drei Jahren schon Aehnliches passiert! Deswegen lief man nicht gleich davon. Den Luxus konnte sie sich nicht leisten. À la guerre comme à la guerre. Da muß man eben sich eine dicke Haut anschaffen — eine richtige solide, harte Angestelltenhaut. Und wenn die nicht mehr ausreichte, dann mußte man eben im richtigen Augenblick energisch werden; das hatte sie noch immer getroffen. Schließlich war das hier noch immer tausendmal besser als mit einem Konversationslexikon oder mit Seife von Tür zu Tür hausieren gehen zu müssen! Entsetzlich — nein, nur das nicht mehr! Bleiben können, bleiben . . . Das dicke Journal harrte schon darauf, gefüttert zu werden; die Rechnungen mußten geschrieben werden; die ganze Korrespondenz wartete, die Personalverrechnung mit der Krankenkasse, das Kontokorrent . . . Arbeit genug, Arbeit. Gott sei Dank!

. . . Borche-Zeit, daß er wieder mal hereinschaute! Es freute sie wirklich; der wußte doch nichts von ihr.

Aber Herr Borche war gar nicht zufrieden. „Jetzt sind Sie doch erst einen Tag hier und haben schon richtige Stubenfarbe!"

„Aber nein — das geht vorüber."

Er musterte sie aufmerksam. „Also Aerger gehabt?"

„Kennen Sie ein Geschäft, wo es ohne Aerger abgeht?"

„Ist richtig. Aber eigentlich wäre das unsere Sache. Ich finde es nun einmal nicht in Ordnung, daß hübsche junge Mädchen den ganzen lieben blauen Tag lang in einem finsteren Loch arbeiten und sich ärgern müssen, während wir — — Das ist unsinnig, natürlich. Ich komme immer mehr zur Ueberzeugung, daß ich mit Ihnen einen großen Unsinn angerichtet habe, der wiedergutgemacht werden muß."

„Es ist gar nichts gutzumachen. Ich bin sehr froh, daß ich dasein kann. Das habe ich Ihnen schon gestern gesagt."

Herr Borche betrachtete sinnend das farbenprächtige Plakat der Zugspitzenbahn, hob langsam seinen Zeigefinger. „Kennen Sie das da? Ueberhaupt das Karwendel?"

„Ja: Berge —!" murmelte Renate. Sie war ganz plötzlich aus der Rolle gefallen. Auch die Maschine stand still. Sie sah unwillkürlich in ihr kleines blaues Himmelsdreieck in der linken oberen Fensterecke.

„Waren Sie schon oben?" fragte Herr Borche ganz sanft noch einmal.

„Nein. Einmal wollte ich mit einer Kollegin; aber wir blieben in Ehrwald stecken."

Herr Borche begann zu leuchten. „Großartig! Ich möchte schon seit vierzehn Tagen hinauf; es fehlte immer nur der letzte Anstoß. Tun Sie mir doch, bitte, den Gefallen, sozusagen den Taster zu drücken! Es wäre zu nett, die Sache zusammen zu machen. Zwei Tage lang reichlich. Bei allem Respekt vor Ihrer Tüchtigkeit: Das Hotel wird bestimmt nicht zugrunde gehen, wenn Sie achtundvierzig Stunden nicht da sind. Machen wir also — wie? Aber rasch, solange das Wetter noch so gut ist!"

„Ich danke Ihnen sehr, aber es geht wirklich nicht. Herr Köck wäre über die Zumutung mit Recht entrüstet."

„Unsinn! Ich werde mit ihm reden und — —"

„Ich bitte Sie dringend, das auf keinen Fall zu tun! Denken Sie doch, daß ich den Dienst hier kaum angetreten habe!"

Herr Borche war verstimmt. „Mit Ihrem Pflichtgefühl könnte man ein ganzes Ministerium versorgen", meinte er ein wenig sarkastisch. „Also gut: Lassen wir die Sache vorläufig! Ich werde mich bemühen, nächstens mit einem besseren Vorschlag zu kommen, der sogar Ihre Zustimmung findet. Aber Sie scheinen ja ein ziemlich schwieriges Persönchen zu sein?"

„Bin ich gar nicht! Aber wenn man alle Mühe hat, mit dem Leben fertig zu werden, dann — —"

Er hob unterbrechend die Hand und lächelte. „Aber, aber: Das Mit-dem-Leben-Fertigwerden und so — das sind doch nur literarische Redensarten, die uns die Russen und Skandinavier auf den Hals geschickt haben. Das Leben ist dazu da, gelebt zu werden. Nur so werden Sie mit ihm fertig. Basta! Alles andere ist Mumpitz. Glauben Sie meiner größeren Erfahrung!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Lektüre. Da ging es ruck-zuck und Köbes sagte: „Heute gibt es bei uns Erbsensuppe!" Der Alte geriet ganz außer sich, er riß hastig die Melone vom Kopf und brummte, wild um sich stehend, Unverständliches in die Luft. Sein Gegenüber, der lange Sekundaner Gerd, beugte sich verwundert vor und fragte freundlich interessiert: „Was meinen der Herr?" Die spontane Stille, die eintrat, die vielen Augenpaare, die den Alten jetzt erstaunt, fragend und beharrlich aufs Korn nahmen, brachten ihn vollends aus aller Fassung. „Ach, ach," räusperte er sich, „was ist das doch, es täschnet doch wohl mit hier rein?" „Nun wer weiß," zweifelte Gerd, „das ist schon so Sach bei so alten Wagen," stand auf und machte sich an den Luftklappen zu schaffen. „Tooo," machte er befriedigt, „jetzt ist es aber dicht." Der Herr dankte mit leidvoller Herzlichkeit, und die anderen begannen im Chor auf die Reichseisenbahn zu schimpfen, die nach gute ältesten Kisten aus dem Mitteisen hervorholte, um sie auf dieser Strecke zum Wrack zu fahren. Das Männchen nickte beifällig mit dem Kopf, beckte den Böller auf und begann wieder zu lesen. Da ging es ruck-zuck und Köbes sagte: „Was das doch wieder regnet!" Jetzt sprang der Alte auf, wie von einer Tarantel gestochen, er hatte einen glutroten Kopf, die Augen flackerten wild hinter den Kneifergläsern, und halb zornig, halb verzweifelt brummte er: „Das ... einen so verrückt!" Die Hand, in der er wieder den Böller hielt, zitterte, und er guckte ängstlich auf das Gepäckneß über seinem Platz. Harmlos und unschuldig sah dort das braune Kügelchen zwischen den staunen Schnüren, und es muß bezweifelt werden, ob das Männchen es gesehen hätte, selbst wenn es aber ein Augenglöser gegückt hätte. Da geschah das Unglück. Köbes mußte niesen, und da er den linken Arm bei seinem Nebenmann eingehakt hatte, führte er heftig, ohne Gedanken, nach Gewohnheit und Instinkt, die rechte Hand an den Mund und ließ die Strippe los. Bumm, fiel die Vielliebe vor den Augen des Alten herunter auf die Bank und verbreitete um sich jähes Entsetzen. Puterrot, mit weit aufgerissenen Augen und heftig zitternd sah der Alte um sich. Er griff nach der Schnur und zog sie, während er mit kreideweiß hervortretenden Augäpfeln aufmerksam um sich sah, langsam herunter. So kam er auf den Ursprung der Bewegung, und sein Blick blieb wütend auf dem Täter haften. Der sah da mit einem hilflos verlegenen Lächeln, das um ein wenig Verständnis für den schönen Witz zu bitten schien. Aber das Gesicht des Alten war ganz Zorn, Wut und Rachedurst, in den Augen standen Haß und Feindschaft, und der Kneifer wackelte von dem Zittern des Kopfes aufgeregt auf der Nase. „Lümmel!" sagte er mit Ueberzeugung und fügte mit eindringlichem Pathos, das klang wie die verderbenkündende Weissagung eines Propheten, hinzu: „Wir werden uns wiedersehen!" Damit zog er die Schnur vollends aus dem Netz und ließ sie in seiner Manteltasche verschwinden. Köbes aber und seine Spielgesellen räumten, da der Zug hielt, fluchtartig das Feld, um sich zu zerstreuen und sich ein knappes Alibi zu verschaffen.

Am nächsten Morgen hatte Odons Aeußeres eine nicht geringe Wandlung erfahren. Schillerkragen und Sporthose waren verschwunden, statt dessen trug er eine gewöhnliche Hose, Stehkragen und Krawatte. Die Brille, die er sonst nur zur Naharbeit benützte, saß jetzt beharrlich und ununterbrochen auf der Nase, das Haar, das sonst glatt nach hinten gekämmt war, war mit viel Mühe und Pomade gescheitelt, und die dunkle Gesichtsfarbe, die rötlichen Wangen waren mit Puder gebleicht. Aehnliche Verwandlungen hatten auch die übrigen durchgemacht, und so waren sie nach bestem Wissen und Vermögen auf die drohende Katastrophe vorbereitet, als sie mit gemischten Gefühlen und banger Ahnung im Herzen in die geheiligten Hallen des Gymnasiums einrückten.

Wirklich begann schon in der dritten Stunde der Hausmeister mit dem „Schwarzen Buch" zu rennen und brachte von Klasse zu Klasse die Hiobspost, den wohlbekannten, abgründig hinterhältigen Satz: „Die Schüler der Strecke X. versammeln sich um 12.30 Uhr in der Reserveklasse!" Die Lehrer in den Klassen, die den Satz vorlasen, kommentierten ihn mit teils tragisch schweren, teils mit ironischen, teils federleicht lustigen, aber allesamt besorgniserregenden Bemerkungen, und in allen Klassen sah man die Schüler der Strecke nach X. interessiert fragend, amüsiert und mit unverkennbarer, mit Schadenfreude gemischter Bewunderung an. Die Schüler der Strecke nach X. waren heute wieder einmal die Helden des Pennals, aber es ist eine Schmach und Schande, daß Heroismus ohne Tragik nicht bestehen kann. . . .

Die um 12.30 Uhr in der Reserveklasse versammelten Schüler der Strecke nach X. erhielten Besuch vom Direktor des Gymnasiums und — in dessen Begleitung — vom Männchen mit dem Böller. Neben der gewichtigen, überlegenen Haltung des äußerlich sehr repräsentablen „Chefs" wirkten die zappelige Aufgeregtheit und Nervosität des kleinen Alten ebenso erheiternd wie mitleiderregend und beruhigend auf die Angeklagten. Es gab, da einerseits das Männchen keinen seiner gestrigen Reisegefährten mit Sicherheit wiedererkennen konnte, da andererseits die Schüler jede Bekanntschaft mit ihrem Ankläger entschieden in Abrede stellten, wohingegen sie aber zu verstehen gaben, daß in dem Abteil, von dem die Rede war, nach ihrer Erinnerung Schüler der Gewerbeschule gesessen seien, also infolge solcher Komplikationen gab es eine sehr langwierige und ergebnislose Inquisition, die, wie es scheinen mußte, zu völliger Unfruchtbarkeit verdammt war.

Indessen hat es zu allen Zeiten, selbst in den idealsten Gemeinschaften, einen Judas gegeben, der um materieller Vorteile willen Ehre und Menschen verkaufte. Hier genügte schon die leere Drohung des Direktors, alle Schüler der Strecke nach X. einzusperren, wenn nicht Farbe bekannt würde, um einen zum Verräter werden zu lassen. Indessen die anderen fast platzten vor kochender Wut, übergab er, feig und skalpisch, Köbes und seine Mitarbeiter dem unverständigen Arm der herrschenden Gewalten. Köbes, der Erfindungsreiche, der Konstrukteur, wurde zu vier Stunden, alle übrigen, die Unproduktiven, die Handlanger, wurden zu zwei Stunden Karzer verurteilt, das corpus delicti wurde konfisziert.

Keinen amtlichen Charakter erlangte jenes Urteil, das im Augenblick des Verrats von allen Beteiligten übereinstimmend und stillschweigend über den Verräter verhängt wurde. Um so eindringlicher und ausführlicher gestaltete sich seine Vollstreckung.

Blick in die Welt

Die Heilquelle im Kochtopf

In Frankreich gibt es einen Ort, in dem die Frauen einer großen Sorge enthoben sind. Niemals brauchen sie Wasser zu kochen, denn Tag und Nacht können sie es aus ihren Leitungen entnehmen. Niemals brauchen sie sich über den Portier zu ärgern, der wieder einmal nicht genügend geheizt hat. Ja selbst vor dem Gasmann haben sie keine Furcht, daß er ihnen die letzten Pfennige abnimmt. Das heiße Wasser fließt in diesem Ort den Bewohnern zu, ohne daß sie dafür etwas bezahlen brauchen. Ein jeder wird sich wundern, wie dies möglich ist. Die Lösung dieses Rätsels ist jedoch sehr einfach. Chaudesaigues heißt dieser Ort. Der Name stammt aus dem Altfranzösischen und bedeutet in der Uebersetzung „Heißes Wasser". Schon den Römern war Chaudesaigues als Heilbad bekannt, da es über sieben heiße Quellen verfügt. Allein eine dieser Quellen liefert im Laufe eines Tags nicht mehr und nicht weniger als 4500 Hektoliter kochendes Wasser. Die Temperatur des Quellwassers schwankt zwischen 80 und 85 Grad Celsius. Das Thermalwasser hat man nun mittels Druckpumpen in die Häuser der Chaudesaiguer Bürger geleitet. Aber nicht nur zum Kochen, Baden und Waschen dient dieses heiße Quellwasser, sondern auch der Gesundheit ist es sehr förderlich.

Nicht nur Chaudesaigues allein übrigens kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, die Stadt des heißen Wassers zu sein. Es gibt auch mehrere Bäder in den Pyrenäen, die ebenfalls heiße Quellen besitzen. Auch hier dient das Thermalwasser nicht nur Heilzwecken, sondern wird hauptsächlich im Haushalt verwandt. An jedem Morgen kann der Besucher dieser Orte die grauen beim Wäschewaschen antreffen, wie sie mit ihren großen Bottichen vor den heißen Quellen stehen. Dieses Quellwasser wird allerdings nicht wie in Chaudesaigues in die Wohnungen geleitet, trotzdem steht es auch hier jedem Bewohner dieser Ortschaften kostenlos zur Verfügung.

*

Jeder Mensch baut sich durch seine Lebensweise seine Todesweise auf.

Dauthendey.

Sonntags-Blatt

der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang | Sonntag, 22. September 1935 | Nr. 37

Die Geschichte einer Hochzeitsreise

Roman von Walther von Hollander

19

Sie sieht das bildhaft vor sich. Aber es ist nicht das Bild eines sommerlichen Flusses, sondern das Bild eines großen winterlichen Flusses in einer Landschaft, die ganz verschneit ist. Ein Eisschollenfluß ist es, und auf den Eisschollen stehen Menschen, stehen die Schattenbilder der Vergangenheit, steht jenes Krankenzimmer aus dem Krankenhaus Professor Schreiners, das die Kulisse dieser Liebe war, stehen die Schattenbilder Rauthammer und Barbara.

„Es ist unmöglich, das unbeendet zu lassen, was einmal angefangen hat", sagt Rauthammer wie von fern.

Barbara hat sich auf den Holzstuhl neben den tiefen Stuhl Rauthammers gesetzt. Sie fühlt sich jetzt sicher genug. Da sie ganz gewiß gehen wird, kann sie noch einen Augenblick bleiben. Sie hat in der Art ihres Vaters die Hände zusammengelegt, Handfläche in Handfläche gefügt (so wird man stark, hat der Vater einmal gesagt, als sie klein war, so weiß man doch, daß man da ist). Sie spürt mit einem heraufdämmernden Glücksgefühl, daß sie da ist, mögen noch so viel Eisschollen den Fluß hinuntergeströmen sein, mag noch so viel von dem vergangen sein, was sie lebte. Hier sitzt sie jetzt und handelt nach ihrer Lebensreinsicht und nach ihrem Gewissen.

„Wir sind keine kleinen Kinder, Rauthammer", sagt sie, „wir brauchen, nachdem wir so viel gesagt haben, nicht mehr Versteck voreinander zu spielen. Also sagen Sie, was ich Ihren Wünschen nach tun soll. Soll ich von Alfred Meimberg weggehen? Das kann ich nicht. Soll ich ihn betrügen? Das kann ich auch nicht. Also sagen Sie selbst . . ."

Rauthammer antwortet: „Ich weiß, daß ich Sie heute nicht zurückgewinnen kann. Aber ich will Sie gewinnen. Ganz gewinnen. Ich will mein Leben mit Ihrem Leben zusammentun. Wie . . . das ist einerlei. Hier oder in China oder in Mandschukuo. Wie Sie wollen. Ich bin kein reicher Mann mehr. Denn ich habe keinen Spaß mehr daran, immerfort Geld zu verdienen. Aber ich habe vorläufig noch genug Geld und kenne das Rezept, Geld zu verdienen. Ich . . ."

„Vielen Dank", unterbricht Barbara, „vor fünf Jahren wäre ich glücklich über Ihre Worte gewesen. Vor vier Jahren oder vor dreien, einerlei, habe ich geträumt. Sie würden dann so und so sprechen.

Vor einem Jahr noch konnte ich mich nicht entschließen, mich ganz von Ihnen zu entfernen. Ich habe gezögert und gezögert . . . Dann bin ich fortgegangen. Und nun . . ."

„Nun werden Sie wiederkommen!" ruft Rauthammer.

„. . . nun bin ich glücklich, daß ich gegangen bin", endet sie.

Sie ist aufgestanden. Sie hat ihr Tuch fest um die Schultern genommen. Sie friert ein bißchen. Hergehen ist nicht leicht, und die Trennung ist auch dann schwer, wenn man sich schon lange getrennt hatte.

„Leben Sie wohl, Rauthammer", sagt sie, „nein, bleiben Sie, bitte, sitzen! Sie sollen nicht mitgehen."

„Ich lasse Sie nicht", antwortet Rauthammer leise und stimmlos aus seinem Stuhl, „ich lasse Sie nicht. Das müssen Sie wissen. Ich werde niemals von Ihnen lassen — haben Sie gehört? — niemals, solange ich lebe."

Barbara nickt abwesend. Gewiß, sie hat es gehört. Aber das gehört nicht mehr in ihr Leben. Das ist seine Sache.

„Ich werde nie wieder zu Ihnen kommen", sagt sie, „nie. Niemals. Und ich wäre sehr froh, wenn Sie recht bald abreisen wollten. Gleich morgen früh, am besten."

Rauthammer erhebt sich. Er steht ein wenig wankend. Jetzt nur nicht schwach werden! denkt er. „Ich werde nicht abreisen", sagt er. „Das ist ganz ausgeschlossen. Ich werde . . ."

Aber er kann diesen Satz nicht zu Ende sprechen. Barbara ist einfach aus dem Zimmer gegangen, grußlos, ohne Abschiedswort.

Sie geht schnell durch den Flur. Die Haustür ist abgeschlossen. Sie rüttelt. Es nützt nichts.

Sophie Wahnke aber hat nur auf diesen Augenblick gewartet. Sie kommt aus ihrem Zimmer, sie steht vor Barbara und sagt: „Du siehst ja nun, wie es steht. Du weißt ja nun, daß du für sein Leben verantwortlich bist."

Barbara antwortet: „Laß mich hinaus! Ich will hinaus!"

Sophie schüttelt den Kopf. „Du mußt es einsehen. Du mußt. Ich liebe ihn zwar. Aber das nützt nichts. Du allein hast die Liebe, die ihn retten kann."

„Retten", flüstert Barbara, „retten? Warum muß ich ihn retten? Hat er mich gerettet oder hat er mich allein gelassen? Und mußte ich nicht sehen, wo ich blieb?"

„Du willst also abrechnen", antwortet Sophie. „Du willst dich rächen? Aber das ist keine Rache, das ist Mord. Verstehst du?"

„Laß mich jetzt vorbei", sagt Barbara, „du kannst mich damit nicht mehr erschrecken."

Sophie ändert ihre Taktik. Sie wird freundlich. Sie umarmt Barbara. Sie sagt: „Nicht wahr . . . du willst doch nicht, daß er zugrunde geht?" Und als Barbara den Kopf schüttelt: „Er ist aber versucht nahe daran."

Barbara wehrt sich mit Heftigkeit: „Wir sind alle mal nahe dran. Was habe ich allein in den letzten Tagen davon gesehen und gehört! Die kleine Frau Gerlcke, die an der Liebe ihres Mannes fast zugrunde geht, und die Frau des Holländers, die aufwacht, und der Mann hält ihr den Revolver an die Schläfe, und die baltische Baronin mußte vom Felsen ins Meer hinunterspringen wie Sappho. Man müßte das alles ändern können und kann doch nichts ändern. Also laß mich jetzt los!"

Sophie aber läßt sie nicht los. Sie hält sie mit verbissenem Gesicht umarmt, eine kleine rothaarige Katze, nein, eine Löwin. „Du darfst nicht gehen, du darfst nicht gehen", sagt sie immer wieder, und Barbara steht still, ein wenig müde, und wehrt sich nicht. So stehen sie nebeneinander, anzusehen wie zwei Liebende, die einander innig lieben.

Bis die Tür sich öffnet und Nauthammer herauskommt, die beiden Frauen aufsteht, schweigend Sophie den Schlüssel wegnimmt, aufschließt und Barbara hinauslässt.

„Auf Wiedersehen!" sagt er leise und verbeugt sich merkwürdig tief, beinah demütig, und Barbara antwortet wie ein Echo, antwortet zu ihrem Schreck: „Auf Wiedersehen!"

Es ist also, das spürt sie, noch immer nicht fertig. Sie hat tapfer gekämpft, sie ist nicht unterlegen, aber sie hat auch noch nicht gesiegt. Außerdem beginnt jetzt der Kampf um Alfred.

Oben im Haus am Hang bei Nauthammer die schluchzende Sophie bei den Schultern genommen, und sie in ihr Zimmer geführt, auf ihren Diwan gebettet und streichelt sie. Sophie aber schluchzt immer heftiger.

„Ja, weinen Sie nur", murmelt Nauthammer, „weinen Sie nur. Das tut gut."

Es scheint beinah so, als ob Sophie für ihn mitweint. Als sie ruhiger geworden ist, geht er in sein Zimmer hinüber und beginnt auf und ab zu gehen. Langsam, vorsichtig geht er hin und her, die Hand auf seinem Herzen, als könnte es ihm weglaufen, und wie es ihn sein Freund, der chinesische Kaufmann und Atemlehrer, gelehrt hat, pofft er den Atem langsam den Herzschlägen an und zwingt so die Herzschläge, schließlich dem Atem zu gehorchen, dann beide, seinen Schritten zu gehorchen, mit denen er das Zimmer ausmißt, langsam, regelmäßig, gedankenlos wie eine Uhr.

Jetzt, nachdem die Schlacht geschlagen ist, muß man alles vergessen, damit man Kraft sammeln kann.

Er braucht aber mehr Kraft als jemals. Denn er will ja das Unmögliche möglich machen, er will die Liebe Barbaras von Meimberg auf sich ziehen. Ein Stück Magie also.

18.

Da fährt Meimberg eine Stunde vor der kleinen Stadt, rast der Wagen die Vorhöhen der Rauhen Alb hinauf. Er fährt verrückt, erzittert. Er holt aus dem Motor heraus, was in ihm drinsteckt. Wenn er jetzt gegen einen Baum raste? Unsinn, er rast nicht gegen einen Baum. Das gibt es nicht. Alfred Meimberg weiß das, wie es alle Schicksalslieblinge wissen: wenn er nicht an einen Baum rasen will, rast er nicht daran. Wer zugrunde geht, hat sich selbst vorher zugrunde gerichtet.

Aber natürlich ist er böse, natürlich wird er abrechnen. Ganz gewaltig abrechnen. Er verbrennt seine Briefe, er schreibt seiner letzten Freundin, die ihn vor einem Vierteljahr auf der Durchreise noch einmal sehen will, daß das gar nicht in Frage kommt. Obwohl sie doch nett war, obwohl sie auch unglücklich war, daß er sie verlassen hat. Und Barbara? Jetzt wird ihm alles klar. Die erste Fremdheit in der ersten Nacht und der letzte Morgenspaziergang. Niemals hat er sich ihrer ganz sicher gefühlt. Das wird er ihr sagen. Und dann wird er zu diesem Nauthammer gehen, diesem Abenteurer, und wird ihm den Hals umdrehen. Hat er's nicht mit Weppen und Kleesand besprochen? Dem Bigenner den Hals umdrehen. Ganz einfach. Und wenn er dem Bigenner den Hals umgedreht hat . . . dann . . . dann . . . na, dann wird man weiter sehen. Jedenfalls ist er dann weg, und man kann sich mit Barbara auseinandersetzen. Oder? Nein, das ist ja das Dumme: Man kann sich mit Barbara auseinandersetzen. Man kann zu ihrem ganzen Dasein ja sagen, dann ist es eben gut. Oder man kann nein sagen, dann ist es eben schlecht. Aber auseinandersetzen kann man sich nicht mit ihr.

Er muß einen Augenblick anhalten. Er steht vor einer geschlossenen Bahnschranke. Er hupt, er kann kaum, denn es ist kein Zug zu sehen. Der Schrankenwärter steht aus seinem Stellwerk heraus und winkt ab. Nur Geduld, der Herr, der Zug kommt gleich. Schade, denkt Alfred, wenn ich keinen Wagen hätte, würde ich jetzt drüberspringen, wie am Tag vor der Hochzeit über die Bahnschranke. Komisch, ich bin seitdem nie mehr gesprungen. Wird man in der Ehe etwa wirklich behäbig und langweilig, wie alle Männer sagen? Ich glaube, das ist bestimmt Unsinn. Da kommt der Zug, rasselt vorüber. Alfred kann weiterrasen.

Barbara aber hat gerade den Fluß überschritten und hat sich wieder zu den Gästen gesetzt. Sie sind noch alle da: die beiden Sichermädchen, die mit dem Globetrotter und dem Oberlehrer sitzen, die Görnewoth, die aber bald ins Haus geht, Gericke und Frau, die sich leider, leider auch empfehlen müssen. Bleiben also für Barbara nur die beiden Körners, die ziemlich viel getrunken haben. Aber das macht sie noch glücklicher, als sie schon sind, und macht ihre Herzen noch weicher. Sie würden jetzt gern allen Menschen auf dieser Welt das Leben ebenso schön machen, wie ihr Leben ist, in dem man Arbeit und Liebe und Geld von allen Bäumen pflücken kann.

Körner setzt sich nach einer Weile ans andere Tischende. Seine Frau soll mal mit Barbara reden. Er geht dann singend auf der Wiese hin und her, er besteigt das Podium und tängelt erst allein, dann mit einem der Kuchenmädchen — ganz recht, es ist die mit den roten Glaskugeln. Sie tanzen natürlich zu ganz leisen Nadeln. Darum kann man unter der Melodie den Fluß hören, wie er sich heiler und kühl an den Holzplanken des Knicks scheuert.

„Sie sind alle auf der Seite Meimbergs", sagt Frau Körner jetzt und schüttelt betrübt den Kopf. „Sie müssen darüber, bitte, nicht traurig sein."

Nein, Barbara ist nicht traurig. Sie weiß nur nicht recht, warum die Gäste überhaupt Partei ergreifen. Ganz recht: Sie ist wirklich mit ihrem alten Freund Nauthammer weggegangen. Jawohl, sie ist lange weggeblieben. Wie lange? Anderthalb Stunden? Ach . . . dann muß ja Alfred Meimberg bald hier sein.

Sie steht auf. Aber die Körner steht auch auf und hakt sie unter. Alle Menschen haken sie heute unter. Merkwürdig. „Wir", sagt Frau Körner, „das heißt Körner und ich, mögen Sie sehr gern. Deshalb sind wir für Sie. Die Görnewoth hat uns außerdem verraten, daß Sie nicht verheiratet sind. Dadurch wird die ganze Geschichte natürlich verständlicher. Ehe man sich endgültig entschieden hat, das finden wir, kann man noch wählen. Das ist nicht so schlimm."

„Ich bin aber verheiratet", sagt Barbara nun doch ungeduldig.

Die Körner sieht sie ungläubig an. „Frau Görnewoth", sagt sie, „behauptet, Sie hießen Schreiner. Sie hat ein paar Briefe gesehen. Nun, einerlei, ich glaube Ihnen. Aber dann sollten Sie wirklich vorsichtiger sein. Und wenn Sie meine persönliche Meinung hören wollen: Ich kann nicht begreifen, wie eine Frau ihren Mann betrügen mag. Ich komme nicht auf die Idee. Wenn man sich ganz auf den Mann eingestellt hat, wenn man immer für ihn da ist und die übrige Zeit sich vorbereitet, für ihn dazusein, und wenn man Kinder hat, nein, glauben Sie mir, dann hat man keine Zeit, dumme Gedanken zu haben. Auch wenn sie einen mal ankommen möchten. Wenn man zum Beispiel viel allein ist. Aber einen Tag allein . . . Jetzt sind Sie doch böse. Das wollte ich nicht. Es tut mir nur so leid, daß Sie sich nicht mit Meimberg vertragen. Er ist so hübsch und frisch und gescheit und jung. Und Sie sind eine richtige Frau. Nicht pimplig, nicht affig, nicht eingebildet und nicht einmal prüde. Sogar meinen Bedenken haben Sie nicht beunruhigt. Und der ist wirklich ein ziemlich gewagtes Unternehmen und ein unsinniges dazu. Eine kleine Untreue, das gebe ich Ihnen auch noch zu. Ja, so sind wir treuen Frauen, und deshalb haben die Männer ja recht, wenn sie eifersüchtig sind, und wir wollen es so haben."

Endlich lacht Barbara. „Danke schön, Frau Körner", sagt sie. „Sie haben in manchem ganz recht. Nur mit Nauthammer ist es nicht so, wie Sie meinen. Aber das erklärte ich Ihnen ein andermal. Jetzt will ich nur noch mit Herrn Körner tanzen, und dann will ich schlafen gehen."

„Aber Sie können es nicht verheimlichen, daß Sie mit Nauthammer weg waren", sagt Frau Körner noch, „irgend jemand wird es doch Meimberg stecken, verstanden?"

Damit winkt sie ihrem Mann und legt ihm Barbara in die Arme. „Na also", lacht Körner. „Sie lachen ja wieder. Dann werden wir mal einen schönen Walzer drehen."

Er hat die Platte da, auf der er singt. Wer kann das schon lieben: zum eigenen Gesang bei geschlossenem Mund tanzen? „Hörst du den Walzer in Wien bei Nacht . . ." Er singt jetzt eine zweite Stimme dazu. „Famos, nicht wahr? Wer kann das schon: mit sich zweistimmig singen? Das Leben ist wahrhaftig wklig und wunderschön."

„Wunderschön, Herr Körner", sagt Barbara, „und herzlichen Dank." Sie verabschiedet sich noch von den anderen Gästen, die auch im Aufbruch sind. Sie ist jetzt frisch und heiter. Und sehr schön. Selbst der Globetrotter, der „Isichern" Frauen, das heißt, gescheiten Frauen, nicht viel abgewinnen kann, muß zugeben, daß sie ziemlich reizvoll ist.

Es wird endlich still. Barbara schleicht sich noch einmal aus ihrer Hütte. Sie gleitet vorsichtig ins kalte, dunkle Wasser. Es hat sie mit großer Gewalt angezogen. Jetzt nimmt es ihr den Atem. Das Herz setzt einen Augenblick aus. Sie hält sich an den Planken der Böschung. Sie läßt das eilige Wasser über sich wegfließen. Das Rauschen und Murmeln, das Ziehen und Saugen und Glucksen des Wassers hüllt sie ganz ein. Der Atem kehrt wieder, vorbei ist das Vergangene, jetzt ist es endlich verflossen. Jetzt brauche sie nur noch Kraft für den Kampf mit Alfred. Denn wenn er sie schon verstehen wird, wenn er ihr schon glauben wird, so werden die andern doch glauben, es sei etwas sehr Schlimmes geschehen. Und wird er's erlangen, wenn man ihn spöttisch oder mitleidig ansieht oder sie verächtlich? Sie hat wirklich etwas Schlimmes angerichtet.

Sie steigt aus dem Wasser. Sie liegt im Bett. Sie hat ein Buch vor sich, aber sie liest nicht. Sie nimmt eine medizinische Zeitschrift. Da ist sie doch wenigstens mit ihrem Vater in Verbindung. Was macht der Vater jetzt? Es ist fast zwei Uhr. Also geht er jetzt — sie kann ihn sehen, denn sie hat ihn tausendmal so gesehen — zu seinem Nachtspaziergang um den Masenplatz, streicht sich vorsichtig die übermüdeten Augen, bleibt einen Augenblick stehen und hebt die Arme (er nennt das seine Gymnastik, mehr Zeit hat er eben nicht). Er bedenkt den vergangenen Tag, die Patienten, die Arbeit, das Geglückte, das Problematische. Vielleicht denkt er jetzt auch einen Augenblick an sie, Barbara. Genau weiß sie es nicht, wieviel Platz sie in seinem Leben eingenommen hat und einnimmt. Das alles ist ja auch vergangen, nicht wahr, so sehr sie noch an ihrem Vater hängt. Dahin kann sie bestimmt nicht zurückgehen. Sie muß jetzt in ihr Leben hineingehen. Und da hört sie wirklich die Hupe aufheulen. Alfred ist in das Waldtal eingebogen. Gleich darauf ist der ganze lärmende, sinnlose, stürmische Motor zu hören, der sie durch acht schöne, fruchtbare Tage gezogen hat. Barbaras Herz fängt an zu klopfen. Vor Angst? Nein, vor Freude.

(Fortsetzung folgt.)

Konstruktion / Erzählung von Werner Oellers

Köbes war Quartaner und außerhalb der Schule ein heller Bursche. Er kannte etwas von Autos und Motoren, überhaupt von Mechanismen, und wollte Ingenieur werden. Darüber war er sich, so schien es, seit seiner Geburt klar gewesen. Und wirklich, er hatte etwas los. Sogar schöpferische Ideen hatte er bei. Deshalb hatten die Sekundaner ihn Ody getauft, begleitet von Odysseus, dem Erfindungsreichen. Und sie hatten recht. Wir werden schon sehen.

Auch in gewissen Zweigen der Literatur war Ody zu Hause. Von den zur damaligen Zeit bekannten 42 Karl-May-Bänden, die er der Reihe nach mit Namen nennen konnte, hatte er trotz seines zarten Alters schon 14 gelesen. Manche hatte er zweimal gelesen, manche dreimal. Vieles war darin, was ihn nachdenklich machte, besonders wenn es sich um ausgeklügelte Verfahren handelte. So interessierte ihn weder die Bastonade noch der Marterpfahl sonderlich, aber eine andere Methode, Menschen zu quälen und ihnen Geheimnisse zu entlocken, interessierte ihn mächtig: Man binde — nach Karl May — den Delinquenten fest an, bringe vor allem seinen Kopf in absolut unverrückbare Lage, stecke eine Stelle des Kopfes blitzblank, befestige darüber einen kleinen Wasserbehälter, eine Konservenbüchse zum Beispiel, und lasse das Wasser durch eine winzige Oeffnung tropfenweise (was schon von selbst einen ganz bestimmten, periodischen Rhythmus ergibt) auf die kahle Kopfstelle herabfallen. In kürzester Frist wird sich der Mann bedingungslos ergeben müssen, wenn er es nicht vorzieht, wahnsinnig zu werden. Das war eine Sache. Das war Methode. Das war ein Mechanismus.

Köbes fuhr täglich mit der Eisenbahn zum Gymnasium. Die Eisenbahn und ihr Milieu sind ein treffliches Objekt für künftige Ingenieure. Köbes entwickelte seinen Spielgesellen den neuen Plan. Köbes fand rauschenden Beifall. Es entstand folgende Konstruktion:

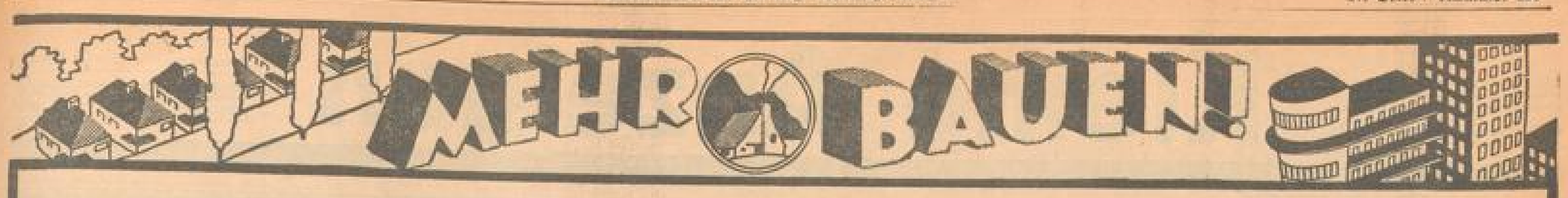
Durch das Gepäcknetz wurde eine braune Schnur gezogen, so daß sie an beiden Seiten heraushing. Durch kleine Haken, die in die Wand geschlagen wurden, führte man das eine Ende ganz in die Ecke des Abteils, so daß die Schnur praktisch, das heißt für Uneingeweihte, unsichtbar war. An dem anderen Ende, das frei aus dem Gepäcknetz hing, befestigte man eine kleine Bleikugel, die, wenn man sie von der Ecke aus hochzog, so in dem Geflecht des Netzes saß, daß auch sie für harmlose Irdische nicht entdeckbar war. Nach den ersten Versuchen ergab sich, daß der Reibungswiderstand im Netz und an den Schlaufen größer war, als die Bleikugel zu überwinden vermochte. So wurden an den Reibungsstellen noch flache und abgerundete Führungsflächen nötig, die am nächsten Tag eingebaut wurden. Dann klappte es — eben wie am Schnürchen.

Odys Eisenbahnzug war in der Gymnasialstadt behelmatet und hatte dort Start und Ziel. Meist fand er lange vor der Abfahrt auf dem Bahnsteig bereit. Das machte die Sachen ohne Schwierigkeiten durchführbar; man brauchte nicht erst auf eine besonders günstige Gelegenheit zu warten. So saßen die Verschwörer am ersten Tag des Erntefestes schon zeitig in „ihrem" Abteil und hielten alle Plätze bis auf einen besetzt. Die Apparatur wurde noch einmal ausprobiert, der Konstrukteur selbst saß in der Ecke am Steuer, es ging wie der Teufel.

Kurz vor der Abfahrt kam ein Herr mit einer Mappe herein, ein stattlicher Herr mit offenem Gesicht, so in den vierziger Jahren, und sah sich um. Natürlich setzte er sich auf den Platz, der ihm angewiesen war, nachdem er vorher den Hut ins Netz gelegt hatte. Der Zug fuhr los. Die Jungen unterhielten sich angeregt über die kommenden Fußballwettkämpfe, zwei von ihnen hatten rote Köpfe vor Erregung, der Herr las die Zeitung. Plötzlich ging es ruck-zuck, die Bleikugel sah wieder oben in ihrem Nest. Dabei sagte Köbes: „Ist das ein Sauwetter heute!" Der Herr griff sich an den Kopf, blickte nach oben, blickte um sich, die Jungen beachteten ihn nicht, der Herr beugte sich wieder über die Zeitung. Da ging es zum neuem ruck-zuck, und Köbes sagte aus seiner Ecke: „Es muß bald Vollmond sein." Diesmal griff der Herr sich nicht an den Kopf, er sah sich um und lächelte, lächelte ganz freundlich und liebenswürdig, und während er einen nach dem anderen aufmerksam und verzeihend ansah, sagte er: „Ach, Jungens, das ist ja wirklich eine nette Sache. So ähnlich haben wir es früher auch gemacht. Aber, nicht wahr, es ist jetzt genug, und ihr probiert es das nächstemal bei einem anderen." Das wirkte wie eine Bombe, die die Verschwörer erschlug, daß sie das Maul aufsperrten und keinem ein Wort gelang. Selbst Köbes kriegte einen roten Kopf und sah konsterniert in die Luft. Das freundlich-gelassene Entgegenkommen ihres Opfers, sein überlegenes, augenzwinkerndes Verständnis hatte sie mit einem Schlage entwaffnet. Sie waren wie vor den Kopf geschaut, ratlos und verlegen, und kamen erst wieder langsam zu sich. Heute schwört Köbes darauf, daß der Herr nicht einmal von den Tätern, geschweige denn von der Konstruktion die leiseste Ahnung gehabt habe, daß sie sich auf den ersten Anhieb schmählich hätten übertrumpeln und übertölpeln lassen . . .

Mit dem neuen Tage kamen neuer Mut und neuer Tatendrang. Wieder saßen sie zeitig in Erwartung eines Opfers. Wieder sah Ody am Steuer. Diesmal kam ein älteres, nervöses Männchen herein, mit Kneifer und steifem Melonenhütchen. Ohne die Melone abzunehmen, setzte er sich vorschriftsmäßig, wohin er gehörte. Er sah mit einem forschen, inquisitorischen Blick um sich, indem er den Kopf senkte und über die Augengläser weg sah; dann packte er umständlich und hüstelnd ein Buch aus der Mantelitasche und begann zu lesen. Die Jungen unterhielten sich mächtig, keiner kümmerte sich um den Gast. Der Zug fuhr los. Da ging es ruck-zuck, mit einem leichten, hohlen Klang, und Köbes sagte: „Wärs es doch mal erst Samstag!" Das Männchen fuhr nervös auf, hustete, nahm den „Völker" ab, besah ihn lange und nachdenklich, blickte um sich, setzte hüstelnd den Völker wieder auf. Keiner hatte eine Miene verzogen, keinem war etwas aufgefallen, keiner hatte den Mann auch nur angesehen, als waren eifrig mit irgend etwas beschäftigt, es war wie im Frieden. Da ging es ruck-zuck und Köbes seufzte aus der Ecke: „Morgen haben wir einen schweren Tag!" Der Alte fuhr auf, hustete und blickte nach oben, nahm den Völker ab, besah ihn, betastete ihn von innen, betastete ihn von außen, schüttelte den Kopf, daß der Kneifer wackelte, setzte den Völker wieder auf. Er senkte den Kopf wie ein Stier vor dem Angriff und blickte über die Augengläser hinweg von einem Reisegefährten zum andern. Nicht ein einziger würdigte ihn der mindesten Beachtung. Die Jungen unterhielten sich, sie waren augenscheinlich in bester Laune und in fast ausgelassener Stimmung, das war das Recht der Jugend. Mit einem kopfweisen, nervösen Hudern machte der Alte sich wieder an seine

MARCHIVUM



Man plant und baut

Städtebauliche Ausstellung in Düsseldorf. Die Stadtverwaltung Düsseldorf plant für 1937 eine umfassende Ausstellung unter dem Leitgedanken, die großen städtebaulichen Aufgaben und Ziele aufzuzeigen, die sich für die bauliche Neugestaltung und Umformung einer Wohn- und Gartenstadt nach nationalsozialistischen Grundsätzen ergeben. Es werden alle deutschen Volksgenossen aufgefordert, für diese Ausstellung einen Namen vorzuschlagen, der knapp, schlagkräftig und einprägsam zugleich in nicht mehr als fünf Worten Zweck und Inhalt der kommenden Ausstellung treffend wiedergibt. (Wortzusammenfassungen wie Gesolei usw. sind nicht erwünscht). Für die besten Vorschläge sind folgende Preise vorgesehen: erster Preis 500 Mark, zweiter Preis 200 Mark, 2 dritte Preise von je 100 Mark. Außerdem werden 20 weitere Preise von je 10 Mark verteilt. Preisgericht: Generaldirektor Dr. Ernst Poensgen, Oberbürgermeister Dr. Wagenführ, Kreisleiter Dipl.-Ing. Walter, Verwaltungsdirektor Ebel und Akademiedirektor Professor Grund. Einsendungen sind mit der Aufschrift „Ausstellung Düsseldorf — Schlageterstadt 1937" in geschlossenem Umschlag bis zum 30. September an das Propagandaamt der Stadt Düsseldorf, Rathaus, einzusenden.

Zum Bau der Bodetalsperre. Die Deutsche Bodenkultur AG. hat der Provinz Sachsen zum Bau der Bodetalsperre ein Darlehen von 2 000 000 Mark gewährt, so daß mit dem Bau nunmehr begonnen werden kann. Zuerst werden die kleinere Talsperre bei Wendefurt und zwei Vorsperren, eine an der Kalten Bode und eine an der Warmen Bode, errichtet werden. Die Wendefurter Sperre wird eine Mauerhöhe von 38 Meter und einen Stauinhalt von 10 Millionen m³ haben. Als Hauptsperre wird der Bau der Rapp-Bodesperre durchgeführt, die das Hauptsperrbecken bildet und eine Mauerhöhe von 90 Meter und einen Stauinhalt von 94 Millionen m³ aufweisen wird. Jedoch wird diese Hauptsperre zunächst noch nicht ausgeführt. Zur ganzen rechnet man für den Bau der Bodetalsperre mit einer Bauzeit von zwei Jahren.

„Baulücken" schwer veräußerlich

In vielen Städten finden sich in sonst voll bebauten Stadtteilen einzelne, von Häusern umschlossene Baustellen, die aus irgendeinem Grunde bisher noch nicht bebaut worden sind. Häufig hat sie der Eigentümer aus spekulativen Gründen „liegen lassen". Solche „Baulücken" werden jetzt vielfach zum Verkauf angeboten. Da jedoch die Bebauung dieser Baustellen mit den regelmäßig dafür in Betracht kommenden Hochbauten gegenwärtig auf beträchtliche Finanzierungsschwierigkeiten stößt, so sind die Baulücken in der Regel nur schwer zu veräußern. Dies hat sich auch auf die Preise für solche Grundstücke ausgewirkt. Während noch vor drei und vier Jahren sehr hohe Preise für günstig gelegene Baugrundstücke dieser Art gefordert wurden, sind jetzt die Preise gegen damals vielerorts um 25 bis 50 v. H. niedriger. Dennoch kommt es zur Zeit verhältnismäßig selten zu einem Verkauf für Bebauungszwecke.

Preisbildung am Grundstücksmarkt befestigt

Die Preise am großstädtischen Häusermarkt neigen weiterhin entschieden zur Befestigung. Die Nachfrage nach Mietwohnhäusern mit mittleren und kleineren Wohnungen bleibt überall recht lebhaft, wobei sich vielfach eine spürbare Knappheit an geeigneten Objekten zeigt, so daß ein Teil der Nachfrage ungedeckt bleibt. Bei dieser Marktlage ist es erklärlich, daß die Preise für Zinshäuser eine steigende Tendenz aufweisen, wenn auch der Höchststand der Preise der Jahre 1927/1928 im allgemeinen noch nicht erreicht ist. Immerhin haben sich in einigen Städten, besonders in den Großstädten im Südwesten und Westen des Reiches, die Preise gegenüber dem Stand vor zwei Jahren um 20 bis 25 v. H. steigern können. Dies gilt aber nur für wirklich „marktgängige" Objekte, nicht also für solche Hausgrundstücke, für die infolge ihrer Großwohnungen oder gewerblichen Risiken eine Nachfrage und damit eine Absatzmöglichkeit nicht besteht. Zu den nicht regulär absetzbaren Hausgrundstücken gehören auch die überalterten und baulich nicht einwandfreien Objekte, weil bei diesen die Umbau- und Instandsetzungskosten eine normale Rente regelmäßig ausschließen. Denn die Käufer für Grundstücke, die zur Zeit am Markte sind, legen den entscheidenden Wert auf die gesicherte Ertragslage der Grundstücke.

Eine Insel wird Festland

Die der deutschen Ostseeküste vorgelagerte Insel Rügen wird jetzt durch einen Damm mit dem Festland verbunden. Zunächst wird eine Brücke nach der Insel Dänholm geschlagen, und hier sind die Arbeiten bereits so weit gediehen, daß sich, wie auf unserem Bild zu sehen, die einzelnen Brückenfundamente bereits deutlich abheben. (Scherl Bilderdienst, M.)

Die Baufähigkeit der GAG Ludwigshafen

Nach dem von der GAG (Gemeinnützigen Gesellschaft für Wohnungsbau) in Ludwigshafen vorgelegten Geschäftsbericht sind im Jahr 1934 fertiggestellt worden: die Bengruppe an der Prinzregentenstraße mit 32 Kleinwohnungen, das Lückenhaus an der Bamberger-Tann-Straße mit 3 Wohnungen, die Wilhelm-Wittwer-Siedlung mit 52 Dreizimmerwohnungen, wozu bis Herbst 12 Dreizimmer- und 58 Zweizimmerwohnungen im gleichen Block kommen.

Als neues Bauvorhaben wird der Ausbau der Siedlung am Hindenburgpark in Angriff genommen werden. Geplant sind 6 Häuser mit drei Zweizimmer-, 42 Zweizimmer- und 3 Vierzimmerwohnungen, zusammen also 48 Wohnungen, die an den Schmuckhof 2 zu liegen kommen. Der Ausbau muß im wesentlichen dem Charakter der bestehenden Baublöcke angepaßt werden. Eine Vereinfachung und Verbilligung soll insofern stattfinden, als die Bauten nicht an das Fernheizwerk angeschlossen werden, so daß die Mieten möglichst niedrig gehalten werden. — Die GAG hofft auch, die Planung kleinerer Einfamilienhäuser im Gartenstadtgebiet auch jenen Volksgenossen ermöglichen zu können, die nicht selbst in der Lage sind, beim Bau von Eigenheimen mit selbst Hand anzulegen und deren Barmittel auch nicht ganz ausreichen. Die Häuser sollen demgemäß gegen geringe Anzahlung mit Kaufanwartschaft vermietet werden.

Der Wohnungsbestand der GAG beläuft sich auf 2205 Wohnungen, unter denen die Kleinwohnungen mit 1845 überwiegen.

Eingliederung der Grundstücks- und Hypothekenmakler

in den ständischen Aufbau

Nach langer Ungewißheit über ihre organisatorische Einreihung sind nun auch die Grundstücks- und Hypothekenmakler in den ständischen Aufbau eingegliedert worden. Herr Geiger-Stuttgart konnte die erste Versammlung der Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler in der Wirtschaftsgruppe für Vermittlergewerbe der Reichsgruppe Handel im Bezirk 11 Südwestdeutschland eröffnen. In Württemberg haben sich über 200 Personen gemeldet, die den Beruf des Maklers ausüben. Der Zweck einer Konzessionierung sei der, daß diejenigen, die den Beruf ausüben wollen, beweisen müßten, daß sie die notwendigen fachlichen und moralischen Fähigkeiten besitzen. Die Zugehörigkeit zur Arbeitsfront sei notwendig. Die zuständige Gliederung in der Arbeitsfront ist die Fachgruppe für Haus- und Grundstückswesen, Fachschaft Grundstücks- und Hypothekenmakler. Der Führer der Bezirksgruppe Südwestdeutschland in der Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler, Geiger, sei zugleich auch in der Arbeitsfront in der Fachschaft Grundstücks- und Hypothekenmakler Fachschaftswalter des Gaues Württemberg, Kreis Stuttgart. Diese Personalunion bietet die Gewähr für vollständige Einmütigkeit in den beiden Organisationen.

Die Fachgruppe der Grundstücks- und Hypothekenmakler ist ein Teil der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe der Reichsgruppe Handel. Die Fachgruppe ist in 14 Bezirksgruppen eingeteilt. Für Württemberg ist die Bezirksgruppe 11, Südwestdeutschland, Leiter Eugen Geiger, zuständig. Die Bezirksgruppe 11 gliedert sich in die Bezirksuntergruppe Stuttgart und Bezirksuntergruppe Karlsruhe. Die Bezirksuntergruppe Württemberg hat auch eine Zweigstelle in Konstanz, diejenige in Karlsruhe eine Zweigstelle in Mannheim, Pforzheim und Freiburg i. Br. Mitglieder sind es in Württemberg 224, bei der Zweigstelle in Konstanz 84. Dadurch, daß die Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe angegliedert sei, bestehe nun auch die Möglichkeit, in den neu zu bildenden Wirtschaftskammern vertreten zu sein.

Nach der Ansprache des Leiters der Bezirksgruppe ergriff Herr Berger als Vertreter der Arbeitsfront das Wort. Er dankte dem Leiter für die Einladung und betonte besonders, er habe von Anfang an den Gedanken vertreten, daß für die Arbeitsfront von großer Bedeutung sei, mit den Wirtschaftsgruppen ein gutes Einvernehmen herzustellen. Die von der Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler so sehr gewünschte Berufsreinigung sei nur durch Einspannung aller Kräfte möglich.

Vom Mannheimer Baumarkt

Häuser, die errichtet werden:

Rothschild u. Co., Industriestr. 9a, Umbau, Industriestr. 9a. Andrae-Noris Zahn, Tullastr. 14/16, Umbau, Tullastr. 14/16. Dr. Dreher Rudolf, Am oberen Luisenpark 12, Wohnhaus, Karl-Ludwig-Str. 14. Mayer Wilhelm, Rheingoldstr. 3a, Wohnhaus, Friedrichstr. 175. Enzinger-Unionwerke, Neckarauer Str. 150/152, Kesselhaus, Neckarauer Str. 150 bis 152. Gremlich Christian, Waldhofstr. 43a, Wohnhaus, Hermsheimer Großfeld. Kilt Karl, Tannenstraße 2, Wohnhaus, Waldstr. 101. Schäck Albert, Katharinenstr. 60, Weinkeller und Schuppen, Katharinenstr. 58. Weicker Peter, F 5, 1, Wohnhaus, Hauptstr. 170. Lanz Heinrich AG., Lindenhofstr., Ausstellungshalle, Lindenhofstr. Hasel Else und Irma, Schlachthofstr. 18, Wohnhaus, Mühlingstr. 17. Pfisterer Artur, Iffezheimer Str., Kellerei-Hochbau, Iffezheimer Str. Strobel Anton, Ziethenstr. 52, Neubau, Hermann-Löns-Str. 67. Link Karl, Ziethenstr. 52, Neubau, Hirschbergstr. Hirsch Karl, Kornst. 12, Neubau, Straße A 24. Brown Boveri u. Cie, Neubau, Scheibenstr. Stadt Mannheim, Umbau, N 6, 4a. Schneider Wilhelm, Friedrichsfelder Weg 20, Neubau, Friedrichsfelder Weg 20. Heckmann Walter, Mosbacher Str. 83, Umbau, Mosbacher Str. 83. Treiber Albert, Freiburger Str. 6, Neubau, Freiburger Str. 6. Becker Philipp, Meerfeldstr. 82, Neubau, Im Lohr. Stöbner Artur, Mundenheimer Str. 14, Neubau, Mundenheimer Str. 14. Ohnsmann Gustav, H 6, 14, Umbau, H 6, 14. Kuderer Albert, Alphornstr. 1, Umbau, Alphornstr. 1. Harth Ludwig, D 5, 3, Neubau, Edenkobener Str. 21. Bernauer Karl, Korbangelstr. 48, Neubau, Korbangelstr. 48. Stutz Adam, Große Ausdauer 14, Neubau, Große Ausdauer 14. Renz Albert, Rodellstr. 20, Neubau, Frohe Arbeit 19. Jungkind Eduard, Mönchwörthstr. 123, Neubau, Karl-Traub-Str. 7. Frau Klauer Wwe, Katharinenstr. 58, Neubau, Karl-Blind-Str. 24. Dürr Karl, Weizenstr. 10, Neubau, Speckweg 118. Kinzinger Adolf, Hilchstr. 1a, Neubau, N 7, 8. Heubling Fritz, Unter den Birken 37, Neubau, Siedlerweg 29/31. Gerstner Fritz, Waldhofstraße 77, Neubau, Kleiner Anfang 19. Muth Hermann, Lagerstr. 21, Neubau, Erlenstr. 93. Strobel Anton, Ziethenstr. 52, Neubau, Schenkendorfstr. 10. Raab-Karcher-Thyssen, G. m. b. H., Tankstelle, N 7, 8. Erfeld Karl, Rheinhäuserstr. 118, Neubau, Karl-Traub-Str. 3. Schrumpf Georg, Forsterstr. 15, Neubau, Karl-Traub-Str. 5. Praple Heinrich, Lindenhofstr. 16/18, Neubau, Bellenstr. 6/10. Rhein Heinrich, Laubenweg 45, Neubau, Laubenweg 45. Allgemeine Ortskrankenkasse, Umbau, O 3, 11/12. Kenzler Adam, Meerwiesenstr. 31, Garage, Meerwiesenstr. 31.

CARL AUG. ROTH
Inhaber: L. Esselbom, Dachdeckermeister Gegr. 1870
DACHDECKEREI
Blitzableiterbau und -Prüfung
Isolierungen / Gerüstbau
Jahrzehntelange Erfahrung bürgt für fachgemäße und preiswerte Arbeit
MANNHEIM, Langerötterstr. 28, Telefon 519 74, Wohnung Tel. 601 95

J. L. Notti & Co.
Holz- und Sperrholz-Handlung
Mannheim, Neckarvorstadtstraße 3 - Fernspr. 206 05

Inserieren bringt Umsatz!

Der Haushaltungstarif der
Kraftwerk Rheinau AG.
ermöglicht weitgehendste Verwendung der Elektrizität in der Hauswirtschaft

Immobilien: An- und Verkäufe durch den Kleinanzeigenteil der NMZ.

Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung

Freude
macht Ihnen ein behagliches Heim.
Behaglichkeit erreichen Sie durch eine stilvolle Wohnungseinrichtung
mit MÖBEL von VOLK Qu 5. 17/19

Georg Wühler
Dachdeckerei u. Blitzableiter-Anlagen
M 7, 20 Tel. 21044

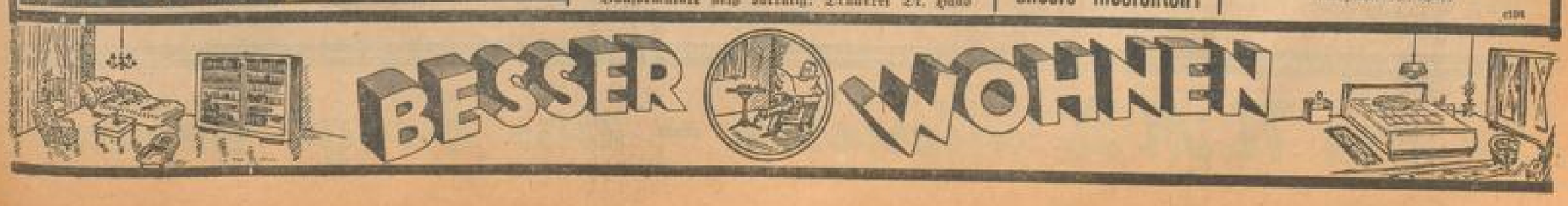
Berücksichtigt unsere Inserenten!

F. C. Glaser & R. Pflaum
Alleinverkauf
der Feld-, Forst- und Industriebahnen
der Firma
Friedr. Krupp Aktiengesellschaft Essen
Filiale Mannheim
Richard-Wagner-Straße 32
Telephon 427 16-17

H. Vatter
Bauunternehmung
MANNHEIM
Erdarbeiten Betonstraßen
Beton- u. Eisenbetonbauten
Preßbetonpfähle n. System Züblin

Moderne Baubeschläge
Werkzeuge jeder Art
Eckrich & Schwarz
P 5, 10 - Telefon 262 26-27

Blauformulare stets vorrätig: Druckerei Dr. Haas



MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Fachleute
(Sparuhr-Versicherungen)
für Mannheim und Umgeb. gesucht.
Geboten wird nach kurzer Probetätigkeit zu den höchsten Provisionssätzen und günstigsten Auszahl.-Bed.
FESTANSTELLUNG!
Gefl. Angebote, denen vertrauliche Behandlung zugesichert wird, an
Württ. Vers.-Verein a. G. Stuttgart, Bezirksdir. I. Mannheim, U 1, 8 — Telefon 227 19.

Höchstverdienst
erzielen Vertreter mit unserem seit Jahren eingeführten
Haushaltartikel D. R. P.
Die Hauptsaison beginnt jetzt. Es kommen nur tüchtige, seriöse Verkäufer, möglichst mit Wandergewerbeschein, in Frage, und zwar an allen größeren Plätzen von Baden, Württemberg u. der Pfalz. Anfragen an: J. Kernhauser, Haush. Neuheiten, Mannheim, F 7, 24.

Sind Sie der Richtige —
um in **Mannheim** ein tatsächlich konkurrenzloses Modell von Waren-Automaten zu verkaufen? Abnehmer: Feinkost- und Kolonialwarengeschäfte, Zigarrengeschäfte und Drogenhandlungen usw. Wir können als eine der bekanntesten Automatenfabriken nur solche Herren berücksichtigen, die überdurchschnittliche Erfolge erzielen wollen.
Angebote — bitte mit Lichtbild — unter **H 829** durch **Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9.**

Eine angesehene und gut eingeführte Lebens-Versicherungsgesellschaft sucht zur Verwaltung eines größeren Inkassobestandes für das Stadtgebiet Mannheim einen tüchtigen
Inkassobeamter
gesucht. Nur verheiratete Herren, mittleren Alters, die auch in der Lage sind, entsprechende Kaution oder Bürgschaft zu stellen, wollen ihre ausführlichen Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Z V 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes richten.

Persönlichkeit
zielbewußt, verantwortungsfreudig, geschickt in Verhandlungsführung, mit tatsächlichen organisatorischen Erfahrungen in Werbetätigkeit,
zur Unterstützung
der Geschäftsleitung gesucht.
Geboten wird bei Eignung selbständ. Position. Ausführl. Bewerbungen erb. unter E L 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bei Drogerien-Apotheken gut eingeführte Vertreter

Kaffee-Rösterei
sucht z. Vertrieb ihrer Qualitäts-Kaffees, Tee, Kakao u. Schokoladen
Händler, Hausierer und Großabnehmer!
In Qualitäten — billigste Preise, größte Verdienstmöglichkeit. Evtl. m. Kommissionslager eingerichtet. Anfragen unter C B 165 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bedeutende Waschmittelfabrik
(Markenartikel)
sucht
zum möglichst baldigen Eintritt
jüngeren Reisenden
der die in Betracht kommende Kundschaft (hauptsächlich Kolonialwaren-Großhandel u. Großhandel) durch seine Reisetätigkeit kennt u. gute Verkaufserfolge nachweisen kann. Angebote unter Beifügung der lückenlosen Schilderung des Lebenslaufs, der Abschriften sämtlicher Zeugnisse, des Lichtbilds u. Referenzen sowie Angabe des frühestmöglichen Eintritts erbeten unter D P 213 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum Vertrieb von Pferde- und Schafdecken
Vertreter
gesucht
die Landwirte besuchen.
Magdeburg, Schlachthof 8.

Höchstverdienst
... Kaffee-Versandhaus Bremen ...

Ausnahmsweise hoher Verdienst ...

Schulentl. ordtl.
Mädchen
für Vormittagsstunden in Haush. z. 1. 10. gesucht.

Generalvertretung
für Mannheim, Baden, Pfalz u. Hessen zu vergeben.
Geboten wird ein großer **Sensationsartikel**
mit selten hohem Einkommen bei angenehmem, leichtem Verkauf.
Es wollen sich nur Herren melden, welche organisationsfähig u. im Verkauf erfahr. sind, einen Vertreterstab aufbauen können und über mind. 2000 RM für Lager verfügen. Angeb. unt. U J 70 an die Geschäftsst. d. Bl.

Altbekanntes
Kleiderstoff-, Modewaren- und Aussteuer-Haus
sucht zum Besuch von Privatkundschaft einen tücht., bewährten
Detail-Reisenden
für eingeführte Tour geg. Fixum und Spesen. Nur bewährte Fachleute — Arier mit Fahrerschein —, die schon gereist haben, kommen in Frage. Angebote unt. Z 4779 an Ala Anzeigen A.-G., Stuttgart.

Wir suchen f. den Verkauf von
Markentreibstoffen und Autoölen
für Mannheim u. Umgebung einen in der Branche erfahrenen, gewandten u. erfolgreichen
Vertreter
auf sofort. Ang. mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten unter O 2366 an Dr. Gierk's Anzeigen-Expedit., Karlsruhe.

Gut eingeführter
Kolonialwaren-Vertreter
mit erstklassigen Referenzen von seriöser Stuttgarter Fabrik ges.
Ang. u. ausführliche Bewerbung unter **Z 4779** an Ala Anzeigen A. G. Stuttgart.

Höchsten Verdienst
durch d. Vertr. meiner
Schilder und Stahlwaren
Spez.: Nummer- u. Wagenschilder nach pol. Vorschrift. — Auskunft kostenlos. **E. Poetters, W.-Barmen,** Parlerstraße.

Kaffee-Vertriebsstelle
Wir richten neu Vertriebsstellen für unseren bekannten **Bremer Röstkaffee, Tee u. Kakao** ein.
Damen u. Herren
mit gut. Bekanntenkr. bietet sich ohne Risiko regelm. und steigender Verdienst. Bewerbg. an
Sunder's Bremer Kaffeehandel
Bremen — Herrlichkeit 3

Lohnende Einnahme
bietet sich Herr. u. Dam. sowie Händlern, die gute Beziehungen z. Privatkundschaft unterhalten, durch d. Verkauf meines tageszeitlichen Spezial-Bremer-Röstkaffees. Kein Risiko. Propagandaunterstützung. J. Krill, Kaffee-, Tee-, Kakao-Großhandel Bremen, Colmarerstr. 88.

Werbedamen und Herren
für konkurrenzlosen Industrieartikel sofort gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt.
Hohe Einkommensmöglichkeit!
Berücksichtigt werden nur Bewerber über 21 J., mit sympath. gewandtem Auftreten. Vorzustellen Montag 10—12 und 15—17 Uhr in unser. Geschäftsräumen:
O 4, 1, eine Treppe

Modern eingericht., leistungsfähige
Bierglasuntersetzer-Fabrik
sucht für den dort. Stadtbezirk, evtl. mit nächster Umgeb., bei den Brauereien sehr gut eingeführten Herrn als
Provisions-Vertreter
Herren mit wirkl. guten Beziehung. zu Brauereien woll. sich bitte melden unter T U 134 an Heinrich Eißler Nachf., Frankfurt a. M.

Sol. Servierfräulein
gesucht für Bier- und Speiselokal. Gute Verdienstmöglichkeit. Dauerstellung. Im Hause Wohngelegenh. Ausführl. Angeb. unt. R L 3 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Besuche der Maler, Tapezierer, Drogisten, Eisenwarenhandlungen und sonstigen einschlägigen Geschäften suchen wir zur Mitnahme unserer Streichmasse „Awers" und Leim in Kleinpackungen geeignete
Vertreter
bei angemessener Provision. Ang. unter O G 926 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 tüchtige Konstrukteure oder Projekteure
mit guten Erfahrungen im Apparatebau der chem. Industrie, von Industrieunternehmen
gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Werdegang usw. unter E T 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen noch
2–3 Herren od. Damen
in guter Garderobe zum Besuch von Privatkundschaft.
Wir bieten höchste Provisionen und Spesen.
Zu melden: Montag von 10 bis 1 und von 3—5 Uhr
Bei. Blauer Stern, M 7, 21.

Wir suchen tüchtige
Propagandistinnen
bei gutem Verdienst. Vorstellen: Montag 3—6 Uhr.
Kinder-Vertrieb, Geschäftsstelle Gärtnerstr. 24, 2 Tr. rechts.

Ältere, selbständige, tüchtige
Hausangestellte
für kleineren nichtarischen Haushalt gesucht. Angebote unter D E 118 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtig. arbeitsamen
Verkäufer
ist Gelegenheit geboten, mit dem Inhaber eines Groß- u. Kleinhandelsgeschäftes mit ca. 500 RM Einlage, zusammenzuarbeiten. Zuschriften unt. V W 24 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Lest die NMZ!

Kaffee-Verteiler
gesucht. Ware in Kommission.
Winter, Frankfurt a. M., Offenbach, Nr. 54.

Hausgehilfin
evtl. Tagesmädchen, für kleinen Haushalt m. Kind gesucht. — Adresse in der Geschäftsst.

21jähr. Thüringerin, Abit., sucht zum 1. Okt. od. spät. Stellung als
Haustochter
in vornehm. deutsch. Haushalt bei Familienanschluß u. Taschengeld. Koch- u. Haushaltskenntn. vorh., musikal. Angebote unt. D H 131 an die Geschäftsst. d. Bl.

Erf. Kindergärtnerin
sucht Tages- od. Halbtagsbeschäft. in nur gut. Hause in Mannheim oder näh. Umgebg. Angebote mit Arbeits- u. Gehaltsangabe unter U Y 1 an die Geschäftsst.

Mädchen
sucht z. 15. 10. Stelle als Zimmer- od. Kindermädchen. Nähkenntnisse vorhanden. Angeb. unt. D H 116 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebildete Frau
Anfang 40, in der Führung eines guten Haushaltes absolut tüchtig und gewissenhaft,
sucht entsprech. Wirkungskreis
in gutem Hause. Angebote unter F B 160 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrstelle
f. 16j. Handelsschülerin m. gut. Zeugn., in Büro od. Verkauf gesucht. Angebote unt. T Y 64 an d. Geschst.

Alleinsteh. Frau
in den mittl. J., f. Laden, Büro, o. a. zu gehen. Auch Haushalt. Ang. u. U S 85 an die Geschäftsstelle.

Tücht. 19jährig.
Mädchen
mit guten Zeugnissen
sucht Tagesstellung
in gutem Hause. Ang. u. V D 6 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau
sucht Stelle zum Waschen. — Angebote unter U O 81 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellengesuche

Automobil-Verkaufs-Ingenieur
abgeschl. Studium, beste Beziehungen zu Handel, Industrie und Behörde, repräs. Erscheinung, vielseitig u. gutes Verhandlungstalent. Nachweisbare Erfolge. Ia Referenzen.
sucht sich zu verändern
Zuschriften unter M O 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäftsleute — Handwerker!
Ab 1. Oktbr. muß das Waren-Einkaufsbuch geführt werden. Erfahr. Buchhalter übern. Einrichtung u. Führung d. Geschäftsbücher sowie famil. Steuerveranlag. u. -Berat. u. Aufstell. v. Bilanzen (Jahresabschl.), billigem Berechn. Angeb. unt. V H 20 an die Geschäftsst.

Selbst. Geschäftsmann der Drogen- und Lebensmittelbranche (Arier) in vorgerücktem Alter sucht als
Nebenverdienst
passenden Wirkungskreis. Angeb. erbeten unter T K 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte, zuverlässige Verkäuferin
sucht ab 15. 10. od. 1. 11. später Stellung in gut. Lebensmittelgeschäft (Feinkost, auch Metzgerei, Bäckerei) z. d. L. Angebote unter T J 34 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeitsfreud., durchaus zuverläss.
Alleinmädchen
selbständig in Küche u. Haushalt, sucht zum 1. Oktober in Mannheim passende Stelle. Angebote unter S Q 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Nähmaschinen RM. 115.-
Deutsche Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch in Wochenraten von 1.50 RM bei endfr. Ratenzahlung. Lieferung fr. Haus, ev. ohne Anzahlung, 1. Rate Nov. Verlangen Sie kostenl. und unverbindl. Besuch. Postkarte genügt.
Nähm.-Vertrieb E. Michel, F 4, 5.

Echter Heriz-Teppich (Perser)
Größe 337 × 332 cm (fast neu)
Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten umständehalber gegen bar zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Prima
Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft
m. 3-Zi.-Wohng. und Nebenr., im Stdt. Oststadtlage. Jahresumsatz bek. über 58 000 RM. Jahresumsatz, krankheitshalber abzugeb. Erford. ca. 5000 RM.
Fr. Schumacher, Immobilien, C 1, 15.

Kleinere
Leihbücherei
zu verkaufen. Angebote unter V G ... an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft
m. 3-Zim.-Wohn., i. vorzügl. Lauflage von Ludwigshafen, mit 70—80 RM Tageseinnahme abzugeben. Günstige Miete! Erforderl. ca. RM 2000.—. Fr. Schumacher, Immobilien, C 1, 15.

Weg. Umzug
Ia Stutz-Flügel
preisw. zu verkaufen.
Näheres Anz.-Anlage 68 part., rechts.

Gebraucht
Klavier
zu verk. Näh. L 10, 8, 1 Treppe

Motorrad
NSU-D, 600 ccm, Baujahr 34, steuerfrei, Touren- (Beiwagen-) Maschine, 5000 km gefahren, zu verkaufen. Angeb. unt. V S 20 an d. Geschäftst.

Motorrad
Diamant, 500 ccm, fahrbereit, billig zu verkauf.
Mück, Pumpwerkstr. 26.

DKW
600 ccm, in gut. Zustand, steuerfrei, zu verkauf.
Reusch-Garage, Langerötterstraße Nr. 41/53, Fernspr. 511 26.

Gebrauchte
Motorräder
v. 98,- bis 350,- abzugeb.
Seckenheim, Freiburger Str. Nr. 47, Fernspr. 471 87.

DKW Motorrad
200 ccm, steuerfrei, zu verkauf.
Rheindammstr. 31, Hths., part.

Gut erh. Boot
m. 6 qm Segel, ferner z. Motor-, Paddel- u. Segelboot verw. werd., bill. abzugeb. An erfr. T 6, 4, part.

W. Pfl. Gasherd m. Tisch, Kl.-Ofen m. Rohr zu verk. Riedfeldstraße ..., links.

Gebr. schönes, gut erhalt. schweres
Herren-Zimmer
Herrenzimmer-Lampe
Teppich
preiswert zu verkf.
Wolf, S 6, 20

Nähmaschine
versenkbar, wie neu, preiswert abzugeben.
Phönix-Nähmaschinen GmbH., N 4, 13.

Spottbillig
verkaufe wegen Geschäftsaufgabe 2 Regale 40 RM, 2 Theken 40 RM, 1 Wagen, 20 kg., m. Gewicht 30 RM, 1 Transporteur 100 × 60 25 RM, 2 Ausstellkasten 50 RM, 1 Strickmaschine 8er, 100 l, 200 RM, 1 Strickmaschine 10er, 60 l, 150 RM, 1 Uebermendlingsmaschine 60 RM, eine 2/10 Hammag-Nähmaschine 100 RM. Näh. in der Geschäftsst.

Preisw. Möbel
trotz Billigkeit nur Qualität!
Kein Laden daher billig
Sie finden bei mir in großer Auswahl:
Küchen ab 175.— und höher
Schlafzim. ab 218.— und höher
Speisezim. ab 285.— und höher
und besonders günstige Gelegenheitskäufe
Beamten-Bank Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehen
Möbel Schüler
Kaiserring 24, am Bahnhof und Tattersall.

Heiraten

Wollen Sie heiraten?
Dann durch: Die zeitgemäße Eheanbahnung!
Frau E. Giesmann
Mannheim, Hch.-Lanzstr. 15
Tel. 436 38

Wer heiraten will
verlange kostenlose Vorschläge geeigneter Partien u. Aufklärung über unsere Eheanbahnung
Deutscher Ehe-Bund
Mannheim, M 3, 9a — Fernspr. 277 66

2 Freundinnen
Anfang 30, kath., jugendl. schlanke Erschein., tadellose Vergangenh., sehr häuslich, natur- u. sportlieb., anpassungsfähig, wünschen, da es ihnen an passend. Gelegenh. fehlt, charaktervolle, solide Herren in sich. Stellg. zwecks Wandern usw. und späterer Heirat kennenzulernen. Aufricht. Bildzuschriften unter R B 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. — Strengste Verschwiegenheit zugesagt.

Frl., 27 Jahre, kath., mit schön. Wäsche- u. Möbelausst. und spät. Vermögen, möchte pass. Herrn in sich. Stellg. kennen lern. zw. spät.
HEIRAT.
Zuschriften mit Bild unt. N Y 157 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat
Suche für m. Freund ohne Wissen eine nicht unvermög. Frau zwisch. 35—45 J., womögl. ohne Anhang. Erstkl. Geschäftsmann, Arier, gesund, große statt. Erschein., Ende 30er, mit vorbildl. Lebensweise, off. Charakter, gutes Einkommen, sicheres Auftreten. Bildzuschriften unter D T 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann
Mitte 30er, wünscht anständiges, hübsches Mädel zw. 20—25 J., aus gut. Hause, zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Zuschriften mögl. mit Bild unter S H 25 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Selbstinserent! Wo ist das Mädel
(Witwe nicht ausgeschl.), welches mir recht bald eine treue, liebe Gattin sein möchte? Bin 29 J. und besitze eigenes Unternehmen! Ehrl. Zuschriften mit Bild (wird zurückgesandt) erb. unt. M H 221 an die Geschäftsstelle d. Bl. Vermögen erwünscht.

2 Herren
sympath. Erscheinungen, Techniker 30 Jahre, Kaufmann 34 J., gesch., gute Positionen, mittlere Größen, wünschen 2 Damen mit etw. Vermögen kennenzulernen zw. baldig. Heirat. Ernstgem. Zuschr., evtl. mit Bildern, unter V B 4 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Amtsgerichtsrat
sehr hoh. Eink., pensionsber., eig. Heim, 45 J., Witw., schl. Erscheinung, sportl.-musikal., ersehnt d. Gatt. u. Mutter f. 4j. Jung., um d. Neig.-Ehe trinkt. Kam.-Glück zu gründe. Nichtan. Zuschr. a. Agentur Müller-Emz, Wiesbaden, Hellmundstr. 1.

Berufstätiges Fräulein, 34 J., gt. gute Erschein., natürl. heit. Char., natur- und musikl., ev., alleinst., häusl. erz., mit kompl. 3-Zimmer-Wohnung u. etwas Ersparn., sucht Verbindung mit lebenstr., charakterv. Herrn m. Herzensbild. u. in sich. Pos. bis 48 J. zwecks spät. gemeins. Verbringung der Freizeit und späterer
Heirat
Nichtanon., ernstgem. Bildzuschr. erb. unter E A 134 an die Geschst.

Gute Ehen
durch Frau I. Hördt, Mannheim, O 7, 20

Der **Lebensbund**
die weltbekannte, größte, christl. Vereinigung des Ehebundes ist ein bewährter, gewissenhafter Helfer bei der Eheanbahnung. Viel. tausend. Anerk. ... Verlag Geraltar, Mannheim, ... Kaiserring 28.

Eine Heirat
die Ihren Wünschen entspricht, finden Sie durch die erfolgreiche Eheanbahnung. Reichste Ehevermittlg. u. Platz. Thomas Nachf., Frau Hammer, A 2, 3a. Telefon 278 30. Geöffnet auch Sonntag.

Auskünfte
jeder Art, sowie Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen bef. gewissenh. u. diskr.
Detektiv-Auskunftei **Argus**
O 5, 6, Tel. 273 65

Witwe,
gebildet, mit Kind, Mitte 30, angenehm. mit schönem Heim, m. Mk. 25 000.— Vermögen, wünscht
Heirat.
Am Liebsten Beamten in gesich. Position. Auch Witwer mit Kind angenehm. Erstkl. Eheanbahnung
Frau R. Ohmer
Ruf 40691
Lu. Jubiläumstr. 44, II. St.
Auch Sonntags geöffnet.

Katholische
Ehe
durch den dtsch., anfangreich kirchl. genehmigten Neuland-Bund
Mannheim F. 467

Dame, 40 Jahre, natur- u. musikliebend, möchte gebildeten Herrn zwecks späterer
Heirat
kennenlernen. — Zuschr. u. V F 8 a. d. Geschäftsst.

Mitte Dreißiger, gt. Erschein., herzensgut, wünscht m. ferne natur- u. sportliebend. Mädel, Mitte 20, bek. zu w., zw. gemeinsamer Sonntagswand. u. spät. Heirat. Zuschr. m. Bild, a. nur einwandfr. Verhältn. unter D N 121 a. d. Geschst.

Geb. Dame
Mitte 40, jugendl. Ersch., nicht unvermög., bei den Wunsch, einem ruhig. Geschäftsmann tatkräftige Lebensgefährtin zu werden. Zuschr. u. D Z 189 an d. Geschst. d. Blatt.

Handwerksmeister, 29 Jahre, selbst., kath., mittelgroß, tüchtig im Geschäft, wünscht
Heirat.
3-Zimmer-Einrichtung vorh. — Bildzuschr. unter S X 40 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Fräulein, Anfg. 30, evangel., im Haushalt tätig, wünscht die Bekanntschaft eines einfach. Mannes. Witwer m. Kind nicht ausgeschl., zwecks späterer
Heirat
Zuschr. u. S Y 81 an d. Geschäftsstelle.

Ideale Ehe
m. gebild., feinsinn. Dame ersehnt gesch. Herr, 43 J., schlank, gesund, gute Ersch., i. gut. Beamtenstellg. — Zuschr. u. T N 36 an d. Geschst.

Dame, 30 J., mit Kind, wünscht Herrn kennenzulernen (groß, nicht üb. 45 J.) zwecks
Heirat
Ausf. Zuschrift erb. unt. T X 63 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. Verschwiegenheit Ehrens.

Heiraten

Berufstät. Herr, Mitte 30, breite, sympt. Erschein., 1,78 gr., schlank, m. Briefwechsel am. Dame zw. ...

Neigungsehe
m. gebild. Dame, Vertrauenssache. Zuschrift, möglichst mit Bild, d. bei zurückerh., unt. F A Nr. 109 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gebild. Dame
36, schöne Ersch., impuls., gebild., naturl. Wesen, geschäftstüchtig, heiter, tücht. Hausfrau, m. mod. Wohnung, sucht
Lebenskameraden
m. Geist u. Gemüt. Ernstgem. Vermittl. nicht erwünscht. Zuschr. u. E Z Nr. 108 a. d. Gesch.

Ingenieur
43, wünscht zw.
Wiederheirat
mit Dame von gut. Figur, auch ohne Vermögen, bekannt zu werd. Zuschr. u. U K Nr. 77 an die Gesch.

24jähr., gel. Mädel, ev., häuslich, mit besseler Vergangenheit, wünscht gebild. Herrn in sich. Stellung zw.
Heirat
kennenzulernen. Ernstgem. Bildzuschr. unt. E R Nr. 158 an die Gesch.

Kriegerwitwe sucht Mann, ev. Pens. zw. spät.
Heirat
Zuschr. u. T D 69 an d. Geschäftsstelle.

Gebildet. Herr
30 Jahre, große, schlanke, heitere Erschein., ... sucht Dame als gute Kameradin, zw. Radausflügen, Wanderungen u. später. Heirat.

Heirat
kennenzulernen. Zuschr. m. Bild u. näh. Ang. u. T F 37 an die Geschst. Anonym zwecklos.

Suche
Lebensgefährtin
im Alter v. 26 bis 35 Jhr., mit gutem Charakter. Vermögen nicht unbed. erforderl. Besitze selbständ. kleines Fabrikationsunternehmen. Witwe nicht ausgeschl. Zuschr. m. Bild unt. E F 180 an die Gesch. d. Bl.

Junger Mann, Ende d. 20er J., wünscht nur beste Mädel m. naturliebend., solidem Fräul. bekannt zu werden zw. späterer

Heirat
Zuschriften mit Bild u. U H 76 an die Gesch. d. Blatt. (Bild erwünscht.)

Neigungsehe
mit geb. Dame sucht Herr i. gut., pensionsber. Beamtenstelle, 39 J. alt, gr., schlank, sportlich, naturfreund. Zuschr. u. Y U 69 an d. Gesch.

jg. Dame
aus gutem Hause, liebenswürdiges Wesen, gebildet, vollschlank, anpassungsfähig, aus guter Familie, sucht späteren

Heirat
kennenzulernen. Zuschr. m. Bild unt. E B 185 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbet. Anonym zwecklos. Vermittl. unerwünscht.

Fräulein, 28 J., kath., mit Vermögen, tücht. Hausfrau, sucht Herrn in sich. Stell. zwecks baldiger

Heirat
kennenzulernen. Zuschr. u. V M Nr. 34 an die Geschäftsstelle.

In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!

MARCHIVUM

Vermietungen

Neubauwohnungen
in Neckarstadt-Ost, 1, 2 u. 3 Zimmer mit Bad usw., Zubehör, zum 1. Nov. zu vermieten.
Anfragen ab Montag Fernsprecher Nr. 44415

C 4, 7, 2. St. 4-Zim.-Wohng.
Bad, zu verm. Näher. Werderstraße 28, prt. r., Fernspr. 422 06. *9087

Moderne Oststadt-Villa
mit allem Komfort und Garage per baldmögl. ganz od. teilweise
zu vermieten.
Anfragen unt. O U 103 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7710

Oststadt
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, hochpart., zum 1. Okt. oder später zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. *9606

2-Zimmer-Wohnung
Bad, Mansarde, Keller, sehr schön u. geräumig, in gut. Hause, Nähe Wasserturm z. 15. 10. od. 1. 11. zu verm. Adresse Geschäftsstelle. *9581

Einfamilienhaus
in ruhiger Villenlage Heidelbergs, mit 7 gr., schön. Zim., 3 Balkons, sofort für M 150.— zu vermieten. Angebote unter E J 142 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7844

Schönes Einfamilien-Haus
Neubau, 5 Zimmer u. Küche, Diele, Mansarde, eingeb. Bad, Zentralwarmwasserheiz. u. herrl. Garten in ruhiger gesunder Lage in Bad Dürkheim sof. od. später zu vermieten. Schenkenbühl 29. 7826

Sof. vermietbar!
1. Part. gel. Souterrainräume, neu erst., m. 3 Tor., von d. Straße aus zugängig.
2. Werkstätten u. Fabrikräume 1. versch. St. u. el. Licht, Kraft, Gas u. Wasser, sehr hell.
3. Gr. Kellereien geeign. f. Groß-Garage. 6781
4. Wohng. 2 Zim. und Küche, im Hofgebäude. Käfert. Str. 162, Fernspr. 509 24.

Laden
mit 2 Zimm. u. Küche, geeignet für Schuhmacher, z. 1. 10. zu vermieten. *9605
Zipp, Riedfeldstraße 2.

C 8, 6, II. Stock 4 Zimmer und Küche
M 60.—. Angus. 9—1 Uhr. *9600

Zum 1. Okt. 1935 zu ver. 4-Zim.-Wohng. m. Kü. Bad u. Mansardenzimm. Prinz-Wilhelm-Str. 19, 2. Obergeschoß. Auskunft: Hausmeisterin Frau Rümmelsbiegle.

Im Rheinhafen
und
Fabrikräume
mit Büros und Wohnung, sowie
Lagerplätze
mit Gleisanschlüssen
auch geteilt, zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unt. H Z 108 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einfamilienhaus in Heidelberg-Neuenheim
(einschl. Mansl.) per bald zu vm. Angebote 6844 Schlierbach 264 Heidelberg.

Schöne helle
Fabrikräume
parterre, ca. 400 qm. mit Toreinfahrt, evtl. geteilt, zu vermiet. Ad. Schwörer, Mannheim, Neckarauerstr. 240/58, Fernr. 40361

Lagerkeller
11,80 × 11,70 m groß, Innenstadt, Hoflichtschacht, mit Einlaßrutsche, elektr. Licht, sofort zu vermieten.
Näheres *9651 Walter, Mannh. G 5, 18.

4 Zimmer und Küche
K 1, 14, 3. St. zu vermieten. Näheres durch Haus- u. Grundbesitzer-Verein, N 7, 3. 7691

Büroräume
für alle Zwecke geeignet, Nähe Schloß und Paradeplatz per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Anfragen unter D D 222 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7762

Sofort zu vermieten
Büro
3 Räume D 2, 4-5
Architekt u. Dipl.-Ing. A. Johner Mannheim L 8, 8

4 Zimmer und Küche
Bad, 3. Stock, sofort od. später zu vermieten.
Hoffmann, Windeckstraße 2. 7955

Große helle Räume
ca. 500 qm geeignet für Büro, Lager, Werkstätte usw., im Zentrum der Stadt sofort zu vermiet. Zu erfragen Bahnhofdrogerie Rob. Spiegel Bismarckstr. 891/haf

Raum
zu verm. Q 7, 18, seither Laden. Näheres 7311 Fernspr. 232 67. Martin Els.

3½ Zim. u. Küche K 4, 23
Pr. Lage, 3. Stck. **zu vermieten**
Besichtigung nur von 10—12 Uhr. Sender. 7935

4, 5 u. 6 Zimmer
als Büro oder Wohnung
in P 2, 1 — gegenüber d. Hauptpost — vollständ. neu hergerichtet, zu vermieten durch *7884
L 7, 6a, 2 Treppen.

Laden
ohne Wohnung, Käfertalerstraße 83
seit 12 Jahren gute Metzgerei-Filiale, sof. oder später zu verm. Näher. bei *9874

3- od. 4-Zim.-Wohnung
m. Mansd., gute Lage, sofort oder später zu verm. Näher. bei 7685 Zimmermann, P 3, Nr. 8, Tel. Nr. 211 63.

Untere Breite Straße
Großer Laden
mit viel Nebenräumen ganz od. gel. zu vermieten, evtl. Wohngelegenheit. Ang. unt. B U 158 an die Geschäftsst. d. Bl. 7866

8-Zimmer-Wohnung
Augusta-Anlage, 3 Tr., Diele, Mädchenzi., Zentralhz., Lift, sof. od. spät. zu vermieten. Näheres Fernspr. 437 83. *9607

Schöne 3 Zim.-Whg.
in Schwetz.-Stadt, Küferstraße, m. Kochküche, Bad, Balkon u. Kachelofenhz., sof. zu vermiet. Näheres *9619 Schwarz, Mittelstraße 19.

Karl Ludwigstraße 28
9-Zimmerwohng.
Villen-Etage (2 Treppen hoch), hervorragende Ausstattung, Garage, Garten zum 1. 4. 36 zu vermieten. Näheres Telefon 41156. 7622

Heidelbergerstraße 4 Treppen
5-Zimmerwohnung
mit Bad und Dampfheizung, zum 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unt. T Z 67 an die Geschäftsst. *9610

5 Zimmer
mit Badezimmer u. übrig. Zubeh. z. 1. 11. zu vermieten. Zu erfragen 7681 Kirchenstraße 12, parterre links, zw. 8 u. 12 Uhr. Fernspr. 291 75.

3 Zim.-Whg.
m. Küche, einger. Bad, Zentralhz., el. Licht, evtl. m. Garage, in bess. Lage, z. 1. 10. 35 zu verm. 7680 Feudenheim, Am Schelmenbuckel Nr. 47.

N 4, 21 ist eine sofort beziehbare
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde einschl. allem Zubehör, auch für Bürozwecke geeignet, zu vermieten. 7604

In bbl. Neckarst. schöne, herrsch.
gr. 5-Zim.-Wohn.
2 Treppen, Etagenwarmwasserheiz., Zubeh., zu verm. Neubau. Zu erfr. Büro Schurr, Waldhofstr. 2 (Ecke Lor.-Röthlerstr. 59). 6606

Geräumige
3-Zimmer-Wohnung
sofort od. später zu vermieten. Werftstraße 11, 2. Stock links. *9627

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, in sehr gut. Zustand, zum 1. 10. od. später zu verm. P 2, 1, 3 Tr. rechts. 7650

● Neuostheim ●
Sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör zum 1. 10. 35 zu verm. Dürerstr. 22, 2 Tr. l. *9560

Weinheim!
Beste Lage
3-Zim.-Wohng.
m. gr. Veranda, eingericht. Bad, Zentralheiz., m. u. kalt. Wasser, evtl. Gar., zum 15. 10. od. 1. 11. zu verm. Angeb. u. D G 135 an die Gesch. *9644

Wohnungen
Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro
S. Badenheimer
P 4, 6/7. Teleph. 233 61.

Im Hause Rosengartenstraße 21, pt. rechts, ist eine schöne, geräum.
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Speisekammer (Anteil am Trockenspeicher u. Waschküche) zum 2. Okt. 35 zu vermieten. Näh. Ausk. im 2. Stock zu erhalten. 7844

3-Zimmer-Wohnung
mit einger. Küche und Bad, zum 1. 11. zu vermieten. Angebote unt. R M 145 an die Geschäftsst. d. Bl. oder Fernsprecher 508 48. 7846

Laurentiusstr. 1
Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
m. Aussicht, zu vermieten. 7675 Näheres parterre links. 7669

3-Zimmer-Wohnung
In Feudenheim
Am Bogen, Neubau mit eigener. Bad und Heizg., zu verm. Ausk. bei Blatz, O 4, 14. 7664

Im Neubau (Almenhof)
2 Zimmer, Küche und Zubehör
sowie 6217
1 Zimmer, Küche und Zubehör
mit Zentralhzg. preisw. zu verm. Ang. unt. E W 256 an die Gesch.

Friedrichsring!
Schöne sonnige
5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Anzusehen T 6, 25, 1 Tr. *9618

Schöne
2-Zi.-Wohng.
im 3. Stock, mit einger. Bad und Zubehör, an sehr ruh., zahlungsf. Mieter, z. 1. November im neuen Almengeb. (Nähe Waldpark), zu vm. Preis 58 M. (Evtl. Garage mit Heiz. 12—15 Mark). Ang. u. E G 140 an die Gesch. 7645

Neuostheim, Böcklinstr. Nr. 58 Sonnige *9671
2 Zim., Küche
Bader, in ausgeb. Dachst. Einf.-Hs. Ztr.-Hzg. z. 1. — 9 Pers. z. 1. 10. ab, 10. 10. 17 vm.

Schöne
2-Zim.-Wohng.
einger. Bad, fl. w. u. k. Wasser, weg. Wegzugs z. 1. 10. zu verm. Preis 67.—. Anzusehen 7935 Weylstraße 11, bei Wolffsrather.

Schöne *9492
2-Zim.-Wohng.
mit Küche und Mans., in gutem Hause z. 1. 10. 35 zu verm. Auzus. täglich 9—6 Uhr. Eggstr. Nr. 8.

1 oder 2 Zimmer
mit Nebenraum, Wasser, Gas und Licht an berufstät. H. od. D. zu vermieten. 7869 Tel. Nr. 233 36.

2 geräum. leere Zimmer
mit Zentralheiz. zu verm. *9656 Schwarzwaldstr. Nr. 19, Fernspr. 253 48.

Gr. leer. Zim.
m. Balk., in fr. Lage an berufst. Dame z. 1. 10. z. v. K 4, 18, 1 Tr. r. *9559

Gr. leer. Zimm.
an berufst. Hrn. od. Dame prsw. zu verm. Näh.: D 7, 18, 3. Stck. *9673

Leeres Zimmer m. Kochgel., an eine alleinsteh. Person sof. oder zum 1. 10. zu v. U 4, 9a part. Nachmitt. anzus. bei Ueberle. *9553

Leer. Zimmer
Schloßnähe, mit Zentralh. u. el. Licht, per sofort oder später zu vermiet. *9597 Tel. Nr. 202 07.

Max-Joseph-Str. Nr. 3a, prt., lks. Leeres Zimmer zu verm. *9601

2 sehr schöne sonn. **leere Zimmer**
Nähe Wasserturm zu verm. *9601 Angeb. u. T S Nr. 60 an die Gesch. d. Blatt.

Leeres Zimmer
lep., mit Wasser, 1 Tr., zu verm. Gontardstr. 46, b. Zimmermann. *9616

Elegant möbl. **Couchzimmer**
1. gepfl. Hausch. m. Zentralhz., fl. Wasser, Bad u. Tel.-Ben. z. sof. zu verm. Fuchs, Glückstr. Nr. 2, Ruf 535 70. 7692

Gut m. Zimm. zu verm.
L 13, 1 1. Tr. Brühl

B 7, 16, 1 Tr.
Sep. gut möbl. **Zimmer**
z. 1. 10. zu v. *9567

Nähe Wasserturm Schön möbl. Zi. in gt. Hause, m. fl. Wasser, Badbenütz. ev. Mitangehörig z. 1. 10. a. berufst. Dame zu vm. Ang. u. E N 146 a. Gesch. 7669

Kellerer, seriöser Herr findet **gemütl. Heim**
b. gebild. Dame. Angeb. u. U X 90 an d. Geschäftsstelle. *9560

In gut. Hs. u. schön. Lage ist gem. möbl. Wohn- u. Schlafz., ev. vorübergeh. z. v. U 4, 11a, part. *9573

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 Bt. tls., zum 1. Okt. zu verm. Näher. Rheinparkstr. 3, parterre. *9556

Bölinger Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48
6501

Mietgesuche

Wir suchen Büro
evtl. mit Lager und Toreinfahrt, per sofort. Angeb. unt. U Z 2 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9588

Eilt!
Suche 3- bis 4-Zim.-Wohnung
mit Bad u. Diele (auch Neubauwohnung). Zentralheizung wird vom Mieter selbst eingebaut. Angebote unter V A 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9587

Gr. 2- oder kl. 3-Zimmerwohnung
m. Bad, Badenau, Lindenhof, Almenhof, Schwetzinger- od. Oststadt von ruh. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. V N 15 an die Gesch. *9558

Mannheim-Ludwigshafen
Gut möbl. Zimmer möglichst mit Zentralhzg., fl. Wasser und Badbenützung bei guter Familie in ruh. Lage von jung. Dame zum 1. 10. gesucht. Ang. unt. E P 148 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7692

Gut mbl. Zimmer
in Wohngegend mit Garage, evtl. fl. Wasser u. Zentr.-Hzg. gesucht. Ang. unt. F S 151 a. d. Gesch. 7665

Werkstatt
mit zu ebener Erde gelegenem Lagerraum, gr. Hof usw., in der Stadt zu mieten od. kauf. gesucht. Angebote unter R X 36 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9580

1 bis 2 möbl. ZIMMER
gesucht. Preisang. unter U O 70 an die Gesch. *9518

2 Zim. u. Küche
bis 42.— von 2 Pers. sofort gesucht. 1. 10. gesucht. Ang. u. V Y 36 an d. Geschäftsstelle. *9628

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit sep. Küche, zum 1. Okt. evtl. 15. Sept. von Ehepaar m. Kind gesucht. Ang. u. Preis u. E O 147 an die Geschäftsstelle. 7681

Fräul. möbl. Zi. i. gut. Hs. a. 1. 10. zu vm. Beilstr. 4, Müller. *9609

Hell. frdl. möbl. **ZIMMER**
m. el. L. an berufstät. Hrn. zu vermiet. *9568
F 4, 18, 1 Tr.

Nähe Wasserturm 1. gut. Hs., schön u. gut möbl. Zi. zu verm., vorübergeh. N 7, 8, 3. St., 2 Treppe. *9627

Freundl., gut möbl. **Zimmer**
mit Schreibtisch, billig zu verm. Näheres b. *9568 Kilmer, K 2, 16.

Gut möbl. Zim. sof. od. 1. 10. zu verm. *9620 Weickert, Q 3, 16

P 5, 6/7: Gut möbl. Zim. ev. m. Klavierb. z. 1. 10. zu vm. Fabenheimer, 2 Treppen. 7706

Möbl. Zimmer
m. Kaffee, Wäsche und Flicken zu vermiet. *9637 Röt., 1. d. Gesch.

Gut möbl. separ. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm. S 4, 20, 2 Tr. r. *9615

Mietgesuche

2 Zim. u. Kü.
z. 15. 10 od. 1. 11. von pünktl. Zahler zu mieten gesucht. Miete nicht über 30 M. evtl. geg. Dienstleistg. — Angeb. u. H D 138 an die Gesch. 7041

Ruh. Ehep. (Angestellt.) pünktl. Mietzahler, sucht **2 Zim. u. Küche**
in gutem Hause. Angeb. m. Preis u. U E 79 an d. Gesch. *9521

Zim. u. Küche
in gut. Hs. von fl. Ausw. sof. gesucht. Miete im voraus. Angeb. u. V J 11 an die Gesch. *9599

Leeres Zimmer
ruhig gel., zum 1. 10. gesucht. — Angeb. u. V K 19 a. d. Geschäftsst. *9591

Alleinst. ält. Frl. sucht bill. leeres Mans.-Zimmer m. Licht u. Ofen. Angeb. u. V L 18 an die Gesch. *9593

Gr. leer. Zim.
v. alleinst. Hrn. z. 1. 11. gesucht. Ang. u. T V 80 a. d. Geschäftsst. *9499

Gr. leer. Zimm. mit Bedienung v. älterem Hr. od. ruhiger Beamtin zu miet. gesucht. Beruf.-Wei... ferturm. Ang. u. T W 84 a. Gesch. *9504

Herr sucht zum 1. 10. *9460 **gut möbl. Zim.**
mit Dampfheizg., Aussichten unter T Q 58 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Dauermieter sucht *9589 **gut möbliertes Herren-Schlafzimmer**
in nur besseren Haushalt (erstkl.) mit fl. Wasser, Zentralhz., Bad u. Tel., evtl. ab ca. Okt./Novbr. Neuostheim Nähe Bahnh. od. Oststadt. — Angeb. unt. Q B 74 an d. Gesch. d. Bl.

Bill. möbl. Zi.
von Herren sofort gesucht. - Angeb. m. Preis unter U Q 80 a. Gesch. *9647

Bess. möbl. Zimmer
von Akademiker zum 1. Oktober gesucht. Nähe Schloß bevorz. Angeb. u. E H Nr. 141 an die Gesch. 7640

Umest. kl. möbl. Zimmer
zu miet. gesucht. Angeb. u. S W 90 an d. Geschäftsstelle. *9493

Möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm mit Tel. sucht berufst. Dame z. 1. 11. — Angeb. m. Preis unter V E 7 an Gesch. *9609

Alleinst. Herr (Chemiker), sucht in der Nähe Rheinstr. (Friedrichspark) *9602 **gut mbl. Zimmer**
(evtl. auch 2 Zi. Zimm.), z. 1. 10. Besicht. möglich abds. ab ½6 Uhr. Ang. mit Preis unt. V P 17 an die Geschäftsst.

Zimmer
(möbl., sonn., ungest., m. sep. Eing. m. Heizung u. Wasserzul., Oststadt oder Nähe gesucht. Preisangebote u. U U 87 an die Geschäftsstelle. *9606

Berufst. Dame sucht *9595 gut möbl. sonn. **ZIMMER**
möbl. fl. Wasser, Zentralh., Nähe Wasserturm. — Angeb. u. U F 79 an die Gesch.

Automarkt

Garagen
Wellblechbauten Fahrradständer Jagdhütten
Siegener Akt.-Ges. für Eisenkonstrukt., Brückenbau u. Verzinkerei Geisweid i. W., Postf. 263
Vertr.: Karl Sehlel, Mannheim, Seckenheimer Straße 38, Telef. 440 81

DKW Elektrodienst
Auto-Licht SCHRADIN
T 6, 16 Tel. 27312

Hanomag-Cabriolet
6/32, Zentralschmierung, neu bereift, zum Preise von RM. 475.— abzugeben. Lebenstr. 1, 3. Stock, Fernsprecher 422 26. 7885

Opel Automobile
Steinberg & Meyer
O 7, 5

DKW-
Wagen, 600 ccm, etwas reparaturbedürftig und 2½ to Mercedes zu verk. *9650 Industriestr. 45.

4 PS *9585 **Opel-Limousine**
billig zu verkauf. Pohlschiesl, 1073 Mannheim.

Selbstfahrer
erh. neue Wagen Auto-Verleih
Peter Flick
Brücken-Garage, Ludwigshafen Fernspr. 624 58. 6716

Zweirad-Anhänger
für Lieferwagen, gebr., ca. 20 Ztr. Tragkr., zu verkaufen. *9597 G. Ringle, Holzstraße 9 a.

4 und 12 Volt Auto-Batterien (Smtl. Typen, m. u. ohne Garantie sind lfnd. abzug., i. d. Spezialgesch. b. Orch. Bronisch, Rhm.-Waldhof, Oppauer Str. 28, Tel. 591 62. 6537

10/50 Essex-Limousine
gut erh., prima Motor, mit noch sehr gut. Bereifung, sof. billig zu verk. 7601 Heiss, Garnisonstr. Nr. 14a.

Hanomag
General-Vertretung
Ersatzteil-Lager
Älteste, bestens einger. Reparaturwerkstätte a. Platze
Fritz Held
Mannheim J 7, 24-25
Telephon 243 47

Autokauf u. -Verkauf
durch eine Anzeige in der NMZ

6660

Deutsche **Citroen-Limousine 6/34 PS**
(Luxusausf. neuest. Modell, erst 7000 km gefahren, in neuwertig. Zustand preiswert abzugeben. 7870 Anfragen unter D R 125 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Gut erh. Viersitz. **Personen-Wagen**
zu kauf. gesucht. Preisang., Art des Wagens, ob Limousine oder Cabriol., Fabrik, Alter, erbet. unt. D O 129 an die Gesch. 7569

Gelegenheit!
Dreirad-Lieferwagen
„Framo" m. geschloss. Holzverbau, neuw., vom Schöpperr abzugeben. 7611
Eugen Holz
Opel-General-Vertretung
Neustadt a. d. H.

Citroën-Limousine
6/sitzig, m. Rolldach, neuwertig, nur 19000 km gelaufen, preisw. zu verkaufen. Fr. Scherd, Mannheim, Schwetzingerstr. 9a. *9520

Beteiligungen

Beteiligung!
Erfahrener Bankkaufmann m. eig. Eigenkapital zur Organisation u. Einführung (Sozial. Rundfunkbedarf) gesucht. — Angebote unt. U N Nr. 84 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9648

Teilhaber(in)
f. rentable Sach. (Haushaltungsgegenstände) mit 700—1000 Mark sofort gesucht. Angeb. u. V T 21 an d. Geschäftsstelle. *9660

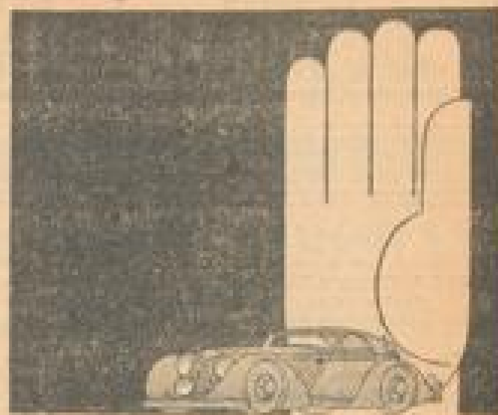
Streichquartett
Musikliebhaber (Dil.) sucht Beteiligung. Noten vorhanden. Zuschr. u. U N 88 an die Geschäftsstelle. *9638

Suche einen
Teilhaber
mit 2-3 Mille
zum weit. Ausbau d. Geschäfts. Zuschriften unt. V R 19 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9656

Beteiligungen

Teilhaber
für Lebensmittel-Engros-Geschäft mit größerem Barkapital gesucht. Angebote unter R P 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9651

Wollen Sie sich beteiligen?
Eine Anzeige in dieser Zeitung bringt Ihnen zahlreiche Interessenten.



SEKURIT IST WIRKLICH PREISWERT!
Der unbedeutende Mehrpreis steht in keinem Verhältnis zu dem möglichen Schaden an Leib und Leben. Ferner: SEKURIT schützt nicht nur vor Glasgefahr, sondern auch vor Glasreparaturen! Wieviel Scheiben gehen zu Bruch durch Unfälle, heftiges Zuschlagen der Türen, Verwindungen an der Karosserie, plötzlichen Temperaturwechsel. SEKURIT hingegen ist außerordentlich bruchfest, temperaturbeständig und unempfindlich gegen Verwindungen. Zudem gilt für jede Scheibe unbeschränkte Ersatzgarantie! Man kauft SEKURIT nur einmal — für immer!

SEKURIT
Jede Scheibe trägt diese Marke und wird im Schadensfall kostenlos ersetzt.
GLASWERKE HERZOGENRATH BEI AACHEN

Unterricht

Privat-Handelsschule
u. höhere Handelsschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernsprecher 217 92
Gegr. 1899
Geschlossene Handelskurse!
Schnellfördernde Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld. Tag- und Abendschule. Auskunft und Prospekte kostenlos

Schulung fürs Büro
bieten meine bewährten Jahres- u. Halbjahres-Lehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar
Höhere und private Handelsschule
SCHÜRITZ O 7, 25 Telefon 271 05
neben UNIVERSUM

Mensendieck-Vorseminar
in Mannheim
Leitung: Reinhild Schwerd
Beginn des neuen Lehrganges für die Berufsausbildung 1. Oktober
Anmeldung und Prospekte täglich L 4, 4 Fernsprecher 266 31

Italienisch Prakt. schnelle Vorbereitung für Reisende — Kurse — Prüfung
Sigra Giuffrida Zini, Dipl.-Lehrer
Seckenheimer Str. 26, III. r.

Fremdsprachl. Handelskorrespondenz
Kurse und Einzelunterricht ab Mk. 5.— pro Monat.
Benedict School **DEF-Sprachschule** O 6, 3 — Telefon 288 61

Gründl. Unterricht
Spanisch und Portugiesisch
(engl. Ausl. erf. Ang. u. A E 133 an die Gesch. 6664

Schülern
v. Sexta b. Unterprima w. erfolgr. Nachhilfeunterricht in Franz., u. Latein [illegible] mäßiger Bezahl. erteilt. Zuschr. u. S K 27 a. Gesch. *9438

Englisch - Spanisch
schnell - sicher - bill. d. Akadem. u. Auslandsprax. Adr. i. d. Gesch. *9488

Englischer Unterricht
v. Akademiker gesucht. Ang. unter U M 79 an die Gesch. *9634

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch mehrmalige Veröffentlichung. Sie erhalten folgende Nachlässe:

Bei mindest.	3	Aufna hmen	3	v. H
"	6	"	5	"
"	12	"	10	"
"	24	"	15	"
"	52	"	20	"

Neue Mannheimer Zeitung

Vermischtes

Wanzen
und sonst. Ungeziefer aller Art **beseitigt restlos**
das Fachgeschäft
Eberhard Meyer
gepr. Kammerjäger Collinistr. 10 Tel. 253 18
35 Jahre am Platze

Bei Schmerz und Weh trinkt Sinner-Tee

Verkauf von Küchenherden
Füllöfen Waschkesseln Instandsetzen von Herden, Öfen, Kachelöfen, Wand- u. Bodenbeläge
Ofensetzer Rob. Braun
Ob. Clignetstr. 7
Tel. 514 75

Vermischtes

„Kräuterglück" sei Dein Begleiter, es macht jung gesund und heiter
Drogerie Leipzig *9397

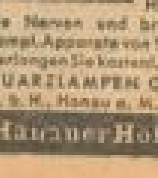
Perf. Schneiderin (engl. Schnitt), empf. sich i. Anfertigen eleganter Damengarderobe. Spezial. Mäntel u. Kostüme. Frau Anna Ellert, Käfertalerstr. 17, Nähe Meßplatz. *9595

Erklärung!
Die von mir gegen Fräulein Else Konrad, Dalbergstr. 13, erhobenen Anschuldigungen nehme ich als unbegründet zurück. Emma Bied, Kepplerstraße 48 *9650

Achtung!
Alle Schreinerarbeit, sowie Reparaturen werd. bill. ausgeführt. Scheib, Schreinermeister, S 3, 5, Postkarte genügt *9621

„Sicherheits-Glas"
„Sekurit"
bei **Glaserei Lechner**, S 6, 30, Tel. 265 36
6207

Halten Sie sich gesund



durch regelmäßige Bestrahlungen mit der „Künstlichen Höhensonne" - Original Hanau - Sie stärken das Herz, beruhigen die Nerven und bräunen die Haut. Kompl. Apparate von 98.- bis 241.20 RM. Verlangen Sie kostenl. Prospekte von der QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT m. b. H., Hanau a. M. / Postfach 87
Hanauer Höhensonne

Grundstücks- und Kapitalmarkt

Immobilien

Renten-Wohnhaus

2- und 3-Zimmer-Wohnungen, in gutem Zustande, ruhige und gute Stadtlage. Pünktliche Mieter. Blendsteinhaus.

Steuerwert 60 000 RM, Kaufpreis 36 000 RM, Anzahlung 11 700 RM

Jahresmiete	4 925.—
Steuern	1 766.17
Zins für 24 300.- M. Hypothek und Restkaufpreis	1 036.50 zus. 2 803.67
bleibt für die Anzahlung von RM 11 700.- Überschuß	RM. 2 066.—

woran Reparaturkosten noch abzusetzen sind.

Immobilien-Knauber, M'heim, U 1. 12, Ruf 23 002

Münchener Fabrik-Anwesen

günstig gelegen, Gleisanschluß, 15 700 qm Bodenfläche, hiervon 4700 qm bebaut mit 8300 qm Arbeitsräumen, für Fabrikations- und Lagerzwecke geeignet, mit und ohne Inventar (Holzbearbeitungs- und Werkzeugmaschinen) ganz oder teilweise

zu verkaufen oder zu verpachten.

Näh. unt. N. S. 1704 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, GmbH. München 1, Theatinerstr. 8/I.

Baupartner für Oststadt

gesucht. Gelände zu äußerst günstigen Bedingungen. Es wollen sich nur seriöse **Bauinteressenten** melden unter **V X 25** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schön. Wohnhaus

gut rentierend, in guter Lage zu kaufen gesucht. Angeb. von Selbstverkäuf. unter U V 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9357

Zu kaufen gesucht

Einfamilienhaus

mit etwa 6—7 Zimmern und Zubehör, allem Komfort, Waldpark od. Oststadt Mannheim bevorzugt. Angebote, evtl. mit Photo, unter D Y 182 an die Geschäftsst. 7804

Einfamilienhaus

mit 5—6 Zimmern u. Zubehör zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Angabe näh. Mitteilungen unt. T F 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9477

Sofort zu kaufen gesucht:

Einfamilien-Wohnhaus

4—5 Zimmer, mit Garage od. Einbaumöglichkeit, in allernächst. Nähe von Mannheim. Nur ausführliche Angaben (genaue Lage), werd. berücksichtigt. Angeb. unt. C Y 107 an die Geschäftsst. d. Bl. 7760

Einfamilienhaus

4—5 Zimmer, zu kaufen gesucht. Barauszahlung 8—10 000 RM. — Gefl. Angebote unter U L 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9585

Haus

in Heidelberg-Neuenheim

als Einfamilienvilla od. Mietvilla (2 od. 3 Wohnungen) zu verwert., in tadellosem, sehr gepflegtem Zustand zu verkaufen. Villa (Baujahr 1908) befindet sich in gut. Zustand, steht frei im Garten, in günstig. Lage, enthält 14 Wohnr. u. all. Zubeh., Zentralheizg., Garage ist leicht zu erricht. Günst. Zahlungsbeding. Angebote nur von ernst. Käufern erb. unter D L 119 an die Geschäftsst. 7770

Wohn- und Geschäftshaus

in der Innenstadt mit Kleinwohnungen, großem Hof und Lager, gut rentierend, evtl. mit seit 78 Jahren bestehendem Möbelgeschäft preiswert zu verkaufen. Ang. unt. V C 5 an die Geschäftsst. *9573

Wohnhaus

mit 2×3½ Zimmer u. Küche und Zubehör, auf dem Almenhof, gute Lage, günstig zu verkaufen. Angebote unter E X 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7837

Schön. Eck-Geschäftshaus

Laden, 2 Schaufenster, geeig. f. Lebensm.-, Konfit.-Gesch. u. gr. Warenbestand nebst Fremdenpension, 9 Zi., fließ. Wasser, renov., kompl. neue Einrichtung, vorz. Lage in Heidelberg, gr. Grst., 8—10 Mille Anzahlung, 1. nur 30 Mille, Ang. ca. 22 Mille, aus bel. Umst. zu vk., sof. beziehb. Ang. unt. E K 148 an die Geschäft. *9584

Einfamilienhaus

4 Zimmer, Mansarde, einschl. Grundstück, bei nur 3075 RM Anzahlung u. 60 RM monatl. Zins- und Tilgungsraten, in Käfertal-Süd zu verkaufen. Angeb. unt. T N 173 an die Geschäftsst. d. Blattes. 7584

Heidelberg!

Schöner Garten

Philosophenweg, gegenüb. Schloß, herrliche Lage, Größe 1800 qm, Preis 7000 RM., zu verkauf. durch Hugo Klemm, Immobilien, Zähringerstraße 2, Fernspr. 7178.

Neuerbautes *9480

Einfamilien-Wohnhaus

in Feudenheim, mit 5 Zi., Küche, Bad u. Mans., mit Zentralheiz. einschl. 180 qm Baupl. unt. günst. Beding. zu verkaufen. Angebote unter T R 59 an die Geschäftsst.

Lebensmittel-Feinkostgeschäft

modern eingerichtet, in gut. Lage Heidelbergs, das in Int.-Gemeinschaft mit einem zweiten Geschäft zusammenarb., weg. bed. Wegzugs alsb. zu verkaufen. Zu beiden Geschäften guter fester Umsatz. Gesamt-Uebernahmepreis Barzahlung RM 10 000.—. Immobilien-Büro Hugo Schleh, Schwetzingen. *9482

Suche ein Haus

2 × 3 Zimmer und Zubehör zu kaufen. Almenhof od. Feudenheim. Ang. unt. T L 50 a. Geschäft. *9487

Bauplatz

400 qm, zu kaufen gesucht. Almenhof od. Feudenheim. Angeb. mit Preis unter T M 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9488

Etagenhaus

auch kleiner, mit 3- bis 5-Zimm.-Wohngen, i. gut. Lage, bei RM. 10—25 000.— Anzahlung *9476 zu kauf. gesucht. Angeb. nur mit näher. Angaben u. T G 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Klein. Wohnhaus Neub., in Heidelberg, 5 Zim., Bad, Küche, für RM 14 500.— zu verk. Zuschr. u. 17086 Anzeigen-Frenz, Agentur Neubach, Heidelberg. 9344

Neckarst.-Ost

Etagenhaus

mit je einer 3-Zimm.-Wohng., Pr. v. 28 000.— RM, b. 12 000.— RM Anzahl. zu verkauf. 9372 Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

1- bis 2-Familienhaus

Oberbach a. Neck. herrliche Aussicht, mit ca. 1000 qm Garten, Preis RM 12 000.—, zu verkaufen. 9857 A. O. Weidner, Immobilien, Seckenheimerstr. Nr. 73, Fernspr. 443 64.

Bauplätze sind s. Möglichkeit geboten, sich an ein. einzuführen:

Uhrenfabrik

gr. moder. Aufbau und Export mit ein. Umsatz von 5—6000 RM ... werden 2. tätig zu beteiligen, und ... zu übernehmen. Angeb. unter E Q 140 an die Geschäft.

Bauplatz

in Neu-Ostheim zu kauf. gesucht. Ang. erbet. unt. U T 60 an die Geschäftsstelle *9565

Lindenhof!

Etagenhaus

m. 3 × 3 Zi., Bd. u. Zub., in best. Zustand, z. Pr. v. RM 45 000.—, b. ca. 20 000 RM Anzahl. zu verk. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. 9372

Feudenheim!

Einfamil.-Haus (Villa) 8 Wohnräume mit all. Komf., sehr schön. gelegen, ferner Bauplätze in besten Lagen. K. Koller, Immobilien, Feudenheim, Nadlerstr. Nr. 18, Fernspr. 529 14.

Existenzen!

mit u. oh. Haus Eisenwaren, Haushaltungsartikel, Modewaren, Konditorei, Weiß-, Woll- u. Kurzwaren, Schuhwaren, Herren-Konfektion, Kolonialwaren, Bäckereien, usw. usw. zu verk. Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernspr. 421 12.

Wer beteiligt sich am Bau einer

Neubau-gruppe

(2 mal 3 Zimm.) mit bes. Rendite, 1. und. Wohnlage (Waldpark). Erforderl. ca. 6000 RM. — Näheres auf Anfr. unter T T 61 a. Geschäft. 9873

Einfamilien-Haus

erstklass. im Zustand, Zentralheiz., Warmwasser, Hauptbahnhofs-Nähe zu verkaufen. Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12.

Einfaches

Haus

6 Zi., Zubeh., Garten, Käfertal-Süd, äußerst billig **zu verkaufen**. Schubert Immobilien, U 4, 4, Telefon 230 44.

Neuz. 9870

Wohnhaus

in best. Zust., m. 1- u. 3-Zi.-Wohn. bei entspr. Anz. zu verkaufen. Preis 14 000.— Ferd. Krüger, Immobilien, S 6 Nr. 31, Fernspr. 258 88.

Älteres 9872

Anwesen

Stadtmitte, mit Vorderh., gr. Hof u. Werkst. f. alle Branchen geeignet, z. Pr. von RM 20 000.— b. RM 5—7000.— Anz. zu verkauf. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Lest die NMZ

Geldverkehr

Darlehen — Hypotheken

für Anschaffung von Möb. usw., Um- u. Entschuldg. Ortsnig einer Existenz u. a. Zwecke d. Zwecksparvertrag. Ab RM 300.- bis RM 10 000.-. Rückzahlung bis zu 20 Jahren. Bequeme Monatsraten.

Sparkraft A.-G., Berlin W 35

Potsdamer Straße 90 — Gen.-Ag.: Max Grisch, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsplatz 3

Darlehen

a. Zwecksparvertrag ab RM. 200.— bis 10 000.— (keine Bausp.) für Anschaffungen aller Art, Möbeln, Motorräder, Autos, Maschinen etc. Existenzgründung, Entschuldung u. Hausbef. Kapital, Kauf u. Grundst.

Else Kahofer, Mannheim

Luisenring 17. Gen.-Agent der „Kremo" G. m. b. H., Osnabrück

Darlehen

für Anschaffungen, Entschuldung, Hypotheken, bequeme monatl. Raten, Vertragsabschluß entspr. Leistungsfähigkeit 3 bis 20 Jahre, durch Zwecksparvertrag „Citonia", Berlin W 9. Gen.-Vertr. Heinrich Knoll, Mannheim, N 4, 7. Mitarbeiter gesucht! V237

Unsere Mitglieder erhalten

Darlehen

für Wechselabfin.-Ausst.-, Möbel-, Maschinen-, Fahrzeug-Beschaffg. Existenzgründg. Kurzfrist. usw. u. bequemen Raten. Geschäftsanteil RM 10.— Unverb. Beratung. Württ. Privat-Kredit-Genossenschaft e. G. m. b. H. Bausparunternehmen, Stuttgart. Generalagentur: Kapper, Mannheim D 1, 7-8, Hansahaus, Zimmer 12/14.

Darlehen

für **Neuanschaffung Um- u. Entschuldung Hypothekenablösung Existenzgründung** durch **„Vaterländische"** auf Zwecksparrgrundlage.

Bequeme Monatsraten!

Auskunft durch Bezirksagentur JOS. BRAUN, Mannheim, D 3, 3, II. 9—13, 3—6 Uhr. V427

Geschäftsmann

sucht per sofort

600.-

Gute Sicherheit, hoh. Zins, monatl. Rückzahlg. Angebote unter T A 45 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9467

Geld

Bardarlehen

aus Privatgeldern auf 20 Monate (monatliche Rückzahlung) an Festbesoldete, zu günstig. Bedingungen vermittelt reell und diskret Finanzbüro Fr. Schumacher, U 1, 18. 7899

Darlehen Hypotheken

erhalten Sie zu günstig. Beding. durch 2396 Fr. Joh. Eisenmann, Mannheim-Feudenheim, Brunnenpfad 28, Fernspr. 521 66.

Hypotheken

Hypotheken

schon ab 4½ % Zins, auch auf Neubauten und zu Ablösungszwecken in jeder Höhe, auf 5—20 Jahre von Geldgeber unkündbar, sofort günstig zu vergeben. 2867

Gebrüder Mack

OHG., Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz MANNHEIM Friedrichsplatz 3

Hypotheken

auf 1. Mietshaus, u. Neubaut, Baugebiet, 97—98 %. Grundstück-Beleihung schon in 8 Tag. lfr. Bewilligte bisher 10 500 000 RM. Bankkom.-Gesch. Gebr. Reich, Schlinckmann-Geld. 6900

Inserieren bringt Gewinn

Hypotheken

M. 4000.-

II. Hypothek

nach 1. Hypothek von RM 30 000.— auf Haus in guter Stadtlage im Steuerwert von RM 120 000.—, mit 4- und 5-Zimmer-Wohnungen mit jeweils Bad und Speisek., Mieteingang RM 7000.— p. J., gesucht. Angebote unter S Y 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9454

Hypothekengelder frei

zu sehr günst. Beding. für 7½%ige Stadthausbaurenten, Tilgungsbeitr. ab 25% ert. Paul Albers, Hamburg 6, Anna-Wohlwillstr. 4. V427

Verkäufe

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut

J. BUCHER L 1, 2

Teppiche

billiger

BRYM B 1, 2

2 Warenschränke

300×220 m. Glasschiebetüren usw.

2 Ladentheken

billig zu verkauf. Näh. T 6, 28, II. Vormitt. bis 10 und Nachm. nach 7 Uhr. *9574

Drahthaar-Foxterrier

(junge u. ältere) zu verk. *9482 Zwinger v. d. Sonnenwende, Hohlach-Pfalz, Rh.-Heil.-Str. 30, Tel. 399. *9480

Wegen Umzugs sehr bill. abzug. gebr. Bett, Rost, Matr., zweitüriger Schrank, Waschtoilette m. Spiegel, Kommode, Vertiko, 2 Nachttische. Anzusehen Mont. ab 14 Uhr. Qu 3, 15, 1 Tr., r. *9577

Gebrauchte

Frisör-Einrichtung

2teilig, m. Warmwasserapparat u. sonst. Zubehör, preisw. zu verk. *9664 H. Hornig, Neckarau, Dorfgärtnerstr. 10

Gebr., 4flamm.

Gasherd

m. Bff. verkauft Steiger, Lenaustraße 16. *9414

Kostüm

dunkelbl., sowie 2tür. Schrank u. Nachttisch, preisw. zu verk. *9485 L 15, 5, Beniel.

Ausst. Brieftasch, echt. Perserteppich, Salongeschirr, Teebutt, geg. Bilder u. andr. zu verkauf. *9471 Tattersallstraße 4, 3 Trepp. rechts.

Gasbadeofen

(Vaillant) zu verk. Näh. u. R O 6 an die Geschäft. *9360

Weißer *9508

Küchenherd

bill. zu verkauf. Waldhofstraße 8, 2. Stock.

Schaufenster-Laden, 1,50 br., 2,50 lg., m. Spiegel bill. zu verk. Angus. d. Jäckle, Kaferthr. 18, II. *9090

Umzugshalb. zu verkaufen:

1 Badewanne und doppelt. Marmorwaschbecken

1 Wohnzimmer (Schleiflack) mit Couch *9494
1 Schrankmund
1 Eisschrank
1 Flaschenschrank
1 verstellbarer Tischkonsol
Küchenmöbel verschiedene and. Möbel, Beleuchtungskörper usw. Richard-Wagner-Straße 47, 2 Tr.

Zu verk. wegen Wegz. gut erh. Badeofen Badewanne billig abzugeben. Frau Dr. Eicher, Rupprechtstr. 4. Anzus. tägl. vormittags. *9021 Tel. Nr. 248 88.

Biedermeier-Sekretär

zu verk. Anzus. Mo., Di., v. 9 bis 11 U. Rupprechtstr. 2, 3. St. *9634

Weinfässer

100 Liter 15.— Gauben, Waldhofst. Wupperfok ... R 4, 9, Hof. 9562

3teil. eis. Bücherschrank

1 Schleiflack-Flurgarderobe

beide tadellos erhalten 7880
1 Herrenzimmerlampe
1 Kinderbett
1 Stubenwagen
u. versch. Kleinigkeiten wegen Umzugs abzug. Gebelstraße 21, 2 Treppen. 7880

Neue weiße

Gartengarnitur

Bank, Tisch und 2 Stühle, für 85 Mark zu verk. Chr. Stange, P 2 Nr. 1 Korbgeschäft. *9669

Einige schöne junge Dackel in Abh., abzug. Neckarau, Siedlung a. Friedhof, Brückenwiesen 8. *9509

Die amtlich vorgeschriebenen

Bau-Formulare

nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baubeginn
3: Bauflächtangabe
4: Bauflächtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch.
8: Benzgebrauchsabn.

sind von unserem Verlage zu beziehen.

ferner: **Bau-Unfall-Anzeigen**

Druckerei Dr. Haas

Neue Mannheimer Zeitung

R 1, 4-6

Kaufgesuche

Leih-Bücherei

evtl. Zeit.-Kiosk ... ... gesucht. Angeb. u. V U Nr. 22 an die Geschäft. *9028

Gut erhaltener Vervielfältigungs-Apparat zu kauf. gesucht. Ang. u. U W 80 an die Geschäft. *9509

Gut erhaltener

Dipl.-Schreibtisch

zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis unt. V Q 18 an die Gesch. *9568

Suche sofort gebrauchte *9561

Weinfässer

300 bis 3000 Ltr. zu kaufen. Ang. unt. V O 16 an die Geschäftsst.

Großer, gut erh.

Kleiderschrank

mit Wäsche-Abt. zu kauf. gesucht. Angebote unt. U D 71 an die Geschäft. *9563

Schrank und Waschtisch

zu kauf. gesucht. Ang. u. V V 38 a. d. Gesch. 7791

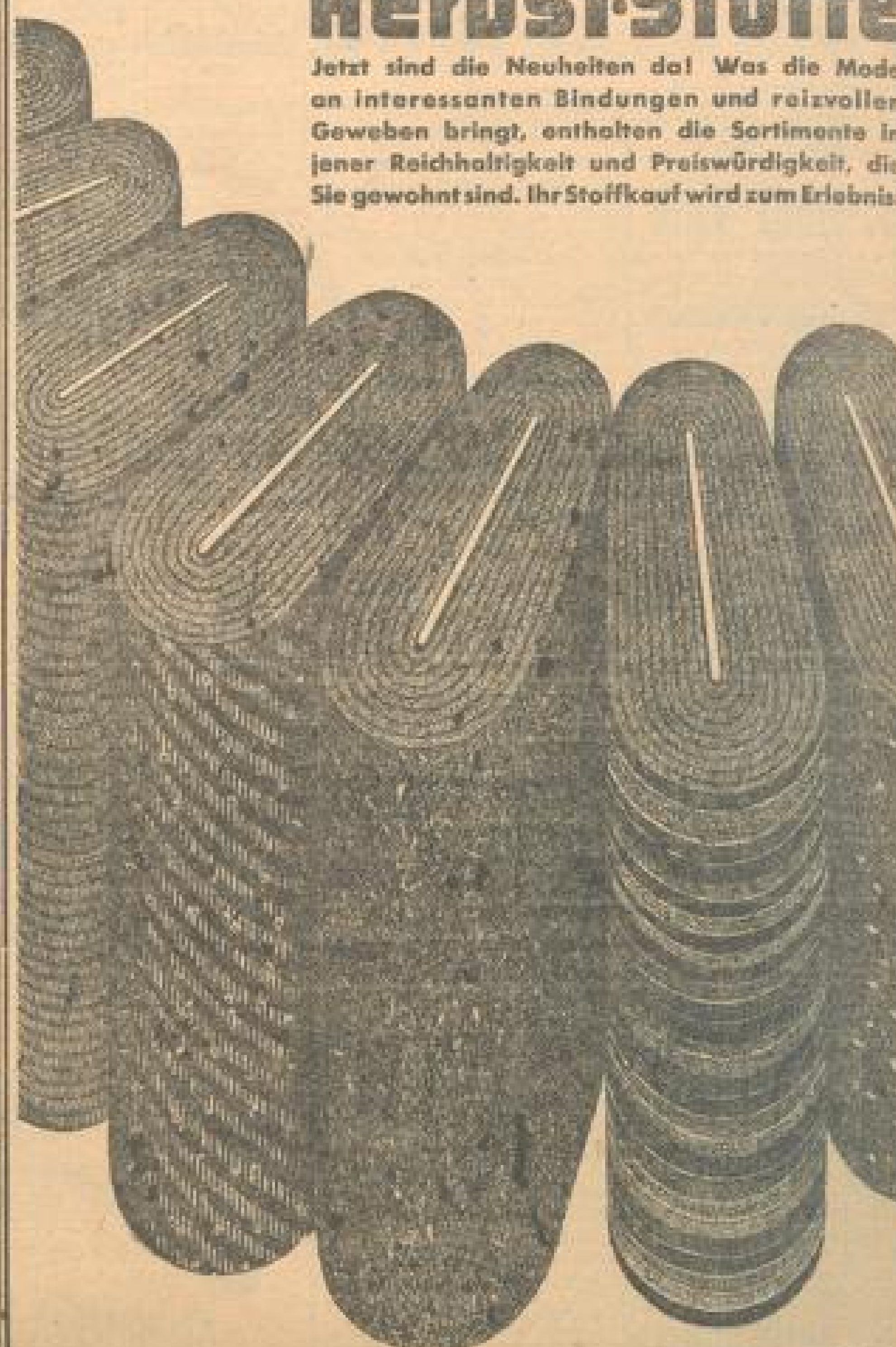
Kaufgesuche

1-200 Leghorn

Hühner und Hähne zu kaufen gesucht. Altersangabe u. Preis erb. 9960 Fernsprecher 590 87.

Neue Herbst-Stoffe

Jetzt sind die Neuheiten da! Was die Mode an interessanten Bindungen und reizvollen Geweben bringt, enthalten die Sortimente in jener Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit, die Sie gewohnt sind. Ihr Stoffkauf wird zum Erlebnis!



Melange 1.35 — für praktische Kleider in vielen Modefarben . . . Meter	**Afghaleine** 1.85 — reine Wolle in schönen Farbtönen, solide Kleiderware . . . Meter
Woll-Kreppe 2.95 — reine Wolle, ca. 95 cm br., einfarbig, fein in sich gemust., Meter	**Krepp-Marlene** 3.50 — reine Wolle in schönen Modefarben, 130 cm breit . . . Meter
Bouclé-Melange 3.75 — reine Wolle, für das herbstliche Kleid, 95 cm breit . . . Meter	**Biesen-Krepp** 4.25 — reine Wolle, f. das solide Herbstkleid, schöne neue Farben, ca. 95 cm breit . . . Meter
Cloqué 4.50 — reine Wolle, der modische Kleiderstoff in neuen Farbtönen, ca. 95 cm breit . . Meter	**Moos-Krepp** 4.95 — reine Wolle, 130 cm breit, für elegante Kleider u. Complet, Mtr.
Cloqué 6.95 — der beliebte Modestoff in schönen Musterungen, reine Wolle, 130 cm breit . . . Meter	**Angora-frisé** 7.50 — elegantes, modisches Gewebe, reine Wolle, 130 cm br. . . Meter
Mantelloden 3.25 — imprägniert, für praktische Wettermäntel, 140 cm br., Mtr.	**Mantel-Bouclé** 3.50 — solide, tragfähige Ware, 140 cm breit . . . Meter
Mantelstoffe 3.95 — auch für Kostüme geeignet, für Sport und Reise, 140 cm br., Mtr.	**Bouclé-Diagonal** 4.50 — reine Wolle, 140 cm breit, in verschiedenen Farben, Meter
Mantelstoff 5.45 — reine Wolle, modernes Noppengewebe, ca. 145 cm breit, Meter	**Mantelstoff** 5.95 — kamelhaarfarbig, reine Wolle, mollige, weiche Ware, ca. 140 cm breit . . . Meter
Marengo 6.50 — reine Wolle für den soliden Frauenmantel, 140 cm br., Meter	**Bouclé-Melange** 6.95 — reine Wolle, für den vornehmen Mantel, ca. 145 cm breit, Meter
Mantel-Bouclé 8.75 — mit feinen Noppen-Effekten in schön. Modefarben, reine Wolle, ca. 145 cm breit . . . Meter	**Marengo-Diagonal** 9.75 — besonders schöne Mantelware, reine Wolle, ca. 145 cm br., Meter

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster

KAUFHAUS **HANSA** MANNHEIM

ARISCHES UNTERNEHMEN